

Statistisches Bundesamt

Wirtschaft und Statistik

Aus dem Inhalt

Beitrag der amtlichen Statistik zur gesamtwirtschaftlichen Konjunkturbeobachtung ▪ Föderale Strukturen in der deutschen Außenhandelsstatistik ▪ Naturvermögen in den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen ▪ Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke ▪ Bauspargeschäft ▪ Sozialhilfeempfänger und Empfänger von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz ▪ Öffentliche Finanzen ▪

10

Oktober

1997

— METZLER —
POESCHEL —

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a n g	=	anderweitig nicht genannt
o a S	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill	=	Million
Mrd	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
—	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten = Angabe fällt später an
x	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen

Herausgeber:

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung:

Dr. Gerhard Burgin †
Vizepräsident des Statistischen Bundesamtes
65180 Wiesbaden



Informationen:

Statistisches Bundesamt
Allgemeiner Auskunftsdienst
65180 Wiesbaden
• Telefon 06 11/75 24 05
• Telefax 06 11/75 33 30
• T-Online (Btx) *48484 #
• Internet <http://www.statistik-bund.de>

Zweigstelle Berlin

Postfach 276, 10124 Berlin
• Telefon 0 30/23 24 68 66
• Telefax 0 30/23 24 68 72

Verlag:

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Verlagsauslieferung:

SFG – Servicecenter Fachverlage GmbH
Postfach 4343
72774 Reutlingen
Telefon 0 70 71/93 53 50
Telefax 0 70 71/3 36 53

Druck:

Rhein Main Druck, Mainz

Erscheinungsfolge monatlich

Erschienen im November 1997

Einzelpreis DM 19,—
Jahresbezugspreis DM 198,—
zuglich Versandkosten

Bestellnummer 1010200–97110
ISSN 0043–6143

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist möglich

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1997

Alle Rechte vorbehalten. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Statistischen Bundesamtes diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu übersetzen, zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeichern.

Kurznachrichten	673
-----------------	-----

Textteil

Beitrag der amtlichen Statistik zur gesamtwirtschaftlichen Konjunkturbeobachtung	683
Föderale Strukturen in der deutschen Außenhandelsstatistik	689
Naturvermögen in den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen	696
Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1996	707
Bauspargerschaft 1996	714
Sozialhilfeempfänger und Empfänger von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 1995	720
Öffentliche Finanzen im ersten Halbjahr 1997	727
Preise im September 1997	732
Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge	737

Tabellenteil

Übersicht	567*
Statistische Monatszahlen	568*
Ausgewählte Tabellen	596*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3.10.1990, sie schließen Berlin-West ein

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost

Herausgeber

Statistisches Bundesamt

Verlag

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Contents	Page	Table des matières	Pages
News in brief	673	Informations sommaires	673
Texts		Textes	
Contribution of official statistics to the observation of the overall economic situation	683	Contribution de la statistique officielle à l'observation de la conjoncture macroéconomique	683
Federal structures in the German foreign trade statistics	689	Structures fédérales dans la statistique du commerce extérieur de l'Allemagne	689
Natural capital in environmental-economic accounting	696	Le patrimoine naturel dans la comptabilité économique de l'environnement	696
Purchasing values of agriculturally used real estate, 1996	707	Valeurs d'acquisition des surfaces agricoles utilisées en 1996	707
Saving for building purposes, 1996	714	Activités des caisses d'épargne-construction en 1996	714
Recipients of public assistance and recipients of assistance pursuant to the Act on Benefits for Asylum-Seekers, 1995	720	Bénéficiaires d'aide sociale et bénéficiaires de prestations d'après la Loi sur les prestations aux demandeurs d'asile en 1995	720
Public budgets in the first half of 1997	727	Finances publiques au premier semestre de 1997	727
Prices in September 1997	732	Prix en septembre 1997	732
List of the contributions published in the current year	737	Liste des contributions publiées dans l'année en cours	737
Tables		Tableaux	
Summary	567*	Résumé	567*
Monthly statistical figures	568*	Chiffres statistiques mensuels	568*
Selected tables	596*	Quelques tableaux sélectionnés	596*
The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990		Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990	
The data for the "former territory of the Federal Republic" relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West		Les données pour «l'ancien territoire fédéral» se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990, Berlin-Ouest y est inclus	
The data for the "new Länder and Berlin-East" relate to the Lander of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East		Les données pour les «nouveaux Länder et Berlin-Est» se réfèrent aux Lander Brandebourg, Mecklembourg-Poméranie occidentale, Saxe, Saxe-Anhalt, Thuringe ainsi qu'à Berlin-Est	

Kurznachrichten

Aus aller Welt

Internationale Tagung über Zeitverwendung

Das Forschungsinstitut Freie Berufe am Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg veranstaltet gemeinsam mit dem Statistischen Bundesamt eine internationale Tagung zur Zeitverwendung. Die Veranstaltung wird vom 22. bis zum 25. April 1998 in Lüneburg stattfinden. Ziel dieser Konferenz ist es, die individuelle Zeitverwendung in ihrer Verbundenheit und ihrem gegenseitigen Einfluß aus sozio-ökonomischer Perspektive theoretisch und empirisch fundiert zu beschreiben, zu erklären und entsprechende Politikfelder zu analysieren.

Die traditionelle partikuläre Sichtweise erweiternd, sollen Erwerbstätigkeit – und neue Formen ihrer flexiblen Gestaltung – in Verbindung mit den weiteren individuellen Aktivitäten im Haushalt, im Freizeit- und Bildungsbereich, im Ehrenamt, in sozialen Netzwerken usw. thematisiert werden.

Die einzelnen Fachdisziplinen werden befragt, was sie zu dem umfassenden Ansatz individueller Zeitallokation beitragen und was sie davon lernen können. Nicht zuletzt ist die Souveränität über Umfang und Lage der verwendeten Zeit wesentlich für den Arbeitsmarkt und kennzeichnet beispielsweise Freiberufler und Selbständige in besonderer Weise.

Weitere Stichworte zu den Tagungsinhalten sind: Neue Selbständige, bezahltes und unbezahltes Arbeitsangebot von Frauen, Schattenwirtschaft, Bewertung der Haushaltsproduktion, Wohlfahrtsanalysen und Verteilungsaspekte erweiterter Einkommen, gesamtgesellschaftliche Bedeutung der informellen Ökonomie, neue Formen der Arbeitszeitgestaltung und Umweltaspekte individuellen Handelns.

Die geplanten Themen im Überblick:

- Daten, Methoden (Datenzugang aus der Wissenschaft und Öffentlichkeit)
- Internationale und nationale Umfragen
- Querschnitts-Analysen
- Dynamik und Panel-Analysen
- Bewertung nichtmarktmäßiger Aktivitäten (Haushaltsproduktion)
- Gesamtgesellschaftliche Aspekte
- Erweiterte Wohlfahrtsanalysen
- Bedeutung aus der Unternehmenssicht
- Wirtschafts-, Sozial- und Familienpolitik

Falls Sie Interesse haben, an der Veranstaltung teilzunehmen, erhalten Sie weitere Informationen im Statistischen Bundesamt bei Gruppe I B, Telefon (06 11) 75 29 03.

Aus Europa

Arbeitsgruppe „Bevölkerungsvorausberechnungen“ beim Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat)

Auf der Sitzung der Eurostat-Arbeitsgruppe „Bevölkerungsvorausberechnungen“ am 14. und 15. September 1997 in Luxemburg wurde angekündigt, daß Eurostat auf der Basis seiner aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung, die den Zeitraum 1995 bis 2050 umfaßt, Szenarien zur Entwicklung der Haushalte auf nationaler und regionaler Ebene für die Länder der Europäischen Union erstellen will. Dazu sollen auch die Ergebnisse der ersten Welle des Europäischen Haushaltspanels und der Arbeitskräftestichprobe verwendet werden.

Eine Neuauflage der Bevölkerungsvorausberechnungen ist für 1999 vorgesehen. Dabei sollen über die bisher einbezogenen Staaten des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) hinaus auch Berechnungen für die mittel- und osteuropäischen Staaten durchgeführt werden. Angestrebt wird, auch dann wieder eine regionale Untergliederung vorzunehmen.

Um jeweils am Jahresende schnell international vergleichbare vorläufige Ergebnisse für das abgelaufene Jahr zur Verfügung zu haben, möchte Eurostat auch „zeitnahe Prognosen“ für die wichtigsten Bevölkerungsdaten erstellen. Bisher wurden dazu verschiedene Verfahren zur Schätzung der Lebendgeborenen und der Sterbefälle untersucht. In einem nächsten Schritt sollen auch der Wanderungssaldo und die Gesamtbevölkerung geschätzt werden.

Weitere Themen der Sitzung waren ein Überblick über die aktuellen Vorausberechnungen der nationalen Statistischen Ämter sowie Untersuchungen zu einzelnen Komponenten der Bevölkerungsvorausberechnungen.

Angekündigt wurde eine gemeinsame Arbeitssitzung der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE) und Eurostats zum Thema Bevölkerungsvorausberechnungen und darauf aufbauende Schätzungen Anfang 1999 in Italien.

Kurznachrichten

Seminar über den Handel in Europa in Brüssel

Im Frühjahr 1998 planen die EU-Kommission (GD XXIII) und das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) ein Seminar über die Entwicklung des Handels in Europa durchzuführen. Dieses Seminar wird erneut die Bedeutung des Handels eindrucksvoll unterstreichen. In der Europäischen Union umfaßt dieser Wirtschaftsbereich 4,6 Mill. Unternehmen und 22,3 Mill. Beschäftigte; damit ist fast jedes dritte Unternehmen und nahezu jede(r) sechste Beschäftigte in diesem Sektor tätig. Der Handel trägt im Durchschnitt aller EU-Staaten mit 13% zum Bruttoinlandsprodukt bei.

Mit dem Seminar wird das Ziel verfolgt, wichtige Produzenten und Benutzer statistischer Informationen über den Handel zusammenzuführen. Sein Programm sieht Vorträge von wissenschaftlich Tätigen aus Universitäten und Handelsinstituten sowie von Fachleuten aus der europäischen Statistik vor. Das Statistische Bundesamt wird sich an dem Seminar mit einem Referat über die Struktur des Großhandels im europäischen Wirtschaftsraum beteiligen. Ziel des Referates ist es, die Ergebnisse der jüngsten Veröffentlichung von Eurostat über den Großhandel vorzustellen. Diesem Bericht wird eine Beschreibung der Vielfalt von Tätigkeiten, die ein Großhandelsunternehmen heute neben seiner Haupttätigkeit ausübt, vorangestellt.

Weitere Informationen zu diesem Seminar sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe V A, Telefon (06 11) 7521 83, erhältlich.

EDIMARS – Pilotprojekt in der Seeverkehrsstatistik

Die Richtlinie 95/64/EG des Rates vom 8. Dezember 1995 über die statistische Erfassung des Güter- und Personenseeverkehrs verpflichtet die Mitgliedstaaten der Europäischen Union, spätestens vom Jahr 2000 an einheitliche Daten zum Seeverkehr zu erheben und an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) zu übermitteln. Zur Unterstützung der Mitgliedstaaten bei der technischen Umsetzung der Richtlinie hat Eurostat das Pilotprojekt EDIMARS (Electronic Data Interchange for MARitime Statistics) initiiert. Durch das Pilotprojekt sollen Verfahren zur Gewinnung und Übermittlung von Daten der Schifffahrtsunternehmen mit Hilfe von elektronischen Nachrichten des UN/EDIFACT (EDI For Admistration, Commerce and Trade) Standards entwickelt und eingeführt werden. Seit Beginn des Jahres 1996 nehmen auch die Bundesrepublik Deutschland und die Bundesländer Bremen und

Hamburg an EDIMARS teil. Ziel des Projektes in Deutschland ist insbesondere die elektronische Übermittlung der Angaben über die beförderten Container sowie deren Inhalte, deren Erfassung angesichts der rasch zunehmenden Beförderungsmengen in Zukunft nicht mehr mit den konventionellen Mitteln der derzeitigen Seeverkehrserhebung bewältigt werden kann. Zudem soll den Reedern eine unkomplizierte DV-gestützte Berichterstattung ermöglicht und Rationalisierungseffekte in der Statistikproduktion erzielt werden.

Den Projektteilnehmern ist weitgehend freigestellt, eine an die nationalen Gegebenheiten angepaßte Projektkonzeption zu wählen. Im Pilotprojekt in Deutschland werden die für die Statistik notwendigen Daten der CUSCAR-Nachricht (CUSToms CARGO report) entnommen, die von den Reedern für Zwecke des Zolls ohnehin erstellt werden muß. Die CUSCAR-Nachricht der Reeder empfangen in der ersten Stufe die Datenbank Bremische Häfen GmbH (dbh) und für Hamburg die Datenkommunikationssystem GmbH (DAKOSY), die die notwendigen Umschlüsselungen vornehmen und die Daten um Angaben aus bestehenden Schiffsinformationssystemen und der Containerumschlagsbetriebe ergänzen. Die Konzeption sieht somit vor, daß ausschließlich auf vorhandene Datenquellen zurückgegriffen wird, die Auskunftspflichtigen nach Möglichkeit also keine zusätzlichen Angaben zu leisten haben. Die Weiterleitung an die Statistischen Ämter der Länder Bremen und Hamburg und an das Statistische Bundesamt erfolgt im Verbundformat der statistischen Ämter. Das Statistische Bundesamt konvertiert die eingehenden Angaben in GESMES-Datensätze (Generic Statistical MESSage), die den Vorgaben der EU-Richtlinie Seeverkehrsstatistik entsprechen, und sendet diese an Eurostat. In das Projekt sind neben den genannten Institutionen das Bundesministerium für Verkehr, die Senate von Hamburg und Bremen sowie Alcatel TITN Answare, Paris, das von Eurostat mit der technisch-organisatorischen Betreuung des Gesamtprojektes beauftragt ist, eingebunden. Das Statistische Bundesamt ist der Koordinator des Pilotprojektes in Deutschland.

Neben der Konzeption für die Übermittlungskette einschließlich der Datenquellen sind auch die Datensätze, die verwendeten Schlüssel sowie die Daten- und Dateiformate bereits festgelegt. Eine erste Testlieferung mit Containerdaten der Hapag-Lloyd Linie GmbH im CUSCAR-Format an dbh und DAKOSY ist ebenfalls erfolgt und wird derzeit konvertiert und ergänzt. Aufgrund von Finanzierungsproblemen der Arbeiten der Firmen dbh und DAKOSY hat sich die Projektbearbeitung in den vergangenen Monaten verzögert.

Kurznachrichten

Anhand der Testlieferung von Hapag-Lloyd soll zunächst die Übermittlungskette zu Eurostat vervollständigt werden. Auf der Grundlage der hierbei gemachten Erfahrungen kann der Berichtsweg optimiert werden, so daß anschließend auch anderen Betreibern von Containerlinien die Möglichkeit der elektronischen Lieferung ihrer Daten eröffnet und später der flächendeckende Einsatz dieses Berichtsverfahrens in der Seeverkehrsstatistik erreicht werden kann.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe V C, Telefon (06 11) 7521 25, erhältlich.

Aus dem Inland

Statistische Woche 1997 in Bielefeld

Vom 22. bis 26. September fand die gemeinsam von der Deutschen Statistischen Gesellschaft (DStG) und dem Verband Deutscher Städtestatistiker (VDSt) veranstaltete Statistische Woche 1997 in den Räumen der Universität Bielefeld statt. Die lokale Organisation der Statistischen Woche lag beim Statistischen Amt und Wahlamt der Stadt Bielefeld.

Zu Beginn befaßte sich die Johann-Peter-Süßmilch-Gesellschaft für Demographie mit der regionalen Sterblichkeit in Deutschland. Am zweiten Tag hielt der Verband Deutscher Städtestatistiker seine Hauptversammlung zum Thema „Standort Stadt – Die Städte bestimmen die Qualität des Standorts Deutschland“ ab. Des weiteren standen der zweite wie auch der gesamte dritte Tagungstag im Zeichen der verschiedenen Ausschuß- und Fachbereichssitzungen der DStG und des VDSt. Informationen zur Stadtsteuerung – Arbeitsergebnisse aus den Fachbereichen – erörterten die VDSt-Fachbereiche „Wahlen“, „Bevölkerung und Soziales“, „Finanzen und Controlling“, „Stadt- und Raumb Beobachtung“ sowie „Kommunale Umfragen“. Im DStG-Ausschuß für Unternehmens- und Marktstatistik wurden Bestimmungsründe der Außenhandelsströme diskutiert. Thema des DStG-Ausschusses für Ausbildungsfragen waren die Anforderungen der Praxis an die Statistik-Ausbildung wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge. Weiterhin tagten an diesen beiden Tagen die DStG-Ausschüsse „Methodik Statistischer Erhebungen“, „Neuere Statistische Methoden“, „Regionalstatistik“ sowie „Statistik in Naturwissenschaft und Technik“. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Statistischen Bundesamtes referierten dabei u. a. über die Themen: „Wirtschaftsrechnungen der privaten Haushalte – Neues Konzept und Ergebnisse ei-

ner Testerhebung“ und „Sicherung der statistischen Geheimhaltung bei Tabellen: Ein Vergleich von Sekundärsperungsverfahren“.

Die Hauptversammlung der Deutschen Statistischen Gesellschaft am vierten Tag war dem Thema „Konjunkturanalysen und Statistik“ gewidmet. Außerdem fand an diesem Tag im Rahmen des VDSt-Programms eine Sitzung des Verbundes KOSIS (Kommunales Statistisches Informationssystem) statt, und zwar über „Statistische Informationsinfrastruktur – Ziele, Konzepte, Instrumente“. Dabei wurde vom Statistischen Bundesamt über die Integration der statistischen Informationssysteme von Bund, Ländern und Gemeinden berichtet.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete am Freitag die Tagung des DStG-Ausschusses für Empirische Wirtschaftsforschung und Angewandte Ökonometrie.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe I B, Telefon (06 11) 752077, erhältlich.

Kompakt

Statistisches Jahrbuch 1997

Das Statistische Jahrbuch 1997 ist Mitte Oktober erschienen. Es enthält die wichtigsten Daten aus allen Bereichen der amtlichen Statistik und informiert umfassend über das soziale, wirtschaftliche und kulturelle Leben in Deutschland und im Ausland.

Auf knapp 800 Seiten, gegliedert nach 27 statistischen Bereichen bietet die Ausgabe 1997 des Statistischen Jahrbuchs für die Bundesrepublik Deutschland mit seinem Datenangebot eine zuverlässige und aktuelle Orientierung über die Verhältnisse in Deutschland. In einer Zeit, in der intensiv über den Wirtschaftsstandort Deutschland, über die notwendigen Konsequenzen aus den sich wandelnden demographischen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Verhältnissen sowie dem Umbruch von der Industrie- zur Informationsgesellschaft diskutiert wird, ist das Statistische Jahrbuch eine wichtige Datenquelle.

Aufgrund von Verbesserungen im Produktionsprozeß konnte der Redaktionsschluß hinausgeschoben werden, so daß auch noch Ergebnisse, die erst seit kurzem zur Verfügung stehen, aufgenommen werden konnten, wie zum Beispiel die auf dem Mikrozensus basierende Haushalts- und Familienstatistik, und einige Ergebnisse aus den Verkehrsstatistiken, den Produktionsstatistiken sowie den Rechtspflegestatistiken.

Kurznachrichten

Gegenüber der letztjährigen Ausgabe sind eine Reihe zusätzlicher Informationen enthalten. So bieten die Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 1995 in den neuen Ländern und Berlin-Ost verbunden mit denen der Gebäude- und Wohnungstichprobe im früheren Bundesgebiet von 1993 und der auf diesen Erhebungen basierenden Fortschreibung ein umfassendes Spektrum wohnungsstatistischer Informationen. Neu sind ferner statistische Ergebnisse über Leistungen an Asylsuchende und einige andere Leistungen im Sozialbereich.

Das neue Statistische Jahrbuch für das Ausland informiert über Strukturen und Entwicklungen fast aller Länder der Erde. Es berücksichtigt auch die jüngsten geopolitischen und weltwirtschaftlichen Veränderungen wie das Entstehen neuer unabhängiger Staaten in Osteuropa bzw. die Aufnahme neuer Nationen in bestehende Wirtschaftsgemeinschaften und internationale Organisationen.

Im ersten Teil des Jahrbuchs liegt der Schwerpunkt auf dem Vergleich Deutschlands mit den Partnerstaaten der Europäischen Union und den beiden führenden Industrienationen Vereinigte Staaten und Japan. Statistische Informationen über die seit 1. Januar 1995 der Europäischen Union beigetretenen Länder Finnland, Österreich und Schweden wurden in fast allen Abschnitten eingearbeitet, so daß auch für die Vergangenheit ein nahezu flächendeckender statistischer Vergleich gewährleistet ist. Mit Blick auf die ab 1999 geplante 3. Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion und die vertraglichen Beitrittsvoraussetzungen wurde eine eigene Tabelle in diesen Teil des Jahrbuchs aufgenommen, die statistische Angaben zu den vier sogenannten Konvergenzkriterien enthält.

Der zweite Teil des Jahrbuchs („Internationale Übersichten“) befaßt sich mit Ländervergleichen zu politischen, soziodemographischen, kulturellen, wirtschaftlichen, infrastrukturellen und ökologischen Fragen in aller Welt. Dem wohl wichtigsten internationalen Wirtschaftsaspekt, der Globalisierung, wird durch eine Reihe neuer Tabellen u.a. zu ausländischen Direktinvestitionen, zu internationalen Entwicklungshilfeleistungen und zur globalen Verschuldungssituation Rechnung getragen. Weitere Schwerpunkte bilden Bevölkerungswachstum, die weltweiten Handelsverflechtungen, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit anderer Staaten sowie globale Umweltthemen.

Zahlenkompaß 1997

Zeitgleich mit dem Statistischen Jahrbuch 1997 wurde der Zahlenkompaß in seiner fünften Auflage

vorgelegt. Der Zahlenkompaß liefert knapp und übersichtlich aktuelle Grundinformationen zu allen Bereichen unserer Gesellschaft. Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Sozialdaten sowie Vergleichsdaten mit den Ländern der Europäischen Union und anderen ausgewählten Staaten verdichten sich zu einem umfassenden Bild über Deutschland 1997.

In 28 Kapiteln werden die vier großen Themenbereiche „Land und Leute“, „Lebensbedingungen“, „Wirtschaft“ und „Deutschland und die Welt“ dargestellt. Einführende Texte und Grafiken erläutern Besonderheiten und Entwicklungen.

Neu aufgenommen wurden Kapitel über „Freie Berufe“ sowie die „Europäische Währungsunion“. Auf vielfachen Leserwunsch wurden die Kapitel „Finanzen und Steuern“ sowie „Sozialleistungen“ erweitert.

Heft 30 der Sonderreihe mit statistischen Angaben für das Gebiet der ehemaligen DDR erschienen

Mit dem nun vorliegenden Heft 30 wird die Veröffentlichung von Übersichten über statistische Ergebnisse zur Bevölkerung der ehemaligen DDR fortgesetzt. In den vorangegangenen Heften 3 und 28 der „Bevölkerungsstatistischen Übersichten 1946 bis 1989“ wurden Daten zur Bevölkerung, zu den Haushalten, zur natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung und zur Wohnbevölkerung nach Geburts- und Altersjahren sowie Geschlecht, zur durchschnittlichen Bevölkerung nach Alters- und Geburtsjahren und zur Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Familienstand veröffentlicht.

Das Heft 30 enthält Ergebnisse der Gestorbenenstatistik. Aufgenommen wurden u. a. auch Ergebnisse über Gestorbene nach Alters- und Geburtsjahren sowie Familienstand der Jahre 1946 bis 1951. Hierbei handelt es sich um ein jeweils zusammengefaßtes Ergebnis der damaligen Länder Brandenburg, Mecklenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Durch den besonderen politischen Viermächtestatus der Stadt Berlin wurden statistische Ergebnisse für Berlin (Ost) gesondert aufbereitet und nicht in zentrale Ergebnisse einbezogen. Erst ab 1952, mit Einführung der Bezirksstruktur, liegen detaillierte Ergebnisse auch für Berlin (Ost) vor. Somit können für einige statistische Berichterstattungen erst ab diesem Zeitpunkt zusammenfassende DDR-Ergebnisse gebildet werden.

Verkürzte Sterbetafeln für die Jahre 1952 bis 1989 wurden mit aufgenommen, weil davon auszugehen ist, daß sie eine sinnvolle Ergänzung zu den Daten über die Gestorbenen sind. Gleichzeitig dienen sie als Modell zur Berechnung der Maße der Lebens-

Kurznachrichten

dauer und können somit den Nutzern von Interesse sein.

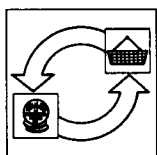
Die den historischen Daten zugrunde liegenden Definitionen und Erläuterungen sind in dem Abschnitt „Methodik und Begriffserläuterungen“ enthalten. Soweit zugänglich, enthalten die Definitionen auch Hinweise auf den Zeitraum ihrer Gültigkeit. Auf Unterschiede zu den Bundesstatistiken wird aufmerksam gemacht. Im Anhang sind den „Bevölkerungsstatistischen Übersichten“ Ausführungen zur Organisation der Bevölkerungsstatistik in der ehemaligen DDR beigelegt.

Als Ergänzung zur Gestorbenenstatistik sei auf das Heft 27 der Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR – „Gesundheits- und Sozialwesen in Übersichten (Teil IV)“ – hingewiesen, welches Ergebnisse der Todesursachenstatistik sowie Hinweise zu deren Methodik und Rechtsvorschriften enthält.

Das Heft 30 kann beim Statistischen Bundesamt, Gruppe ZB/PVM, Telefon (06 11) 75 32 58, gegen eine Schutzgebühr angefordert werden. Weitere Informationen sind bei IX Arbeitsgruppe, Telefon (0 30) 23 24 62 92 bzw. 23 24 62 93, erhältlich.

Aus diesem Heft

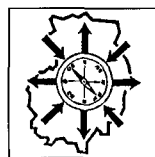
Beitrag der amtlichen Statistik zur gesamtwirtschaftlichen Konjunkturbeobachtung



Zentrales Element der allgemeinen Konjunkturbeobachtung und unentbehrliche Grundlage für gesamtwirtschaftliche Analysen und Prognosen sind die vierteljährlichen Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Um Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen vierteljährlich aufstellen zu können, müssen eine Reihe von Voraussetzungen erfüllt sein. Der Aufsatz legt diese Voraussetzungen dar. Er beschreibt darüber hinaus das Datenangebot der deutschen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sowie die wesentlichen Berechnungsgrundlagen und -lücken. Damit werden gleichzeitig wichtige Branchenindikatoren wie Produktions- und Auftragsindizes usw. einbezogen sowie deren Vor- und Nachteile erläutert. Staatliche Sparzwänge und eine allgemein zu beobachtende Statistikverdrossenheit, die gleichzeitig mit ständig wachsenden Anforderungen der Nutzer an Exaktheit und Vielfalt des Zahlenangebots sowie Raffinesse der Konzepte einhergehen, fordern den

mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in Deutschland befaßten Fachleuten zunehmenden Einfallsreichtum bei der Zahlenproduktion ab.

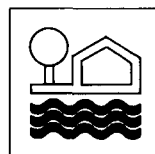
Föderale Strukturen in der deutschen Außenhandelsstatistik



In der deutschen Außenhandelsstatistik werden die Ausfuhren in der regionalen Gliederung nach Bundesländern bereits seit 1950 und die Einfuhren seit 1970 erhoben und veröffentlicht. Diese Daten werden überwiegend von den Ressorts und den sonstigen Verwaltungen der einzelnen Bundesländer für regionalpolitische Analysen genutzt. Erfaßt wird bei der Ausfuhr das Bundesland, in dem die zum Export anzumeldende Ware hergestellt, montiert, zusammengesetzt oder bearbeitet wurde. Umgekehrt ist bei der Einfuhr das Bundesland anzumelden, in dem die importierte Ware verwendet, verbraucht oder verarbeitet werden soll.

In dem vorliegenden Aufsatz wird auf die Rechtsgrundlagen, die politischen Hintergründe sowie die methodischen Grundsätze für die Erhebung föderaler Daten in der deutschen Außenhandelsstatistik eingegangen. In der Diskussion um die Fortführung der Erhebung dieser Regionaldaten in der bisherigen methodischen Abgrenzung wird auch deren Aussagefähigkeit kritisch beleuchtet. Angesichts geänderter Rahmenbedingungen, der fortschreitenden weltweiten Globalisierung der Märkte und der Einführung der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion werden Regionaldaten nach Bundesländern zunehmend in Frage gestellt. Es ist daher wichtig, rechtzeitig alternative Lösungen zu entwickeln. Daher befaßt sich ein Teil des Aufsatzes mit dieser Problematik. Der Beitrag könnte daher auch ein Zeichen für einen Neubeginn setzen, bei dem die föderalen Strukturen einen festen und sicheren Platz in der deutschen Außenhandelsstatistik unter veränderten Rahmenbedingungen annehmen werden.

Naturvermögen in den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen



Einen wichtigen Baustein im Rahmen der Operationalisierung des Konzepts der nachhaltigen Entwicklung bilden die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (UGR). Dies hat nicht zuletzt die Bundesregierung in ihrer Antwort auf die Große Anfrage der SPD-Fraktion im Bundestag im April 1996 betont. In der Diskussion um eine nachhaltige Entwicklung ist die Forderung

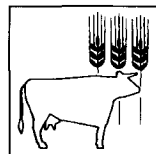
Kurznachrichten

bedeutsam, durch das heutige Verhalten die Entwicklungsmöglichkeiten zukünftiger Generationen nicht zu beeinträchtigen. Daher ist die Notwendigkeit der Einbeziehung des Naturvermögens in die UGR unbestritten. Für ein Land wie Deutschland wird von politischer Seite bzw. von den Nutzern der UGR betont, daß bei der Erfassung des Naturvermögens der Aspekt der Qualität der Umwelt, das heißt der räumlichen Nutzung der Umwelt durch den Menschen und der Nutzung als Auffangbecken für Schadstoffe, Vorrang vor dem Aspekt der mengenmäßigen Nutzung von Ressourcen in Form von Rohstoffen hat. Bei den bisher vorliegenden nationalen und internationalen Konzepten zur Erfassung des Naturvermögens in Gesamtrechnungssystemen liegt jedoch der Schwerpunkt nicht auf der qualitativen Nutzung der Umwelt, sondern auf der mengenmäßigen Nutzung von Ressourcen. Um diese offensichtliche Diskrepanz zwischen Informationsbedarf und Konzepten bzw. Ergebnissen aufzuarbeiten, hat das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF) ein Forschungsprojekt an das Statistische Bundesamt vergeben, dessen Ergebnisse in dem Aufsatz vorgestellt werden.

Als zentrale Beobachtungseinheiten bei der Darstellung des Naturvermögens in den UGR werden im Hinblick auf die qualitative Nutzung Ökosysteme und Landschaften betrachtet. Für beide Einheiten wurde eine Klassifikation ausgearbeitet. Vorkommen und Entwicklung von Ökosystemen und Landschaften in Deutschland werden zunächst mit Flächenbilanzen dargestellt. Die Qualität von Ökosystemen und Landschaften wird anschließend mit ausgewählten physischen Umweltzustandsindikatoren abgebildet. Diese beziehen sich einerseits auf strukturelle Aspekte, das heißt auf visuell erfaßbare, äußere Merkmale der Landschaftsstruktur, Biotopqualität und Artenausstattung. Zu ihrer Erfassung wurde im Rahmen des Projekts das Konzept einer Ökologischen Flächenstichprobe entwickelt und praktisch getestet. Diese Darstellung von Strukturmerkmalen wird andererseits sekundärstatistisch durch Indikatoren zu stofflichen Belastungen ergänzt, zu denen derzeit nur für ausgewählte wichtige Ökosysteme Daten vorliegen. Eine Betrachtung der Ökosystemqualität erfordert zudem Aussagen zur Funktionsfähigkeit der Ökosysteme, die eine durch die Ökosystemtheorie fundierte Auswahl integrativer Indikatoren (z.B. zur Produktion, Effizienz oder zum Organisationsgrad von Ökosystemen) voraussetzt. Zu derartigen Funktionsfähigkeitsindikatoren liegen zwar erste Ansätze und praktische Erfahrungen in kleineren Gebieten vor, aber noch kein entsprechend operationalisiertes Indikatorenset für eine Umsetzung auf Bundesebene. Daher stehen bei den Umsetzungsarbeiten in nächster Zeit die strukturellen und stofflichen Indikatoren im

Vordergrund. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Einführung der Ökologischen Flächenstichprobe.

Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1996



Seit 1974 werden die durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke ermittelt, seit 1991 auch in den neuen Bundesländern. Im vorliegenden Beitrag werden die gesamtdeutschen Ergebnisse dieser Statistik für das Jahr 1996 dargestellt und die gegenüber den Vorjahren eingetretenen Veränderungen kommentiert.

Im Jahr 1996 wurden in Deutschland rund 32 600 Veräußerungsfälle registriert, bei denen Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung ohne Gebäude und ohne Inventar verkauft wurden. Dabei wurden 78 300 ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdIN) zu insgesamt rund 1,6 Mrd. DM veräußert. Daraus ergibt sich ein durchschnittlicher Kaufwert von 20 329 DM je ha FdIN

Wie in den Vorjahren waren auch 1996 die Verkaufsergebnisse zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern recht unterschiedlich. Während im früheren Bundesgebiet 31 852 DM je ha FdIN bezahlt wurden, waren es in den neuen Ländern 6 474 DM.

Im Veräußerungsfall sind in den neuen Ländern durchschnittlich 6,12 ha FdIN verkauft worden, das war das 3,8fache im Vergleich zum früheren Bundesgebiet.

Bauspargeschäft 1996



Das Bauspargeschäft in Deutschland verzeichnete 1996 einen beträchtlichen Aufschwung. Als Auslöser dafür gilt das „Gesetz zur Neuregelung der steuerrechtlichen Wohneigentumsförderung“, das nicht nur das Bausparen direkt fördert, sondern auch Akzente für die übrige Finanzierung des Wohnungsbaus, insbesondere in Form von Eigenheimzulagen, setzt.

Im Jahr 1996 wurden in Deutschland 4,35 Mill. Bausparverträge abgeschlossen, die zusammen auf eine Bausparsumme von rund 171 Mrd. DM lauteten. Damit stieg nach Jahren der Stagnation die Zahl der Abschlüsse gegenüber dem Vorjahr um ein Drittel an. Dieser Aufschwung erstreckte sich auch auf die Spargeldeingänge, die wichtigste Komponente im Mittelaufkommen der Bausparkassen, die 1996 um

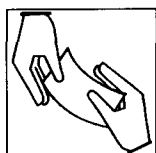
Kurznachrichten

16% auf 44 Mrd. DM zugenommen haben. Infolge höherer Sondertilgungen sind auch die Zins- und Tilgungsleistungen (30 Mrd. DM) der Bausparer um 4,7% höher gewesen als 1995. Einschließlich Wohnungsbauprämie flossen 1996 damit insgesamt 74 Mrd. DM auf die Konten der Bausparkassen.

Die Bausparkassen zahlten 1996 Einlagen und Darlehen in Höhe von 65 Mrd. DM an ihre Sparer aus, eine Summe, die um 4,2% höher war als 1995. Diese Zunahme ist eine Folge der hohen Nachfrage nach Vor- und Zwischenkrediten.

Ende 1996 verwalteten die 34 Bausparkassen in Deutschland 32,5 Mill. Bausparverträge, die zusammen auf eine Bausparsumme von 1,2 Billionen DM lauteten. Knapp 30% der Verträge waren zugeteilt und befanden sich somit in der Tilgungsphase. Für die nicht zugeteilten Bausparverträge waren den Bausparkassen Einlagen in Höhe von 168,1 Mrd. DM anvertraut. Auf der Aktivseite der Bilanzen der Bausparkassen standen Darlehen von 175,1 Mrd. DM.

Sozialhilfeempfänger und Empfänger von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 1995



Zu Beginn des Jahres 1994 erfolgte die Einführung der neustrukturierten Sozialhilfestatistik. Die Statistikreform war notwendig geworden, da das bisherige Verfahren der Sozialhilfestatistik, das dreißig Jahre fast unverändert durchgeführt wurde, den zwischenzeitlich erheblich gestiegenen Datenanforderungen nicht mehr gerecht wurde. Fast zeitgleich zur Neustrukturierung der Sozialhilfestatistik ist das Asylbewerberleistungsgesetz ab November 1993 in Kraft getreten. Die Sicherstellung des Lebensunterhalts von Asylbewerbern und abgelehnten Bewerbern, die zur Ausreise verpflichtet sind, sowie von geduldeten ausländischen Personen richtet sich seitdem nach dem Asylbewerberleistungsgesetz und nicht mehr nach dem Bundessozialhilfegesetz. Die Leistungsempfänger nach dem Asylbewerberleistungsgesetz werden daher nicht mehr in der Sozialhilfestatistik nachgewiesen, sondern in der neuen Asylbewerberleistungsstatistik erfaßt.

Nunmehr liegen die Daten der ersten beiden Berichtsjahre nach Inkrafttreten der Statistikreform vor. Im vorliegenden Beitrag werden die wesentlichen empfängerbezogenen Jahresergebnisse der neustrukturierten Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik für das Berichtsjahr 1995 dargestellt und kommentiert. Im Hinblick auf die neuen Erhe-

bungsinhalte (z. B. Dauer des Hilfebezugs, Bedarfsstruktur der hilfebedürftigen Haushalte) können darüber hinaus erste Zeitvergleiche mit den Daten des Jahres 1994 angestellt werden.

Zum Jahresende 1995 erhielten insgesamt 2,52 Mill. Personen in 1,28 Mill. Haushalten Sozialhilfe im engeren Sinne (d. h. laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen). Damit ist die Empfängerzahl gegenüber 1994 um 11,4% deutlich angestiegen. Ein Blick auf die Sozialhilfequoten (Zahl der Hilfebezieher im engeren Sinne je 1000 Einwohner) ergibt folgende Zusammenhänge: Kinder sind relativ häufig unter den Sozialhilfeempfängern anzutreffen. Frauen haben ein höheres Sozialhilferisiko als Männer; Ausländer/-innen ein höheres als Deutsche. Die Sozialhilfequote ist in den neuen Bundesländern niedriger als in den alten Bundesländern. Im früheren Bundesgebiet ist ein deutliches Nord-Süd-Gefälle erkennbar (d. h. relativ hohe Quoten im Norden, niedrige Quoten im Süden). Unter Berücksichtigung des angerechneten Einkommens wurden pro Haushalt im Schnitt 803 DM Sozialhilfe im engeren Sinne ausgezahlt. Die bisherige Bezugsdauer liegt im Durchschnitt bei etwas mehr als zwei Jahren. Knapp die Hälfte (48,8%) der Empfängerhaushalte sind Kurzzeitbezieher, das heißt ihre bisherige Bezugsdauer betrug weniger als ein Jahr. In 12,0% der Fälle handelte es sich um Langzeitbezieher mit einer bisherigen Bezugsdauer von mindestens fünf Jahren.

Für das Jahr 1995 wurden zur Statistik 1,49 Mill. Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen gemeldet. Am häufigsten, und zwar in 38,6% der Fälle, wurden Leistungen der Hilfe zur Pflege gewährt. Danach folgte die Krankenhilfe (31%) sowie die Eingliederungshilfe für Behinderte (27,3%).

Regelleistungen zur Deckung des täglichen Bedarfs nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhielten zum Jahresende 1995 insgesamt 489 000 Personen. Die Zahl der Leistungsbezieher hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um 9,5% erhöht. Das Durchschnittsalter aller Hilfebezieher betrug 23,8 Jahre. In der Mehrzahl kamen die Asylbewerber aus Jugoslawien (32%), Bosnien-Herzegowina (19,1%) und der Türkei (11,2%).

Öffentliche Finanzen im ersten Halbjahr 1997



Die Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik ermöglichen einen zeitnahen Überblick über die Entwicklung der Ausgaben, Einnahmen und Schulden der öffentlichen Haushalte (Bund einschl. seiner Sonder-

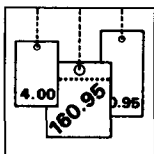
Kurznachrichten

vermögen, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände, Sozialversicherung, Ausgaben- und Einnahmenanteile der Europäischen Union).

Im ersten Halbjahr 1997 gaben die öffentlichen Haushalte mit 890,6 Mrd. DM 1,9% mehr aus als in den ersten sechs Monaten 1996. Die Einnahmen stiegen um 2,3% auf 810,7 Mrd. DM. Demnach ergab sich in finanzstatistischer Abgrenzung unter Einbeziehung der internen Verrechnungen ein Finanzierungsdefizit von 79,2 Mrd. DM, das um 1,6 Mrd. DM geringer war als im ersten Halbjahr 1996. Die öffentlichen Schulden beliefen sich am 30. Juni 1997 auf 2 126,7 Mrd. DM (+ 7,7%).

Überdurchschnittlich (+ 3,9% auf 188,4 Mrd. DM) erhöhte sich der laufende Sachaufwand. Die Personalausgaben stiegen nur um 0,9% auf 167,7 Mrd. DM. Rückläufig (-3,3% auf 21,8 Mrd. DM) waren die Bauausgaben. Die Einnahmen verzeichneten bei Bund (-2,2%), Ländern (-0,1%) und Gemeinden/Gv. (-3,5%) einen Rückgang. Allerdings ist diese Entwicklung durch eine Reihe von Sonderfaktoren (Erhöhung des als Steuermindereinnahme verbuchten Kindergeldes, starker Anstieg der Erstattungen im Rahmen der Arbeitnehmerveranlagung sowie der Eigenheimzulage, Wegfall der Vermögensteuer zum 1. Januar 1997, Erhöhung der Steuern auf Grunderwerb, Erbschaft und Schenkung erst mit Wirkung zum zweiten Halbjahr 1997) verzerrt, so daß sich im Jahresergebnis insgesamt ein etwas günstigeres Bild ergeben könnte.

Preise im September 1997



Der Preisauftrieb schwächte sich im September 1997 in Deutschland wieder etwas ab. Die Preise stiegen von August auf September 1997 entweder nur leicht (jeweils + 0,1% bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte

und bei den Großhandelsverkaufspreisen) oder gingen sogar zurück (-0,1% bei den Einzelhandelspreisen bzw. -0,3% bei den Preisen für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte). Die Jahresveränderungsraten waren im September 1997 bei den Erzeugerpreisen und den Großhandelsverkaufspreisen allerdings immer noch relativ hoch (+ 1,4 bzw. + 3,5%).

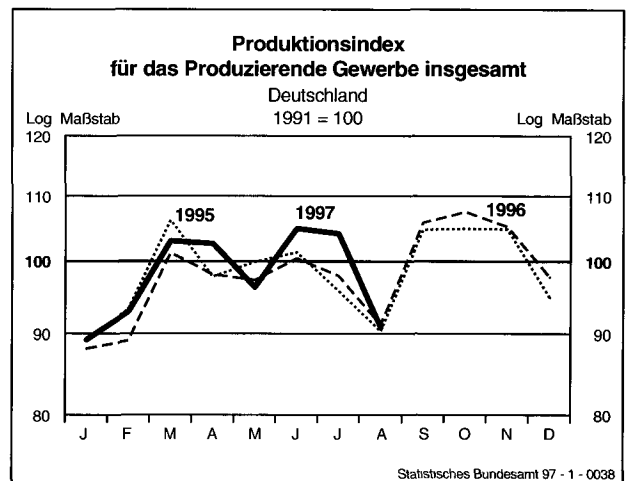
Die Preise für Mineralölzeugnisse gingen von August auf September 1997 auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen deutlich zurück, was sich aber mit nur maximal 0,1 Prozentpunkten auf den jeweiligen Gesamtindex auswirkte. Saisonwaren wurden im Großhandel erheblich teurer, und zwar gegenüber

dem Vormonat um +5,7%. Dies hat sich allerdings auf die Einzelhandelspreise bzw. auf den Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte (noch) nicht ausgewirkt. Hier verbilligten sich im September 1997 die Preise für Saisonwaren um 1,7 bzw. 1,9% gegenüber August 1997.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

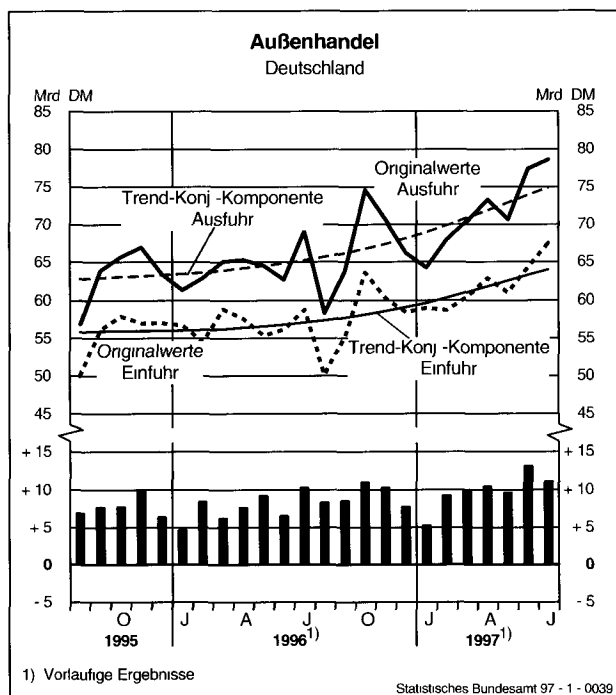
Der arbeitstäglich bereinigte Produktionsindex des Produzierenden Gewerbes lag im August 1997 mit einem Stand von 90,8 (1991 = 100) um 12,8% niedriger als im Vormonat und um 0,4% niedriger als im August 1996.



Außenhandel

Im Juli 1997 exportierten deutsche Unternehmen Waren im Wert von 78,6 Mrd. DM und importierten Güter für 67,5 Mrd. DM, was gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat eine Zunahme um 13,8 bzw. 14,8% bedeutet. In der Außenhandelsbilanz ergab sich somit ein Exportüberschuß in Höhe von 11,1 Mrd. DM, gegenüber einem Positivsaldo von 10,2 Mrd. DM im Juli 1996 (siehe Schaubild). Der hohe Außenhandelsüberschuß wurde im Berichtsmonat allerdings von den im Rahmen der anderen Teilbilanzen der Leistungsbilanz aufgetretenen Defiziten übertroffen. Darum schloß die Leistungsbilanz im Juli 1997 mit einem Negativsaldo von 3,4 Mrd. DM ab.

Kurznachrichten



Die kräftige Steigerung des Außenhandels gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat fügt sich in einen bestehenden Aufwärtstrend. So weist die Trend-Konjunktur-Komponente für die Ausfuhr bereits seit Dezember 1995 und für die Einfuhr seit Februar 1996 im Vormonatsvergleich tendenziell ansteigende Veränderungen aus. Die starke Abwertung der DM gegenüber den Währungen einiger wichtiger Handelspartner im Jahresverlauf dürfte mitentscheidend für die gute Exportkonjunktur sein. So kletterte beispielsweise der Wechselkurs der DM gegenüber dem US-\$ von 1,50 DM im Jahresmittel 1996 auf 1,79 DM im Juli 1997.

Ebenfalls positive Veränderungsrate errechneten sich im Vormonatsvergleich. Obwohl die Ein- und Ausfuhrwerte im Juni 1997 Rekordniveau erreicht hatten, erhöhten sich diese im Juli 1997 nochmals um 1,6 bzw. 5,0%. In kalender- und saisonbereinigter Rechnung (Berliner Verfahren, Version 4) kam es beim Vormonatsvergleich demgegenüber zu einem leichten Rückgang der Ausfuhr um 0,9% und einer Zunahme der Einfuhr um 1,7%. Grund hierfür ist zum einen, daß der Berichtsmonat Juli in diesem Jahr mehr Arbeitstage umfaßte als im Durchschnitt der zurückliegenden Jahre und zum anderen einen Tag länger ist als der Juni.

Beitrag der amtlichen Statistik zur gesamtwirtschaftlichen Konjunkturbeobachtung

Einleitung

In Deutschland wird gesamtwirtschaftliche Konjunkturbeobachtung von sehr vielen Institutionen und Personen betrieben. Beispielhaft seien einige Institutionen genannt, die in der Öffentlichkeit mehr oder weniger regelmäßig mit gesamtwirtschaftlichen Konjunkturdiagnosen und -prognosen in Erscheinung treten:

- Die Bundesregierung, insbesondere der Bundesminister für Wirtschaft im Jahreswirtschaftsbericht, den Monatsberichten und weiteren Publikationen.
- Die Deutsche Bundesbank vor allem in deren Monatsberichten und im jährlichen Geschäftsbericht.
- Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in den Jahrgutachten sowie Sondergutachten
- Die sechs großen wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute mit den regelmäßigen Gemeinschaftsgutachten im Frühjahr und Herbst.

Zusätzlich treten alle diese Institute und viele weitere, die nicht in der Arbeitsgemeinschaft dieser sechs Institute vertreten sind, mit einer eigenen Konjunkturbeobachtung und Analyse an die Öffentlichkeit. Gesamtwirtschaftliche Konjunkturbeobachtung wird darüber hinaus von Wirtschaftskammern und -verbänden, zum Beispiel dem Deutschen Industrie- und Handelstag mit den Frühjahrs- und Herbstumfragen betrieben. Last but not least sind die oft hervorragenden gesamtwirtschaftlichen Analysen von volkswirtschaftlichen Abteilungen großer Unternehmen des Finanzsektors aber auch anderer Bereiche zu nennen sowie die vielfach vorzüglichen Kommentare zur Konjunktur in der deutschen und europäischen Wirtschaftspublizistik.

Einige der genannten Institutionen führen auch eigene statistische Befragungen durch. So ist die Deutsche Bundesbank für die Bankenstatistik in Deutschland zuständig. Die wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute und die Kammern und Verbände ergänzen mit ihren Erhebungen das System der amtlichen Statistiken, insbesondere durch die Erhebung von qualitativen Angaben.

Ein großer Teil der für gesamtwirtschaftliche Konjunkturbeobachtung erforderlichen Daten wird vom Statistischen Bundesamt in Zusammenarbeit mit den statistischen Ämtern der 16 Bundesländer zur Verfügung gestellt. Die Bereitstellung von aktuellen und zuverlässigen Ausgangsdaten für die gesamtwirtschaftliche Konjunkturbeobachtung gehört zu den zentralen und wichtigsten Auf-

gaben der amtlichen Statistik in Deutschland. Neben der „Zahlenproduktion“ als Basis für die Konjunkturanalysen der genannten und weiterer Institutionen betreiben die Statistischen Ämter auch eigene gesamtwirtschaftliche Konjunkturbeobachtung. So erscheinen regelmäßig im Januar und September Aufsätze in der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ des Statistischen Bundesamtes mit einer ausführlichen Erläuterung der wichtigsten Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für das abgelaufene Jahr (im Januar) bzw. Halbjahr (im September). Gesamtwirtschaftliche Beschreibungen sind auch in den vierteljährlichen Pressemitteilungen zum Bruttoinlandsprodukt enthalten sowie Gegenstand von Pressekonferenzen und weiteren Veröffentlichungen der Statistischen Ämter.

Die Kommentierung der Konjunktur durch die Vertreter der amtlichen Statistik ist meist eher zurückhaltend. Wertungen werden äußerst vorsichtig formuliert, Prognosen weitestgehend vermieden. Hierfür gibt es Gründe. Ein Grund liegt im traditionellen Rollenverständnis der amtlichen Statistik: Objektivität und Unparteilichkeit gelten auch heute noch als höchste ethische Werte des Statistikers.¹⁾ Der Pfad der Neutralität wird aber erfahrungsgemäß rasch sehr eng, wenn man beginnt, Wirkungszusammenhänge zu erläutern, Prognosen abgibt oder Wertungen vornimmt. Ein weiterer Grund mag auch darin liegen, daß die Statistiker, die die Zahlen ermitteln, die Qualität des eigenen Produkts kritischer einschätzen als manche externe Nutzer. Wenn man zum Beispiel weiß, daß die gesamtwirtschaftliche Vorratsveränderung als Komponente der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts mehr oder weniger eine Restgröße darstellt, für die es aktuell keine eigenständige statistische Fundierung gibt, ist man mit Kommentierungen zu dieser Komponente der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts äußerst zurückhaltend. Es ist eine Grundpflicht des Statistikers, die Nutzer über die Grundlagen ihrer Zahlen umfassend zu informieren. Erst dann können sie die Möglichkeiten und Grenzen für ihre Zwecke, Analysen u. ä. richtig einschätzen. Ein Ziel dieses Aufsatzes ist es, hierzu beizutragen. Bei diesem Versuch befindet man sich zweifellos auf „dünnem Eis“. Statistische Ergebnisse werden oftmals entweder kraß abgelehnt und als Scharlatanerie verunglimpft oder aber mit einer übertriebenen Zahlengläubigkeit verkündet, die den Statistiker in gleicher Weise erschreckt. Versachlichung ist hier dringend geboten.

Allgemeiner Aufbau von gesamtwirtschaftlichen Konjunkturanalysen

Gesamtwirtschaftliche Konjunkturanalysen und – noch mehr – Prognosen kommen zwar sehr oft zu unterschiedlichen Ergebnissen, Wertungen und Vorschlägen. Sie folgen aber fast alle stets einem gewissen Grundschema. Je nach konkreter Themenstellung oder Situation wird die-

¹⁾ Siehe Burgin, G./Schnorr-Backer, S. „ISI-Declaration on Professional Ethics“ – Internationaler Berufskodex für Statistiker aus der Sicht der Bundesstatistik“ in WiSta 8/1986, S. 573 ff. sowie Economic Commission for Europe „Resolution on the Fundamental Principles of Official Statistics in the Region of the Economic Commission for Europe“ in Holder, E./Malaguerra, C./Vukovich, G. (Hrsg.): „Statistics in the Democratic Process at the End of the 20th Century“, Wiesbaden 1992, S. 71

ses Grundschemata mehr oder weniger variiert, ergänzt oder Schwerpunkte werden unterschiedlich gesetzt

Fester Bestandteil fast jeder Ausarbeitung zur Konjunktur sind die vier Ziele des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts

- hoher Beschäftigungsgrad,
- Stabilität des Preisniveaus,
- außenwirtschaftliches Gleichgewicht,
- stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum,

das sogenannte magische Viereck

Inwieweit diese Ziele erreicht worden sind, wird anhand von statistischen Ergebnissen geprüft. Die monatlichen Arbeitslosenzahlen, die von der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg registriert werden, dienen zusammen mit den im Statistischen Bundesamt ermittelten monatlichen Erwerbstätigenzahlen als wichtigste Kenngrößen der Beurteilung des Beschäftigungsgrades. Die monatlichen und vierteljährlichen Preisindizes, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, messen, ob das Ziel „Preisstabilität“ erreicht worden ist. Die Prüfung des Zieles „außenwirtschaftliches Gleichgewicht“ orientiert sich an der monatlichen Zahlungsbilanz, die von der Deutschen Bundesbank erstellt wird. Die monatlichen Ergebnisse der Außen- und Intrahandelsstatistik des Statistischen Bundesamtes sind hierfür unverzichtbar. Meßgrößen für das Wirtschaftswachstum sind die Veränderungsraten des Bruttoinlandsprodukts in konstanten Preisen, die vom Statistischen Bundesamt vierteljährlich ermittelt werden.

Über jede dieser statistischen Zahlen gäbe es sicherlich einiges zu berichten. Die folgenden Ausführungen aber beschränken sich auf das Bruttoinlandsprodukt und die Berechnung seiner Komponenten im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Erstens, weil das Bruttoinlandsprodukt als der gesamtwirtschaftliche Konjunkturindikator schlechthin angesehen wird. Der Verlauf des Bruttoinlandsprodukts in konstanten Preisen gilt vielfach als gesamtwirtschaftliche Konjunktur. Vor allem die Komponenten der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts, also der Private Verbrauch, der Staatsverbrauch, die Ausrüstungs- und Bauinvestitionen sowie die Aus- und Einfuhr von Waren und Dienstleistungen sind darüber hinaus häufig Ausgangspunkt für detaillierte Analysen und Prognosen, ähnliches gilt auch für die Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche und die wichtigen Größen der Verteilungsrechnung. Zweitens würde es den Rahmen eines solchen Beitrags sprengen, wenn auf alle Indikatoren detailliert eingegangen werden sollte.

Grundlagen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Zentrales Element der allgemeinen Konjunkturbeobachtung und unentbehrliche Grundlage für gesamtwirtschaftliche Analysen und Prognosen sind die vierteljährlichen Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Ziel der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ist es, das Wirtschaftsgeschehen in einer

Volkswirtschaft systematisch, vergleichbar und vollständig abzubilden

Die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen fallen nicht, wie zum Beispiel die monatliche Zahl der registrierten Arbeitslosen, unmittelbar aus einer statistischen Erhebung mit festen Aufbereitungsregeln und Rechenverfahren an, sondern sie resultieren aus einem komplizierten und vielfältigen Rechen- und Schätzsystem einer großen Zahl von einzelnen Komponenten. Schätz- und Interpretationsspielräume gibt es (fast) auf jeder Stufe und bei jedem Element der Berechnung.

Den wahren Wert des Bruttoinlandsprodukts kennt niemand. Die vom Statistischen Bundesamt für Deutschland veröffentlichten Zahlen stellen jeweils die aus Sicht der für die Berechnung und Veröffentlichung Zuständigen „beste“ Zahl dar. Sie ist im Prinzip immer „vorläufig“.

Um überhaupt Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen erstellen zu können, müssen mehrere Voraussetzungen erfüllt sein

Als erstes braucht man ein theoretisches Gerüst, also Definitionen, Klassifikationen, Abgrenzungen usw. Für dieses konzeptionelle Gerüst gibt es internationale Richtlinien, wie zum Beispiel das „System of National Accounts“ der Vereinten Nationen, kurz SNA, und die aus dem SNA abgeleitete Fassung des „Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen“, kurz ESGV oder ESA (European System of Accounts) genannt. Letzteres ist für die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) ab 1999 aufgrund einer EG-Verordnung rechtlich bindend. Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der EU-Staaten werden also ab 1999, wie weitgehend auch derzeit schon, nach einem einheitlichen theoretischen Gerüst ermittelt. Das bedeutet aber noch nicht, daß sie auch überall auf dieselbe Art und Weise ermittelt werden.

Einheitliche Konzepte sind eine notwendige, aber nicht hinreichende Voraussetzung für die Aufstellung einheitlicher Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Die zweite Bedingung ist, daß statistische Basisdaten vorhanden sind, anhand derer die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen abgeleitet werden können.

Drittens werden Verfahren benötigt, um mit Hilfe der Basisdaten die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen möglichst den vorgegebenen Definitionen entsprechend zu ermitteln. Dabei gilt im allgemeinen, daß das vorhandene Basismaterial für das jeweilige Berechnungs- oder Schätzverfahren entscheidend ist. Nur in ganz seltenen Ausnahmefällen werden statistische Grunddaten speziell für Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zur Verfügung gestellt.

Schließlich braucht man personelle und sachliche Ressourcen, also Menschen, technische Einrichtungen und Material, um die Berechnungen durchzuführen. Angesichts der Komplexität und des hohen Abstraktionsgrades der Konzepte, sowohl der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als auch der Basisstatistiken, aber auch wegen der schwierigen, vielfältigen, oft ganz unterschiedlichen Berechnungs- und Schätzverfahren werden

an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen befaßt sind, sehr hohe Anforderungen gestellt. Das Aufstellen von Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ist angesichts der Unvollkommenheit der statistischen Fundierung eher als kreativer Vorgang denn als Rechenprozeß zu verstehen. Hierfür sind hochqualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dringend erforderlich.

Zur Erstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wird auf das gesamte verfügbare Ausgangsmaterial der Wirtschafts- und Finanzstatistik und ähnliche Informationen zurückgegriffen. Wer mit der Gesamtrechnung befaßt ist, merkt im allgemeinen ziemlich rasch, wo es im statistischen System Lücken gibt oder wo Definitionen oder Klassifikationen nicht oder nur mangelhaft übereinstimmen. Deshalb galten die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen früher auch als Rahmen für die Koordination und Weiterentwicklung des gesamten statistischen Instrumentariums. Angesichts staatlicher Sparzwänge und einer verbreiteten Statistikverdrossenheit zeigen die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen derzeit aber eher die Grenzen der Kürzung der Statistik auf das vermeintlich absolut notwendige Maß auf.

In allen sogenannten „Statistikbereinigungsrounden“ der letzten 25 Jahre wurden niemals die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als solche in Frage gestellt. Ganz im Gegenteil: Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind in dieser Zeit erheblich ausgeweitet worden. Neu hinzugekommen seit 1975 sind zum Beispiel vierteljährliche Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, tiefgegliederte Ergebnisse für Zwecke der Strukturberichterstattung und regelmäßige Input-Output-Tabellen. Auch die Berechnung von getrennten Ergebnissen für das frühere Bundesgebiet einerseits und die neuen Länder und Berlin-Ost andererseits nach der deutschen Vereinigung führte und führt noch immer zu erheblichen Problemen. Gleichzeitig fordern die ab 1999 geltenden neuen Konzepte und das verbindliche Lieferprogramm der Europäischen Union den Fachleuten in einigen Fällen völlig neue Schätztechniken und modellhafte Berechnungen bei der Zahlenproduktion ab.

Die Anforderungen an die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen steigen also. Umfang und Qualität des Basismaterials nehmen ab. Dies kann nicht ohne Einfluß auf die Qualität der Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bleiben. Wenn man also weiterhin davon ausgeht, daß für die gesamtwirtschaftliche Konjunkturbeobachtung Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen unverzichtbar sind, dann sollte auch akzeptiert werden, daß für die Erstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gute Basisstatistiken in ausreichender Zahl vorhanden sein müssen. Jeder, der Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungsdaten fordert, muß konsequent auch fordern, daß die notwendigen Voraussetzungen für die Erstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gegeben sein müssen. Mit großer Sorge beobachten viele Statistikerinnen und Statistiker in der Diskussion um Statistikbereinigung eine um sich greifende Grundhaltung, die – überspitzt formuliert – so zusammengefaßt werden kann

„Wozu brauchen wir statistische Erhebungen, die Zahlen stehen doch alle im Statistischen Jahrbuch (oder in anderen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes oder der Statistischen Landesämter)“

Arbeitsweise der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Die Haupttätigkeit in der Gesamtrechnung sind Schätzungen bei unvollständiger Datenlage. Es sollen gesamtwirtschaftliche Entwicklungen aufgezeigt werden, in aller Regel gibt es aber nur für Teilbereiche Informationen, also Basisdaten. Diese Basisdaten liegen nicht so vor, wie sie für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gebraucht werden. Bildhaft entspricht dies in etwa der Aufgabe, aus einem unvollständigen Satz von teilweise defekten Puzzleteilen ein vollständiges, möglichst naturgetreues Bild zu entwickeln. Je weniger Puzzleteile man hat und je mehr die noch vorhandenen Puzzleteile Defekte aufweisen, desto schwieriger ist es, das Gesamtbild originalgetreu zu vervollständigen. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entsprechen den Puzzleteilen die vorhandenen Basisstatistiken. Je weniger Basisstatistiken vorhanden sind, je ungenauer und unvollständiger die Basisdaten sind, um so schwieriger ist es, realitätsgerechte Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen zu erstellen.

In der Gesamtrechnung ist man stets mit mehreren Unzulänglichkeiten des statistischen Basismaterials gleichzeitig konfrontiert. Das gravierendste Manko liegt dann vor, wenn es für ein Element des Rechenwerks keine oder so gut wie keine eigenständige statistische Basisinformation gibt. Dies gilt zum Beispiel für die vierteljährlichen (gesamtwirtschaftlichen) Vorratsveränderungen sowie für die Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen. Diese beiden für die Konjunkturbeobachtung wichtigen Komponenten des Systems werden in den vierteljährlichen und vorläufigen Berechnungen praktisch nur als Differenzgrößen ermittelt. Gerade diese Zahlen werden daher im Zuge von regelmäßigen Neuberechnungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen oft spürbar korrigiert.

Ein anderer Aspekt dieser Unvollständigkeitsproblematik liegt vor, wenn sich Basisdaten nur auf einen Teilbereich beziehen. So erfassen im deutschen Statistiksystem im Produzierenden Gewerbe die Erhebungen vor allem die Unternehmen, in denen mindestens 20 Personen erwerbstätig sind. Für die Unternehmen, die unter dieser Abschneidegrenze liegen, müssen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Schätzungen vorgenommen werden. Derzeit wird wieder einmal im Rahmen der Statistikbereinigungsdiskussion erörtert, ob man die Abschneidegrenzen in diesen Bereichen nicht höher ansetzen kann, was mit einer Erhöhung des Schätzanteils in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen einhergehen würde. Ein anderer Fall hinsichtlich der Unvollständigkeitsproblematik besteht darin, daß es für viele Wirtschaftszweige keine geeigneten statistischen Basisdaten gibt, vor allem für monatliche und vierteljährliche Ergebnisse in den Dienstleistungsbereichen. Ein besonderes Problemfeld stellt auch die Einschätzung der „Schattenwirtschaft“ in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen dar.

Aber auch in den an und für sich für die Gesamtrechnungen erfreulichen Fällen, in denen es überhaupt halbwegs geeignete statistische Basisdaten gibt, müssen diese bearbeitet werden. Nur ganz selten entsprechen die in den statistischen Erhebungen verwendeten Konzepte und Methoden denen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Ein relativ bekanntes und quantitativ bedeutsames Beispiel bezieht sich auf verschiedene Bewertungsgrundsätze. Während im betrieblichen Rechnungswesen Vorratsveränderungen und Abschreibungen zu Anschaffungspreisen der Güter bewertet sind, gilt in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine Bewertung zu Wiederbeschaffungspreisen, das heißt die aus Basisstatistiken abgeleiteten Daten müssen – schätzungsweise – umbewertet werden.

Darüber hinaus sind praktisch alle statistischen Basisdaten fehlerbehaftet. Ungenauigkeiten können auf allen Stufen der Statistik entstehen: bei der Vorbereitung, bei der Auswahl der Berichtspflichtigen, bei der Erhebung, Aufbereitung und Auswertung usw. Auch Stichprobenfehler führen zu Unschärfen. Für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ist eine Fehlerart besonders wichtig, die fast allen amtlichen Basisstatistiken eigen ist, nämlich die Tendenz zur Untererfassung des „wahren“ Niveaus und der Entwicklung. Anders ausgedrückt: Die Ergebnisse fast aller Statistiken fallen zu niedrig aus. Ursache hierfür ist die Tatsache, daß es fast nie gelingt – auch nicht bei sogenannten Totalzählungen (wie z. B. der Volkszählung oder der Handels- und Gaststättenzählung) – wirklich alle Einheiten zu erfassen, die eigentlich zur Bestimmung des „wahren“ Wertes erfaßt werden mußten. Am besten ließe sich eine vollständige Erfassung durch die Einführung einer einheitlichen Unternehmensnummer erreichen, wie sie in Frankreich und einigen skandinavischen Staaten üblich ist. Dort kann man am Geschäftsleben offiziell nur dann teilnehmen, wenn man diese Unternehmensnummer besitzt. Für statistische Zwecke dürften diese Verhältnisse dem Idealzustand sehr nahe kommen. In Deutschland müssen wir uns aber wahrscheinlich bis auf weiteres damit abfinden, daß es nicht immer gelingen wird, alle Einheiten komplett oder repräsentativ einzubeziehen. Das in den nächsten Jahren aufzubauende Unternehmensregister könnte zur Verbesserung der Vollständigkeit der Statistik beitragen. Entscheidend hierfür wird die Art und Weise sein, wie das Register in der Praxis geführt werden wird.

Schätzgrundlagen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Im folgenden Abschnitt wird ein Überblick über die wichtigsten Schätzgrundlagen der vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gegeben.

Vorab sind allerdings noch einige Informationen über den Aufbau der Berechnungen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erforderlich. Das Berechnungssystem ist grundsätzlich dreistufig. Die erste Stufe basiert auf Eckzahlen (vor allem Umsatz- und Beschäftigtenangaben) sowie Lohn- und Gehaltsummen aus Großzählungen (Zensen) wie Volks-, Berufs- und Arbeitsstätten-

zählungen, Handels- und Gaststättenzählungen und Handwerkszählungen. Die Erhebungen gelten im Prinzip als Totalzählungen, sind es faktisch in der Regel aber doch nicht (weil z.B. der amtlichen Statistik nicht alle „eigentlich“ Berichtspflichtigen bekannt sind). Bereits in dieser ersten Stufe werden im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Zuschätzungen sowie die erwähnten Konzeptanpassungen vorgenommen.

Ausgangspunkt der zweiten Stufe sind die (meist) absoluten Angaben aus Jahreserhebungen (z.B. jährliche Kostenstrukturerhebung und Investitionserhebung im Produzierenden Gewerbe, jährliche Handelsstatistiken, Umsatzsteuerstatistik). Auch in dieser Stufe sind sowohl Umrechnungen auf die Konzepte der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, als auch Ergänzungen erforderlich. Die Jahreserhebungen sind in der Regel keine Totalzählungen, sondern Stichproben oder Erhebungen mit „abgehackten Füßen“, das heißt Abschneidegrenzen.

In der dritten Stufe schließlich werden die Jahresergebnisse auf Vierteljahre aufgeteilt und die Vierteljahreszahlen am aktuellen Ende der Zeitreihen anhand von Indikatoren fortgeschrieben. In dieser dritten Stufe wird im Prinzip nur noch mit Veränderungen gearbeitet (Zuwachsraten).

Die Indikatoren, die zur Ermittlung des Bruttoinlandsprodukts und seiner Komponenten am aktuellen Rand verwendet werden, haben neben ihrer Funktion als Fortschreibungsindikatoren für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auch ihren Eigenwert als Branchenkonjunkturindikatoren. Vierteljährliche Bruttowertschöpfungsangaben gibt es aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nur nach wenigen großen Wirtschaftsbereichen. Da zum Beispiel Statistiker und Volkswirte in Wirtschaftsverbänden und Unternehmen aber vor allem an der wirtschaftlichen Situation „ihres“ Wirtschaftsbereiches interessiert sind, reicht ihnen zum Beispiel die Information über die Bruttowertschöpfung im Produzierenden Gewerbe nicht aus. Sie wollen wissen, wie sieht es im Maschinenbau aus oder noch spezieller, im Bereich „Herstellung von Elektromotoren, Generatoren und Transformatoren“. Dies können (und sollen) die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht leisten. Die Branchenindikatoren sind also wesentlich detaillierter als die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und sie liegen, soweit es sich um Monatszahlen handelt, auch zeitnäher vor als Ergebnisse Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Während die aktuellen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen etwa zwei Monate nach Quartalsende veröffentlicht werden, liegen die schnellsten Konjunkturindikatoren der amtlichen Statistik – der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte und der Produktions- und AuftragsingangsindeX – ungefähr einen Monat nach dem Berichtsmontat in tiefer Gliederung vor.

Grundlagen der Berechnung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen

In den folgenden Ausführungen wird erläutert, welche Konjunkturindikatoren für die einzelnen Wirtschaftsbereiche zur Verfügung stehen.

Die bei weitem günstigste Indikatorenlage ergibt sich im Produzierenden Gewerbe. Der mit Abstand wichtigste monatliche Indikator ist der Produktionsindex (früher Nettoproduktionsindex) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie der Energieversorgung. Als erste Hypothese wird in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die Bruttowertschöpfung in konstanten Preisen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes sowie der Energiewirtschaft mit der Veränderungsrate des Produktionsindex (global) fortgeschrieben. Da der Produktionsindex in der Fortschreibung nur die Ergebnisse von Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten berücksichtigt, wird für die Entwicklung der kleineren Unternehmen die Veränderung der preisbereinigten Umsätze aus der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung zusätzlich herangezogen.

Die Verwendung des Produktionsindex als Fortschreibungsindikator ist zweifelsohne eine Behelfslösung, allerdings eine recht gut vertretbare. Es gibt im deutschen Statistiksistem keine Basisdaten, die es ermöglichen, die Bruttowertschöpfung vierteljährlich direkt zu messen, deshalb muß auf indirekte Verfahren zurückgegriffen werden.

Der Produktionsindex hat die Aufgabe, kurzfristig (monatlich oder vierteljährlich) die preisbereinigte Wertschöpfung der einzelnen Wirtschaftszweige und ihrer verschiedenen Gruppierungen und Zusammenfassungen bis hin zum Produzierenden Gewerbe insgesamt zu messen. Diese Aufgabenstellung entspricht zwar voll den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, faktisch geht aber nur die Gewichtung der Bruttowertschöpfung in den jeweiligen Basisjahren in den Index ein. Fortgeschrieben wird die starre Wertschöpfungsstruktur des Basisjahres mit der Veränderung ausgewählter preisbereinigter Produktionswerte, teilweise auch Umsätze oder Arbeitsstunden der Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr. Dabei wird von einer starren Relation zwischen Produktionswerten und Wertschöpfung ausgegangen. Diese Unterstellung ist als Behelfslösung fraglos sinnvoll, sie ist aber nicht richtig, denn viele Ursachen können zu einer Veränderung dieser Relation führen (technischer Fortschritt, Lohnarbeit, Zukunft von Handelsware usw.).

Generell ist die Fortschreibung tendenziell stärker auf physische Produkte ausgerichtet. Ob die Qualitätsveränderung der Produkte immer richtig erfaßt wird, ist natürlich auch nicht sicher. Trotz dieser und einiger weiterer Einschränkungen zählt der Produktionsindex fraglos zum Besten, was auf dem Gebiet der kurzfristigen Konjunkturanalyse zur Verfügung steht. Darüber hinaus werden die Berechnungen im Produzierenden Gewerbe noch durch eine Reihe weiterer Monatsindikatoren gestützt, die auch bei der Wertschöpfungsberechnung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen beachtet werden (z. B. monatliche Auftrags- und Umsatzindizes). Erwerbstätigenangaben, geleistete Arbeitsstunden und Energieverbrauchsangaben liegen für etwa 200 Branchen, getrennt nach Inlands- und Auslandsauftragseingang, etwa fünf Wochen nach dem Berichtsmonat vor. Dies alles in Verbindung mit den monatlich vor allem vom ifo-Institut ermittelten „weichen“ Indikatoren wie Geschäftsklima, -erwartung,

Lagerdruck, Auslastung der Produktionskapazität usw. bietet durchaus eine gute Basis für sinnvolle Schätzungen.

Im Baugewerbe werden die Berechnungen getrennt für das Bauhauptgewerbe einerseits und das Ausbaugewerbe andererseits durchgeführt. Der wichtigste Indikator im Bauhauptgewerbe sind die geleisteten Arbeitsstunden aus der monatlichen Bauberichterstattung (Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten). Diese werden durch Schätzungen über die Entwicklung der Arbeitsproduktivität anhand verschiedener Anhaltspunkte (z. B. Trend der längerfristigen Produktivitätsentwicklung aus den Jahresrechnungen, Absatz von Baustoffen, Bestand und Ausnutzungsgrad von Baugeräten, Witterungsverlauf u. a.) ergänzt. Seitdem zunehmend ausländische Baukolonnen in Deutschland Bauleistungen erbringen, ist die Datenlage unsicherer geworden, denn es ist nicht feststellbar, ob und inwieweit die Leistung dieser Baukolonnen in der Bauberichterstattung abgebildet werden.

Für das Ausbaugewerbe standen bis Ende 1996 monatliche Umsätze aus der Ausbaustatistik für die Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten zur Verfügung. Am aktuellen Rand, das heißt für die Ermittlung der Ergebnisse des aktuellen Vierteljahres im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, waren üblicherweise die Resultate von mindestens zwei der drei Monate des betreffenden Vierteljahres bekannt, meist sogar alle drei. Durch die jüngste Statistikbereinigungsverordnung ist diese bislang monatliche Berichterstattung im Ausbaugewerbe auf vierteljährliche Periodizität umgestellt worden. Dies wäre für Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen prinzipiell ausreichend gewesen, da die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nur Quartalsergebnisse ermitteln. Voraussetzung ist aber, daß die Quartalsergebnisse der Ausbaustatistik für die Berechnungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen rechtzeitig vorliegen. Dies ist aber zumindest für das erste und zweite Quartal 1997 leider nicht der Fall gewesen, das heißt die Angaben mußten komplett geschätzt werden. Da sich der Anteil der Bruttowertschöpfung des Ausbaugewerbes am Baugewerbe auf etwa 55 % im ersten Quartal 1996 belaufen hat, war damit eine nennenswerte Qualitätseinbuße verbunden.

Für die vierteljährlichen Berechnungen im Handel sind die Ergebnisse der monatlichen Groß- und Einzelhandelsstatistik, die als Stichproben durchgeführt werden, die wichtigste Berechnungsgrundlage. Die Ergebnisse dieser Statistiken werden im Rahmen ihrer Verwendung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stets etwas korrigiert, weil sie die Entwicklung im allgemeinen zu schwach nachweisen. Wahrscheinlich werden Neugründungen nicht ausreichend berücksichtigt. Für die Handelsvermittlung steht in Deutschland kein spezieller Indikator zur Verfügung. Es wird unterstellt, daß er sich genauso wie der Großhandel entwickelt.

Den vierteljährlichen Berechnungen in den Verkehrsbereichen liegen in den einzelnen Zweigen unterschiedliche Fortschreibungsindikatoren zugrunde. Für die Deutsche Bahn AG gibt es monatliche Angaben über Um-

sätze und geleistete Tonnenkilometer sowie Personenkilometer. In der Güter- und Personenbeförderung im Straßenverkehr sowie in der Binnenschifffahrt stützen sich die Berechnungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf monatliche oder vierteljährliche Angaben über geleistete Personen- und/oder Tonnenkilometer, teilweise auch Einnahmen. Für die Seeschifffahrt stehen monatliche Ergebnisse aus der Zahlungsbilanz zur Verfügung. In Ermangelung spezieller Indikatoren wird für das Speditions- und Lagereigewerbe, die Taxiunternehmen und einige weitere Bereiche die Entwicklung in Analogie vergleichbarer Bereiche geschätzt. Ähnliches gilt für die Nachfolgeunternehmen der Deutschen Bundespost, die nach der Privatisierung dem Statistischen Bundesamt keine geeigneten kurzfristigen Indikatoren mehr zur Verfügung stellen.

Noch dünner wird die Datenlage in den Dienstleistungsbereichen des Unternehmenssektors, also Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen, Wohnungsvermietung sowie sonstige Dienstleistungen. Die monatliche Bankenstatistik der Deutschen Bundesbank liefert Angaben über Kredit- und Einlagenbestände sowie Zinssätze zur Ermittlung der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. Die sonstigen Einnahmen aus dem Bankgeschäft (Provisionen, Gebühren u.ä.) werden mit den monatlich veröffentlichten Geschäftsvolumen der Kreditinstitute fortgeschrieben.

Die vierteljährlichen Berechnungen für die Versicherungsunternehmen stützen sich größtenteils auf – geglättete – Angaben über vereinnahmte Versicherungsprämien. Die Berechnungen für die Wohnungsvermietung greifen auf modellmäßige Berechnungen anhand von Wohnungsbeständen zurück.

Im Bereich Sonstige Dienstleistungen gibt es kurzfristige Angaben über den Umsatz nur für wenige Teilbereiche. Für das Dienstleistungshandwerk stehen die Umsätze der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung, für das Gastgewerbe die der monatlichen Gastgewerbestatistik zur Verfügung. Im Bereich Gesundheitswesen liegen Angaben über die Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherungen für Arzt-, Zahnarzt- und Krankenhausbehandlung vor. Angesichts der häufigen Modifikationen in der letzten Zeit müssen die Berechnungen jedoch hier ständig angepaßt werden. Für die übrigen Dienstleistungszweige (Wissenschaft, Bildung, Kunst und Publizistik, unternehmenbezogene Dienstleistungen usw.) können vierteljährliche Ergebnisse nur grob geschätzt werden. Hauptquelle für die Fortschreibung dieser Bereiche sind die monatlichen Angaben der Beschäftigtenstatistik über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die durch geschätzte Produktivitätszuschläge modifiziert werden. Langfristig hat dieser Bereich eine besondere Dynamik. Angesichts der zunehmenden Zahl von nichtsozialversicherungspflichtig Beschäftigten gerade in diesen Bereichen werden die Grundlagen immer unsicherer. Die Berechnungen für die Organisationen ohne Erwerbszweck erfolgen in derselben Weise.

Für den Staat (einschl. Sozialversicherung) stehen vierteljährliche Ergebnisse der Finanzstatistik zur Verfügung, allerdings am aktuellen Rand meist nur für den Bund. Für

Gemeinden, Länder und Sozialversicherung sind Schätzungen erforderlich.

Schlußbemerkung

Die Ausführungen dürften deutlich gemacht haben, daß schon heute sehr viel Ideenreichtum aufgebracht werden muß, um Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen trotz schlechter werdender Rahmenbedingungen aufstellen zu können. Die Statistik darf nicht noch weiter ausgedünnt werden. Es muß jetzt eine Trendwende erreicht werden, wenigstens der Abbau zum Stillstand kommen. Die Grenzen der Statistikkürzung sind bereits überschritten, denn es gilt auch weiterhin:

Gute Wirtschaftspolitik braucht gute Konjunkturbeobachtung

Gute Konjunkturbeobachtung braucht gute vierteljährliche Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen.

Gute Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen brauchen gute Basisdaten.

Dipl.-Volkswirt Wolfgang Stroh

Föderale Strukturen in der deutschen Außenhandelsstatistik

1 Einleitung und historischer Rückblick auf die Entwicklung der föderalen Strukturen

Bei der Darstellung von Ergebnissen über den grenzüberschreitenden Warenverkehr Deutschlands im allgemeinen sowie bei der Analyse von Regionaldaten in der Außenhandelsstatistik im Rahmen dieser Zeitschrift im speziellen wird im wesentlichen auf die Struktur und Entwicklung der Warenströme nach Bestimmungsländern bei der Ausfuhr und nach Ursprungsländern bei der Einfuhr abgestellt. Diese klassische und weit verbreitete Darstellungsform außenhandelsstatistischer Ergebnisse, die zumeist in Verbindung mit der Gliederung nach Warenarten dargeboten wird, vermittelt umfassende Informationen darüber, welche Waren nach welchen Ländern oder Ländergruppen ausgeführt bzw. von welchen Ländern oder Ländergruppen bezogen werden. Ergebnisse in der Gliederung Waren nach Bestimmungs- bzw. Ursprungsländern sowie in der umgekehrten Version Länder nach Waren werden daher unter den Nutzern und Kunden der Außenhandelsstatistik mit Abstand am meisten nachgefragt.

Weniger bekannt ist hingegen, daß in der deutschen Außenhandelsstatistik neben diesen klassischen Regionaldaten auch Ergebnisse über den Warenverkehr der einzelnen Bundesländer mit dem Ausland verfügbar sind. Mit der Bereitstellung nach Bundesländern gegliederter Außenhandelsergebnisse wird der föderalen Struktur der Bundesrepublik Deutschland und dem daraus erwachsenden Informationsbedarf von Politik und Wirtschaft in den Bundesländern Rechnung getragen. Ressorts und andere Verwaltungen der Bundesländer sind daher auch die Hauptnutzer solcher Daten.

Bereits beim Wiederaufbau der deutschen Außenhandelsstatistik nach dem Krieg war – geprägt von den föderalen Strukturen in der Verfassung – eine regionale Aufgliederung der Ergebnisse nach Bundesländern vorgenommen worden. Diese beschränkte sich allerdings zunächst auf die Ausfuhr. Regionaldaten nach Bundesländern liegen somit ausfuhrseitig bereits seit 1950 vor. Da diese Gliederung der Exportergebnisse nach Bundesländern für die Interessenten an dieser Statistik aus Politik und Wirtschaft wertvolle Informationen über die Struktur und Stellung einzelner Bundesländer im grenzüberschreitenden Warenverkehr geliefert hatte, wurde in der Folgezeit an das Statistische Bundesamt immer häufiger die Anregung herangetragen, als Pendant zur Ausfuhr auch bei der Einfuhr die Ergebnisse nach Bundesländern zu unterteilen. Es dauerte allerdings bis zum Jahr 1970, ehe die rechtlichen, erhebungs- und aufbereitungstechnischen Voraussetzungen geschaffen waren, um auch bei der Einfuhr nach Bundesländern gegliederte Ergebnisse bereitstellen zu können.

Der zur damaligen Zeit an das Statistische Bundesamt oft herangetragene Wunsch, die Außenhandelsergebnisse regional noch weiter nach Regierungsbezirken zu unterteilen, wurde stets mit dem Hinweis auf die unverhältnismäßig hohen Kosten sowie die Gefahr der Offenlegung von Einzelangaben abgelehnt.

Der Entwicklung der föderalen Strukturen in der Außenhandelsstatistik wurde dann zu Beginn dieses Jahrzehnts durch die politischen Ereignisse ein weiteres Kapitel hinzugefügt. Im Zuge der deutschen Vereinigung gelang es dem Statistischen Bundesamt sehr bald, den grenzüberschreitenden Warenverkehr der neuen Bundesländer methodisch, erhebungs- und aufbereitungstechnisch in das Gesamtkonzept der deutschen Außenhandelsstatistik zu integrieren. Außenhandelsergebnisse in der regionalen Gliederung nach den Bundesländern Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie nach Berlin-Ost stehen daher für die Ausfuhr und Einfuhr seit 1991 zur Verfügung. Die Ergebnisse für Berlin-Ost werden seit 1995 mit denen von Berlin-West zum Bundesland Berlin zusammengefaßt dargestellt. Insofern spiegelt die Entwicklung der föderalen Strukturen in der Außenhandelsstatistik auch ein kleines Stück deutscher Geschichte wider.

2 Rechtsgrundlagen und politische Hintergründe für die Erhebung der Ergebnisse nach Bundesländern

Im Vergleich zu anderen Statistikbereichen wurde die Außenhandelsstatistik bereits sehr früh in das Gesetzgebungsverfahren der Europäischen Gemeinschaften (EG) eingebunden. Bereits Mitte der 70er Jahre lagen die ersten EG-Verordnungen vor, die im Grundsatz die Methoden und die Erhebungsverfahren der Außenhandelsstatistiken der damals neun Mitgliedstaaten der Gemeinschaft regelten. Spätestens seit diesem Zeitpunkt werden mehr und mehr die Akzente für die Außenhandelsstatistik nicht mehr durch nationale Überlegungen, sondern durch ländereübergreifende europäische Interessen bestimmt. Einen vorläufigen Abschluß fand diese Entwicklung mit der Vollendung des Binnenmarktes zum 1. Januar 1993, die für die Außenhandelsstatistik zum ersten Mal deutlich getrennte Rechtsgrundlagen auf europäischer Ebene für den Warenverkehr mit den anderen Mitgliedstaaten der Gemeinschaft (Intrahandel) einerseits sowie für den Warenverkehr mit den Drittländern (Extrahandel) andererseits brachte.

Es stellt sich hier die Frage, wie die fortschreitende europäische Vereinigung mit den grenzüberschreitenden Globalisierungseffekten in der Wirtschaft zum einen und den Forderungen nach Beibehaltung der föderalen Strukturen in den Außenhandelsstatistiken zum anderen in Einklang zu bringen ist. Lange Zeit lag darin kein Problem, denn in der sogenannten Grundverordnung [VO (EWG) Nr. 1736/75] war die Möglichkeit der Erhebung föderaler Merkmale in den Außenhandelsstatistiken der Partnerländer verankert gewesen. Neben Deutschland hatten und haben auch andere Mitgliedstaaten wie Italien und Frankreich ein Interesse an Außenhandelsergebnissen, die föderale Strukturen aufweisen. Auch die Dienststellen der

Europäischen Kommission anerkannten seinerzeit derartige nationale Interessen der Mitgliedstaaten. Nur so konnte es in den Anfängen zu einem gemeinsamen Konsens kommen, der Ausgangspunkt für die rechtliche Absicherung der Erhebung regionaler Daten in den Außenhandelsstatistiken war.

Unbeschadet dieser guten Ausgangslage für regionale Daten entsprechend der föderalen Strukturen eines Staates war deren Status von Anfang an in den entsprechenden europäischen Rechtsgrundlagen nie ganz unumstritten. So war die Erhebung dieser Regionaldaten für die Mitgliedstaaten von Anfang an fakultativ. Dies bedeutet, daß die einzelnen Mitgliedstaaten für ihre Außenhandelsstatistiken solche Daten erheben dürfen, aber nicht unbedingt erheben müssen. Demgegenüber haben die sogenannten obligatorischen Merkmale (z. B. Bestimmungsland oder Versendungsland) ein wesentlich stärkeres Fundament, denn sie müssen von jedem Mitgliedstaat in der Außenhandelsstatistik erhoben werden, um gemeinsame europäische Belange abzudecken. Außer Deutschland machen auch Frankreich, Italien, Spanien und Portugal von der Möglichkeit Gebrauch, nach nationalen Regionen untergliederte Außenhandelsdaten zu erheben. In Deutschland wird demzufolge der grenzüberschreitende Warenverkehr nach den einzelnen Bundesländern gegliedert. Nach welchen methodischen Gesichtspunkten dies geschieht, wird im Abschnitt 3 erläutert.

Das Hauptinteresse für das Einbringen föderaler Strukturen in die Außenhandelsstatistik geht von den Bundesländern selbst aus und bedurfte anfangs aufgrund der beschriebenen Einvernehmlichkeiten auch keiner ausdrücklichen Erklärungen. Mit der fortschreitenden Europäisierung einher geht die Tendenz, Belange, die nicht von allen Mitgliedstaaten vertreten werden, zu vernachlässigen; daher wurden die Bundesländer mehr und mehr gefordert, deutlich für ihre Interessen einzustehen. Bei der Vorbereitung der europäischen Rechtsgrundlagen für die Erhebung der Warenverkehre mit den Partnerländern nach Vollendung des Binnenmarktes zum 1. Januar 1993 wurden die Mitgliedstaaten von europäischer Seite aufgefordert, möglichst auf die Erhebung nationaler föderaler Strukturen in ihren Außenhandelsstatistiken zu verzichten.

Als Folge dieser Entwicklung beschloß der Deutsche Bundesrat am 26. Juni 1992 sinngemäß, daß Daten über den grenzüberschreitenden Warenverkehr Deutschlands auch nach Inkrafttreten des europäischen Binnenmarktes weiterhin auf Bundesländerebene zur Verfügung stehen müssen. Da seit 1993 immer wieder auf europäischer Ebene versucht wird, die Mitgliedstaaten dazu zu bewegen, auf die Erhebung dieser Merkmale zu verzichten, waren in den Folgejahren die Bundesländer immer wieder gefordert, die Bedeutung und Wichtigkeit dieser Regionaldaten aus ihrer Sicht zu unterstreichen. So wiesen im Jahr 1994 verschiedene Ausschüsse des Deutschen Bundesrates darauf hin, daß die „Angaben über den Außenhandel der Bundesländer eine wichtige Quelle für Analysen über die Struktur und insbesondere die internationale Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Industrie sind. Solche Angaben stellt keine andere Statistik zur Verfügung“. Des weiteren faßte der Bund-

Länderausschuß „Außenwirtschaft“ im Jahr 1995 einen Beschluß, in dem die Bundesländer und das Bundesministerium für Wirtschaft das Statistische Bundesamt bitten, darauf hinzuwirken, daß in der damals anstehenden und derzeit gerade laufenden Diskussion über Erleichterungen und Vereinfachungen bei der Erhebung außenhandelsstatistischer Daten im Hinblick auf die föderale Struktur Deutschlands auch künftig nicht auf die Angaben nach Bundesländern verzichtet wird. Diese verschiedenen Erklärungen bedeutender Organe der Bundesrepublik Deutschland sind selbstredend und unterstreichen die politische Bedeutung dieses Themas.

Die derzeit geltenden rechtlichen Grundlagen für die fakultative Erhebung von nach Bundesländern gegliederten Außenhandelsdaten sind

- für den Warenverkehr mit den EU-Ländern (Intrahandel) Artikel 23 der Verordnung (EWG) Nr. 3330/91 des Rates vom 7. November 1991 über die Statistiken des Warenverkehrs zwischen Mitgliedstaaten,
- für den Warenverkehr mit den Drittländern (Extrahandel) Artikel 10 der Verordnung (EG) Nr. 1171/95 des Rates vom 22. Mai 1995 über die Statistiken des Warenverkehrs der Gemeinschaft und ihrer Mitgliedstaaten mit Drittländern.

3 Die methodischen Grundsätze für die Erhebung der Ergebnisse nach Bundesländern

Die Gestaltung oder die methodische Abgrenzung dieser Regionaldaten ist in den o. a. Verordnungen nicht geregelt, weil dies von Mitgliedstaat zu Mitgliedstaat unterschiedlich sein kann. Die Präzisierung, was unter nationalen Regionaldaten zu verstehen ist, muß daher jeweils in den nationalen Rechtsgrundlagen erfolgen.

In Deutschland erfolgt diese Regelung im § 3 Ziffer 2 des Außenhandelsstatistikgesetzes.¹⁾ Danach sind von den zur Außenhandelsstatistik auskunftspflichtigen Unternehmen (in der Regel die Ausführer und Einführer von Waren) bei der Ausfuhr der Herstellungsort der exportierten Ware und bei der Einfuhr der Zielort der importierten Ware im Erhebungsgebiet anzumelden. An dieser Formulierung ist zu erkennen, daß alle Optionen, Regionaldaten in der Außenhandelsstatistik auch in ihren tiefsten Elementen zu erheben, offen gehalten wurden. Es wäre also rechtlich durchaus zulässig, den Herstellungsort bzw. den Zielort einer Ware zu erheben. Von dieser Möglichkeit wurde niemals Gebrauch gemacht, da der anmeldenden Wirtschaft nicht über das notwendige Maß hinaus Kosten für Detailerhebungen aufgebürdet werden sollen. Anfragen und Anträge, nationale Regionaldaten über die Bundesländerebene hinaus zu erheben (etwa nach Regierungsbezirken), wurden daher vom Statistischen Bundesamt stets abgelehnt.

Die Erhebung von nationalen Regionaldaten in der deutschen Außenhandelsstatistik ist darauf ausgerichtet, daß ausfuhrseitig an Stelle des Herstellungsortes einer Ware

¹⁾ Gesetz über die Statistik des grenzüberschreitenden Warenverkehrs (Außenhandelsstatistikgesetz – AHStatGes) vom 1. Mai 1957 (BGBl. I S. 413), zuletzt geändert durch 1. Statistikbereinigungsgesetz vom 14. März 1980 (BGBl. I S. 294).

das Bundesland angemeldet wird, in dem die Ware ihren Ursprung hat, das heißt in dem sie hergestellt, montiert, zusammengesetzt oder bearbeitet wurde. Umgekehrt ist bei der Einfuhr an Stelle des Zielortes einer Ware das Bundesland anzumelden, in dem die importierte Ware voraussichtlich verbleiben soll, das heißt wo sie verwendet, verbraucht oder verarbeitet werden soll. Wird eine Ware ausgeführt, die nicht in Deutschland hergestellt wurde, so ist sie pauschal als ausländische Ware (also ohne Benennung des ausländischen Ursprungslandes) anzumelden. Auf der Einfuhrseite ist eine Ware, die nicht in Deutschland verbleiben soll, ebenfalls pauschal als für das Ausland bestimmte Ware (also ohne Benennung des ausländischen Bestimmungslandes) anzumelden. Der Anteil dieser sogenannten ausländischen Waren beträgt bei der Ausfuhr derzeit etwa 12% und bei der Einfuhr etwa 1% der Gesamtexporte bzw. -importe. Daß diese Quote bei der Einfuhr wesentlich niedriger ist, liegt daran, daß zum Zeitpunkt der Anmeldung der Importe oft noch nicht bekannt ist, ob die Ware ins Ausland weitergeleitet werden soll oder in Deutschland verbleiben wird. Im Zweifelsfall wird zunächst ein deutsches Bundesland angemeldet werden. Der Anteil der tatsächlich ins Ausland weiterverbrachten Waren dürfte daher deutlich höher liegen.

Neben den Warenverkehren, die den einzelnen Bundesländern zugeordnet oder aber als ausländische Waren pauschal angemeldet werden, gibt es auch Daten, die weder nach dem einen noch nach dem anderen aufgliederbar sind. Hierbei handelt es sich um Zuschätzungen, die den tatsächlich erhobenen Warenverkehren zugeschlagen werden. So werden seit 1994 die im Intrahandel erwarteten Meldeausfälle monatlich den erhobenen Werten anhand eines Schätzverfahrens zugeschlagen.²⁾ Diese Zuschätzungen können sowohl aus methodischen Gründen als auch wegen des hohen Aufwandes nicht nach föderalen Gesichtspunkten aufgegliedert werden.

Neben diesen Zuschätzungen für Meldeausfälle im Intrahandel werden seit 1996 sowohl im Intrahandel als auch im Extrahandel den erhobenen Ergebnissen Schätzungen für die Export- bzw. Importwerte hinzugefügt, die unterhalb der Anmeldeschwelle bzw. unterhalb der allgemeinen Befreiungsgrenze liegen.³⁾ Auch diese Zuschätzungen für befreite Warenverkehre werden aus den gleichen Gründen nicht nach föderalen Kriterien unterteilt.

Der Anteil aller nicht nach Bundesländern aufgegliederten Zuschätzungen belief sich gemessen an den vorläufigen Außenhandelsergebnissen für 1996 bei den Exporten auf gut 3% und bei den Importen auf etwa 6%. Die höhere Quote auf der Importseite erklärt sich dadurch, daß die Meldeausfälle im Intrahandel einführseitig ungleich höher sind als ausfuhrseitig. Da die Zuschätzungen für Meldeausfälle später bei der Berechnung des endgültigen Jahresergebnisses für 1996 durch die im Rahmen von Mahn-

aktionen nachgemeldeten Werte⁴⁾ ausgetauscht werden, werden die vorstehend genannten Prozentanteile für die endgültigen Ergebnisse niedriger liegen. Dies ergibt sich daraus, daß es sich bei den Nachmeldungen um tatsächlich erhobene Ergebnisse handelt, die nach den einzelnen Bundesländern gegliedert sind.

Am Schluß dieses Abschnitts muß noch auf einen methodischen Unterschied bei der Darstellung der Ergebnisse nach Bundesländern zwischen den Exporten einerseits und den Importen andererseits hingewiesen werden, der bei der Analyse der Ergebnisse stets zu berücksichtigen ist. Während nämlich die Ausfuhrergebnisse nach Bundesländern in der Abgrenzung des Spezialhandels⁵⁾ nachgewiesen werden, werden die nach Bundesländern gegliederten Einfuhrgenergebnisse in der Abgrenzung des Generalhandels⁵⁾ dargestellt. Ursache für diese Abweichung ist die Einführung der föderalen Strukturen in der Einfuhr im Jahr 1970, bei der das Erhebungsmerkmal „Bundesland“ aus zolltechnischen Gründen nur in den Erhebungsunterlagen für die unmittelbaren Einfuhren, nicht aber in denen für die Einfuhren aus Lager aufgenommen werden konnte. Um aber auch bei der Einfuhr die föderalen Strukturen wie bei der Ausfuhr im Spezialhandel darstellen zu können, hätten die Einfuhren aus Lager, die Bestandteil des Spezialhandels sind, miteinbezogen werden müssen. So wurde damals mit der Darstellung der Außenhandelsergebnisse nach Bundesländern in der Abgrenzung des Generalhandels begonnen. Diese Verfahrensweise hat sich bis heute fortgesetzt.

4 Die Aussagefähigkeit der Außenhandelsergebnisse nach Bundesländern

Die Ergebnisse über den Außenhandel nach Bundesländern liefern auf der Exportseite im wesentlichen Informationen über Wert und Menge der in den einzelnen Bundesländern hergestellten, montierten, zusammengesetzten oder bearbeiteten Waren, die ins Ausland verbracht werden. Insbesondere in Verbindung mit dem ausländischen Bestimmungsland geben sie Aufschluß über die Handelsbeziehungen und die wirtschaftliche Verflechtung der in den Bundesländern ansässigen Exportwirtschaft mit dem Ausland und besitzen damit eine von den Bundesländern hoch eingeschätzte regionalpolitische Bedeutung. Es liegt daher nahe, daß die statistischen Ämter sowie die Ressorts der einzelnen Bundesländer Hauptnutzer dieser vom Statistischen Bundesamt zentral erhobenen Daten sind.

Zunächst könnte davon ausgegangen werden, daß die Angabe des Bundeslandes, in dem eine Ware hergestellt, montiert, zusammengesetzt oder bearbeitet wurde, der

²⁾ Siehe hierzu Schmidt, P. „Möglichkeiten und Grenzen der Schätzung von Ergebnissen über den Außenhandel“ in WiSta 3/1994, S. 188 ff. sowie Müller, K. „Der Steuerwert als Kontrollinstrument der Intrahandelsstatistik“ in WiSta 4/1996, S. 244 ff.

³⁾ Einzelheiten zu diesem Sachverhalt können dem Abschnitt 5 der Vorbemerkung der Fachserie 7 „Außenhandel“, Reihe 1, „Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel“ entnommen werden.

⁴⁾ Siehe Müller, K. „Der Steuerwert als Kontrollinstrument der Intrahandelsstatistik“ in WiSta 4/1996, S. 244 ff.

⁵⁾ Der Spezialhandel enthält die Waren, die zum Gebrauch, zum Verbrauch oder zur Bearbeitung in das Erhebungsgebiet eingeführt werden bzw. aus der Herstellung oder Bearbeitung des Erhebungsgebietes stammen und eingeführt werden. Der Generalhandel umfaßt demgegenüber alle die Grenzen des Erhebungsgebietes überschreitenden Waren, mit Ausnahme der Durchfuhr und des Zwischenauslandsverkehrs. Er unterscheidet sich vom Spezialhandel durch die abweichende Behandlung des Lagerverkehrs (Freihafenlager und Zolllager). Die Einfuhr auf Lager und die Ausfuhr aus Lager werden nur im Generalhandel, die Einfuhr aus Lager wird nur im Spezialhandel nachgewiesen.

heimischen Wirtschaft bei der Anmeldung zur Außenhandelsstatistik keine Probleme bereitet. Dies gilt auch immer dann, wenn der Produzent einer Ware gleichzeitig der Ausführer ist. In einer stets stärker globalisierenden Wirtschaft, in der die internationalen Verflechtungen und Handelsbeziehungen eine immer dominierendere Rolle spielen und in der die inländischen wie ausländischen Märkte eng miteinander verwoben sind, wird es jedoch zusehends schwieriger, regionale Angaben über den Ursprung oder die Herstellung einer Ware zu machen. Spätestens seitdem es im innergemeinschaftlichen Warenverkehr zwischen den EU-Mitgliedstaaten keine Verpflichtung mehr gibt, das Ursprungsland einer Gemeinschaftsware speziell zu kennzeichnen, wird es schwierig, nach der deutschen Herstellungsregion zu fragen. Vielen Auskunftspflichtigen ist es nicht möglich, das Bundesland anzugeben, aus dem die exportierte Ware stammt. Vor allem der große Bereich der Handelsfirmen sowie der gesamte Versandhandel, deren Geschäfte durch Zukäufe sowie Verkäufe aus bzw. in das In- und Ausland bestimmt sind, können eine genaue Differenzierung der Waren nach den einzelnen Bundesländern mit vertretbarem Aufwand kaum mehr vornehmen. Aber auch die Betriebe der produzierenden Wirtschaft berichten bedingt durch die grundsätzlich positiv zu bewertende Liberalisierung der Handelsströme über derartige Probleme. Wie soll ein Unternehmen, das Waren aus seinem Zentrallager ausführt, erkennen, ob die dort lagernden Waren aus Hessen oder Sachsen stammen, wenn dort auch die gleichen Waren eingelagert sind, die aus Spanien, Österreich und Finnland zugekauft wurden?

In der Praxis läßt das Statistische Bundesamt deswegen bereits seit Jahren zu, daß bei den vorstehend genannten Schwierigkeiten die Ausfuhren dem oder den Bundesländern schwerpunktmäßig zugeordnet werden können, in denen die anzumeldenden Waren hauptsächlich hergestellt wurden. Diese Hilfestellung erleichtert den Unternehmen die Anmeldung oft sehr und trägt dazu bei, einvernehmliche Lösungen zu finden. Insgesamt hat die beschriebene Problematik insbesondere durch die Anwendung DV-gestützter Anmeldeverfahren zugenommen. Da die DV-Programme der Unternehmen aus innerbetrieblichen Gründen in einer zunehmend global ausgerichteten Wirtschaft nicht nach dem Herstellungsbundesland unterscheiden müssen und die Produkte in den wenigsten Fällen noch solche Kennzeichnungen tragen, wird es immer schwieriger, das tatsächliche Bundesland ausfindig zu machen, in dem die Waren hergestellt, montiert, zusammengesetzt oder bearbeitet worden sind. In dem Maße, wie diese Probleme zunehmen, wird der Ruf nach Ersatzlösungen immer größer. Daher wird den alternativen Überlegungen im Rahmen dieses Aufsatzes der nächste Abschnitt gewidmet.

Die Schwierigkeiten, das zutreffende Bundesland zu ermitteln, sind auf der Einfuhrseite ungleich größer als bei der Ausfuhr. Häufig läßt sich bei den Importen zu dem Zeitpunkt, zu dem die Anmeldung für die Außenhandelsstatistik zu erstellen ist, nicht das Bundesland bestimmen, in dem die ausländischen Waren verwendet, verbraucht oder verarbeitet werden sollen. Oftmals ist nur das Bundesland bekannt, in das die Waren nach dem Grenzübertritt zuerst

verbracht werden. Dies trifft im Extrahandel in erster Linie für die auf Lager (Zollager und Freihafenlager) genommenen Einfuhrgüter zu. Der Zwang, aus wirtschaftlichen und wettbewerbspolitischen Überlegungen heraus die Distribution der Waren zumindest europaweit zu straffen, hat darüber hinaus in den letzten Jahren insbesondere bei den Großunternehmen und Konzernen zur Errichtung von zahlreichen Zentrallagern in Deutschland geführt. Dort werden die verschiedensten Waren aus aller Welt mehr oder weniger lang zwischengelagert und anschließend auf die endgültigen Bestimmungsorte in den Bundesländern oder ins Ausland verteilt. In diesen Fällen wird vielfach nicht das Bundesland angemeldet, in dem die Waren endgültig verbleiben sollen, sondern eher das Bundesland, in dem sich die beschriebenen Lager befinden. Dieser Effekt wird noch dadurch verstärkt, daß insbesondere bei Waren, die durch Spediteure nach Deutschland verbracht und angemeldet werden, aufgrund von sehr starken Verfahrensvereinfachungen im Zollbereich (Sammelzollverfahren) das Bundesland, in dem die Waren endgültig verbleiben sollen, ebenfalls nicht angegeben werden kann.

Im Gegensatz zu den Ausfuhrergebnissen, bei denen – unter Berücksichtigung der beschriebenen Abstriche – die Handelsverflechtung der Bundesländer mit dem Ausland aufgezeigt wird, machen die Einfuhrergebnisse wegen der doch starken Einschränkungen nicht mehr die verkehrsmäßigen Verflechtungen zwischen dem Ausland und den einzelnen Bundesländern sichtbar. Vor allem die unter den Stadtstaaten Hamburg und Bremen nachgewiesenen Einfuhren sind in diesem Sinne als überhöht anzusehen, weil diese bei typischen Lagerwaren und Massengütern häufig nur als „Zwischenstationen“ der Auslandsgüter eine Rolle spielen. Der Aussagewert der Einfuhrergebnisse nach Bundesländern ist daher nicht unproblematisch und erreicht nicht das Niveau der entsprechenden Ausfuhrergebnisse.

Wenngleich die Absatzstruktur der Einfuhren in die einzelnen Bundesländer nicht ausreichend genug nachgewiesen werden kann, könnten diese Ergebnisse jedoch in Verbindung mit dem ausländischen Herstellungsland einer Ware, dem bei der Einfuhr benutzten Grenzabschnitt sowie dem beim Grenzübertritt benutzten Verkehrsträger die verkehrsstatische Aussage der Einfuhrstatistik ergänzen. Allerdings ist, wie in dieser Zeitschrift bereits früher ausführlich beschrieben⁶⁾, die Aussagekraft der Verkehrsmerkmale in der Außenhandelsstatistik ebenfalls stark eingeschränkt.

Die in diesem Abschnitt genannten Kritikpunkte waren in den letzten Jahren in Verbindung mit der Kostenbelastung der Unternehmen für die Erstellung statistischer Meldungen immer wieder Anlaß, über eine Streichung des Merkmals „Bundesland“ oder zumindest über Alternativen zur Erhebung der föderalen Strukturen nachzudenken. Gerade von europäischer Seite werden diese Überlegungen derzeit sehr massiv vorgetragen. Aus diesem Grund wird im folgenden Abschnitt eine alternative Lösung vorgelegt.

⁶⁾ Siehe Müller, K. „Kritische Betrachtung der verkehrsbezogenen Merkmale in der Außenhandelsstatistik“ in WiSta 4/1995, S. 292 ff.

5 Ausblick und alternatives Verfahren

Aufgrund der seitens der zur Intrahandelsstatistik anmeldenden Wirtschaft vorgetragenen Kritik wurde Mitte 1996 von der Europäischen Kommission eine Projektgruppe SLIM⁷⁾ eingesetzt, die unter anderem Vorschläge zur Vereinfachung und Kostensenkung bei der Anmeldung zur Intrahandelsstatistik erarbeiten soll. Einer von vielen Vorschlägen dieser Projektgruppe ist die Streichung der Regionalangaben (in Deutschland das Merkmal „Bundesland“) aus der Erhebung der Außenhandelsstatistik. Seitens der Bundesländer und insbesondere auch des Deutschen Bundesrates gibt es – wie im Abschnitt 2 bereits beschrieben – hiergegen heftige Proteste. Auch die Bundesregierung hat sich in den bisherigen Beratungen gegen diesen Vorschlag ausgesprochen, an dem die Kommission aber bislang festhält.

Vor diesem Hintergrund ist es nützlich, alternative Verfahren zu entwickeln, um diese bei Bedarf einzubringen. Solche Verfahren müßten im Vergleich zur heutigen Erhebung der Regionalangaben für Wirtschaft und Verwaltung zu Erleichterungen führen. Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) hat deshalb beim Statistischen Bundesamt eine Studie zur regionalen Aufgliederung der Ergebnisse der Intrahandelsstatistik bei Anwendung unterschiedlicher methodischer Abgrenzungen in Auftrag gegeben. In dieser Studie geht es speziell darum zu untersuchen, wie sich die föderale Struktur darstellt, wenn bei der Versendung nicht wie bisher auf das Herstellungsbundesland einer Ware, sondern auf das Bundesland abgestellt wird, in dem der Ausführer der Ware seinen Unternehmenssitz hat (deswegen auch kurz als Sitzlandprinzip bezeichnet). Umgekehrt soll bei den Eingängen untersucht werden, wie die Ergebnisse voneinander abweichen, wenn nicht mehr das Bundesland, in dem die Ware verwendet wird, sondern das Bundesland, in dem der Einführer seinen Sitz hat, zu Grunde gelegt wird. Für einige wenige Regionen stellt die Außenhandelsstatistik bereits heute Ergebnisse nach dem Sitz des Ausführers bzw. Einführers bereit. Ohne dem Ergebnis der angesprochenen Studie, das im Frühjahr 1998 vorgelegt werden soll, vorgegreifen zu wollen, ist auf Grund dieser Daten zu vermuten, daß die globalen Ergebnisse in den beiden methodischen Varianten nicht sehr stark voneinander abweichen werden. Wie dies in länder- bzw. warenmäßiger Gliederung aussieht, bleibt abzuwarten.

Die Anwendung des sogenannten Sitzlandprinzips hätte den Vorteil, daß das anzumeldende Bundesland für alle Ausfuhren und Einfuhren eines Unternehmens immer gleich wäre und sich nicht ständig von Ware zu Ware ändert. Zudem könnte bei der Auswertung im Statistischen Bundesamt auf ohnehin vorhandene Ordnungskriterien (wie z.B. die Steuernummer in der Intrahandelsstatistik) zurückgegriffen werden, so daß der Ausführer bzw. Einführer in den meisten Fällen die föderale Struktur nicht mehr separat anmelden müßte. Der Kostenvorteil dieses Verfahrens liegt auf der Hand.

⁷⁾ SLIM = Simpler Legislation for the Internal Market

An diesem alternativen Ansatz wird derzeit gearbeitet. Es bleibt abzuwarten, inwieweit er in Zukunft das heutige Verfahren ablosen kann.

6 Die Außenhandelsergebnisse nach Bundesländern im Jahr 1996

Zum Abschluß dieses Beitrages sollen noch kurz die föderalen Strukturen in der deutschen Außenhandelsstatistik im Jahr 1996 dargestellt werden.

Der Hauptanteil der 1996 aus Deutschland exportierten Waren in Höhe von 771,9 Mrd. DM wurde in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern hergestellt, montiert, zusammengesetzt oder bearbeitet. Auf diese drei Bundesländer entfielen zusammen über 53% der Ausfuhren, die sich wie folgt verteilten: Nordrhein-Westfalen 21,4% oder 165,5 Mrd. DM, Baden-Württemberg 17,0% oder 131,4 Mrd. DM sowie Bayern 15,3% oder 118,3 Mrd. DM. Die Anteile der anderen Bundesländer lagen durchweg alle unter 10%. Hinter den drei genannten Bundesländern reichten sich die in Niedersachsen (7,2% oder 55,5 Mrd. DM), in Hessen (6,3% oder 48,6 Mrd. DM) sowie mit einigem Abstand die in Rheinland-Pfalz (4,9% oder 37,8 Mrd. DM) produzierten Waren in diese Rangliste ein. Die in den fünf neuen Bundesländern hergestellten und zum Export gelangten Waren beliefen sich 1996 insgesamt auf knapp 2,9% der gesamten deutschen Ausfuhr. Keines dieser Bundesländer konnte dabei die 1%-Marke überschreiten, wengleich Sachsen mit 0,9% oder 7,2 Mrd. DM dieser sehr nahe kam. Die Daten für die einzelnen Bundesländer können der Tabelle entnommen werden.

Außenhandel 1996¹⁾ nach Bundesländern

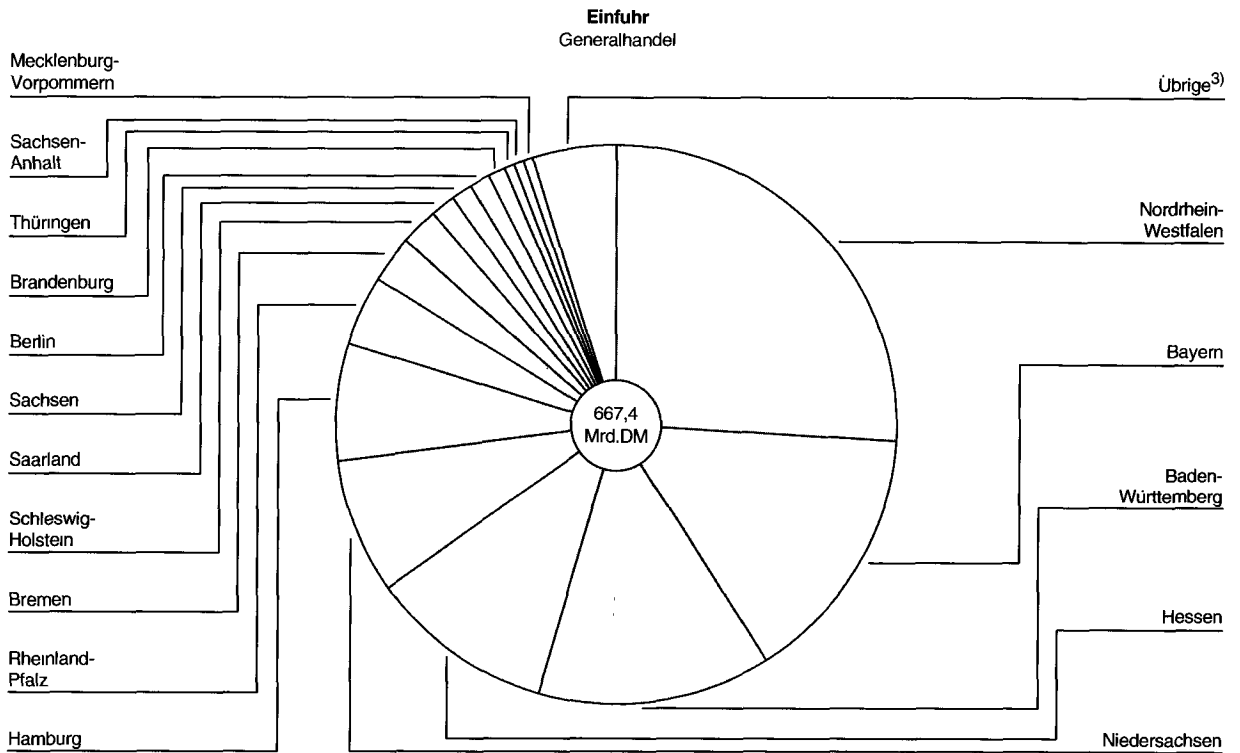
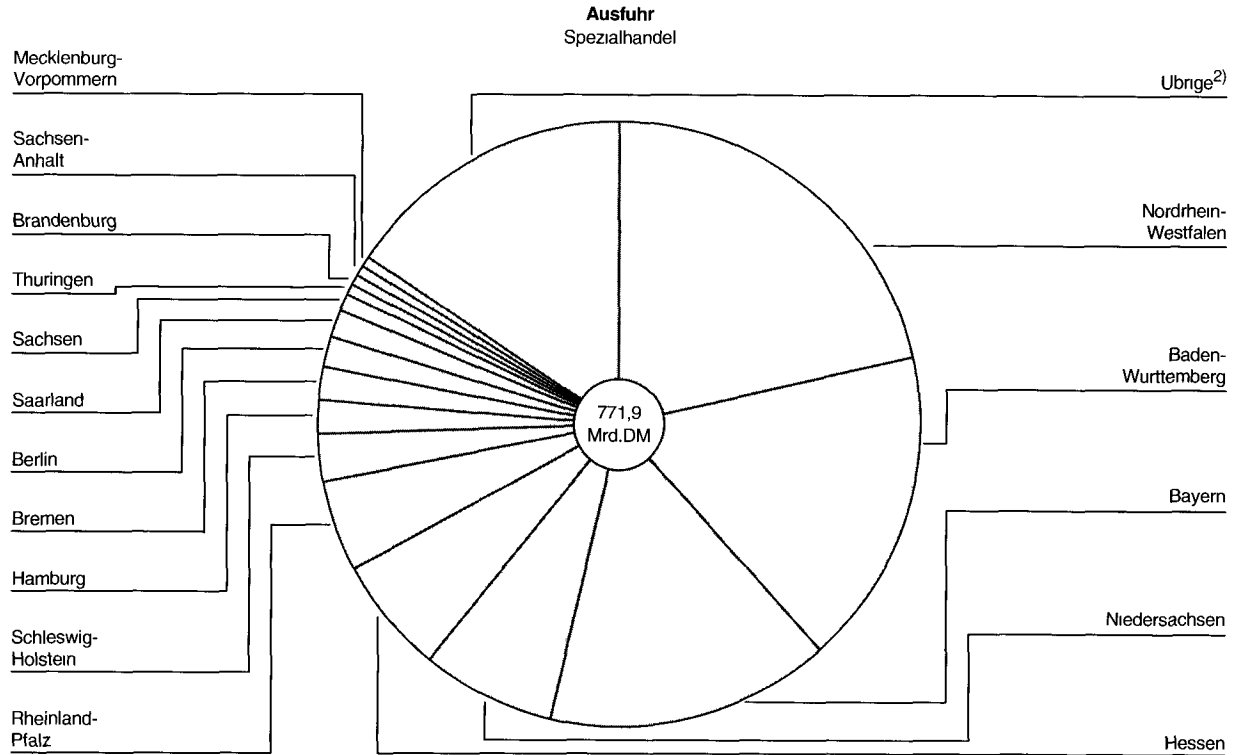
Inländisches Ursprungs- bzw. Zielland	Ausfuhr (Spezialhandel)		Einfuhr (Generalhandel)	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Deutschland	771 913 ¹⁾	100	677 397 ²⁾	100
Baden-Württemberg	131 386	17,0	90 149	13,3
Bayern	118 316	15,3	100 741	14,9
Berlin	12 483	1,6	7 851	1,2
Brandenburg	4 232	0,5	6 619	1,0
Bremen	13 597	1,8	17 826	2,6
Hamburg	19 436	2,5	45 305	6,7
Hessen	48 621	6,3	71 073	10,5
Mecklenburg-Vorpommern	2 015	0,3	2 096	0,3
Niedersachsen	55 486	7,2	53 075	7,8
Nordrhein-Westfalen	165 455	21,4	173 029	25,5
Rheinland-Pfalz	37 831	4,9	26 990	4,0
Saarland	11 308	1,5	9 532	1,4
Schleswig-Holstein	14 193	1,8	14 634	2,2
Sachsen	7 186	0,9	8 068	1,2
Sachsen-Anhalt	4 228	0,5	3 840	0,6
Thüringen	4 452	0,6	3 925	0,6

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse – –) Einschl. Zuschätzungen für Befreiungen sowie nicht aufgliederbares intrahandelsresultat, Waren ausländischen Ursprungs und nicht ermittelte inländische Ursprungslander – –) Einschl. Zuschätzungen für Befreiungen sowie nicht aufgliederbares intrahandelsresultat und nicht ermittelte Zielländer

Von der Gesamteinfuhr Deutschlands im Jahr 1996 in Höhe von 677,4 Mrd. DM (Generalhandel) waren allein Waren im Wert von 173,0 Mrd. DM oder 25,5% für Nordrhein-Westfalen bestimmt. Das wirtschaftlich stärkste Bundesland beanspruchte damit deutlich mehr Importe als das nachfolgende Bayern (14,9% oder 100,7 Mrd. DM). Etwas niedriger als die bayrischen lagen die Einfuhren Baden-Württembergs (13,3% oder 90,1 Mrd. DM). Auch Hessen (10,5% oder 71,1 Mrd. DM) übertraf noch die 10%-Marke. Interessant ist die Außenhandelsstruktur von Hamburg. Während

**Anteile der inländischen Ursprungsländer bzw. Zielländer
am Außenhandel 1996¹⁾**

Deutschland



1) Vorläufige Ergebnisse. - 2) Einschl. Zuschätzungen für Befreiungen sowie nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis, Waren ausländischen Ursprungs und nicht ermittelte inländische Ursprungsländer - 3) Einschl. Zuschätzungen für Befreiungen sowie nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis und nicht ermittelte Zielländer.

die Hansestadt an der Elbe ausfuhrseitig auf einen Anteil von 2,5% kam, betrug dieser bei den Einfuhren immerhin 6,7%. Dies unterstreicht die im Abschnitt 4 gemachten Ausführungen, wonach die Einfuhrergebnisse für Hamburg überhöht sind. Hamburg zieht den größten Anteil der Überseeimporte auf sich, die dort in den Freihafen und Zollagern zwischengelagert werden und deshalb vielfach bei der Anmeldung zur Außenhandelsstatistik diesem Bundesland zugeschlagen werden, obwohl der überwiegende Teil dieser Waren aus den hamburgischen Lagern auf das übrige Bundesgebiet verteilt wird. Für die fünf neuen Bundesländer lag der Anteil am Gesamtwert mit 3,6% bei der Einfuhr etwas höher als bei der Ausfuhr. Weitere Informationen über die föderalen Strukturen der deutschen Importe enthalten die Tabelle und das Schaubild.

7 Schlußbemerkung und Hinweise

Der vorliegende Aufsatz beleuchtet das gesamte Spektrum der föderalen Strukturen in der deutschen Außenhandelsstatistik grundsätzlich. Bei solch einer Betrachtung müssen auch kritische Bemerkungen einfließen und Unzulänglichkeiten angesprochen werden. Diese Kritik ist jedoch nicht destruktiv ausgerichtet; sie verfolgt vielmehr das Ziel, das föderale Prinzip, das sich in Deutschland über Jahrzehnte hinweg bewährt hat, zu stärken. Rechtzeitig auf Probleme hinzuweisen und alternative Strategien zu entwickeln, ist insbesondere dann notwendig, wenn die wirtschaftlichen und politischen Veränderungen bestehende statistische Konzepte in Frage stellen. In diesem Sinne könnte der Beitrag auch Zeichen für einen Neubeginn setzen, bei dem den föderalen Strukturen ein fester und sicherer Platz in der deutschen Außenhandelsstatistik unter veränderten Rahmenbedingungen eingeräumt wird.

In diesem Aufsatz mit Grundsatzcharakter kommt die Ergebnisdarstellung nach Bundesländern zwangsläufig zu kurz. Deshalb wird wegen der nach Partnerländern sowie nach Waren- bzw. Warengruppen gegliederten Außenhandelsergebnisse 1996 nach Bundesländern auf die Tabellen im Anhangteil auf S. 609* f verwiesen, in denen weitere Ergebnisse zu finden sind. Darüber hinaus stellt das Statistische Bundesamt im Rahmen seines Veröffentlichungsprogramms in der Fachserie 7 „Außenhandel“, Reihe 1 „Zusammenfassende Übersichten über den Außenhandel“ monatliche bzw. jährliche Ergebnisse über den Außenhandel nach Bundesländern bereit. In diesen Veröffentlichungen sind die Gesamtzahlen für die einzelnen Bundesländer in den wichtigsten waren- und ländermäßigen Gliederungen dargestellt. Des Weiteren stellt das Statistische Bundesamt im Rahmen seines Auskunftsdienstes Ergebnisse nach Bundesländern auch in tieferer Gliederung zur Verfügung. Bei den einzelnen statistischen Ämtern sind diese tief gegliederten Ergebnisse über den Außenhandel des jeweiligen Bundeslandes erhältlich. Die statistischen Ämter der Länder präsentieren auch den Außenhandel ihres Bundeslandes in verschiedenen Veröffentlichungen. Insgesamt wird also von der amtlichen Statistik eine breite Palette von Ergebnissen über die föderalen Strukturen des deutschen Außenhandels angeboten.

Dipl.-Kaufmann Karl Müller

Naturvermögen in den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen

Vorbemerkung

Spätestens seit der Konferenz der Vereinten Nationen zu Umwelt- und Entwicklungsfragen 1992 in Rio de Janeiro wird in der öffentlichen Diskussion zunehmend hervorgehoben, daß ökonomische, soziale und ökologische Entwicklungen auf der Erde nicht unabhängig voneinander betrachtet werden können. Dies wird sowohl national als auch international unter dem Begriff der „nachhaltigen Entwicklung“ diskutiert. Während nachhaltige Entwicklung als Leitbild hohe Zustimmung bei verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen findet, sind die Umsetzungen des Konzepts auf der Informationsseite derzeit durch unterschiedliche Ansätze auf nationaler und internationaler Ebene gekennzeichnet. Das gilt sowohl für die Definition des Begriffs „nachhaltige Entwicklung“ als auch für die Art der Darstellung des Umweltzustands und seiner Entwicklung. Es gibt insbesondere Gesamtrechnungsansätze und Indikatorensysteme, die jeweils spezifische inhaltliche Schwerpunkte, Konzepte und auch Darstellungsformen in physischen bzw. monetären Einheiten aufweisen. Einen wichtigen Baustein im Rahmen der Operationalisierung des Konzepts der nachhaltigen Entwicklung bilden die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (UGR).¹⁾ Dies hat nicht zuletzt die Bundesregierung in ihrer Antwort auf die Große Anfrage der SPD-Fraktion im Bundestag im April 1996 betont.²⁾

Grundlegender Aspekt des Leitbilds der nachhaltigen Entwicklung ist die Forderung an die jetzt lebenden Generationen, durch das heutige Verhalten bei Produktion und Konsum die Entwicklungsmöglichkeiten zukünftiger Generationen nicht zu beeinträchtigen. Es gilt also, das Naturvermögen zu erhalten. Die Notwendigkeit der Einbeziehung des Naturvermögens in die UGR ist daher unbestritten. Für ein Land wie Deutschland wird von politischer Seite bzw. von den Nutzern der UGR betont, daß bei der Erfassung des Naturvermögens der Aspekt der Qualität der Umwelt, das heißt der räumlichen Nutzung der Umwelt durch den Menschen und der Nutzung als Auffangbecken für Schadstoffe, Vorrang vor dem Aspekt der mengenmäßigen Nutzung von Ressourcen in Form von Rohstoffen hat.³⁾ Während bei den mengenmäßig genutzten Teilen des Na-

turvermögens eine Darstellung der Bestände in physischen und monetären Einheiten denkbar ist, besteht weitgehend Konsens darüber, daß eine Darstellung der qualitativ genutzten Teile des Naturvermögens (z. B. von Ökosystemen) in Gesamtrechnungen derzeit nur in physischen Einheiten erfolgen sollte.⁴⁾ Bei den bisher vorliegenden Konzepten zur Erfassung des Naturvermögens in Gesamtrechnungssystemen liegt jedoch der Schwerpunkt nicht auf den Qualitätsaspekten, sondern auf der mengenmäßigen Nutzung von Ressourcen. Die entsprechenden Erfahrungen aus den empirischen Umsetzungen im "Natural Resource Accounting" von Norwegen, Finnland und anderen Ländern mit großen Rohstoffvorkommen sind daher aus deutscher Sicht nicht einfach übertragbar. Zur Einbeziehung der Umweltqualität in physischen Einheiten liegen nur erste Ansätze auf der konzeptionellen Ebene im Handbuch der Vereinten Nationen zum "System for Integrated Environmental and Economic Accounting" (SEEA) vor.⁵⁾

Um diese offensichtliche Diskrepanz zwischen Informationsbedarf und Konzepten bzw. Ergebnissen aufzuarbeiten, hat das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF) ein Forschungsprojekt an das Statistische Bundesamt vergeben, das Mitte 1997 abgeschlossen wurde. Das Projekt wurde in Kooperation mit der Forschungsstelle für Umweltpolitik der Freien Universität Berlin (FFU) durchgeführt. Außerdem waren das Bundesamt für Naturschutz, Wissenschaftler aus verschiedenen Fachbehörden und aus der Ökosystemforschung sowie mehrere Firmen an Teilbereichen des Projekts beteiligt.

Das Projekt hatte zum Ziel, ein in die Praxis umsetzbares Indikatorensystem zur Beschreibung des Umweltzustands zu entwickeln, das zur Einbeziehung des Naturvermögens in die UGR herangezogen werden kann und auch ökologisch aussagefähige, räumlich differenzierte Informationen für Deutschland ermöglicht. Dabei sollten nach Möglichkeit die Ergebnisse der Ökosystemforschung, die als Grundlagenforschung teilweise ebenfalls vom BMBF gefördert wird, einbezogen werden. Im Projekt werden somit die Auswirkungen menschlicher Aktivitäten auf den Zustand der Umwelt bzw. das Naturvermögen mit einem Indikatorensystem dargestellt.⁶⁾ Es soll damit auch Anhaltspunkte zur Beurteilung der Effizienz umweltpolitischer Maßnahmen liefern und geeignet sein, im Rahmen der UGR regelmäßig über den Umweltzustand in Deutschland zu berichten.

Über die Grundkonzepte des Indikatorensystems zur Abbildung der Umweltqualität und einer in diesem Rahmen neu entwickelten Ökologischen Flächenstichprobe, die auf Stichprobenbasis eine Art Inventur von Landschaften, Ökosystemen und ausschnittsweise auch von Pflanzen- und Tierarten zum Ziel hat, wurde bereits nach einer ersten

¹⁾ Für einen Überblick siehe Radermacher, W./Stahmer, C. „Vom Umwelt-Satellitensystem zur Umweltökonomischen Gesamtrechnung. Umweltbezogene Gesamtrechnungen in Deutschland“ in Zeitschrift für angewandte Umweltforschung, Heft 4/1994, S. 531 ff. und 1/1995, S. 99 ff.

²⁾ Siehe Antwort der Bundesregierung auf die Große Anfrage der SPD-Fraktion im Bundestag, Bundestagsdrucksache 13/4435 vom 23. April 1996.

³⁾ Siehe z. B. die Position der Bundesregierung in Antwort auf die Große Anfrage der SPD-Fraktion im Bundestag, a. a. O., S. 10. Beirat zur Umweltökonomischen Gesamtrechnung „Umweltökonomische Gesamtrechnung – Zweite Stellungnahme des Beirats“ in Zeitschrift für angewandte Umweltforschung, Heft 4/1995, S. 455 ff.

⁴⁾ Siehe z. B. Beirat zur Umweltökonomischen Gesamtrechnung, a. a. O., S. 469 ff.

⁵⁾ Siehe United Nations, Department of Economic and Social Development, Statistical Division "Integrated Environmental and Economic Accounting", Interim Version, Handbook of National Accounting, Studies in Methods, Series F, No 61, New York 1993. Siehe auch Stahmer, C. „Integrierte Volkswirtschaftliche und Umweltgesamtrechnung“ in WiSta 9/1992, S. 577 ff.

⁶⁾ Das Indikatorensystem bildet – aus der Sicht der Diskussion um Umweltindikatorensysteme – somit im Bereich „Umweltzustand“ (im Sinne von "state" des Umweltindikatorensystems der OECD) eine nationale Ergänzung und qualitative Erweiterung von auf dem OECD-Konzept aufbauenden Darstellungen des Umweltzustandes. Siehe z. B. OECD Environmental Indicators, OECD Core Set, Paris 1994.

Projektphase in dieser Zeitschrift berichtet.⁷⁾ Nach Abschluß des Projekts werden darauf aufbauend im vorliegenden Aufsatz die im Projekt entwickelten Konzepte und Indikatoren zur Darstellung des Naturvermögens in den UGR ausführlicher dargestellt. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen in einem Praxistest werden zudem erste Überlegungen zur Umsetzung skizziert. Über die methodischen und empirischen Ergebnisse der Pilotstudie zur Ökologischen Flächenstichprobe wird in Kürze ein weiterer Aufsatz in dieser Zeitschrift erscheinen.

Im folgenden wird zunächst der Begriff des Naturvermögens erläutert. In Abschnitt 2 wird die Einbeziehung des Naturvermögens in die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR), in das SEEA und in die UGR ausführlicher dargestellt. In den Abschnitten 3 bis 5 werden anschließend die Ergebnisse des Projekts zur Abbildung der Qualität des Naturvermögens, zur Auswahl von Indikatoren sowie zu Raumgliederungen zusammengefaßt. Daran schließen sich in Abschnitt 6 Überlegungen zur Umsetzung der Konzepte an. Abschließend wird in Abschnitt 7 auf einige noch offene konzeptionelle Fragen eingegangen.

1 Begriff und Klassifizierung des Naturvermögens

Die Abgrenzung des Naturvermögens im Rahmen der UGR lehnt sich an die im ökonomischen Bereich entstandenen Definitionen und Klassifizierungen in den internationalen Systemen der VGR bzw. der UGR an. In der Ökologie wird der Begriff des Naturvermögens noch kontrovers diskutiert.

Die umfassendste Abgrenzung des Begriffs Naturvermögen findet sich im Handbuch der Vereinten Nationen für Umwelt-Satellitensysteme bzw. Umweltökonomische Gesamtrechnungen, dem SEEA. Danach umfaßt das Naturvermögen in einer ökologisch orientierten, weiten Abgrenzung die Bestandteile der natürlichen Umwelt, die von Menschen – direkt oder indirekt bzw. tatsächlich oder potentiell – genutzt werden.⁸⁾ Zum Naturvermögen zählen danach sowohl das ökonomisch produzierte Naturvermögen (etwa Pflanzen und Tiere in Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei) wie auch das nichtproduzierte Naturvermögen in Form von wildlebenden Pflanzen und Tieren, Bodenschätzen, Wasserbeständen, Landflächen (einschließlich der Ökosysteme) sowie der Lufthülle, soweit sie ökonomisch nutzbar sind bzw. durch menschliche Aktivitäten belastet werden. Pflanzen und Tiere sind insofern im Naturvermögen doppelt enthalten, als sie sowohl als einzelne, ökonomisch genutzte Elemente als auch als Teile von Ökosystemen bei einer ökologisch integrierenden Betrachtung einbezogen werden, da die Erhaltung der Natur intakte Ökosysteme als Einheiten voraussetzt. An diesem Punkt knüpft auch die ökologische Diskussion zum Naturvermögen an. In der Ökologie wird als Naturvermögen eher

der Bestand an intakten Ökosystemen, die auch im Naturvermögensbegriff des SEEA ausdrücklich enthalten sind, angesehen, nicht nur die Aufzählung von Einzelbestandteilen. Funktionsfähige Ökosysteme bilden, unabhängig von spezifischen Formen der Nutzung durch den Menschen, eine Voraussetzung für menschliches Leben und Wirtschaften.

Bei der Abgrenzung des Naturvermögens im SEEA lassen sich zwei verschiedene Formen der Nutzung dieses Vermögens ableiten: Zum einen werden Vermögensgüter mengenmäßig verbraucht (depletion). Dies gilt etwa für den Rohstoffabbau oder die mengenmäßige Nutzung von Wasser in Produktionsprozessen bzw. beim Konsum. Zum anderen kann das Naturvermögen in seinen Bestandteilen zwar mengenmäßig erhalten bleiben, dabei aber qualitativ genutzt bzw. in seiner Qualität verändert werden. Dies betrifft die räumliche Nutzung der Umwelt als Standort bzw. Lebensraum und die Verwendung als Auffangbecken für Schadstoffe. In diesem Fall wird eine Art Dienstleistung der Umwelt für das ökonomische System angenommen, die auf Funktionen bzw. Leistungen der Natur beruht. Die qualitative Nutzung ist mit einer Verschlechterung des Umweltzustandes verbunden (degradation), die teilweise durch natürliche Prozesse (z.B. Reinigungsleistungen der Natur) kompensiert wird. Beispiele für die qualitative Nutzung der Umwelt als Auffangbecken von Schadstoffen wären die Verschlechterung der Luft- oder Wasserqualität durch Schadstoffeinträge. Davon werden andere qualitative Nutzungen unterschieden, die keinen direkten Bezug zur Funktion der Umwelt als Auffangbecken von Schadstoffen haben und mit der räumlichen Nutzung der Umwelt bzw. der Ökosysteme verbunden sind (z.B. Qualitätsverschlechterungen durch touristische Nutzung).

Diese weite Abgrenzung des Naturvermögens wird im SEEA der Beschreibung in physischen Einheiten zugrunde gelegt. Bei monetären Bewertungen der Bestände im SEEA wird der Begriff – wie im revidierten "System of National Accounts" (SNA) der Vereinten Nationen, das die Konzepte des Kernsystems der VGR beschreibt – enger gefaßt. Im SNA zählen zum Sachvermögen neben dem produzierten Sachvermögen (insbesondere Ausrüstungs-, Bau- und Vorratsvermögen) auch die Teile des Naturvermögens, die als Gegenstand von Eigentumsrechten über einen Marktwert verfügen, der auf beobachtbaren Marktpreisen beruht oder mit Hilfe der Ermittlung zukünftiger Erträge daraus ableitbar ist. Hierzu gehören neben dem produzierten Naturvermögen insbesondere die tatsächlich oder potentiell nutzbaren (mit Marktpreisen bewertbaren) Teile von Bodenschätzen, Wasser, Landfläche und wildlebenden Tieren und Pflanzen.

Bei der Umsetzung des SEEA im Rahmen der UGR in Deutschland wäre eine vollständige Erfassung des Naturvermögens zwar wünschenswert. Sie kann aber aus Daten- und Kapazitätsgründen nur ein langfristiges Ziel sein.⁹⁾

⁷⁾ Siehe Hoffmann-Kroll, R./Schafer, D./Seibel, S. „Indikatorensystem für den Umweltzustand in Deutschland“ in WiSta 8/1995, S. 589 ff.

⁸⁾ Zur Darstellung der folgenden Abgrenzung siehe insbesondere United Nations, a.o., S. 8 ff. und Stahmer, C. „Naturvermögen“ in Brummerhoff, D./Lutz, H. „Lexikon der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“, München 1994, S. 251 ff.

⁹⁾ Für Deutschland ist es im vorliegenden Zusammenhang sinnvoll, das gesamte Gebiet als ökonomisch tatsächlich genutzt bzw. potentiell nutzbar zu betrachten. Dies gilt zumindest mit dem Blick auf die Funktion der Umwelt als Auffangbecken von Rest- und Schadstoffen und die touristische Nutzung der Umwelt.

Daher wird versucht, wenigstens die Teile des Naturvermögens einzubeziehen, die aus nationaler Sicht hohe Bedeutung haben. Das sind in Deutschland insbesondere die qualitativ genutzten Teile des Naturvermögens. Als zentrale Beobachtungseinheiten werden hierbei die Ökosysteme betrachtet, weil nur für sie aus ökologischer Sicht eine theoretisch fundierte, integrative Betrachtung verschiedener Einflüsse und Veränderungen möglich ist. Sie stellen im Bereich der Natur ähnlich eigenständige Einheiten mit Anpassungs- und Entwicklungskapazitäten dar wie die Betriebe oder Unternehmen im Bereich der Wirtschaft. Ihr Zustand wird in den UGR in physischen Einheiten erfaßt.

Neben den Ökosystemen sind in den UGR unter dem Aspekt der qualitativen Nutzung der Umwelt auch die Naturbestandteile Luft und Wasser einzubeziehen, soweit sie nicht durch die qualitative Darstellung der Ökosysteme abbildbar sind. Bei der Luft interessiert unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten insbesondere die Atmosphäre im Hinblick auf den Abbau der Ozonschicht und den Treibhauseffekt. Beim Wasser stehen hier nicht die mengenmäßigen Bestände unter Nutzungsgesichtspunkten, sondern die Qualität des Grundwassers im Vordergrund.

Im SEEA wird zwar im Hinblick auf die Untergliederung der Landflächen auf die "Standard Statistical Classification of Land Use" der Vereinten Nationen Bezug genommen.¹⁰⁾ Eine Ökosystemgliederung liegt jedoch bisher national oder international im Rahmen von Gesamtrechnungen nicht vor. Sie wurde daher für Deutschland im Rahmen des Forschungsprojekts entwickelt. Unter der Beobachtungs-

einheit „Ökosystem“ wird in der Ökosystemforschung ein Raumausschnitt verstanden, in dem ein Wirkungsgefüge zwischen abiotischem Lebensraum (Biotop) und den Lebewesen des Biotops (Biozönose) besteht. Eine trennscharfe und flächendeckende Abgrenzung von Ökosystemen als funktionelle Einheiten ist in der Praxis schwierig, da insbesondere Tierarten unterschiedlich große Raumeinheiten beanspruchen, die sich überschneiden. Daher wird aus pragmatischen Gründen eine überschneidungsfreie Gliederung der Ökosysteme an einer Biotopgliederung orientiert. Biotope als Lebensraum von Tieren und Pflanzen werden durch ihre Vegetation charakterisiert. Sie lassen sich nur in einem großen Abbildungsmaßstab, beispielsweise im Rahmen einer Feldbegehung, erfassen. Entsprechend wurde eine Nomenklatur von über 500 Biotoptypen für Deutschland im Rahmen der Ökologischen Flächenstichprobe mit entsprechenden Beschreibungen und Interpretationsschlüsseln ausgearbeitet.¹¹⁾ Sie enthält beispielweise auch Siedlungsgebiete und Deponien (als sogenannte technische Biotoptypen). Dadurch läßt sich das gesamte Bundesgebiet entsprechend zuordnen. Auf dieser Basis wurde die stärker aggregierte Klassifikation der Ökosystemtypen in Übersicht 1 für die Darstellung des Naturvermögens in den UGR abgeleitet.¹²⁾ Diese enthält 27 Ökosystemtypen, die zu den sechs Hauptökosystemtypen Wattenmeer, Gewässer, Agrarökosysteme, Waldökosysteme, sonstige naturnahe terrestrische Ökosysteme und sonstige technische Ökosysteme zusammengefaßt werden können. Für die Differenzierung dieser 27 Ökosystemtypen war insbesondere wichtig, daß ein Ökosystemtyp unter physisch-strukturellen Gesichtspunkten jeweils mit den gleichen Merkmalen der Biotopqualität beschrieben werden kann (siehe die Übersichten 3 und 4 in Abschnitt 4).

Parallel zur Betrachtung von Ökosystemen hat sich im Projekt gezeigt, daß zur Darstellung des Naturvermögens unter naturschutzfachlichen Gesichtspunkten neben den Ökosystemen auch Landschaften als Beobachtungseinheiten eingeführt werden müssen. Landschaften werden als räumliche Zusammenfassung von Ökosystemen verstanden. Während beispielsweise im Bereich der Biodiversität die Artenvielfalt weitgehend bezogen auf Ökosysteme dargestellt werden kann, gilt das nicht für den Aspekt der Lebensraumvielfalt, deren Betrachtung größere Einheiten erfordert. Als Beobachtungseinheiten für Landschaften spielen im Rahmen der Naturvermögensbetrachtung die Bodenbedeckungseinheiten eine hervorgehobene Rolle. Bodenbedeckungsdaten sind für Deutschland beim europaweiten Projekt CORINE Land Cover erfaßt worden.¹³⁾ Sie beruhen auf einer Erfassung in kleinerem Maßstab als bei den Biotoptypen. Die Flächen haben eine Mindestgröße von 25 ha und werden bei der Interpretation von

¹⁰⁾ Siehe United Nations, a.o., S. 56. Zu ergänzenden Gliederungen der Ökosysteme nach Qualitätsmerkmalen siehe Abschnitt 2.

Übersicht 1 Klassifikation der Ökosystem- bzw. Biotoptypen¹⁾

1 Wattenmeer	10 Wattflächen und Außensände
2 Gewässer	20 Bäche und Flüsse
	21 Mündungen, Sonderformen
	22 Technische Fließgewässer
	23 Seen, Teiche, Tümpel
	24 Technische stehende Gewässer
	25 Quellen
3 Agrarökosysteme	30 Ackerflächen
	31 Weinbauflächen
	32 Intensivgehölzkulturen
	33 Streuobstwiesen
	34 Binnen-Grünlandbiotope
4 Waldökosysteme	40 Laubwälder und -forste
	41 Nadelwälder und -forste
5 Sonstige naturnahe Ökosysteme	50 Strände, Küstendünen und Küsten
	51 Salzgrünländer und Hochgebirgsrasen
	52 Staudenflure, Staudensaume
	53 Zwergstrauchheiden
	54 Moore und Sümpfe
	55 Riede und Röhrichte
	56 Höhlen und Stollen
	57 Felsen, natürliche Halden, vegetationsarme Flächen
	58 Einzelbäume, Baumreihen, Alleen
	59 Feldgehölze, Feldgebüsche, Hecken
6 Sonstige technische Ökosysteme	60 Abbau- und Aufschüttungsflächen
	61 Besiedelter Bereich
	62 Technische Biotope

¹⁾ Fett hervorgehoben sind die Ökosystemtypen, für die Indikatoren zu den drei Blickwinkeln derzeit sinnvoll erscheinen (siehe Abschnitt 4).

¹¹⁾ Siehe Back, H.-E./Rohner, S./Seidling, W./Willecke, S. „Konzepte zur Erfassung und Bewertung von Landschaft und Natur im Rahmen der Ökologischen Flächenstichprobe“, Beiträge zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen, Heft 6, 1996, siehe auch Hoffmann-Kroll, R./Schafer, D./Seibel, S., a.o., S. 593 ff.

¹²⁾ Die fachlich tiefe Untergliederung der Biotoptypen ist für die Darstellung des Naturvermögens in den UGR unter Gesichtspunkten der Übersichtlichkeit und der Aussagefähigkeit der Ergebnisse zu stark disaggregiert. Der Biotoptyp „Weinbaufläche auf skelettreichem Boden in eben bis schwach geneigter Lage“ entspricht beispielsweise sicherlich einer zu feinen Untergliederung.

¹³⁾ Siehe Deggau, M. „Statistisches Informationssystem zur Bodennutzung“ in WiSta 12/1995, S. 893 ff.

Satellitenbildern abgegrenzt. Der Darstellung der Bodenbedeckung liegt eine Klassifikation von 44 Bedeckungsarten zugrunde. Für die Darstellung des Naturvermögens in den UGR ist dabei insbesondere die Unterscheidung von drei nicht bebauten Bedeckungsarten zentral:

- Landwirtschaftliche Flächen,
- Wälder,
- Naturnahe Flächen (Strauch- und Krautvegetation, offene Flächen, Feuchtflecken)

Die Bodenbedeckungseinheiten im Sinne von CORINE Land Cover entsprechen zwar weniger dem gängigen theoretischen Landschaftsbegriff, der besser durch komplexere, zusammenhängende Räume (Waldlandschaften wie der Harz oder der Bayerische Wald) abgebildet werden könnte. Sie eignen sich aber besser für eine aggregierte Darstellung weniger Landschaftstypen. Daher werden die flächendeckend zur Verfügung stehenden Bodenbedeckungstypen als Annäherung zur Darstellung von Landschaften herangezogen.¹⁴⁾

2 Darstellung des Naturvermögens in Gesamtrechnungen

In den Vermögensbilanzen des SNA wird das Naturvermögen als Vermögenswert, der dem Eigentümer wirtschaftliche Vorteile bringt, betrachtet. Entsprechend ist, wie bereits erwähnt, das Naturvermögen als Teil des Sachvermögens dann nachzuweisen, wenn Naturbestandteile über einen Marktwert verfügen. Daher beschränkt sich der Nachweis insbesondere auf mengenmäßig genutzte Teile des Naturvermögens, wie mineralische oder fossile Bodenschätze, Metalle, Boden, Wälder (im Sinne von Holzbeständen) oder Wasser, und auf die Bewertung der Landflächen.¹⁵⁾

Das SEEA empfiehlt, beim Nachweis des Naturvermögens in monetären Einheiten die Beschränkung auf den bewertbaren Teil des SNA beizubehalten.¹⁶⁾ Zusätzlich soll das Naturvermögen auch in physischen Einheiten dargestellt werden. Dabei wird der im letzten Abschnitt dargestellte umfassendere Begriff des Naturvermögens zugrunde gelegt. Wie in der monetären Bilanzierung wird auch in der physischen Rechnung der gesamt-rechnerische Zusammenhang von Bestandsgrößen (Vermögen zu einem Zeitpunkt) und Stromgrößen (Änderungen der Bestände in einem Zeitraum) hergestellt. In den Sachvermögensbilanzen wird beispielsweise in bezug auf Landflächen bzw. Ökosysteme buchhalterisch die Differenz zwischen Anfangs-

und Endbestand in Flächeneinheiten auf unterschiedliche Einflußfaktoren, die jeweils noch tiefer untergliedert werden können, zurückgeführt.¹⁷⁾

Anfangsbestand

+/- Änderung der Landnutzung als Standort oder Lebensraum (ökonomische Nutzung)

+/- Natürliche Zu- oder Abnahme

+/- Sonstige Einflüsse

= Endbestand

Beim Wald können beispielsweise Abholzungen bzw. Aufforstungen als Änderungen der Landnutzung in Flächeneinheiten betrachtet werden. Sukzessionsprozesse werden unter natürlichen Zu- oder Abnahmen und Flächenänderungen aufgrund von Waldbränden unter sonstigen Einflüssen gebucht. Unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten gibt gerade die Stromrechnung bei entsprechender Untergliederung zusätzliche Aufschlüsse, da bei gleichbleibender Waldfläche sicherlich das Ausmaß an Abholzungen alter Bestände und deren Ersatz durch Neuanpflanzungen für die Beurteilung wesentlich ist.

Eine entsprechende Darstellung eignet sich insbesondere zur Erfassung des Vorkommens unterschiedlicher Ökosystemtypen bzw. Landnutzungstypen in Deutschland. Entsprechend sind in der Darstellung des Naturvermögens in den UGR Flächenbilanzen zu Ökosystemtypen bzw. Bodenbedeckungstypen vorgesehen, die zunächst nur die Entwicklung der Anfangs- und der Endbestände in größeren Zeitabständen (z. B. fünf Jahre) zeigen.¹⁸⁾ Eine Quantifizierung der Stromgrößen zwischen den Erhebungszeitpunkten wird dadurch ergänzend ermöglicht, daß die Erfassung der Ökosysteme bzw. Bodenbedeckungseinheiten im Rahmen der Ökologischen Flächenstichprobe bzw. im Rahmen der Satellitenbildinterpretation für konkrete Einheiten im Raum erfolgt. Bei Veränderungen an einer räumlichen Stelle muß daher die Art der Veränderung entsprechend zugeordnet werden.¹⁹⁾

Mit derartigen bilanzmäßigen Darstellungen kann jedoch die Qualität der Umwelt nur begrenzt einbezogen werden. Entsprechend war auch in der in Rio de Janeiro diskutierten ausführlicheren Fassung des SEEA vorgesehen, daß Landflächen bzw. Ökosysteme nach Qualitätsklassen untergliedert werden sollen.²⁰⁾ Entsprechend würde der flächenmäßige Nachweis der Bestände und ihrer Änderung auf einzelne Qualitätsklassen ausgeweitet. Dieses Vorgehen stößt jedoch unter methodischen bzw. praktischen Gesichtspunkten an zwei Grenzen:

¹⁴⁾ Pragmatisch wäre es auch denkbar, die Bodenbedeckungseinheiten als Ökosysteme auf einer kleineren Maßstabsebene aufzufassen. Hiervon wird aber derzeit abgesehen, weil die Bodenbedeckungseinheiten vom Erfassungsmaßstab her zu grob und somit unter ökologischen Gesichtspunkten als generelle Einheit nicht genügend aussagefähig sind.

¹⁵⁾ Im Rahmen der deutschen VGR liegen bisher einzelne Untersuchungen zum Wert des Bodens und der Wälder (unter forstwirtschaftlichen Gesichtspunkten) vor. Siehe Kohler, S. „Bewertung des Waldes im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Vermögensrechnung“, Schriftenreihe Spektrum Bundesstatistik, Band 2, Wiesbaden 1994; Stahmer, C. und Mitarbeiter: „Umweltökonomische Trends bei privaten Haushalten – Teil 1: Ökonomische Trends“ in WiSta 9/1996, S. 588.

¹⁶⁾ Dies gilt für die Bewertung der Bestände selbst, nicht für die Veränderungen von Quantität und Qualität der Bestände durch ökonomische Nutzung. Zum Vermeidungskostenansatz zur Bewertung von Bestandsänderungen siehe Stahmer, C., a. a. O., 1992, S. 588 ff.

¹⁷⁾ Siehe z. B. Stahmer, C., a. a. O., 1992, Übersicht 5, S. 585.

¹⁸⁾ Siehe auch den deutschen Beitrag im Rahmen der Arbeitsgruppe „Physical Environmental Accounting“ der Konferenz Europäischer Statistiker der Vereinten Nationen in Krack-Roberg, E./Riege-Waislo, W./Wirthmann, A., „Konzept einer Gesamtrechnung für Bodennutzung und Bodenbedeckung“, Beiträge zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen, Heft 4, Wiesbaden 1995.

¹⁹⁾ Zu entsprechenden Arbeiten in Großbritannien siehe z. B. Stott, A./Haines-Young, R. „Integrated Environmental and Economic Accounting in Theory and Practice“, Beitrag zur Konferenz der „International Association for Research in Income and Wealth“ vom 5. bis 8. März 1996 in Tokyo, Japan.

²⁰⁾ Siehe Statistisches Amt der Vereinten Nationen: „SNA Handbook on Integrated Environmental and Economic Accounting – Interim Version (Draft)“, New York, May 1992, Tabelle 3.8, S. 161 f.

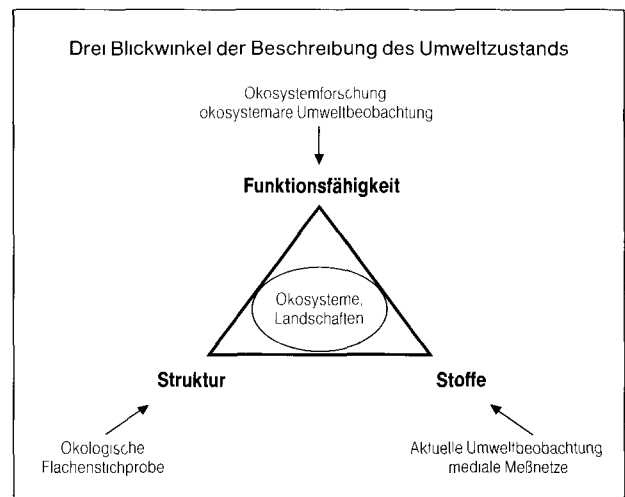
- Zum einen liegen für Landflächen bzw. Ökosysteme bisher keine überschaubaren Gliederungen nach Qualitätsklassen vor, die der Qualität der Einheiten umfassend Rechnung tragen. So wären etwa beim Ökosystem Wald sowohl der Zustand der Bäume als auch der des Bodens, der übrigen Pflanzen und der Tiere einzubeziehen. Eine entsprechende Bildung von Qualitätsklassen erscheint nach derzeitigem Kenntnisstand allenfalls möglich, wenn zusätzlich zu statistisch-deskriptiven Beschreibungen normative Wertmaßstäbe bei der Aggregation der einzelnen Sachverhalte zu Qualitätsklassen herangezogen werden.
- Versucht man die Einbeziehung normativer Elemente zu vermeiden, so ergibt sich durch die Kombination von unterschiedlichen Qualitätsmerkmalen (im Beispiel für den Zustand der Bäume, des Bodens, der übrigen Pflanzen und der Tiere) eine sehr hohe Zahl von Qualitätsklassen, deren hinreichend verlässliche statistische Quantifizierung derzeit unrealistisch bzw. extrem teuer wäre.

Daher wird bei der Darstellung des Naturvermögens in den UGR der pragmatische Ausweg gewählt, daß zwar das Vorkommen von Ökosystemen und Bodenbedeckungseinheiten mit dem SEEA entsprechenden Gesamtrechnungsmethoden abgebildet wird. Bei der weiteren qualitativen Differenzierung dieser Einheiten wird jedoch die Indikatorenmethode gewählt. Dabei bleibt im Vergleich zu anderen, problemorientierten Indikatorensystemen eine einheitliche, ökologisch aussagefähige Abgrenzung der Darstellungseinheiten gewährleistet. Der buchhalterische Zusammenhang der Indikatoren, das Ableiten konsistenter Bestands- und Stromrechnungen muß jedoch aufgegeben werden bzw. bleibt auf die erwähnten Flächenbilanzen beschränkt. Auf die Darstellung der Qualität der Bestände mit Indikatoren bzw. auf die Erfassung der Qualität von Atmosphäre und Grundwasser, für die noch keine mengenmäßige Darstellung vorgesehen ist, wird in den folgenden Abschnitten näher eingegangen.

3 Qualität des Naturvermögens

Die Qualität der zu einem Zeitpunkt vorhandenen Landschaften und Ökosysteme wird im Indikatorensystem unter drei verschiedenen Blickwinkeln betrachtet (siehe das Schaubild).

- **Funktionsfähigkeit (Funktionalität):** Es werden integrative Aussagen über die Ökosysteme als Ganzes angestrebt, das heißt darüber, in welchem Zustand sie sich befinden und inwieweit sie funktionieren. Entsprechende Indikatoren zur Produktion, zur Effizienz der Ausnutzung von Stoffen und Energie, zu Stoffverlusten, zur Vielfalt in oder zum Organisationsgrad von Ökosystemen können bisher nur schwer direkt statistisch gemessen werden.²¹⁾
- **Struktur.** Hier stehen visuell erfaßbare, äußerliche Strukturmerkmale von Landschaften und Ökosystemen im



Vordergrund, in denen sich die Folgen der Nutzung der Umwelt durch den Menschen niederschlagen.

- **Stoffe:** Der Umweltzustand wird im Hinblick auf stoffliche Belastungen und Anreicherungen in Ökosystemen dargestellt. Unter diesem Blickwinkel läßt sich ferner die stoffliche Belastung von Atmosphäre und Grundwasser einordnen.

Bei den Landschaften (Bodenbedeckungstypen) wird der Schwerpunkt zunächst auf der Darstellung der Struktur liegen. Zur Abbildung der Qualität von Ökosystemen eignen sich alle drei Blickwinkel. Aus pragmatischen Gründen werden diese drei Perspektiven der Umweltbeobachtung – die jeweils mit spezifischen, aktuell praktizierten Erfassungsmethoden verbunden sind²²⁾ – als sich ergänzende Ansätze mit unterschiedlichem Aussagegehalt verstanden. Langfristig muß angestrebt werden, die unterschiedlichen Blickwinkel inhaltlich soweit wie möglich zu integrieren.

Bei den Funktionalitätsindikatoren liegen zwar erste theoretische Ansätze und praktische Erfahrungen aus kleineren Gebieten vor, aber noch kein entsprechend operationalisiertes Indikatorenset für eine Umsetzung auf Bundesebene²³⁾. Daher wird die Darstellung der Indikatoren im nächsten Abschnitt auf Struktur- und Stoffindikatoren beschränkt, die zwar etwas von der theoretischen Konsistenz aufgeben, aber derzeit besser umsetzbar sind. Bei den Funktionalitätsindikatoren erscheinen zunächst Weiterentwicklungen der Modelle, insbesondere aber auch definitorische Präzisierungen der Indikatoren sowie teilweise eine Standardisierung der Meßmethoden notwendig. Auch wenn hier auf absehbare Zeit keine im statistischen Sinne repräsentative Gesamtaussage möglich ist, erscheint es trotzdem sinnvoll und notwendig, den Blickwinkel der Funktionalität mit gleicher Intensität wie die der Stoffe und der Struktur beim Aufbau einer Berichterstattung über das Naturvermögen weiterzuverfolgen: Zum einen sind die Funktionalitätsgesichtspunkte eine wichtige Vor-

²¹⁾ Letztlich lassen sich entsprechende Funktionalitätsindikatoren nur aus „ökologischen Gesamtrechnungen oder Bilanzen“ bzw. Modellen ableiten. Sie haben damit einen ähnlichen Stellenwert wie die Aggregate im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

²²⁾ Siehe hierzu auch Hoffmann-Kroll, R./Schafer, D./Seibel, S., a.a.O.

²³⁾ Im Rahmen des Projekts wurden zwei Gutachten zur Einbeziehung von Ergebnissen der Ökosystemforschung in das Indikatorensystem ausgearbeitet. Siehe Müller, F./Kerner, H.F. „Ökosystemforschung und Umweltökonomische Gesamtrechnungen – Zur Indikation der Funktionalität“. Beiträge zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen, Wiesbaden 1997 (in Vorbereitung).

aussetzung für eine zusammenfassende Ergebnisinterpretation, wie sie als hauptsächliche Forderung auf der Basis der Erkenntnisse der Ökosystemforschung formuliert worden ist²⁴⁾ Zum anderen birgt die Entwicklung der Funktionalitätsindikatoren das Potential, die immer noch sehr hohe Zahl der deskriptiven Indikatoren durch eine inhaltliche Verschmelzung bzw. Auflösung der drei Blickwinkel zu reduzieren und verstärkt auf gleiche Indikatoren für unterschiedliche Ökosysteme zurückzugreifen

4 Strukturelle und stoffliche Indikatoren

Zur Abbildung der Umweltqualität unter stofflichen und strukturellen Gesichtspunkten wurden im Rahmen des Forschungsprojekts getrennte Indikatorenlisten entwickelt. Dafür sprachen die unterschiedlichen Datenquellen und die damit verbundene Datenqualität. Für beide Blickwinkel wurden deskriptive Indikatoren ohne direkten normativen Bezug zu Umweltqualitätszielen gebildet. Dies entspricht der Zielsetzung der UGR als Berichtssystem und der Arbeitsweise der amtlichen Statistik.

Im strukturellen Bereich liegen zwar bisher viele Einzeldaten (insbesondere für Schutzgebiete oder kleinere regionale Einheiten), aber nur wenige auf nationaler Ebene methodisch kompatible Informationen vor. Als neues Erhebungsverfahren in diesem Bereich wurde daher die Ökologische Flächenstichprobe (ÖFS) vom Statistischen Bundesamt in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz sowie mit Unterstützung von Gutachten privater Unterauftragnehmer entwickelt²⁵⁾ Mit der ÖFS erfolgt zum einen eine Bestandsaufnahme der Ökosysteme zur Erstellung von Flächenbilanzen für Deutschland (siehe Abschnitt 2)²⁶⁾ Zum anderen wurden – unter Berücksichtigung des derzeitigen wissenschaftlichen Diskussionsstands – standardisierte Konzepte und Erfassungsmethoden zu Merkmalen der Landschaftsstruktur, der Biotopqualität und zur Artenausstattung ausgearbeitet. Aus den Basisdaten werden anschließend Strukturindikatoren zur Beschreibung der Qualität von Landschaften und Ökosystemen abgeleitet. Die Datenerhebung erfolgt auf primärstatistischem Wege in zufällig ausgewählten Flächen. Anschließend werden die Ergebnisse für Deutschland geschätzt. Entsprechend wurden ein Stichprobendesign sowie Programme für die Hoch- und Fehlerrechnung ausgearbeitet. In einer Pilotstudie in Brandenburg, Berlin und Thüringen wurden die Konzepte einem Praxistest unterzogen. Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß sich die ÖFS-Konzepte in dieser Pilotstudie, über die, wie bereits erwähnt, in Kürze ausführlicher berichtet werden soll, weitgehend als praxistauglich bewährt haben.

²⁴⁾ Siehe beispielsweise Rat der Sachverständigen für Umweltfragen: Allgemeine ökologische Umweltbeobachtung, Stuttgart und Mainz 1990.

²⁵⁾ Siehe Back, H.-E./Rohner, S./Seidling, W./Willecke, S., a.a.O., Schmidt, H./Foeckler, F./Herrmann, T.: „Entwicklung eines Konzeptes zur Erfassung, Bewertung und Darstellung der Qualität von Ökosystemen auf Basis der Ausstattung von Biotopen mit Pflanzen und Tieren“ – Fortschreibung des Pilotprojekts „Ökologische Flächenstichprobe“, Endbericht I A des Statistischen Bundesamtes, 1996, siehe auch Hoffmann-Kroll, R./Schäfer, D./Seibel, S., a.a.O., S. 593 ff.

²⁶⁾ Dabei erscheint es insbesondere sinnvoll, entsprechende Flächenbilanzen für die nichtbebaute Fläche im Sinne der Bodenbedeckungsklassifikation von CORINE Land Cover zu erstellen.

Die Auswahl der stoffbezogenen Indikatoren, für die sekundärstatistisch Ergebnisse ermittelt werden sollen, erfolgte durch die Forschungsstelle für Umweltpolitik der Freien Universität Berlin (FFU). Je nach Ausgestaltung und Dichte der vorhandenen Meßnetze bzw. der Beobachtungsprogramme sind hier die Datenqualität sehr heterogen und der fachliche und räumliche Differenzierungsgrad unterschiedlich.

Die folgenden Übersichten zeigen für die Umweltqualität von Landschaften und Ökosystemen beispielhaft die jeweils ausgewählten Indikatoren auf. Landschaften werden nur durch strukturelle Indikatoren beschrieben. Übersicht 2 bezieht sich auf die Umweltqualität in agrarisch geprägten Landschaften (Bodenbedeckungseinheiten). Ihre Umweltqualität wird anhand von Indikatoren zur Nutzungsintensität, zur Strukturvielfalt und zur Seltenheit bzw. Gefährdungssituation aufgezeigt. Für diese drei Sachverhalte (linke Spalte) wurden in der mittleren Spalte von Übersicht 2 speziellere Aussageziele formuliert, die naturschutzfachlich bzw. ökologisch wichtige Aspekte von Landschaften kennzeichnen. Zu den Aussagezielen wurden insgesamt 10 Indikatoren gebildet (rechte Spalte), die sich aus dem Biotopmuster bzw. der Artenausstattung in den Stichprobenflächen ableiten lassen. Dabei wurden auch vorhandene Zusatzinformationen für einzelne Ökosystemtypen im Naturschutzbereich (wie beispielsweise die Biotoptypen der Roten Liste für Deutschland zur Beurteilung des Gefährdungsaspekts) genutzt. Für Wälder sowie naturnahe Flächen einschließlich Feuchtgebieten ist

Übersicht 2 Indikatoren zur Umweltqualität von Landschaften (Bodenbedeckungstyp „Landwirtschaftliche Flächen“)

Übergeordneter Sachverhalt	Spezielles Indikandum	Indikator
Nutzungsintensität	Natürlichkeitsgrad	Flächenanteile natürlicher und naturnaher Biotope in %
	Erosionsgefährdung durch Wasser, Verarmung von Ackerböden	Flächenanteil von Acker, Weinbau und Intensivgehölzen mit einer Hangneigung > 9 %
	Zerschneidung und Isolation der Lebensräume von Arten	Gesamtlänge aller Verkehrswege außerhalb von Siedlungen pro km ²
Strukturvielfalt	Biotopvielfalt/Vielfalt von Lebensbedingungen	Anzahl nichttechnischer Biotoptypen pro km ²
	Monotonie von Lebensbedingungen	Durchschnittliche Parzellengröße von Acker- und Weinbauflächen in ha
	Dichte linienhafter Rückzugsgebiete und Ausbreitungssachsen wildlebender Arten	Länge linienhafter Elemente/Saumstrukturen pro km ²
	Dichte von Kleinbiotopen als Rückzugsgebiete und Ausbreitungszentren für wildlebende Arten	Anzahl von Kleinbiotopen pro km ²
	Artenvielfalt für ausgewählte Artengruppen	Durchschnittliche Artenzahl an Vögeln pro km ²
Seltenheit/ Gefährdung	Vorkommen seltener und gefährdeter Biotope als Lebensraum wildlebender Arten	Durchschnittliche Artenzahl an Tagfaltern pro km ²
		Flächenanteil verschieden stark gefährdeter Biotope (gemäß Roter Liste) in %

Übersicht 3 Stoff- und Strukturindikatoren zur Umweltqualität im Ökosystem „Acker“

Biotopqualität	Strukturindikatoren		Stoffindikatoren		
	Pflanzen Indikatoren für Gefäßpflanzen Moose und Flechten	Tiere Indikatoren für die Ariengruppe Laufkäfer	Boden	Pflanzen	Tiere
	Indikatoren bezogen auf die Größe der Untersuchungseinheit („pro Plot“)				
<ul style="list-style-type: none"> - Bodencharakter - Art des Feldrains - Breite des Feldrains - Neigung von Ackerflächen - Wildkrautvegetation 	<ul style="list-style-type: none"> Für Biotoptyp „Getreide- und Hackfruchtacker“ - Artenzahl - Artenzahl in den verschiedenen Vegetationsschichten - Dominanzverhältnisse zwischen Arten (Strukturelle Vielfalt) - Gruppen soziologischen Verhaltens (Strukturelle Vielfalt, Störungsgrad) - Lebensformtypen von Pflanzen (Strukturelle Vielfalt, Störungsgrad) - Baumerkmale der Blätter (Strukturelle Vielfalt, Immissionswirkungen) - Gesamtdeckungsgrad des Bodens mit Vegetation (Stabilität, Produktivität) - Höhe der verschiedenen Vegetationsschichten (Produktivität) - Anzahl von Vegetationsschichten (Produktivität) - Grad der Überdeckung des Bodens bei den einzelnen Vegetationsschichten (Produktivität) - Anteil von Arten mit bestimmten Lebensansprüchen (Strategietypen) - Ökologische Zeigerwerte (Stickstoffzahl, Magerkeitszeiger, Feuchtezahl, Feuchtezeiger, Kontinentalitätszahl, Reaktionszahl) - Anteil von kulturbestimmten Arten (Hemerobiewert) - Anzahl seltener Pflanzenarten - Anzahl von „Rote Liste“-Arten 	<ul style="list-style-type: none"> Für Biotoptyp „Getreideacker“ - Artenzahl - Dominanzverhältnisse zwischen Arten (Evenness) - Ökosystemzustand aufgrund ökologischer Anspruchstypen - Anzahl von „Rote Liste“-Arten 	<p>Direkte Belastungsindikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Düngemittelausatz¹⁾ - Pflanzenschutzmittelausatz¹⁾ - Klarschlammasbringung¹⁾ <p>Mediale Belastungsindikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Atmosphärische Deposition von Stickstoffverbindungen¹⁾ - Atmosphärische Deposition von Schwermetallen¹⁾ <p>Wirkungsindikatoren²⁾:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schwermetalle im Boden¹⁾ - Polychlorierte aromatische Kohlenwasserstoff-Gehalte (PAK) im Boden¹⁾ - Gehalte an Dioxinen und Furanen¹⁾ - Gehalte an polychlorierten Biphenylen (PCB)¹⁾ - Gehalte an Hexachlorcyclohexan (α-, β-, γ-, δ-Isomere von HCH)¹⁾ - Gehalte an Hexachlorbenzol (HCB)¹⁾ 	<p>Direkte Belastungsindikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Pflanzenschutzmittelausatz¹⁾ <p>Mediale Belastungsindikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ozon-Level¹⁾ <p>Wirkungsindikatoren²⁾:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Cadmium- und Zinkgehalte in Nutzpflanzen¹⁾ - Schwermetallgehalte in Moosen²⁾ <p>Wirkungsindikatoren²⁾:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Blei- und Cadmiumgehalte in Regenwürmern¹⁾ 	

¹⁾ Daten für die Bundesebene werden regelmäßig erfaßt – ²⁾ Wirkungsindikatoren jeweils einschl. Akkumulations- und Risikoindikatoren – ³⁾ Beobachtungsprogramme für die Bundesebene sind geplant

das Vorgehen vergleichbar. Die Indikatoren werden zum Teil landschaftsspezifisch angepaßt.

Die Beschreibung der Umweltqualität der Ökosysteme wird in den Übersichten 3 und 4 am Beispiel der beiden quantitativ bedeutsamen Ökosysteme „Acker“ und „Wald“ veranschaulicht. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind hier nur kurze Bezeichnungen für die ausgewählten Indikatoren angegeben. Alle Indikatoren sind jedoch, wie die Landschaftsindikatoren in Übersicht 2, genau definiert und statistisch meßbar.

Bei den Strukturindikatoren beziehen sich durchschnittlich drei bis sechs Biotopqualitätsmerkmale auf alle vorkommenden Ausprägungen eines Ökosystems. Beim Acker (siehe Übersicht 3) werden hier beispielsweise die Bodenart, das Vorkommen von Feldrainen, die Breite des Rains, die Neigung der Ackerflächen sowie das Vorkommen von Wildkräutern in ihrer zeitlichen Entwicklung beschrieben. Die Strukturindikatoren zu Pflanzen beziehen sich dagegen nur auf die quantitativ bedeutsamen Getreide- und Hackfruchtäcker. Die Betrachtung ausgewählter

Ackertypen ermöglicht hier eine bessere Einschätzung der Aussagekraft von Trends. In der Übersicht ist derzeit für die Äcker noch eine große Zahl von Indikatoren für Pflanzen enthalten, die sich zum Teil auf dasselbe, in Klammern hinter dem Indikator knapp angeführte Aussageziel beziehen. So indizieren beispielsweise sowohl die Baumerkmale der Blätter als auch die Lebensformtypen von Pflanzen Aspekte der strukturellen Vielfalt. Eine weitere Reduktion der Indikatorenzahl allein auf der Basis theoretischer Überlegungen erscheint zu diesem Zeitpunkt noch nicht sinnvoll. Vielmehr muß die inhaltliche und statistische Aussagekraft der einzelnen Indikatoren auch vor dem Hintergrund der Ergebnisse einer Haupterhebung beurteilt werden.²⁷⁾ Die Strukturindikatoren zu Pflanzen für Waldökosysteme (siehe Übersicht 4) sind aus diesen Gründen

²⁷⁾ Bei der inhaltlichen Aussagekraft gilt es zu berücksichtigen, wie sicher die in der Erhebung vorgefundenen Arten ein Urteil im Hinblick auf das Aussageziel erlauben. Für die statistische Aussagekraft ist insbesondere die Höhe des Stichprobenfehlers bedeutsam. Erste Anhaltspunkte ergeben sich hierzu bereits aus der Pilotstudie, die allerdings durch die Beschränkung auf drei Bundesländer derzeit noch nicht generalisiert werden können.

Übersicht 4 Stoff- und Strukturindikatoren zur Umweltqualität im Ökosystem „Wald“

Strukturindikatoren			Stoffindikatoren		
Biotopqualität	Pflanzen	Tiere	Boden	Pflanzen	Tiere
	Indikatoren für Gefäßpflanzen, Moose und Flechten	Indikatoren für ausgewählte Artengruppen			
	Indikatoren bezogen auf die Größe der Untersuchungseinheit („pro Plot“)				
<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl von Gehölzarten - Krautschicht - Totholz - Waldbestandsalter - Waldbewirtschaftung - Waldrand/-saum 	<ul style="list-style-type: none"> Für ausgewählte Biotoptypen des Waldes - Artenzahl - Artenzahl in den verschiedenen Vegetationsschichten - Dominanzverhältnisse zwischen Arten (Strukturelle Vielfalt) - Gruppen soziologischen Verhaltens (Strukturelle Vielfalt, Störungsgrad) - Lebensformtypen von Pflanzen (Strukturelle Vielfalt, Störungsgrad) - Baumerkmale der Blätter (Strukturelle Vielfalt, Immissionswirkungen) - Gesamtdeckungsgrad des Bodens mit Vegetation (Stabilität, Produktivität) - Höhe der verschiedenen Vegetationsschichten (Produktivität) - Anzahl von Vegetationsschichten (Produktivität) - Grad der Überdeckung des Bodens bei den einzelnen Vegetationsschichten (Produktivität) - Anteil von Arten mit bestimmten Lebensansprüchen (Strategietypen) - Ökologische Zeigerwerte (Stickstoffzahl, Magerkeitszeiger, Feuchtezahl, Feuchtezeiger, Kontinentalitätszahl, Reaktionszahl) - Anteil von kulturbestimmten Arten (Hemerobiebewertung) - Anzahl seltener Pflanzenarten - Anzahl von „Rote Liste“-Arten 	<ul style="list-style-type: none"> Für ausgewählte Biotoptypen des Waldes - Artenzahl - Dominanzverhältnisse zwischen Arten - Ökosystemzustand aufgrund ökologischer Anspruchstypen - Anzahl von „Rote Liste“-Arten 	<p>Mediale Belastungsindikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Atmosphärische Deposition von Stickstoffverbindungen¹⁾ - Atmosphärische Gesamtsauredeposition¹⁾ <p>Wirkungsindikatoren²⁾:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schwermetalle im Boden¹⁾ - Gehalte an Dioxinen und Furanen³⁾ - Gehalte an polychlorierten aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAK) im Boden¹⁾ - Gehalte an polychlorierten Biphenylen (PCB)¹⁾ - Gehalte an Hexachlorcyclohexan (α-, β-, γ-, δ-Isomere von HCH)¹⁾ - Gehalte an Hexachlorbenzol (HCB)¹⁾ - Versauerungsgefährdungsgrad des Ökosystems¹⁾ 	<p>Mediale Belastungsindikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ammoniak-Level¹⁾ - Ozon-Level¹⁾ <p>Wirkungsindikatoren²⁾:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stoffgehalte in der Baumschicht¹⁾ - Schwermetallgehalte in Moosen¹⁾ - Waldzustand¹⁾ 	<p>Wirkungsindikatoren²⁾:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Blei- und Cadmiumgehalte in Regenwürmern¹⁾

¹⁾ Daten für die Bundesebene werden regelmäßig erfaßt – ²⁾ Wirkungsindikatoren jeweils einschl. Akkumulations- und Risikoindikatoren – ³⁾ Beobachtungsprogramme für die Bundesebene sind geplant

noch identisch mit denen der Äcker. Bei einer Haupterhebung können sich für Wald und Äcker durchaus unterschiedliche Indikatoren als aussagekräftig erweisen. Ein zentraler Strukturindikator ist mit Sicherheit die Artenzahl, die hier aber nicht absolut zu verstehen ist (i.S. von „alle in Deutschland vorkommenden Arten einer Artengruppe“), sondern die – wie die anderen Indikatoren auch – bezogen auf die Größe der Untersuchungsfläche bei der Feldbegehung (durchschnittliche Artenzahl pro Plot) gemessen wird

Bei den Tieren hängt die Wahl der Artengruppe (z.B. Tagfalter, Vögel) vom Typ des Ökosystems ab. In Getreideäckern beispielsweise ist die Gruppe der Laufkäfer am besten geeignet, die Ökosystemqualität hinsichtlich der Fauna anzuzeigen (siehe Übersicht 3).

Die stoffliche Belastung der Ökosysteme wird durch Indikatoren zu den Ökosystembestandteilen Boden, Pflanzen und Tiere beschrieben. Dabei lassen sich verschiedene Indikator Typen unterscheiden: Direkte stoffliche Belastungsindikatoren zeigen unmittelbar vom Menschen ausgebrachte Stoffe an. Bei den Äckern zählen hierzu bei-

spielsweise Düngemittel, Pflanzenschutzmittel und Klärschlamm. Mediale Belastungsindikatoren zeigen stoffliche Belastungen über die Transportmedien Wasser und Luft, wie zum Beispiel stoffliche Depositionen aus der Luft in den Boden. Wirkungsindikatoren²⁸⁾ kennzeichnen dagegen stoffliche Veränderungen bei den betroffenen Ökosystembestandteilen selbst (z.B. Schwermetalle im Boden oder Blei- und Cadmiumgehalte in Regenwürmern). Da es sich bei allen stofflichen Indikatoren um sekundärstatistisch abzuleitende Größen handelt, schließen die Übersichten die Angaben der FFU dazu ein, ob bei dem jeweiligen Indikator auf ein bereits routinemäßig arbeitendes Bundes- bzw. Bund-Länder-Programm zurückgegriffen werden kann oder ob ein solches Programm sich erst im Planungsstadium befindet. Die Indikatorensets spiegeln den Wissensstand zum Abschluß des Projekts wider. Sie müssen mit wachsendem Erkenntnisstand bzw. mit dem Ausbau der Umweltbeobachtung stetig weiterentwickelt werden.

²⁸⁾ Unter diesem Begriff werden hier auch Akkumulationsindikatoren und Risikoindikatoren verstanden

Entsprechende Indikatorenübersichten wie für die Ökosysteme Acker und Wald lassen sich auch für die anderen in der Klassifikation in Übersicht 1 enthaltenen Ökosysteme aufstellen. Dabei zeigt sich, daß durch die ÖFS der Bereich der Strukturindikatoren für alle Ökosystemtypen sinnvoll abgedeckt werden kann. Die Abbildung der Stoffperspektive muß aufgrund des sekundärstatistischen Ansatzes selektiver sein. Stoffliche Daten sind in Deutschland nicht für alle Ökosystemtypen, sondern nur für etwa die Hälfte der 27 Ökosystemtypen für sekundärstatistische Auswertungen verfügbar. Insbesondere im Bereich der Hauptökosysteme Gewässer, Agrarökosysteme und sonstige naturnahe Ökosysteme liegen nur für ausgewählte Ökosystemtypen Daten vor. Daher wurden im Projekt aus den 27 Ökosystemen in Übersicht 1 diejenigen bestimmt, deren Einbeziehung in die Umweltzustandsdarstellung besonders bedeutsam ist und für die in absehbarer Zeit zumindest Struktur- und Stoffindikatoren quantifizierbar sind. Diese Ökosysteme sind in Übersicht 1 hervorgehoben. Dabei zeigt sich, daß mit Ausnahme der Waldökosysteme die Ebene der sechs Hauptökosystemtypen im wesentlichen nur eine gliedernde Funktion im Indikatorensystem haben kann. Weder lassen sich die Ökosysteme eines Hauptökosystems sinnvoll mit denselben strukturellen Indikatoren beschreiben, noch sind für alle Ökosysteme eines Hauptökosystemtyps stoffliche Daten auf absehbare Zeit verfügbar ²⁹⁾

Auf der Basis des auf Ökosysteme bezogenen Indikatorensystems lassen sich weitere zusammenfassende Darstellungsformen des Umweltzustands ableiten. Zum einen ist es insbesondere im stofflichen Bereich möglich, für einzelne Umweltbestandteile wie den Boden die entsprechenden Ergebnisse für Ökosysteme zu einer Gesamtdarstellung zusammenzufassen. Zum anderen wurden alle Indikatoren in einer Datenbank auch Umweltproblemen bzw. Umweltthemen (wie z. B. Versauerung oder Artenvielfalt) zugeordnet. Dadurch wird eine Ergänzung bzw. Abstimmung mit vorliegenden Umweltindikatorensystemen, die vorwiegend nach Umweltproblemen strukturiert sind, bei der Darstellung des Umweltzustands möglich ³⁰⁾

Wie bei vielen der vorliegenden Umweltindikatorensysteme kann auch hier dem ursprünglichen Anspruch, eine möglichst kleine, überschaubare Zahl von Indikatoren zu formulieren, noch nicht Rechnung getragen werden. Die Gründe für die relativ hohe Indikatorenzahl sind insbesondere darin zu sehen, daß die Umweltqualität zu komplex ist, als daß sie auf einer deskriptiven Ebene leicht und konsensfähig auf wenige Indikatoren reduziert werden kann. Die relativ hohe Indikatorenzahl muß aber vor dem Hintergrund unterschiedlicher Verwendungszwecke der Um-

weltqualitätsindikatoren differenziert betrachtet werden. In einem Gesamtrechnungssystem wie den UGR, das nicht nur auf hoher nationaler Aggregationsebene, sondern auch auf einer Mesoebene eine Informationsbereitstellung anstrebt, stellt die vorliegende Indikatorenzahl an sich kein Problem dar. Der Anspruch eines komprimierten, leicht überschaubaren Systems mit wenigen, aussagekräftigen Indikatoren für politische Entscheidungsprozesse wird damit aber nicht obsolet. Es ist auch noch offen, wie sich die Umweltindikatorenberichterstattung in Deutschland auf der Basis des Indikatorenprojekts des Fraunhofer Institut für Systemtechnik und Innovationsforschung im Auftrag des Umweltbundesamtes³¹⁾ entwickeln wird und ob hier eine weitere Abstimmung der Indikatoren auf nationaler Ebene erfolgen wird.

5 Raumgliederung

Ökosysteme eines gleichen Typs haben unterschiedliche Entwicklungsmöglichkeiten bzw. Qualitätsaspekte, die auch von den standörtlichen Bedingungen abhängen. Daher ist in einer nationalen Darstellung des Naturvermögens bzw. des Umweltzustands die Einbeziehung räumlicher Gliederungen notwendig. Die Wahl von Raumgliederungen muß – sieht man von Kriterien wie Nachvollziehbarkeit, Konsistenz und Datenverfügbarkeit ab – an den dargestellten Sachverhalten und den angestrebten Aussagezielen orientiert werden. Eine Raumgliederung soll die Aussagekraft erhöhen und sinnvolle Interpretationen und Bewertungen der Ergebnisse ermöglichen. Eine für die Umweltzustandsbeschreibung in den UGR geeignete Raumgliederung sollte daher die unterschiedlichen natürlichen Standortbedingungen in Deutschland widerspiegeln. Weitere Anforderungen bilden die Eignung, räumliche Kumulationen von Umweltproblemen abzubilden, ein Differenzierungsgrad aus Sicht der Bundesebene, die einheitliche Nutzbarkeit für alle Indikatoren sowie die zeitliche Stabilität.

Gemessen an diesen Anforderungen ist von den in der Umweltbeobachtung vorhandenen Gliederungen insbesondere die naturräumliche Gliederung in acht Großlandschaften Deutschlands (Meere und Küsten, Nordwestdeutsches Tiefland, Nordostdeutsches Tiefland, Westliches Mittelgebirge, Östliches Mittelgebirge, Südwestdeutsches Mittelgebirgs-/Stufenland, Alpenvorland und Alpen) im Hinblick auf die Darstellung des Naturvermögens in den UGR von Bedeutung. Ein Vorteil derartiger naturräumlicher Gliederungen ist darin zu sehen, daß sie leicht verständlich sind und den gängigen Kategorien der Umweltbeobachtung bzw. -politik entsprechen.

Allerdings haben Gliederungen, die geographisch definierte, zusammenhängende Räume wie die Naturräume bilden, im vorliegenden Zusammenhang auch Nachteile, weil sie unterschiedlichen standörtlichen Bedingungen nur eingeschränkt Rechnung tragen. Klassifiziert man dagegen Räume gleicher Standortbedingungen, so ergibt sich ein wesentlich kleinteiligeres Bild von vielen Regionen, de-

²⁹⁾ Für den nicht auf Ökosysteme bezogenen Umweltbestandteil „Atmosphäre“ wurden fünf stoffbezogene Indikatoren ausgewählt, die den Zustand im Hinblick auf den Treibhauseffekt und den Zustand der Ozonschicht kennzeichnen. Zur Darstellung der Grundwasserqualität sollen zunächst sowohl mediale Belastungsindikatoren zum Sickerwasser im Boden als auch Wirkungsindikatoren zur Kontamination und Versauerung des Grundwassers herangezogen werden. Langfristig sind hier Änderungen denkbar, sobald die Entwicklung des einheitlichen Grundwasserbeschaffenheitsmeßnetzes in den neuen Bundesländern auch auf die alten Bundesländer übertragen wird.

³⁰⁾ Siehe z. B. OECD, a. a. O. Die problemorientierten Indikatorensysteme enthalten darüber hinaus auch Belastungsindikatoren und Maßnahmeindikatoren. Diese Bereiche werden in den UGR in anderen Themenbereichen mit Gesamtrechnungsmethoden dargestellt.

³¹⁾ Siehe Walz, R. u. a. „Weiterentwicklung von Indikatorensystemen für die Umweltberichterstattung“, Abschlußbericht zum Forschungsvorhaben 101 05 016 des Umweltbundesamtes, 1996.

ren Zusammenfassung unter standörtlichen Gesichtspunkten nicht mehr zu zusammenhängenden Gebieten, sondern zu Standorttypen führt. Die Gebiete eines Standorttyps sind entsprechend über ganz Deutschland verteilt. Eine entsprechende Untergliederung Deutschlands in 28 Standorttypen und fünf Landschaftstypen wurde im Rahmen des Projekts mittels einer Clusteranalyse ausgearbeitet.

Unter dem Begriff „Standorttyp“ wird ein Raumtyp verstanden, der durch weitgehend homogene natürliche Ausstattung charakterisiert ist (z. B. Gauflächen auf Löß oder Norddeutsche Moränenlandschaft). Dies umfaßt die Bereiche Boden, Wasserhaushalt, Klima, Geologie und Morphologie. Die fünf Landschaftstypen (Flußtäler und Niederungen, Flachländer, Mittelgebirge, Schichtstufenlandschaften sowie Alpen und Alpenvorland) wurden durch eine Zusammenfassung mehrerer Standorttypen – vorwiegend unter geologischen Gesichtspunkten – gebildet. Das grundlegende Vorgehen wurde im Rahmen von Expertendiskussionen begrüßt und hat sich im Praxistest bisher bewährt. Verbesserungsvorschläge, die eher Detailspekte betreffen, sollen in eine Überarbeitung der Standorttypengliederung einfließen. Nach den bisherigen Erfahrungen bei den Auswertungen in den Praxistests liegt es nahe, im Rahmen der Überarbeitung zu versuchen, die Zahl von 28 auf 20 bis 25 Standorttypen zu reduzieren. Ökosystemtypen in Standorttypen (bzw. in Landschaftstypen) bleiben somit für die Darstellung der Qualität des Naturvermögens als Orientierung die zentrale Darstellungsebene für Ergebnisse.

Bei der Darstellung der Grundwasserqualität sind die genannten Raumgliederungen, Naturräume und Standorttypen, wenig aussagekräftig. Aus fachlicher Sicht werden hier hydrogeologische Einheiten zur Raumgliederung befürwortet.³²⁾

6 Umsetzung

Auf der Basis der entwickelten Konzepte und Methoden werden insbesondere

- Flächenbilanzen zum Vorkommen von Landschaften (im Sinne von Bodenbedeckungstypen) und Ökosystemen,
- Übersichtsdarstellungen mit Umweltqualitätsindikatoren auf nationaler Ebene zur Landschaftsqualität, zur Ökosystemqualität, zu einzelnen Umweltbestandteilen wie Boden sowie zu Umweltthemen und
- systematische Darstellungen der Umweltqualitätsindikatoren auf einer Mesoebene, insbesondere differenziert nach Ökosystemtypen in Standorttypen oder Naturräumen

angestrebt. Kurz- und mittelfristig erscheint ein schrittweises Vorgehen sinnvoll, das einen sukzessiven Ausbau der Ergebnisdarstellung ermöglicht.

Ein erster Schritt ist die Überarbeitung der Standort- und Landschaftstypengliederung auf der Basis der vorliegenden Anregungen von Fachleuten und der Erfahrungen bei den Auswertungen in den praktischen Tests. Die Standorttypen werden in der ÖFS als eine Grundlage zur Schichtung der Stichprobe genutzt, bilden also eine Voraussetzung für eine bundesweite Stichprobenziehung.³³⁾

Die Einführung der ÖFS ist von zentraler Bedeutung für die Einbeziehung des Naturvermögens in die UGR. Nur mit diesem Erhebungsinstrument besteht derzeit die Aussicht, für Deutschland repräsentativ die zentralen Darstellungseinheiten einer ökologischen Umweltbeobachtung, die Ökosysteme, zunächst in ihrem Vorkommen zu erfassen (Flächenbilanzen) und anschließend die Struktur von Landschaft und Ökosystemen bezüglich der Bereiche Landschaftsqualität, Biotopqualität und Artenvorkommen zu beschreiben. Im Hinblick auf strukturelle Aspekte wird mit der ÖFS die Vielfalt der Natur im Hinblick auf Landschaften und Ökosysteme umfassend darstellbar. Das Bundesamt für Naturschutz und das Statistische Bundesamt beabsichtigen, ihre im Rahmen dieses Projekts eingeführte Arbeitsgruppe zur ÖFS auch weiterhin fortzuführen und sich in nächster Zeit gemeinsam um die Finanzierung und Umsetzung der ÖFS zu bemühen.

Stoffliche Betrachtungen sind zur Darstellung der Qualität des Naturvermögens genauso unverzichtbar. Sie haben aber im vorliegenden Konzept aufgrund des sekundärstatistischen Vorgehens zumeist einen selektiveren Charakter im Hinblick auf die Stoffauswahl und die einbezogenen Ökosysteme. Aus Sicht einer nationalen Umweltzustandsdarstellung ist die Kombination aus Ökologischer Flächenstichprobe und sekundärstatistischer Auswertung stofflicher Daten jedoch aus Kostengründen pragmatisch und mittelfristig durchaus eine sinnvolle Strategie.

Auch bei der Umsetzung der stofflichen Indikatoren liegt aufgrund des Arbeitsumfangs ein stufenweiser Aufbau nahe. Allerdings führt das sekundärstatistische Vorgehen zu anders gelagerten Vorgehensweisen und Prioritäten. Voraussetzung ist eine akzeptable und für den vorliegenden Verwendungszweck hinreichend genaue Dokumentation der Beobachtungsprogramme. Hier wurden im Laufe des Projekts überraschend große Lücken festgestellt, die für die vorliegenden Aufgaben nur unter großem Aufwand durch Aktivitäten seitens der FFU Berlin geschlossen werden konnten. Parallel zum vorliegenden Vorhaben wurden die Dokumentationsarbeiten zu stofflichen Programmen seitens des Umweltbundesamtes deutlich verstärkt. Diese Arbeiten sollten zukünftig im Rahmen des Aufbaus der Umweltzustandsberichterstattung in den UGR genutzt werden.

Für eine kurzfristig mögliche Umsetzung der derzeit vorgeschlagenen Liste der stofflichen Indikatoren sollte man sich auf diejenigen Indikatoren beschränken, für die in Bundes- bzw. koordinierten Bund-Länder-Programmen Daten vorliegen. Diese Programme haben zumeist eine relativ kleine Anzahl von Meßstellen, was insbesondere bei

³²⁾ Siehe z. B. Hannappel, S. „Die Beschaffenheit des Grundwassers in den hydrogeologischen Strukturen der neuen Bundesländer“, Berliner Geowissenschaftliche Abhandlungen, Reihe A, Band 182, Berlin 1996.

³³⁾ Siehe Holtmann-Kroll, R./Schafer, D./Seibel, S., a a O.

der regionalen Untergliederung im vorliegenden Kontext zu starken Einschränkungen führt. Bei den länderspezifischen Programmen besteht aber eine sehr starke Heterogenität der Erfassungsmethoden, Erhebungsinhalte, Periodizitäten und Intentionen der Beobachtungsprogramme. Die Einbeziehung länderspezifischer Programme erscheint daher nur begrenzt möglich und ist nach den vorliegenden Erfahrungen mit einem sehr hohen Aufwand verbunden. Entsprechende Länderdaten sollten daher im Rahmen kurz- bis mittelfristiger Umsetzungsversuche nur in wenigen, ausgewählten Fällen als Ergänzung herangezogen werden. Bei einigen Indikatoren führt der Verzicht auf Länderdaten zu deutlichen Einschränkungen der Möglichkeiten, nach Standort- bzw. Landschaftstypen zu differenzieren. In dem Maße, wie die laufenden bzw. angestoßenen Diskussionen um Methodenharmonisierung bei den Länderprogrammen Erfolg haben, sind hier zukünftig Ausweitungen möglich und notwendig.

Auch für den Fall, daß in nächster Zeit noch keine Daten aus der Ökologischen Flächenstichprobe zur Verfügung stehen, sollen die Umsetzungsarbeiten begonnen werden. Es kann dann allerdings in einem ersten Schritt nur eine stark vereinfachte Variante der Naturvermögensdarstellung in den UGR realisiert werden. Diese würde die Überarbeitung der Standorttypen, die Darstellung von Strukturaspekten auf der Basis der Bodenbedeckungsergebnisse nach CORINE Land Cover und eine Darstellung der verfügbaren stofflichen Indikatoren umfassen. Mit dieser Variante würde allerdings das Ziel, die ökologische Aussagefähigkeit der Umweltberichterstattung zu erhöhen und die politisch geforderte ökologische Umweltbeobachtung auf eine statistisch repräsentative, für Deutschland aussagefähige Basis zu stellen, nur sehr eingeschränkt erreicht.

7 Ausblick

Die Stellung der vorliegenden Konzepte im Vergleich zu anderen Formen einer ökologischen Umweltbeobachtung verdeutlicht, daß die Projektergebnisse nicht nur einen sinnvollen Ausgangspunkt für die Integration des Naturvermögens in die UGR bilden, sondern daß zugleich ein wichtiger Beitrag zur Diskussion bzw. zum Aufbau einer ökologischen Umweltbeobachtung aus Bundessicht geliefert werden kann. Die Weiterentwicklung der ökologischen Umweltbeobachtung wurde nicht zuletzt im neuen Entwurf zum Bundesnaturschutzgesetz als bislang in allen Diskussionen unstrittiger Punkt formuliert. Vor diesem Hintergrund sollte der praktischen Umsetzung der im Projekt entwickelten Konzepte in nächster Zeit eine höhere Priorität zukommen als der konzeptionellen Weiterentwicklung.

Die Arbeiten des vorliegenden Projekts haben gezeigt, daß insbesondere in zwei Problemfeldern im Rahmen der praktischen Umsetzung der bisher erarbeiteten Konzepte keine zusätzlichen Erfahrungen zu erwarten sind: bei der Operationalisierung von Funktionalitätsindikatoren und bei einer stärkeren Aggregation der Umweltzustandsindikatoren. In diesen beiden teilweise miteinander zusammenhängenden Bereichen erscheint weiterhin eine Kooperation mit Forschungseinrichtungen und der Anstoß zusätzlicher, praxis- und problemorientierter Forschung der einzig

gangbare Weg. Es müssen neue Ansätze im Rahmen der Operationalisierung des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung ausgearbeitet werden. Fortschritte sind hier nur durch die verstärkte Integration von naturwissenschaftlichen Erkenntnissen (z.B. zur Funktionalität, zu Schwellenwerten) und statistischen Aspekten (z.B. zu Aggregationsverfahren) sowie von gesellschaftlichen Präferenzen bei der Indikatorenbildung zu erreichen.

*Dipl.-Biologin Regina Hoffmann-Kroll/
Dipl.-Volkswirt Dieter Schäfer/
Dipl.-Geograph Steffen Seibel*

Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1996

Vorbemerkung

Die Statistik der Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke wird seit 1974 geführt¹⁾ Das Statistische Bundesamt veröffentlicht die Ergebnisse jährlich in der Fachserie 3, Reihe 2.4 „Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz“. Seit 1991 wird diese Statistik auch in den neuen Ländern durchgeführt; dementsprechend gibt es seitdem gesamtdeutsche Ergebnisse. Ihre Darstellung konzentriert sich auf die Flächenländer, das heißt, daß in den Summenergebnissen für Deutschland, das frühere Bundesgebiet und die neuen Länder Angaben über Berlin, Bremen und Hamburg nicht enthalten sind

Von der Statistik nicht erfaßt werden Eigentumsübertragungen aufgrund von Flurbereinigungsverfahren, Enteignungen, Zwangsversteigerungen sowie Grundstückserwerbungen von Todes wegen, aufgrund von Nachlaßteilungen, Güterstandsänderungen und zwischen Verwandten in gerader Linie Unberücksichtigt bleiben auch Grundstücksflächen, die planungsrechtlich nicht mehr als landwirtschaftlich genutzte Flächen ausgewiesen sind In den Angaben sind ebenfalls die Flächenverkäufe auf der Grundlage der „Verordnung über den Erwerb land- und forstwirtschaftlicher Flächen, das Verfahren sowie den Beirat nach dem Ausgleichleistungsgesetz“²⁾ nicht enthalten. Dabei handelt es sich um ehemalige volkseigene Flächen in den neuen Bundesländern, die von der Treuhandanstalt bzw. deren Nachfolgeorganisation BvS (Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben) zu begünstigten Konditionen veräußert werden. Mit diesen Verkäufen wurde erst Ende 1996 begonnen.

Einbezogen in die Kaufwertestatistik für landwirtschaftlichen Grundbesitz werden alle Veräußerungsfälle mit mindestens 0,1 ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdIN), wenn diese auch in absehbarer Zeit weiter landwirtschaftlich genutzt wird Sie umfaßt nur diejenigen Flächen eines Veräußerungsfalles, die nach den Rechtsvorschriften für die Einheitsbewertung³⁾ zur landwirtschaftlichen Nutzung gehören und einer Pauschalbewertung unterliegen; im wesentlichen sind es die Flächen des Ackerlandes und des Dauergrünlandes. Die Fläche der landwirtschaftlichen

¹⁾ Rechtsgrundlage dieser Statistik sind § 2 Nr. 5 und § 7 des Gesetzes über die Preisstatistik vom 9. August 1958 (BGBl. I S. 605), geändert durch Artikel 1 der Verordnung vom 26. März 1991 (BGBl. I S. 846)

²⁾ Flächenerwerbsverordnung (FlErwV) vom 20. Dezember 1995 (BGBl. I S. 2072)

³⁾ Bewertungsgesetz (BewG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 1. Februar 1991 (BGBl. I S. 230), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 20. Dezember 1996 (BGBl. I S. 2040)

Nutzung deckt sich nicht voll mit der in der Agrarstatistik üblichen landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF)⁴⁾

Die Abgrenzung des Verkaufs von Landwirtschaftsflächen vom Verkauf von Bauland und die daraus resultierende Ermittlung der jeweiligen Kaufwerte⁵⁾ stützt sich – da Angaben über die weitere Nutzung der Fläche in den notariellen Kaufverträgen in der Regel nicht enthalten sind – im wesentlichen auf die Belegenheit der betreffenden Flächen innerhalb der Katasterfläche der Gemeinden.

Flächen, die außerhalb der in den genehmigten Flächennutzungs- und Bebauungsplänen als Bauland ausgewiesenen Areale liegen, werden angesichts der vielfältigen Auflagen, die einer Nutzungsänderung entgegenstehen, in der Regel in der Statistik der Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke erfaßt

Die nachgewiesenen durchschnittlichen Kaufwerte sind für einen zeitlichen Vergleich nur bedingt verwendbar, weil sich die statistischen Massen, aus denen sie ermittelt werden, von Jahr zu Jahr aus anders gearteten Einzelfällen zusammensetzen. Die Statistik der Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz hat daher mehr den Charakter einer Grundeigentumswechselstatistik als den einer Preisstatistik. Weil sich jedes landwirtschaftlich genutzte Grundstück nach Größe, Bodengüte, Lage in der Feldmark, Nähe zu Verkehrswegen usw. von jedem anderen landwirtschaftlich genutzten Grundstück unterscheidet und sich alle diese auffallspezifischen Eigenschaften auf den jeweiligen Preis auswirken, darüber hinaus die Kaufpreise auf dem Grundstücksmarkt dem Angebot und der Nachfrage unterliegen, die örtlich und regional sehr unterschiedlich sein können, werden anhand der vorliegenden Unterlagen aus methodischen Gründen bisher nur durchschnittliche Kaufwerte, nicht jedoch Indizes wie bei Preisstatistiken errechnet und nachgewiesen. Die Ergebnisse lassen daher

⁴⁾ Die Zuordnung der Flächenkategorien der Agrarstatistik zu denen der Einheitsbewertung des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens ist der Übersicht in Fachserie 3, Reihe 2.4 „Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz 1989“, S. 61, zu entnehmen
⁵⁾ Siehe Fachserie 17, Reihe 5 „Kaufwerte für Bauland“

Tabelle 1 Veräußerungen von Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung 1996 (ohne Gebäude und ohne Inventar)

Land	Veräußerungsfälle	Veräußerte Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Kaufsumme	Kaufwert je ha veräußerte Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung
	Anzahl	ha	1 000 DM	DM
Deutschland	32 608	78 276	1 591 255	20 329
Baden-Württemberg	5 369	4 139	156 886	37 904
Bayern	4 945	7 442	380 955	51 189
Brandenburg	652	3 898	22 454	5 760
Hessen	2 105	1 957	56 889	29 076
Mecklenburg-Vorpommern	2 405	22 253	119 343	5 363
Niedersachsen	5 041	13 639	344 264	25 241
Nordrhein-Westfalen	2 513	4 750	222 046	46 749
Rheinland-Pfalz	5 004	3 506	67 052	19 126
Saarland	524	222	6 168	27 734
Sachsen	273	1 343	11 257	8 383
Sachsen-Anhalt	1 211	5 098	48 421	9 498
Schleswig-Holstein	1 295	7 079	126 897	17 925
Thüringen	1 271	2 950	28 624	9 705
Nachrichtlich				
Früheres Bundesgebiet	26 796	42 734	1 361 155	31 852
Neue Länder	5 812	35 542	230 100	6 474

nicht die echten Preisveränderungen im Zeitablauf erkennen. Zur Vermeidung von Fehlinterpretationen wird in der genannten Fachserie auf die Berechnung und Veröffentlichung von prozentualen Veränderungen verzichtet. Im Rahmen dieses Aufsatzes erfolgen sie ausschließlich zur Veranschaulichung von Entwicklungen.

Im vorliegenden Beitrag werden die Ergebnisse der Kaufwertestatistik für das Jahr 1996 dargestellt und kommentiert. Dabei werden sie mit Ergebnissen der Vorjahre verglichen.

Gegenüber vorangegangenen Berichtsjahren haben sich Erhebungsart, Definitionen und Abgrenzungen nicht verändert. Hinsichtlich methodischer und definitorischer Fragen wird daher auf die Darlegungen im Einführungsaufsatz zu diesem Thema verwiesen.⁶⁾

1 Überblick über die Ergebnisse für das Jahr 1996

1.1 Deutschland

Im Jahr 1996 sind in Deutschland rund 32 600 Veräußerungsfälle von Landwirtschaftsflächen (ohne Gebäude und ohne Inventar) statistisch erfaßt worden. Dabei sind 78 300 ha FdIN mit einem Gesamtwert von rund 1,6 Mrd. DM verkauft worden (siehe Tabelle 1). Daraus resultiert ein durchschnittlicher Kaufwert von 20 329 DM je ha FdIN.

⁶⁾ Siehe „Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz 1974“ in WiSta 7/1976, S. 428 ff.

Außerdem sind 1996 noch 755 Veräußerungsfälle erfaßt worden, bei denen neben den Flächen auch Gebäude mit und ohne Inventar verkauft wurden. Die dabei veräußerte FdIN betrug 4 237 ha. Hierbei handelt es sich im allgemeinen um geschlossen verkaufte landwirtschaftliche Betriebe oder um Restbetriebe. Im folgenden bleiben diese Kauffälle außer Betracht, weil bei ihnen der erzielte Kaufpreis von dem Wert der mit erworbenen Gebäude bzw. des mit erworbenen Inventars, über deren Größe, Qualität und Wert keine Angaben vorliegen, beeinflusst wird.

Die Veräußerungsfälle weisen auch 1996 zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern erhebliche Unterschiede auf. Das betrifft sowohl die Anzahl der statistisch erfaßten Kauffälle als auch die Größe der veräußerten Flächen sowie – vor allem – den Kaufwert (siehe Schaubild 1).

1.2 Früheres Bundesgebiet

Im Jahr 1996 sind bei rund 26 800 Veräußerungsfällen 42 700 ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (ohne Gebäude und ohne Inventar) zu einem Gesamtwert von knapp 1,4 Mrd. DM verkauft worden (siehe Tabelle 1). Daraus ergibt sich ein durchschnittlicher Kaufwert von 31 852 DM je ha FdIN; die durchschnittliche Flächengröße je Kauffall lag bei 1,59 ha.

Die ermittelten Kaufwerte werden wesentlich durch die natürliche Ertragsfähigkeit des Bodens aufgrund der natürlichen Ertragsbedingungen beeinflusst. Diese wird durch die sogenannte Ertragsmeßzahl (EMZ) charakterisiert, die an-

Schaubild 1

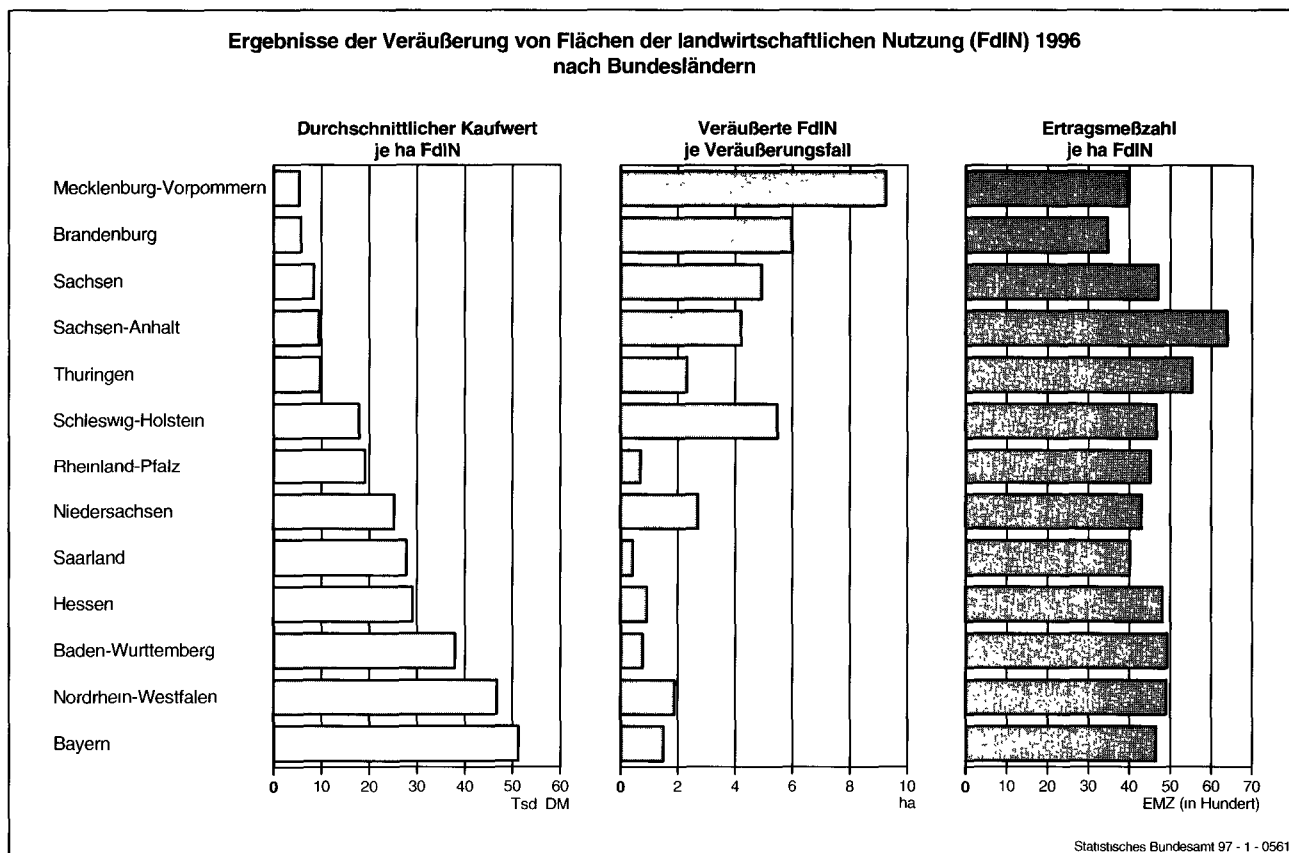


Tabelle 2 Veräußerungen von Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung nach Ertragsmeßzahlklassen

Ertragsmeßzahl in Hundert von bis unter je ha veräußerte Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Jahr	Deutschland			Früheres Bundesgebiet			Neue Länder		
		Veräußerungs- fälle	veräußerte Fläche der landwirtschaft- lichen Nutzung	Kaufwert je ha veräußerte Fläche der land- wirtschaftlichen Nutzung	Veräußerungs- fälle	veräußerte Fläche der landwirtschaft- lichen Nutzung	Kaufwert je ha veräußerte Fläche der land- wirtschaftlichen Nutzung	Veräußerungs- fälle	veräußerte Fläche der landwirtschaft- lichen Nutzung	Kaufwert je ha veräußerte Fläche der land- wirtschaftlichen Nutzung
		Anzahl	ha	DM	Anzahl	ha	DM	Anzahl	ha	DM
unter 30	1974	—	—	—	2 972	4 409	10 756	—	—	—
	1980	—	—	—	3 006	3 908	27 613	—	—	—
	1990	—	—	—	3 785	6 373	22 613	—	—	—
	1991	4 357	9 613	20 211	3 915	7 149	24 358	442	2 464	8 177
	1995	3 929	8 933	17 926	3 195	5 641	24 531	734	3 292	6 520
	1996	4 292	10 930	16 753	3 510	6 878	23 648	782	4 073	5 054
30 – 40	1974	—	—	—	5 450	6 310	11 686	—	—	—
	1980	—	—	—	6 577	7 257	28 417	—	—	—
	1990	—	—	—	7 874	12 223	25 603	—	—	—
	1991	8 148	15 590	20 143	7 370	11 994	24 201	778	3 596	6 607
	1995	8 058	20 198	16 559	6 633	10 994	25 700	1 425	9 204	5 641
	1996	8 724	22 451	15 271	7 105	11 496	24 718	1 619	10 935	5 356
40 – 50	1974	—	—	—	5 235	5 612	16 050	—	—	—
	1980	—	—	—	6 431	5 981	33 825	—	—	—
	1990	—	—	—	7 140	8 907	31 891	—	—	—
	1991	7 420	13 241	23 448	6 732	9 293	31 187	688	3 948	5 235
	1995	7 574	20 582	17 208	6 060	9 087	31 511	1 514	11 495	5 902
	1996	7 872	22 643	15 530	6 122	8 636	30 974	1 750	14 007	6 009
50 – 60	1974	—	—	—	3 432	4 063	19 584	—	—	—
	1980	—	—	—	4 327	3 666	43 125	—	—	—
	1990	—	—	—	4 774	6 080	41 002	—	—	—
	1991	4 729	8 074	31 049	4 394	6 270	37 953	335	1 804	7 054
	1995	4 651	8 610	28 935	4 157	5 836	38 625	494	2 774	8 548
	1996	4 878	9 282	31 785	4 442	7 252	38 426	436	2 029	8 050
60 und mehr	1974	—	—	—	5 267	4 562	27 435	—	—	—
	1980	—	—	—	5 656	4 337	53 432	—	—	—
	1990	—	—	—	6 301	8 151	50 727	—	—	—
	1991	6 944	10 700	40 629	6 100	8 149	49 960	844	2 551	10 819
	1995	6 427	12 928	32 358	5 376	8 780	41 577	1 051	4 149	12 848
	1996	6 842	12 970	32 277	5 617	8 472	43 457	1 225	4 497	11 216
Insgesamt	1974	—	—	—	22 356	24 955	16 668	—	—	—
	1980	—	—	—	25 997	25 151	36 036	—	—	—
	1990	—	—	—	29 874	41 734	33 639	—	—	—
	1991	31 598	57 218	26 289	28 511	42 855	32 652	3 087	14 363	7 304
	1995	30 639	71 252	21 280	25 421	40 338	32 178	5 218	30 914	7 060
	1996	32 608	78 276	20 329	26 796	42 734	31 852	5 812	35 542	6 474

hand der amtlichen Bodenschätzung⁷⁾ ermittelt und entsprechend den veränderten Bedingungen fortgeschrieben wird. Die Angabe der EMZ erfolgt üblicherweise in Hundert. Eine Aufgliederung der durchschnittlichen Kaufwerte nach Klassen der Ertragsmeßzahlen (siehe Tabelle 2) zeigt diese Zusammenhänge.

Flächen mit Böden geringerer Ertragsfähigkeit, das heißt mit EMZ unter 30 (in Hundert), erzielten einen durchschnittlichen Kaufwert von 23 648 DM je ha FdIN. Das waren 74 % des durchschnittlichen Kaufwertes aller Bodengüteklassen. Für Flächen mit guten und sehr guten Böden, das heißt mit EMZ von 60 und mehr (in Hundert) je ha FdIN, wurden durchschnittlich 43 457 DM je ha aufgewendet, 36 % mehr als im Durchschnitt. Damit waren Böden der obersten Ertragsmeßzahlklasse 1,8 mal so teuer wie die in der untersten.⁸⁾

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Anzahl der Veräußerungsfälle um 1 375, das entsprach einem Zuwachs von 5,4 %. Damit hat sich nach rückläufigen Veräußerungszahlen bis 1994 die steigende Tendenz des Vorjahres fortgesetzt. Die verkaufte FdIN stieg geringfügig schneller (um 5,9 %) Da die Kaufsumme (um 4,9 %) langsamer stieg als

die veräußerte Fläche, lagen die durchschnittlichen Kaufwerte 1996 um 1 % unter denen des Vorjahres.

Die Durchschnittsgröße der 1996 verkauften landwirtschaftlichen Grundstücke betrug wie im Vorjahr 1,59 ha. Sie entsprach den Werten der Jahre 1992 und 1993, den bisher höchsten verkauften Durchschnittsflächen seit der Einführung der Erfassung der Kauffälle im Jahr 1974. Hinsichtlich der Bodengüte ergab sich 1996 im Durchschnitt aller veräußerten Grundstücke mit 45,8 eine geringere Ertragsmeßzahl je ha FdIN als im Vorjahr (46,6).

Regional bestanden auch 1996 deutliche Unterschiede in den Kaufwerten (siehe auch Abschnitt „Regionale Unterschiede der Kaufwerte“).

1.3 Neue Länder

In den neuen Ländern wurden 1996 rund 5 800 Veräußerungsfälle registriert, das waren 11,4 % mehr als im Vorjahr. Es sind dabei 35 500 ha FdIN veräußert worden, 15 % mehr als 1995. Die dabei erzielte Kaufsumme von 230 Mill. DM stieg aber nur um 5,4 %, so daß die durchschnittlichen Kaufwerte je ha FdIN 1996 unter denen des Vorjahres blieben. Erzielt wurden durchschnittlich 6 474 DM je ha, 8,3 % weniger als 1995. Damit ging der durchschnittliche Kaufwert je ha seit 1992 kontinuierlich zurück. Im Vergleich zum früheren Bundesgebiet wurden in den neuen Ländern nur 20,3 %

⁷⁾ Gesetz über die Schätzung des Kulturbodens vom 16. Oktober 1934, RGBI I S. 1050
⁸⁾ Differenzierte Ergebnisse im Zeitvergleich sind auch der Tabelle im Anhangteil auf S. 596* f dieses Heftes zu entnehmen.

des durchschnittlichen Kaufwertes realisiert Auch 1996 war in den neuen Ländern die durchschnittlich je Kauffall veräußerte Fläche wesentlich größer als im früheren Bundesgebiet Mit 6,12 ha betrug sie das 3,8fache Die mit Abstand größten durchschnittlichen Flächen je Veräußerungsfall sind mit 9,25 ha in Mecklenburg-Vorpommern verkauft worden. Die durchschnittliche EMZ je ha veräußerte FdIN war in den neuen Ländern mit 44,2 (in Hundert) etwas niedriger als im früheren Bundesgebiet (45,8) Der höchste Durchschnittswert aller Bundesländer wurde in Sachsen-Anhalt mit 63,9 erreicht

- 2 In den Jahren von 1982 bis 1989 waren die Kaufwerte rückläufig, anfangs in geringem Umfang, von 1985 bis 1987 etwas deutlicher
- 3 Nachdem 1990 erstmals seit 1984 wieder ein Anstieg der durchschnittlichen Kaufwerte eingetreten war, verlief die Entwicklung bis 1996 unterschiedlich Während die Kaufwerte von 1991 bis 1993 jährlich zurückgingen, stiegen sie 1994 und 1995 wieder an Dabei erreichte der Wert des Jahres 1995 noch nicht wieder das Niveau von 1990 Im Jahr 1996 gab es einen erneuten Rückgang. Der 1996 erreichte durchschnittliche Kaufwert von 31 852 DM je ha FdIN lag um 19 % unter dem von 1981, dem Jahr mit dem höchsten durchschnittlichen Wert.

2 Entwicklung der Kaufwerte im früheren Bundesgebiet seit 1974

Aus der Statistik der Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz liegen Ergebnisse für die Jahre 1974 bis 1996 vor, die auszugsweise in den Tabellen 2, 3 und 5 wiedergegeben sind

Während des gesamten Zeitraumes verlief die Entwicklung der durchschnittlichen Kaufwerte recht unterschiedlich, sie läßt sich in drei Abschnitte einteilen.

1. Von 1974 bis 1981 nahmen die Kaufwerte relativ gleichmäßig zu In dieser Zeitspanne erhöhte sich der durchschnittliche Kaufwert für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke von 16 668 DM (1974) um 135 % auf 39 245 DM je ha FdIN (1981).

Die nach Größenklassen der veräußerten Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung gegliederten Ergebnisse für den Zeitraum 1974 bis 1996 (siehe die folgende Tabelle 3 und das Schaubild 2) lassen erkennen, daß die Kaufwerte für kleinere Flächen erheblich höher lagen als die für größere Grundstücke

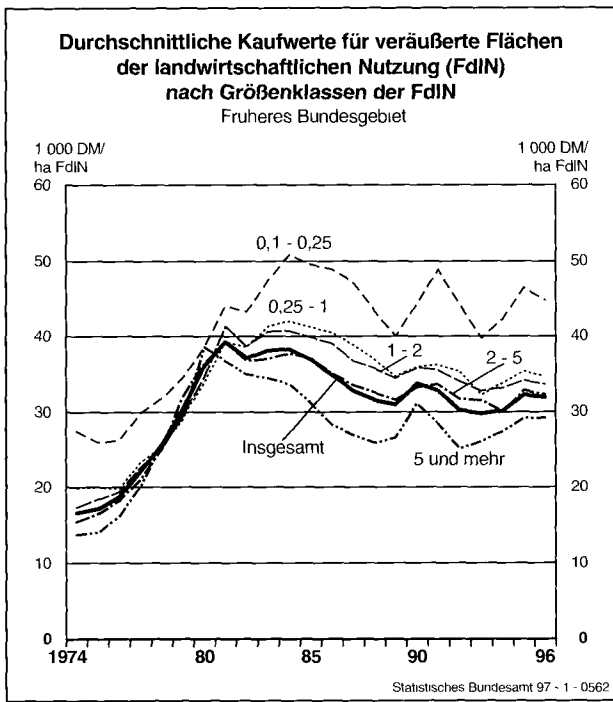
Gegenüber 1974 hat sich 1996 der durchschnittliche Kaufwert je ha FdIN insgesamt um 91 % erhöht Zwischen den einzelnen Flächengruppen war die Zunahme differenziert. Während sich in den beiden oberen Flächengrößengruppen (ab 2 ha) die durchschnittlichen Kaufwerte mehr als verdoppelt haben, war die Zunahme in der Größengruppe 0,1 bis unter 0,25 ha mit 63 % am geringsten

Tabelle 3 Durchschnittliche Kaufwerte je ha veräußerte Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung nach Flächengrößen- und Ertragsmeßzahlklassen

Früheres Bundesgebiet
DM

Veräußerte Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung von bis unter ha	Jahr	Insgesamt	Davon Veräußerungsfälle mit Ertragsmeßzahlen in Hundert von bis unter je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung				
			unter 30	30-40	40-50	50-60	60 und mehr
0,1-0,25	1974	27 501	16 840	16 172	20 651	31 361	42 751
	1980	38 601	25 935	24 952	32 268	44 119	54 936
	1990	44 273	22 014	25 441	36 031	49 517	73 518
	1991	48 859	25 524	29 803	37 111	50 412	81 857
	1995	46 444	30 451	31 219	40 815	52 446	66 768
	1996	44 755	29 987	33 998	38 260	50 270	62 352
0,25-1	1974	19 881	12 358	12 601	16 857	22 495	34 410
	1980	33 833	23 001	23 388	29 991	38 992	53 392
	1990	35 933	22 605	25 466	33 096	42 559	54 914
	1991	36 172	23 592	25 927	33 346	42 710	55 613
	1995	35 294	25 473	26 145	33 274	43 239	48 588
	1996	34 635	25 674	25 926	33 129	41 083	47 380
1-2	1974	17 396	12 421	11 762	16 702	21 153	28 268
	1980	34 533	26 735	27 181	32 911	40 933	52 720
	1990	35 796	23 478	27 331	34 492	44 906	53 875
	1991	35 455	25 126	26 237	33 578	45 889	52 619
	1995	34 061	26 156	26 692	33 919	41 395	46 322
	1996	33 598	23 677	26 044	31 827	43 498	46 761
2-5	1974	15 519	11 045	12 022	16 155	18 108	23 659
	1980	36 417	28 853	30 399	34 826	43 968	52 561
	1990	33 158	24 497	25 800	33 082	42 452	48 778
	1991	33 551	24 683	26 596	32 293	42 284	50 557
	1995	32 773	25 152	26 154	31 409	41 692	44 502
	1996	32 188	25 275	25 499	31 499	41 671	42 906
5 und mehr	1974	13 800	8 557	10 232	14 405	17 198	20 321
	1980	38 588	29 731	32 070	38 599	48 130	54 791
	1990	31 109	20 622	24 685	27 933	36 149	46 796
	1991	28 432	23 957	20 682	27 623	29 195	43 534
	1995	29 157	22 910	24 528	29 153	32 043	35 574
	1996	29 201	21 827	22 448	28 302	33 376	40 078
Insgesamt	1974	16 668	10 756	11 686	16 050	19 584	27 435
	1980	36 036	27 613	28 417	33 825	43 125	53 432
	1990	33 639	22 613	25 603	31 891	41 002	50 727
	1991	32 652	24 358	24 201	31 187	37 953	49 960
	1995	32 178	24 581	25 700	31 511	38 625	41 577
	1996	31 852	23 648	24 718	30 974	38 426	43 457

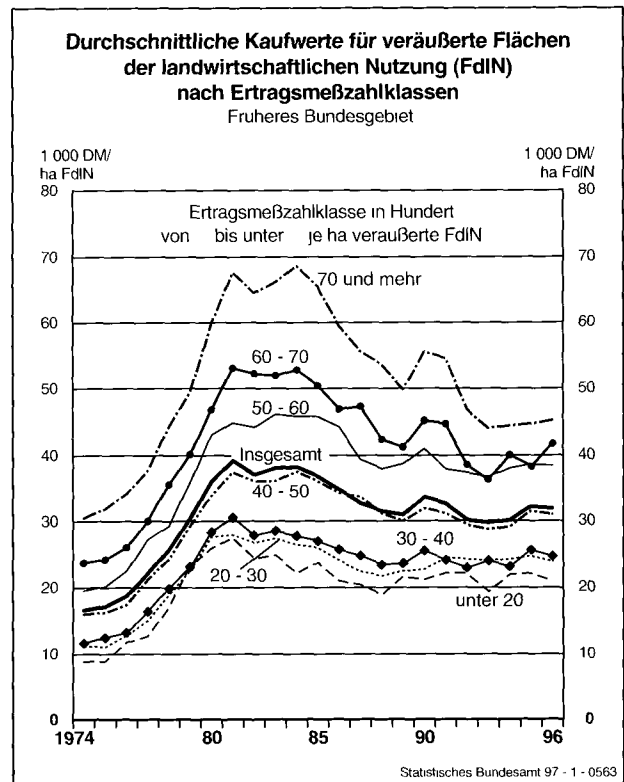
Schaubild 2



Die Entwicklung der Kaufwerte nach Bodengütegruppen verlief im gesamten Zeitraum differenziert (siehe Tabelle 3 sowie Schaubild 3). Während sich die durchschnittlichen Kaufwerte für die niedrigeren Bonitätszahlen (bis EMZ 50) nahezu verdoppelten, stiegen sie in der Ertragsmeßzahlklasse 60 und mehr nur um 58 %.

Die Häufigkeitsverteilung der nach der Höhe des Kaufwertes je ha FdlN gegliederten Veräußerungsfälle (siehe Tabelle 4) läßt insbesondere zwischen 1974 und 1980 (bzw. 1981) eine kraftige Verlagerung der auf die einzelnen Kaufwertklassen entfallenden Besetzungen von den unteren nach den oberen Kaufwertklassen erkennen. Diese Tendenz setzte sich, wenn auch abgeschwächt, noch bis 1985 fort, wurde dann aber im Zuge des allgemeinen Rückgangs der durchschnittlichen Kaufwerte im früheren Bundesgebiet ins Gegenteil verkehrt. Im Vergleich zu 1985 erhöhte sich der Anteil der Kaufwertklassen unter 40 000 DM je ha FdlN an den Veräußerungsfällen insgesamt von 60,7 % (1985) auf 68,8 % im Jahr 1996.

Schaubild 3



3 Regionale Unterschiede der Kaufwerte

3.1 Früheres Bundesgebiet

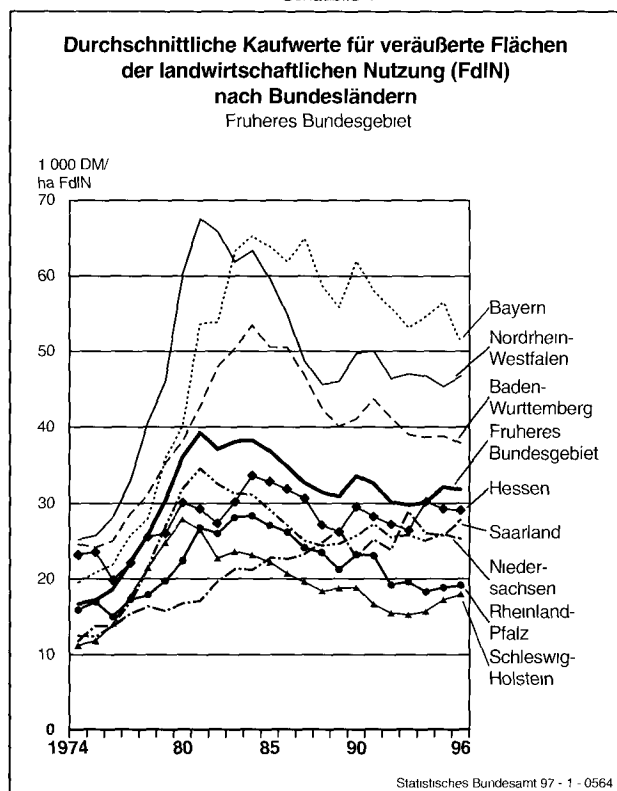
Im Jahr 1996 lag der durchschnittliche Kaufwert je ha FdlN im früheren Bundesgebiet um 1 % unter dem des Vorjahres. Während in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und im Saarland die durchschnittlichen Kaufwerte über denen des Vorjahres lagen, gab es in den anderen Ländern Rückgänge. In Bayern waren sie mit 9,5 % am höchsten. Dennoch ergaben sich in Bayern mit 51 189 DM je ha FdlN im vierzehnten aufeinanderfolgenden Jahr die höchsten durchschnittlichen Kaufwerte. Gemessen am Durchschnitt des früheren Bundesgebietes lagen sie um 61 % höher. Überdurchschnittliche Kaufwerte ergaben sich auch in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen.

Von den fünf Bundesländern, in denen unterdurchschnittliche Kaufwerte erlost wurden, waren sie in Schleswig-Hol-

Tabelle 4. Verteilung der Veräußerungsfälle von Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung auf Kaufwertklassen

Kaufwert von bis unter DM je ha veräußerte Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Veräußerungsfälle								
	im früheren Bundesgebiet					in den neuen Ländern			
	1974	1990	1990	1991	1995	1996	1991	1995	1996
	Prozent								
unter 10 000	37,1	15,0	11,4	10,2	10,5	10,3	59,9	70,6	74,4
10 000 - 20 000	29,2	21,7	24,7	25,3	25,8	25,2	20,2	20,8	21,3
20 000 - 30 000	14,3	17,8	18,7	19,1	17,7	19,5	6,2	3,8	2,3
30 000 - 40 000	6,8	13,1	12,5	12,9	13,0	13,9	4,4	1,8	1,0
40 000 - 50 000	3,8	9,4	9,2	9,6	10,3	9,4	2,0	1,0	0,5
50 000 - 60 000	2,3	7,0	6,6	6,5	7,0	7,0	2,7	0,7	0,2
60 000 - 80 000	2,3	7,6	7,5	7,2	7,2	6,9	1,3	0,8	0,1
80 000 - 100 000	1,4	3,4	3,7	3,5	3,0	3,2	1,2	0,1	0,1
100 000 - 150 000	1,7	3,6	2,7	3,5	3,4	3,0	1,2	0,3	0,0
150 000 und mehr	1,1	1,4	2,0	2,3	2,1	1,6	0,8	0,1	0,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	Anzahl								
Veräußerungsfälle	22 356	25 997	29 874	28 511	25 421	26 796	3 087	5 218	5 812

Schaubild 4



stein erneut am geringsten. Mit 17 925 DM je ha FdlN wurden nur 56% des Niveaus im früheren Bundesgebiet insgesamt erreicht. Der Vergleich von Schleswig-Holstein mit Bayern, also der Bundesländer mit dem niedrigsten und höchsten Kaufwert, ergibt für Bayern den 2,9fachen Kaufwert je Flächeneinheit gegenüber Schleswig-Holstein.

In Schaubild 4 wird die Entwicklung der durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz nach Bundesländern im Zeitraum 1974 bis 1996 dargestellt. Aus dem Schaubild werden sowohl die Verschiebungen in der Reihenfolge der Bundesländer nach der Höhe des durchschnittlichen Kaufwertes als auch die im Laufe der Zeit eingetretene Vergrößerung des Abstandes zwischen den Bundesländern mit relativ hohen und mit relativ niedrigen Kaufwerten für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung deutlich.

Aus Tabelle 5 ist die Entwicklung der durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz für die 26 Regierungsbezirke zu entnehmen. Dabei zeigt sich, daß 1996 die durchschnittlichen Kaufwerte in 9 Regierungsbezirken zugenommen haben, darunter in Rheinhessen-Pfalz um 6,4%, Oberpfalz um 8,4% und Arnsherg um 19,6%. Hohe Kaufwertrückgänge gab es 1996 in den Regierungsbezirken Freiburg mit 5,4%, Oberbayern mit 9,9% und Schwaben mit 11,9%.

Auch 1996 wies Oberbayern – trotz des Rückgangs zum Vorjahr – mit 73 475 DM je ha FdlN die höchsten durchschnittlichen Kaufwerte auf. Das – wie seit Jahren – geringste Ergebnis aller Regierungsbezirke wies Trier mit 12 651 DM aus und erreichte damit nur 17% des Kaufwertniveaus von Oberbayern.

Tabelle 5 Durchschnittliche Kaufwerte für veräußerte Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung nach Ländern und Regierungsbezirken

Land Regierungsbezirk	Veräußerte Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung		Kaufwert je ha veräußerte Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	
	1995	1996	1995	1996
	ha		DM	
			Deutschland = 100	
Deutschland	71 252	78 276	21 280	20 329
Baden-Württemberg	3 853	4 139	36 825	37 904
Stuttgart	1 402	1 477	46 765	46 319
Karlsruhe	538	534	36 532	36 074
Freiburg	754	852	29 391	27 815
Tübingen	1 160	1 276	36 395	35 666
Bayern	5 981	7 442	56 542	51 189
Oberbayern	1 290	1 450	81 543	73 475
Niederbayern	1 414	1 634	61 948	57 006
Oberpfalz	682	980	40 693	44 097
Oberfranken	351	590	31 526	30 430
Mittelfranken	323	524	45 205	46 751
Unterfranken	549	742	28 701	28 438
Schwaben	1 370	1 522	56 556	48 939
Brandenburg	4 549	3 898	6 893	5 760
Hessen	1 900	1 957	29 289	29 076
Darmstadt	580	624	52 330	49 552
Gießen	523	511	19 560	19 619
Kassel	796	822	18 890	19 422
Mecklenburg-Vorpommern	17 717	22 253	5 446	5 363
Niedersachsen	13 269	13 639	25 864	25 241
Braunschweig	2 094	1 729	28 812	23 989
Hannover	2 363	3 124	31 779	32 463
Lüneburg	4 407	4 460	17 643	17 391
Weser-Ems	4 385	4 327	29 504	28 619
Nordrhein-Westfalen	5 005	4 750	45 388	46 749
Düsseldorf	781	675	54 876	56 577
Köln	913	812	47 086	46 666
Münster	1 308	1 256	51 980	51 391
Detmold	1 174	962	35 732	35 458
Arnsberg	830	1 044	37 867	45 282
Rheinland-Pfalz	3 072	3 506	18 837	19 126
Koblenz	1 155	1 282	16 620	17 218
Trier	804	1 036	13 177	12 651
Rheinhessen-Pfalz	1 113	1 188	25 225	26 834
Saarland	186	222	25 646	27 734
Sachsen	1 620	1 343	8 425	8 383
Chemnitz	270	369	8 925	9 087
Dresden	633	736	7 442	7 843
Leipzig	717	238	9 105	8 958
Sachsen-Anhalt	4 243	5 098	11 622	9 498
Dessau	763	906	9 069	7 176
Halle	468	657	12 184	11 490
Magdeburg	3 012	3 535	12 182	9 723
Schleswig-Holstein	7 073	7 079	17 197	17 925
Thüringen	2 785	2 950	9 854	9 705
Nachrichtlich				
Früheres Bundesgebiet	40 338	42 734	32 178	31 852
Neue Länder	30 914	35 542	7 060	6 474

3.2 Neue Länder

Der 1996 in den neuen Ländern realisierte durchschnittliche Kaufwert je ha FdlN betrug 6 474 DM (siehe Tabelle 5). Die höchsten Kaufwerte wurden in Thüringen mit 9 705 DM erzielt. Sie lagen damit aber noch um 46% unter dem Wert von Schleswig-Holstein, desjenigen alten Bundeslandes mit den geringsten durchschnittlichen Kaufwerten. Die nach wie vor niedrigsten Kaufwerte in den neuen Ländern sind in Mecklenburg-Vorpommern mit durchschnittlich 5 363 DM je ha FdlN erlöst worden.

Der Vergleich von Mecklenburg-Vorpommern mit Thüringen, also der neuen Bundesländer mit dem niedrigsten

Tabelle 6 Veräußerungen von Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung nach der Rechtsform des Veräußerers und des Erwerbers

Jahr	insgesamt			Von natürlichen Personen an natürliche Personen			Sonstige		
	Veräußerungs-fälle	veräußerte Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Kaufwert je ha veräußerte Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Veräußerungs-fälle	veräußerte Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Kaufwert je ha veräußerte Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Veräußerungs-fälle	veräußerte Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Kaufwert je ha veräußerte Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung
	Anzahl	ha	DM	Anzahl	ha	DM	Anzahl	ha	DM
Deutschland									
1991	31 598	57 218	26 289	24 107	40 119	24 351	7 491	17 099	30 836
1995	30 639	71 252	21 280	22 789	47 516	21 184	7 850	23 736	21 473
1996	32 608	78 276	20 329	24 347	53 214	20 961	8 261	25 062	18 986
Früheres Bundesgebiet									
1991	28 511	42 855	32 652	22 124	30 755	29 729	6 387	12 100	40 082
1995	25 421	40 338	32 178	19 886	29 723	29 575	5 535	10 615	39 468
1996	26 796	42 734	31 852	21 239	32 467	30 060	5 557	10 268	37 515
Neue Länder									
1991	3 087	14 363	7 304	1 983	9 364	6 688	1 104	4 999	8 456
1995	5 218	30 914	7 060	2 903	17 793	7 167	2 315	13 121	6 915
1996	5 812	35 542	6 474	3 108	20 748	6 722	2 704	14 794	6 126

und höchsten Kaufwert, ergibt für Thüringen den 1,8fachen Kaufwert je Flächeneinheit gegenüber Mecklenburg-Vorpommern

– für Veräußerungsfälle von natürlichen Personen an natürliche Personen.

1974	1980	1985	1990	1995	1996
96,9	94,9	94,7	91,7	91,9	94,4

4 Kaufwerte nach der Rechtsform des Veräußerers und des Erwerbers

– für sonstige Veräußerungsfälle:

1974	1980	1985	1990	1995	1996
111,3	119,7	123,1	125,7	122,7	117,8

4.1 Angaben für das frühere Bundesgebiet

Bei der Erhebung der Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung wird auch die Rechtsform des Veräußerers und des Erwerbers ermittelt. Erhoben werden die Merkmale „natürliche Person“, „juristische Person des öffentlichen Rechts“ und „juristische Person des privaten Rechts“. Nach dem Darstellungsprogramm werden nur die Ergebnisse für „Veräußerungsfälle insgesamt“ und für „Veräußerungsfälle von natürlichen Personen an natürliche Personen“ nachgewiesen. Durch eine Differenzbildung lassen sich auch Ergebnisse für „sonstige Veräußerungsfälle“ errechnen, diese Veräußerungsfälle schließen folgende Beziehungen zwischen Veräußerer und Erwerber ein:

- Veräußerer ist natürliche Person, Erwerber ist juristische Person des öffentlichen oder privaten Rechts (und umgekehrt),
- Veräußerer und Erwerber sind juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts.

Die Ergebnisse der Kaufwertestatistik für landwirtschaftlichen Grundbesitz in der Gliederung nach der Rechtsform des Veräußerers und des Erwerbers⁹⁾ (siehe Tabelle 6) zeigen, daß der durchschnittliche Kaufwert je Flächeneinheit für die „Veräußerungsfälle von natürlichen Personen an natürliche Personen“ stets niedriger als der durchschnittliche Kaufwert für „sonstige Veräußerungsfälle“ lag.

Setzt man den Durchschnittskaufwert für das frühere Bundesgebiet im jeweiligen Jahr gleich 100, so ergeben sich folgende Vergleichszahlen:

Wie auch in den letzten Jahren belief sich 1996 der Flächenanteil der „sonstigen Veräußerungsfälle“ an allen veräußerten Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung nur auf rund ein Viertel.

4.2 Angaben für die neuen Länder

In den neuen Ländern lagen bis 1993 die durchschnittlichen Kaufwerte für die „Veräußerungsfälle von natürlichen Personen an natürliche Personen“ unter denen der „sonstigen Veräußerungsfälle“. Ab 1994 hat sich diese Tendenz umgekehrt. Bezogen auf den Durchschnittskaufwert (= 100) ergeben sich folgende Relationen:

– für Veräußerungsfälle von natürlichen Personen an natürliche Personen:

1991	1992	1993	1994	1995	1996
91,6	82,3	95,3	100,1	101,5	103,8

– für sonstige Veräußerungsfälle:

1991	1992	1993	1994	1995	1996
115,8	128,3	105,2	99,8	97,9	94,6

In den neuen Ländern sind 1996 im Durchschnitt die Kaufwerte für „Veräußerungsfälle von natürlichen Personen an natürliche Personen“ gegenüber dem Vorjahr um 6,2% und die „sonstigen Veräußerungsfälle“ um 11,4% zurückgegangen.

In den neuen Ländern betrug 1996 der Anteil der veräußerten Fläche der „sonstigen Veräußerungsfälle“ an der gesamten umgesetzten Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung 41,6% und war damit deutlich höher als im früheren Bundesgebiet mit 24,0%.

⁹⁾ Die erstmalige Veröffentlichung der Ergebnisse der Kaufwertestatistik in der Gliederung nach der Rechtsform des Veräußerers und des Erwerbers erfolgte im Aufsatz „Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1987“ in WiSta 10/1988, S. 715 f.

Dr. Bernd Petruschke

Bauspargeschäft 1996

Domane der Bausparkassen gilt. Sowohl in den alten als auch neuen Bundesländern wurden 1996 rund 10 % mehr Einfamilienhäuser genehmigt als im Vorjahr

Vorbemerkung

Nach Jahren der Stagnation erfuhr das Bauspargeschäft in Deutschland 1996 einen beträchtlichen Aufschwung, der von den Bausparkassen als „erfolgreichstes Jahr ihrer Geschichte“ gefeiert wurde. Auslöser dürfte die seit 1996 geltende Änderung der staatlichen Forderung des Wohneigentums gewesen sein. Ihre volle Wirkung werden die gegenüber 1995 um ein Drittel höheren Abschlußzahlen aber erst mit zeitlicher Verzögerung, also nach Beendigung der Ansparphase, entfalten. Daher hat die starke Zunahme dieser zweckgebundenen Form des Sparens zur Verbesserung der schwierigen Lage der Bauwirtschaft 1996 noch nicht beitragen können. Die Situation in dieser Branche ist dadurch gekennzeichnet, daß im früheren Bundesgebiet 1996 die Zahl der Baufertigstellungen um mehr als 10 % zurückgegangen ist (siehe Tabelle 1) und die Bauinvestitionen 1996 nominal um mehr als 4 % niedriger lagen als 1995. Zugleich waren über 8000 Insolvenzen im Baugewerbe und im Grundstücks- und Wohnungswesen zu verzeichnen.

In den neuen Ländern war der Nachholbedarf bei Baumaßnahmen noch sehr groß, so daß dort die Zahl der fertiggestellten Wohnungen um fast 40 % höher lag als im Vorjahr. Allerdings gingen auch im Osten die Bauinvestitionen um nominal 2,3 % zurück. Ungeachtet dieser Entwicklung sind die Einnahmen der Länder und Gemeinden aus der Grunderwerbsteuer (6,7 Mrd. DM im Jahr 1996) bei noch unverändertem Steuersatz von 2 % (seit 1997: 3,5 %) 1996 um 5 % höher gewesen als 1995. Nach Ermittlung des bundesweiten Makler-Franchise-Verbundes AUFINA wurden 1996 für 334 Mrd. DM Häuser, Wohnungen, Gewerbegebäude und Grundstücke gekauft bzw. verkauft. Daß trotz insgesamt geringerer Bautätigkeit und stagnierender Baupreise der Wert der umgesetzten Immobilien höher war als 1995, läßt vermuten, daß insbesondere mehr bestehende Objekte den Besitzer gewechselt haben.

Auch für die nahe Zukunft ist keine Erholung der Bautätigkeit zu erwarten. Im Westen sank die Zahl der genehmigten Wohnungen 1996 weiter um 15 % (1995: -22 %). In den neuen Ländern wurden zwar nochmals 3 % mehr Wohnungen genehmigt (1995: +43 %), jedoch war dies die geringste Zunahme seit der deutschen Vereinigung. Entgegen gesetzt zu diesem Trend verläuft das Interesse am Erwerb von Einfamilienhäusern, deren Finanzierung als wichtige

Das Neugeschäft der Bausparkassen 1996

Zu Beginn des Jahres 1996 trat das „Gesetz zur Neuregelung der steuerrechtlichen Wohneigentumsförderung“ in Kraft. Damit verbunden war auch eine Verbesserung der staatlichen Forderung des Bausparens. Sie hebt die Einkommensgrenzen für die Gewährung einer Wohnungsbauprämie von 27 000 auf 50 000 DM (für Ledige) bzw. von 54 000 auf 100 000 DM (für Verheiratete) und den förderungsfähigen Höchstbetrag von 800 auf 1 000 DM bzw. von 1 600 auf 2 000 DM an. Andere Maßnahmen betreffen zwar das Bausparen nicht unmittelbar, setzen jedoch Akzente, die die Finanzierung des Wohnungsbaus fördern. Dazu zählen insbesondere eine Eigenheimzulage für Bauherren und Käufer von selbstgenutztem Wohneigentum und die Erhöhung der Kinderkomponente. Die Eigenheimzulage beträgt 5 % der Anschaffungskosten, höchstens jedoch 5 000 DM jährlich für den Erwerb eines Neubaus und 2,5 % bzw. 2 500 DM für bestehende Objekte. Zusätzlich erhalten die Erwerber pro Kind und Jahr 1 500 DM. Diese Zulagen werden acht Jahre lang bezahlt und kommen für den größten Teil der Sparer in Betracht, da die Einkommensgrenzen mit 120 000 bzw. 240 000 DM jährlich sehr hoch angesetzt sind.

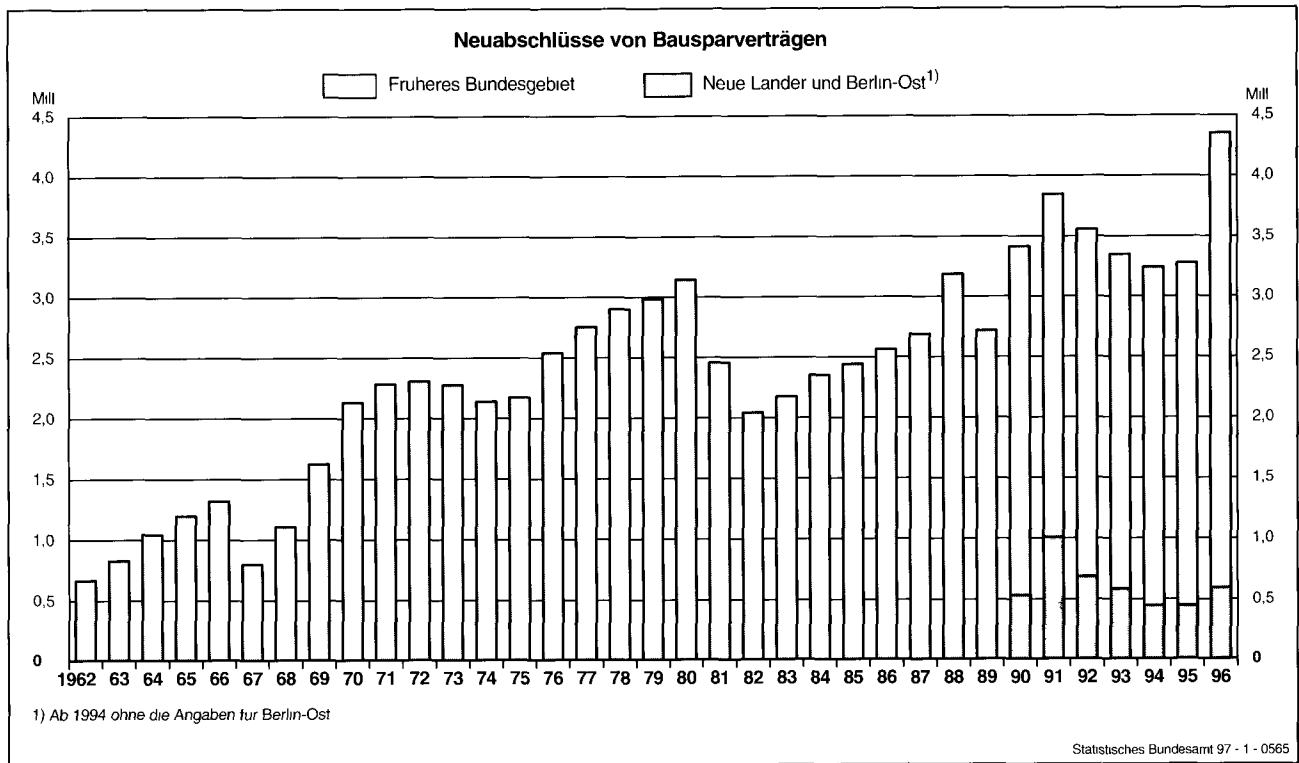
In der ersten Hälfte der 90er Jahre wurden im früheren Bundesgebiet jährlich fast konstant rund 2,8 Mill. Bausparverträge neu abgeschlossen. Damit bewegten sich die Abschlußzahlen auf verhältnismäßig hohem Niveau. Nur 1988, dem Jahr bevor die Bausparprämie von 14 auf 10 % gesenkt wurde, waren noch mehr Verträge (3,2 Mill.) vereinbart worden. In den neuen Ländern und Berlin-Ost war es 1991, im ersten Jahr nach der deutschen Vereinigung, zu einem regelrechten Bausparboom gekommen, der zu über 1 Mill. neuer Verträge führte. Danach ebte die Nachfrage spürbar ab, so daß Mitte der 90er Jahre die jährlichen Abschlußzahlen nur noch halb so hoch waren wie 1991. 1996 folgte, wie erwähnt, ein sprunghafter Anstieg des Neugeschäftes. Bei den 21 privaten und 13 öffentlichen Bausparkassen wurden 1996 insgesamt 4,35 Mill. Bausparverträge abgeschlossen. Sie repräsentieren eine Bausparsumme von 171 Mrd. DM, die in einigen Jahren für die Baufinanzierung bereitstehen wird. Der Zuwachs betraf die alten und neuen Länder in gleichem Maße. Ob sich der Effekt der staatlichen Förderung auf das Bauspargeschäft nur auf das Jahr 1996 beschränken wird, ist noch nicht abzusehen. Erwartungsgemäß wurden die hohen Abschlußzahlen des ersten Halbjahres 1996 in der ersten Jahreshälfte von 1997 nicht mehr erreicht. Obwohl in dieser Zeitspanne 13 %

Tabelle 1: Bautätigkeit

1 000

Wohnungen ¹⁾	Früheres Bundesgebiet						Neue Länder und Berlin-Ost								
	1970	1980	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1991	1992	1993	1994	1995	1996
Baufertigstellungen	478	389	256	315	375	432	505	499	447	17	11	24	68	104	143
Baugenehmigungen	609	381	391	401	459	524	587	459	390	6	27	83	126	180	186
dar. Einfamilienhäuser	136	135	107	96	104	112	123	96	105	2	10	25	33	39	44

¹⁾ Einschl. genehmigungspflichtiger Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden



weniger Verträge zustande kamen, lagen die Zahlen immer noch rund ein Fünftel höher als im ersten Halbjahr 1995.

	Neuabschlüsse		
	Früheres Bundesgebiet ¹⁾ Anzahl	Neue Länder	Deutschland
1 Hj 1995	1 316 530	221 936	1 538 466
1 Hj 1996	1 864 038	281 320	2 145 358
1 Hj 1997	1 595 314	275 705	1 871 019
	Veränderung in %		
1 Hj 1996 gegenüber 1 Hj 1995	+ 41,6	+ 26,8	+ 39,4
1 Hj 1997 gegenüber 1 Hj 1996	- 14,4	- 2,0	- 12,8

¹⁾ Einschl. Berlin

Viele der neuen Bausparverträge durften insbesondere zur Ausschöpfung der Bausparprämie abgeschlossen worden sein. Darauf, daß das Sparmotiv in den Vordergrund gerückt ist, deutet auch die niedrigere durchschnittliche Bausparsumme hin, die zwischen 1995 und 1996 von 40 000 auf 39 000 DM je Vertrag zurückgegangen ist, nachdem bis 1994 die durchschnittliche Abschlußsumme ständig zugenommen hatte. Diese Entwicklung entspricht den Angaben des Verbandes der öffentlichen Bausparkassen, nach denen es einen wachsenden Anteil jüngerer Bausparer gibt, die zu relativ niedrigen Bausparsummen tendieren. Untersucht man die Neuabschlüsse auch nach der sozialen Stellung der Bausparer, wird diese Entwicklung bestätigt. Zwar bestreiten nach wie vor Arbeitnehmer, also Angestellte, Arbeiter und Beamte, den überwiegenden Teil des Bauspargeschäfts, jedoch ist ihr Anteil am Neugeschäft von mehr als 80 % im Jahr 1991 auf zwei Drittel im Jahr 1996 zurückgegangen. Zunehmende Nachfrage kommt dagegen von einem Personenkreis, der die Voraussetzung für die Einhaltung der Einkommensgrenzen zur Erlangung der Wohnungsbauprämie am ehesten erfüllt.

Auf diese Gruppe, zu der insbesondere Hausfrauen, Studenten, Schüler, Rentner, Pensionäre zählen und die im Durchschnitt niedrigere Bausparsummen abschließen als Arbeitnehmer, entfielen 1996 30 % aller neuen Verträge, ein doppelt so hoher Anteil wie vor fünf Jahren.

Tabelle 2: Eingelöste Neuabschlüsse von Bausparverträgen nach Stellung der Bausparer im Beruf
Deutschland

Stellung im Beruf	Verträge				Bausparsumme ¹⁾	
	1996		1995		1996	
	1 000	%	1 000	%	Mrd DM	DM je Vertrag
Arbeiter/-innen	1 195	27,5	1 008	30,8	46,4	39 000
Angestellte	1 471	33,8	1 131	34,6	57,7	39 000
Beamte/Beamtinnen	234	5,4	188	5,8	10,5	45 000
Rentner/-innen, Pensionäre/Pensionarinnen	338	7,8	191	5,8	9,7	29 000
Selbständige ²⁾	147	3,4	119	3,6	10,7	73 000
Juristische Personen	7	0,1	5	0,2	4,5	657 000
Personen ohne Beruf	958	22,0	629	19,2	31,5	33 000
insgesamt	4 350	100	3 271	100	171,0	39 000

¹⁾ Einschl. Erhöhungen – ²⁾ Einschl. Freier Berufe und Land- und Forstwirten

Geldeingänge und Kapitalauszahlungen

Ursprünglich waren die Bausparkassen eine kollektive Selbsthilfeorganisation, die ihren Mitgliedern Baudarlehen zur Verfügung stellte, die aus den Einlagen künftiger Darlehensnehmer stammten. Heute refinanzieren sich die Bausparkassen nicht nur aus den Bausparaufkommen, sondern auch am Kapitalmarkt bzw. durch Kooperation mit anderen Kreditinstituten. Trotzdem hängt die Wartezeit bis zur Zuteilung eines Bausparvertrages nach wie vor wesentlich von den Geldeingängen der Sparer ab.

Die aus Sparzahlungen, Zins- und Tilgungsleistungen sowie Wohnungsbauprämien bestehenden Geldeingänge

stiegen 1996 um 11,2% auf 73,6 Mrd. DM. Als wichtigste Komponente erwiesen sich dabei die Spargeldeingänge in Höhe von 43,7 Mrd. DM. Nach einem leichten Rückgang im Jahr 1995 flossen 1996 wieder 16,4% mehr Spargelder auf die Konten der Bausparkassen. Diese Zunahme dürfte vor allem eine Auswirkung der zahlreichen neuen Vertragsabschlüsse sein. Angesichts von 23 Mill. bestehender nicht zugeteilter Verträge bedeutet dies, daß pro Vertrag knapp 1 900 DM angespart wurden (1995: 1 700 DM).

Gestiegen sind 1996 auch die von den Sparern getätigten Zins- und Tilgungsleistungen, die mit 29,6 Mrd. DM um 4,7% höher lagen als im Vorjahr. Nach Angaben des Verbandes der öffentlichen Bausparkassen ist dieses Ergebnis auf höhere Sondertilgungen zurückzuführen. Hier dürfte sich der niedrige Kapitalmarktzins ausgewirkt haben.

Die dritte Komponente im Mittelaufkommen der Bausparkassen, die Wohnungsbauprämie, ist 1996 gegenüber 1995 weiter um mehr als 22% auf 333 Mill. DM zurückgegangen. Maßgeblich hierfür waren veränderte Regelungen bei der Prämiengewährung. Für Verträge, die nach 1992 abgeschlossen wurden, wird die Prämie erst nach Ablauf der Bindefrist in einem Einmalbetrag an die Bausparer ausbezahlt. Wenn bei diesen Verträgen die Sperrfrist abläuft, werden dadurch höhere staatliche Transferzahlungen fällig. Diese Tendenz dürfte sich dadurch verstärken, daß infolge der höheren Einkommensgrenzen mehr Sparer in den Genuß von Prämien kommen. Die Größenordnung läßt sich gegenwärtig noch nicht abschätzen, so bleibt abzuwarten, ob es ein ähnlich hohes Prämienaufkommen wie

beispielsweise 1975 geben wird, als bei einem Prämienersatz von 23% mehr als 3 Mrd. DM ausbezahlt wurden.

Angesichts der zu erwartenden Zunahme der Anträge auf Wohnungsbauprämie wurde schon im Oktober 1996 mit einer Änderung des Umsatzsteuergesetzes Vorsorge getroffen, die Finanzbehörden zu entlasten. Künftig ermitteln die Bausparkassen in eigener Verantwortung die Höhe der Ansprüche, teilen diese wie bisher auf dem Kontoauszug dem Sparer mit und melden sie an die Finanzämter.

Die Bausparkassen haben 1996 Einlagen und Darlehen in Höhe von 64,8 Mrd. DM ausbezahlt, eine Summe, die um 4,2% höher war als 1995. Sie ist um die Beträge bereinigt, die zur Ablösung von Zwischenkrediten im Rahmen der Zuteilung eines Bausparvertrages verwendet wurden. Von den Auszahlungen der Bausparkassen sind 36,6 Mrd. DM nach Zuteilung des Bausparvertrages fällig geworden. Diese Summe setzt sich aus den Einlagen der Sparer und den in Anspruch genommenen Darlehen zusammen. Das gesamte Zuteilungsaufkommen war 1996 um 4,1% niedriger als im Vorjahr.

Große Nachfrage bestand 1996 wiederum nach Vor- und Zwischenkrediten, die oft zu einem nur geringfügig höheren Zinssatz angeboten werden wie Darlehen im Rahmen eines zugeteilten Bausparvertrages. Die geringe Zinsdifferenz mag dazu beigetragen haben, daß die gewährten Vor- und Zwischenkredite 1996 gegenüber dem Vorjahr um 18,2% auf 26,3 Mrd. DM gestiegen sind. Außerdem mußten die Bausparkassen weitere 6,4 Mrd. DM an die

Tabelle 3: Entwicklung des Bauspargeschäfts

Jahr	Neuabschlüsse von Bausparverträgen			Geldeingänge bei den Bausparkassen				Auszahlungen ²⁾			
	Anzahl	vereinbarte Bausparsumme ¹⁾		insgesamt	davon			insgesamt	darunter		
		insgesamt	je Vertrag		Spargeld-eingänge	Wohnungs-bau-prämien	Tilgungen und Zinsen		Zuteilung	Bauspar-einlagen	Bau-darlehen	Zwischen-kredite
1 000	Mill. DM	DM					insgesamt	Bauspar-einlagen	Bau-darlehen	Zwischen-kredite	
Früheres Bundesgebiet ³⁾)											
1970	2 136	52 791	25 000	20 169	14 197	1 574	4 398	19 107			
1980	3 140	107 344	34 000	46 105	27 436	2 028	16 641	48 093	16 809	16 034	15 144
1985	2 441	78 628	32 000	48 745	22 135	936	25 674	44 406	15 817	13 180	15 202
1986	2 561	82 385	32 000	48 688	21 862	904	25 922	41 564	15 049	11 623	14 750
1987	2 685	85 816	32 000	51 113	23 012	885	27 216	43 391	16 373	12 757	14 108
1988	3 183	101 057	32 000	52 731	24 468	895	27 368	42 302	16 757	12 966	12 097
1989	2 714	91 373	34 000	51 430	25 001	863	25 565	43 361	17 546	13 304	12 050
1990	2 880	101 535	35 000	52 780	27 919	575	24 286	49 630	19 790	15 206	14 275
1991	2 839	106 124	37 000	54 396	29 535	478	24 383	50 957			
1992	2 868	115 590	40 000	56 887	31 689	475	24 724	54 893			
1993	2 757	114 892	42 000	59 984	33 217	440	26 326	57 009			
1994	2 788	118 398	42 000	61 602	33 893	365	27 344	55 923			
1995	2 825	115 951	41 000	61 347	33 518	318	27 510	56 525			
1996	3 752	149 541	40 000	67 568	38 852	261	28 455	57 162			
Neue Länder und Berlin-Ost ⁴⁾)											
1990	533	19 586	37 000	991	991	0	0	211			
1991	1 009	28 888	29 000	2 989	2 890	94	4	2 108			
1992	689	22 051	32 000	3 988	3 843	141	4	2 963			
1993	588	21 687	37 000	4 634	4 398	193	43	3 795			
1994	448	17 714	40 000	4 422	3 914	180	328	4 890			
1995	446	16 301	37 000	4 848	4 017	110	721	5 663			
1996	597	21 424	36 000	6 033	4 849	72	1 112	7 628			
Deutschland											
1990	3 414	121 122	35 000	53 771	28 910	575	24 286	49 840	19 790	15 206	14 486
1991	3 847	135 011	35 000	57 385	32 425	572	24 387	53 065	20 801	16 617	15 079
1992	3 557	137 640	39 000	60 875	35 531	616	24 728	57 856	22 066	17 761	17 071
1993	3 345	136 578	41 000	64 618	37 615	633	26 370	60 804	22 354	17 531	19 534
1994	3 235	136 112	42 000	66 024	37 808	545	27 671	60 814	21 737	15 795	21 348
1995	3 271	132 252	40 000	66 195	37 536	428	28 231	62 188	22 421	15 755	22 268
1996	4 350	170 965	39 000	73 600	43 701	333	29 567	64 790	21 750	14 849	26 313

1) Einschl. Erhöhungen – 2) Ohne Rückzahlung von Sparguthaben nach Kündigung des Vertrages – 3) Ab 1994 einschl. Berlin-Ost – 4) Einschl. Ausland – 5) Ab 1994 ohne Berlin-Ost

Tabelle 4 · Bauspargeschäft

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Bausparkassen								
		Deutschland			Früheres Bundesgebiet ¹⁾		Neue Länder ²⁾		öffentliche	private
		1996	1995	Veränderung 1996 gegenüber 1995 in %	1996	1995	1996	1995	1996	
Geschäftsvorfälle im Jahr										
Neugeschäft										
Eingeloste Neuabschlüsse	1000	4350	3 271	+ 33,0	3 752	2 825	597	446	1 582	2 768
Bausparsumme ³⁾	Mill. DM	170 965	132 252	+ 29,3	149 541	115 951	21 424	16 301	57 205	113 761
Kündigungen										
Gekündigte Verträge	1000	1 279	1 316	- 2,8					369	910
Bausparsumme	Mill. DM	38 437	40 114	- 4,2					10 885	27 552
Rückzahlungssumme	Mill. DM	6 419	6 677	- 3,9					2 019	4 399
Zuteilungen										
Zugeteilte Verträge	1000	1 908	1 946	- 2,0					645	1 263
Bausparsumme	Mill. DM	60 193	59 523	+ 1,1					18 029	42 163
Einzahlungen	Mill. DM	73 600	66 195	+ 11,2	67 568	61 347	6 033	4 848	21 904	51 697
Spargeldeingänge ⁴⁾	Mill. DM	43 701	37 536	+ 16,4	38 852	33 518	4 849	4 017	13 068	30 633
Wohnungsbaupramien ⁵⁾	Mill. DM	333	428	- 22,2	261	318	72	110	110	223
Zins- und Tilgungseingänge	Mill. DM	29 567	28 231	+ 4,7	28 455	27 510	1 112	721	8 726	20 841
Auszahlungen ⁶⁾	Mill. DM	64 790	62 188	+ 4,2	57 162	56 525	7 628	5 663	19 352	45 438
Bauspareinlagen aus Zuteilungen ⁷⁾	Mill. DM	21 750	22 421	- 3,0					7 061	14 689
Baudarlehen	Mill. DM	43 040	39 766	+ 8,2					12 291	30 749
aus Zuteilungen ⁷⁾	Mill. DM	14 849	15 755	- 5,8					5 299	9 550
Zwischenkreditgewährung	Mill. DM	26 313	22 268	+ 18,2					6 815	19 499
Sonstige Baudarlehen	Mill. DM	1 878	1 744	+ 7,7					177	1 701
Bestand am Ende des Jahres										
Verträge	1000	32 510	31 100	+ 4,5	28 977	27 981	3 532	3 120	10 946	21 564
Nicht zugeteilte Verträge	1000	23 353	21 897	+ 6,6	20 196	19 021	3 157	2 875	7 801	15 552
Zugeteilte Verträge	1000	9 157	9 204	- 0,5	8 782	8 960	375	244	3 145	6 012
Bausparsumme	Mill. DM	1 210 555	1 147 405	+ 5,5	1 095 239	1 046 730	115 316	100 676	382 546	828 009
Nicht zugeteilte Bausparsumme	Mill. DM	860 151	794 842	+ 8,2	756 193	701 269	103 958	93 573	273 073	587 078
Zugeteilte Bausparsumme	Mill. DM	350 404	352 563	- 0,6	339 047	345 461	11 358	7 103	109 473	240 931
Bauspareinlagen	Mill. DM	168 063	156 793	+ 7,2	149 839	140 776	18 224	16 017	52 080	115 983
Aufgenommene Fremdmittel	Mill. DM	34 746	33 037	+ 5,2					9 591	25 155
Baudarlehen	Mill. DM	175 090	168 092	+ 4,2	156 566	153 512	18 524	14 580	54 968	120 122
aus Zuteilungen	Mill. DM	100 237	101 789	- 1,5	96 385	99 292	3 852	2 497	31 580	68 657
Zwischenkreditgewährung	Mill. DM	68 187	59 947	+ 13,7	56 764	50 899	11 423	9 048	22 518	45 669
Sonstige Baudarlehen	Mill. DM	6 666	6 356	+ 4,9	3 417	3 321	3 249	3 035	869	5 797

1) Einschl. Berlin-Ost - 2) Ohne Berlin-Ost - 3) Einschl. Erhöhungen - 4) Ohne Zinsgutschriften - 5) Eingänge, nicht Gutschriften - 6) Ohne Rückzahlungen von Sparguthaben nach Kündigung des Vertrages - 7) Reine Auszahlung ohne die Ablosung von Zwischenkrediten dienenden Beträge

Vertragspartner zurückbezahlen, die ihren Vertrag vorzeitig aufgelöst haben.

Zahl der Kündigungen (1,3 Mill.) weist seit 1995 eine leicht rückläufige Tendenz auf.

Vertrags-, Einlagen- und Darlehensbestand

Der kräftige Anstieg der Zahl der Neuabschlüsse wirkte sich auch auf den Vertragsbestand aus. Ende 1996 verwalteten die 34 Bausparkassen 32,5 Mill. Bausparverträge, die zusammen auf eine Bausparsumme von 1,2 Billionen DM lauteten. Etwa 10% des Vertragsbestandes entfiel auf Sparer in den neuen Ländern. Über 70% aller Verträge mit einem Bausparvolumen von 860 Mrd. DM erfüllten die Bedingungen für die Zuteilung noch nicht. Da die hohe Abschlußfähigkeit erst 1996 stattgefunden hat, ist nur der Bestand an nicht zugeteilten Verträgen um 6,6% gestiegen. Der Bestand an zugeteilten Verträgen ist dagegen leicht um 0,5% gefallen. Dies ist darauf zurückzuführen, daß 1996 weniger Verträge zugeteilt als abgelöst wurden. Von den Verträgen, die in den neuen Ländern bestehen, ist bisher nur knapp jeder zehnte zugeteilt, von denen in den alten Ländern etwa jeder dritte.

1996 machten deutlich weniger Bausparer von der Möglichkeit der vorzeitigen Vertragsauflösung Gebrauch. Die

Kündigungen von Bausparverträgen

1 000						
1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
542	723	1 048	1 152	1 320	1 316	1 279

Nicht nur der Vertragsbestand ist 1996 gestiegen, auch die den Bausparkassen anvertrauten Einlagen verzeichneten ein kräftiges Plus von 7,2%. Diese Passiva aus Sicht der Bausparkassen sind 1996 aufgrund höherer Spargeldeingänge bei gleichzeitig niedrigeren Zuteilungen sowie weniger Rückzahlungen aufgrund vorzeitiger Kündigungen auf 168,1 Mrd. DM gestiegen. Insbesondere die Einlagen der Sparer in den neuen Ländern haben überdurchschnittlich um 13,8% zugenommen. Trotzdem haben, gemessen an der gesamten Bausparsumme der noch nicht zugeteilten Verträge, Sparer aus dem Osten ihre Verträge zu 17,5%, Sparer aus dem Westen dagegen zu 20% einbezahlt.

Auf der Aktivseite der Bilanz der Bausparkassen standen Darlehen an die Bausparer von 175,1 Mrd. DM (+ 4,2%).

Tabelle 5 Bestand an Bausparverträgen, Bauspareinlagen und Baudarlehen

Ende des Jahres ¹⁾	Verträge		Zugewillte Verträge		Nicht zugewillte Verträge		Bauspareinlagen	Baudarlehen		
	insgesamt	vereinbarte Bausparsumme	zusammen	vereinbarte Bausparsumme	zusammen	vereinbarte Bausparsumme		insgesamt	darunter aus	
	1 000	Mill. DM	1 000	Mill. DM	1 000		Mill. DM	Zuteilungen	Zwischenkreditgewährung	
1970	9 711	237 667	2 421	72 349	7 290	165 318	40 612	33 799	24 005	9 794
1975	16 059	460 395	4 663	157 781	11 396	302 614	75 614	67 676	55 171	11 295
1980	22 673	750 246	6 881	253 353	15 792	496 893	110 605	116 075	88 614	26 795
1981	23 486	792 418	7 430	278 892	16 056	513 526	115 918	127 521	98 586	28 227
1982	23 794	812 239	7 828	298 668	15 966	513 571	120 854	133 784	104 373	28 645
1983	24 044	828 253	8 054	312 634	15 990	515 619	125 374	139 752	106 713	32 266
1984	24 327	839 691	8 314	326 980	16 013	512 712	124 850	145 860	109 747	35 239
1985	24 534	846 292	8 470	335 195	16 065	511 097	122 654	146 627	109 167	36 649
1986	24 640	850 722	8 489	339 047	16 151	511 674	119 853	143 722	106 937	35 952
1987	24 625	851 462	8 453	340 469	16 172	510 993	116 194	139 828	104 519	34 269
1988	25 315	863 215	8 233	332 665	17 082	536 550	116 973	131 538	98 715	31 592
1989	25 768	885 904	8 120	327 168	17 648	558 736	119 979	128 788	95 047	32 431
1990	27 114	940 031	8 289	332 039	18 825	607 992	124 769	132 711	95 648	35 531
1991	28 699	996 292	8 471	333 861	20 228	662 430	131 678	137 195	96 311	38 899
1992	29 731	1 045 710	8 698	338 753	21 033	706 958	138 889	145 997	99 089	44 237
1993	30 329	1 083 949	8 925	344 894	21 404	739 056	145 829	154 521	101 096	49 795
1994	30 668	1 116 030	9 034	347 248	21 634	768 782	152 456	161 291	101 352	54 959
1995	31 100	1 147 405	9 204	352 563	21 897	794 842	156 793	168 032	101 789	59 947
1996	32 510	1 210 555	9 157	350 404	23 353	860 151	168 063	175 090	100 237	68 187

¹⁾ Bis 1989 früheres Bundesgebiet ab 1990 Deutschland

Davon sind über 100 Mrd. DM als Darlehen nach Zuteilung vergeben worden, allerdings nur knapp 4% an Sparer in den neuen Ländern. Während der Bestand der Darlehen nach Zuteilung Ende 1996 um 1,5% niedriger war als Ende 1995, lagen die gewährten Zwischenkredite um fast 14% höher als vor Jahresfrist. Bei der Inanspruchnahme der Zwischenkredite und sonstiger Baudarlehen (z. B. Angestellendarlehen, geteilte Verträge), die sich zusammen auf 74,8 Mrd. DM beliefen, waren Sparer aus den neuen Ländern zu 20% beteiligt.

Regionale Bausparaktivitäten

Eine ausführliche Darstellung der regionalen Bausparaktivitäten ist in den Tabellen im Anhangteil auf S. 611 f. * zu finden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß eine Aufteilung Berlins in Ost und West nicht mehr möglich ist.

Wie aus Tabelle 6 zu ersehen ist, erfuhr das Bauspargeschäft 1996 in sämtlichen Ländern einen kräftigen Auf-

schwung. Am stärksten gestiegen sind die Abschlußzahlen in Bayern (+ 47%), am wenigsten in Schleswig-Holstein (+ 22%). Mißt man die gesamten Bauspargeschäfte an der Einwohnerzahl, so gilt nach wie vor, daß Sparer in Baden-Württemberg, aber auch in Bayern, besonders aktiv waren. Erstmals sind aber die relativ meisten Bausparabschlüsse nicht in Baden-Württemberg, sondern in Bayern getätigt worden, nämlich 70 je 1 000 Einwohner. Die wenigsten Bausparabschlüsse erfolgten in Berlin (24). Ansonsten lagen jedoch die Bausparer in Baden-Württemberg an der Spitze. Je Einwohner wurden dort 1 468 DM auf Bausparkonten einbezahlt und 1 218 DM ausbezahlt. Diese Durchschnittsbeträge sind dreimal so hoch wie in Berlin. Auch verfügt Baden-Württemberg mit 3 192 DM je Einwohner über die höchsten Bauspareinlagen. Dort wurden allerdings auch die höchsten Kredite aufgenommen (3 558 DM je Einwohner).

Von den neuen Ländern verzeichnete Sachsen den stärksten Zuwachs im Neugeschäft (+ 39%). Was die Ein- und

Tabelle 6 Bauspargeschäft nach dem Wohnsitz¹⁾ der Bausparer

Wohnsitz ¹⁾ der Bausparer	Neuabschlüsse		Einzahlungen	Auszahlungen ²⁾	Bauspareinlagenbestand	Darlehensbestand	Vertragsbestand ³⁾
	1996	Veränderung gegenüber 1995					
	1 000	%	je Einwohner ⁴⁾		Jahresende 1996		je 1 000 Einwohner ⁴⁾
				DM			Anzahl
Baden-Württemberg	677	+ 31	1 468	1 218	3 192	3 558	577
Bayern	839	+ 47	1 261	986	2 778	2 570	487
Berlin	82	+ 34	378	320	1 045	793	162
Brandenburg	102	+ 34	413	528	1 252	1 269	244
Bremen	37	+ 23	824	736	1 889	1 821	423
Hamburg	57	+ 33	528	476	1 314	1 273	243
Hessen	326	+ 30	955	817	2 120	2 122	411
Mecklenburg-Vorpommern	68	+ 24	404	560	1 210	1 289	231
Niedersachsen	452	+ 25	980	885	2 187	2 563	484
Nordrhein-Westfalen	859	+ 31	716	618	1 601	1 685	340
Rheinland-Pfalz	228	+ 28	1 136	989	2 415	2 569	474
Saarland	59	+ 28	972	939	2 049	2 597	434
Sachsen	193	+ 39	420	483	1 290	1 136	243
Sachsen-Anhalt	117	+ 31	401	526	1 218	1 375	249
Schleswig-Holstein	124	+ 22	799	724	1 991	1 916	381
Thüringen	117	+ 34	498	656	1 463	1 618	284
Ausland	14	+ 27	x	x	x	x	x
Insgesamt	4 350	+ 33	x	x	x	x	x

¹⁾ Oder nach Lage des belehnten Grundstücks – ²⁾ Ohne Rückzahlungen von Sparguthaben nach Kündigung des Vertrages – ³⁾ Zugewillte und nicht zugewillte Verträge – ⁴⁾ Letzter (vorläufiger) Stand der Bevölkerungszahlen 31.12.1996

Auszahlungen sowie die Bestände anbelangt, liegen die Bausparer in Thüringen vorne. Die geringste Nachfrage nach Bauspargeschäften in den neuen Ländern ist in Mecklenburg-Vorpommern festzustellen.

Dipl.-Volkswirt Jürgen Angele

Sozialhilfeempfänger und Empfänger von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 1995

Vorbemerkung

Zu Beginn des Jahres 1994 erfolgte die Einführung der neu strukturierten Sozialhilfestatistik. Die Statistikreform war notwendig geworden, da das bisherige Verfahren der Sozialhilfestatistik, das dreißig Jahre fast unverändert durchgeführt wurde, den zwischenzeitlich erheblich gestiegenen Datenanforderungen nicht mehr gerecht wurde. Als Schwachstelle sei hier – um nur ein Beispiel zu nennen – der bislang fehlende Nachweis der empfängerbezogenen Ausgaben angesprochen. Konkret heißt dies, daß im Bereich der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt bislang keine statistischen Angaben darüber vorlagen, wie hoch einerseits der Bruttobedarf für bestimmte Empfängergruppen war und in welcher Höhe andererseits bei der Berechnung des Sozialhilfeanspruchs Einnahmen angerechnet wurden. Damit konnten bislang auch keine Aussagen darüber gemacht werden, welcher Betrag tatsächlich an die einzelnen Empfängergruppen ausgezahlt wurde (Nettoanspruch). Zudem fehlten bislang die Daten zu einem weiteren wesentlichen Kostenfaktor, nämlich zur Dauer des Sozialhilfebezugs. Insofern war in der Vergangenheit eine zuverlässige Analyse zur Kostenverursachung nicht möglich gewesen. Diese und viele andere inhaltliche und methodische Defizite sollten im Rahmen des neuen Statistikkonzeptes beseitigt werden.

Das Hauptgewicht der Statistikreform lag eindeutig bei der Empfängerstatistik und hier wiederum in erster Linie bei den Beziehern von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt. Dies ist auch zugleich der Personenkreis, der im Blickfeld der Armutsdiskussion steht. Demgegenüber ist bei den Empfängern von Hilfen in besonderen Lebenslagen eine geringere Armutrelevanz gegeben, weswegen die beiden vorgenannten Empfängergruppen nunmehr getrennt voneinander erfaßt und nachgewiesen werden. Die wesentliche Verbesserung im Rahmen der Aufwandsstatistik besteht darin, daß es nunmehr möglich ist, für wichtige Hilfearten die sogenannten „reinen Ausgaben“ (definiert als Bruttoausgaben abzüglich Einnahmen) nachzuweisen.

Fast zeitgleich zur Neustrukturierung der Sozialhilfestatistik ist das Asylbewerberleistungsgesetz ab November 1993 in Kraft getreten. Die Sicherstellung des Lebensunterhalts von Asylbewerbern und abgelehnten Bewerbern, die zur Ausreise verpflichtet sind, sowie von geduldeten ausländischen Personen richtet sich seitdem nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylBLG) und nicht mehr nach dem Bundessozialhilfegesetz (BSHG). Die Leistungsempfänger nach dem AsylBLG werden daher nicht

mehr in der Sozialhilfestatistik nachgewiesen, sondern in der neuen Asylbewerberleistungsstatistik erfaßt. Das Erhebungsverfahren und das Erhebungsprogramm wurden im wesentlichen dem der Sozialhilfestatistik angepaßt, auch wenn sich aufgrund der unterschiedlichen materiellen Regelungen zwangsläufig Abweichungen ergeben ¹⁾

Erfahrungsgemäß muß jede neue Bundesstatistik in der Anlaufphase zunächst gewisse Schwierigkeiten überwinden. Im besonderem Maße war dies bei der Durchführung der neuen Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik der Fall, da die Einführung und Umsetzung der neuen Konzepte zudem unter sehr großem Zeitdruck erfolgte und die neuen Erhebungsverfahren deutlich anspruchsvoller und aufwendiger sind. Im Laufe der Zeit ist es jedoch gelungen, die Anfangsschwierigkeiten auszuräumen. Nunmehr liegen die Daten der ersten beiden Berichtsjahre nach Inkrafttreten der Statistikreform vor. Im vorliegenden Beitrag werden die wesentlichen empfängerbezogenen Jahresergebnisse der neu strukturierten Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik für das Berichtsjahr 1995 dargestellt und kommentiert ²⁾. Im Hinblick auf die neuen Erhebungsinhalte können darüber hinaus erste Zeitvergleiche mit den Daten des Jahres 1994 angestellt werden.

1 Empfänger/-innen von Sozialhilfe

Die Sozialhilfe hat die Funktion, in Not geratenen Personen ohne anderweitige Unterstützung eine der Menschenwürde entsprechende Lebensführung zu ermöglichen. Sie wird bei Vorliegen der Anspruchsvoraussetzungen nachrangig zur Deckung eines individuellen Bedarfs mit dem Ziel der Hilfe zur Selbsthilfe gewährt. Nachrangig bedeutet dabei, daß die Sozialhilfe als „Netz unter dem sozialen Netz“ nur dann eingreift, wenn die Betroffenen nicht in der Lage sind, sich aus eigener Kraft zu helfen oder wenn die erforderliche Hilfe nicht von anderen, insbesondere Angehörigen oder von Trägern anderer Sozialleistungen erbracht wird.

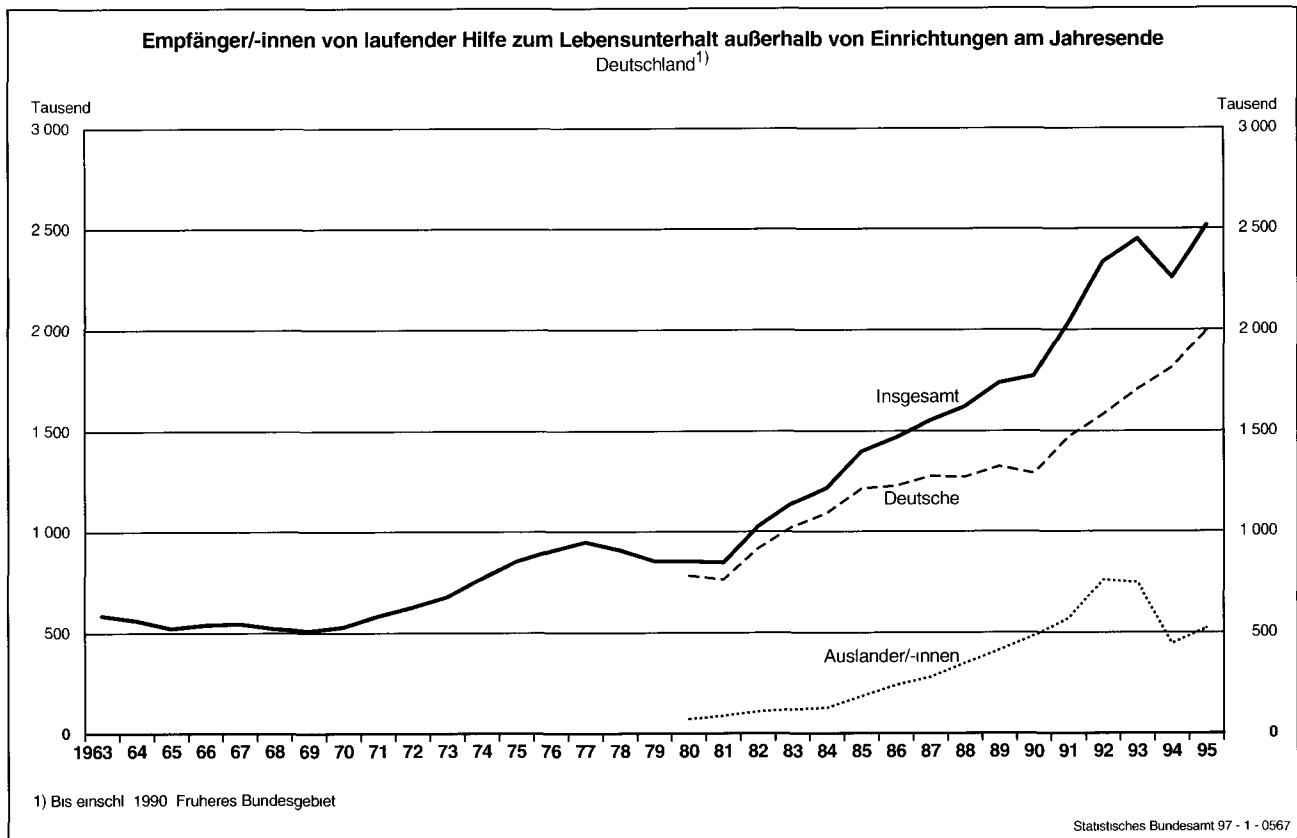
Je nach Art der vorliegenden Notlage unterscheidet man in der Sozialhilfe zwei Haupthilfearten. Personen, die ihren Bedarf an Nahrung, Kleidung, Unterkunft, Hausrat usw. nicht ausreichend decken können, haben Anspruch auf „Hilfe zum Lebensunterhalt“. In außergewöhnlichen Notsituationen, zum Beispiel bei gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen, wird „Hilfe in besonderen Lebenslagen“ gewährt. Als spezielle Hilfen kommen dabei u. a. die Hilfe zur Pflege, die Eingliederungshilfe für Behinderte oder die Krankenhilfe in Frage.

1.1 Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen

Entwicklung

Das nebenstehende Schaubild gibt einen Überblick über die langfristige Entwicklung der Empfänger von laufender

¹⁾ Eine ausführliche Beschreibung des Konzepts der reformierten Sozialhilfestatistik und der neuen Asylbewerberleistungsstatistik enthält der Beitrag „Die neue Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik“ von Hoffmann, U./Beck, M. in WiSta 2/1994, S. 116 ff.
²⁾ Die entsprechenden Ergebnisse der Aufwandsstatistik enthält der Beitrag „Sozialhilfe und Leistungen an Asylbewerber 1995“ von Neuhauser, J. in WiSta 5/1997, S. 331 ff.



Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) außerhalb von Einrichtungen, der sogenannten „Sozialhilfe im engeren Sinne“ Während der sechziger Jahre veränderte sich die Zahl der Empfänger nur unwesentlich und lag bei rund 0,5 Mill. Mit Beginn der siebziger Jahre setzte dann ein erster kontinuierlicher Anstieg ein, der bis 1977 andauerte. Nach einer kurzen Periode der Beruhigung folgte Anfang der achtziger Jahre ein zweiter kontinuierlicher Anstieg. 1982 überschritt die Empfängerzahl erstmals die 1 Mill.-Grenze; im Jahr 1991 wurde dann die 2 Mill.-Marke erreicht. Ausschlaggebend hierfür war auch die Einbeziehung der neuen Länder und Berlin-Ost, wodurch sich die Zahl der Sozialhilfeempfänger im engeren Sinne zum Jahresende 1991 zusätzlich um 217 000 Personen erhöhte. Der deutliche Rückgang der Bezieherzahl im Jahr 1994 ist auf die Einführung des AsylbLG zurückzuführen, das – wie bereits erwähnt – im November 1993 in Kraft getreten ist. Dies hatte zur Folge, daß zum Jahresende 1994 rund 450 000 Personen aus dem Sozialhilfebezug im engeren Sinne herausgefallen und ins Asylbewerberleistungsrecht übergewechselt waren.

Empfängerstruktur

Zum Jahresende 1995 erhielten insgesamt 2,52 Mill. Personen in 1,28 Mill. Haushalten Sozialhilfe im engeren Sinne³⁾ Damit ist die Empfängerzahl gegenüber 1994 um 11,4 % deutlich angestiegen. Die Zahl der deutschen Emp-

fänger belief sich auf knapp 2 Mill., die der ausländischen Sozialhilfebezieher auf 520 000. Der Ausländeranteil lag somit bei 20,7 %.

Unter den Sozialhilfeempfängern überwogen mit 56,8 % die weiblichen Bezieher, 43,2 % waren männlich. Die Aufgliederung nach dem Alter zeigt, daß Kinder relativ häufig unter den Sozialhilfebezieher anzutreffen sind: So waren fast 1 Mill. (963 000) Kinder unter 18 Jahren von Sozialhilfe betroffen, das sind 38,3 % der Empfänger. Das vergleichsweise hohe Sozialhilferisiko der Kinder wird auch durch die Sozialhilfequote (Zahl der Hilfebezieher je 1 000 Einwohner) deutlich. Während am Jahresende 1995 von insgesamt 1 000 Einwohnern 31 Sozialhilfe im engeren Sinne bezogen, waren es bei den unter 7jährigen mit 75 je 1 000 Einwohner mehr als doppelt soviel. Für die übrigen Altersgruppen unter 18 Jahren ergaben sich ebenfalls deutlich überdurchschnittliche Sozialhilfequoten (siehe Tabelle 1 auf S. 722).

Neben den altersbezogenen Sozialhilfequoten lassen sich auch geschlechts-, ausländer- und regionalspezifische Quoten bestimmen. Dabei ergeben sich folgende Zusammenhänge: Frauen haben ein höheres Sozialhilferisiko (34 je 1 000 Einwohner) als Männer (27 je 1 000 Einwohner); Ausländer (71 je 1 000 Einwohner) ein höheres als Deutsche (27 je 1 000 Einwohner). Die Sozialhilfequote ist in den neuen Bundesländern niedriger als in den alten Bundesländern. Im früheren Bundesgebiet ist ein deutliches Nord-Süd-Gefälle erkennbar (d. h. relativ hohe Quoten im Norden, niedrige Quoten im Süden). So wurden für Niedersachsen (42 je 1 000 Einwohner) und Schleswig-Holstein (41 je 1 000 Einwohner) weit überdurchschnittliche Quoten

³⁾ Darüber hinaus gab es zum Jahresende 1995 noch 40 000 Empfänger von HLU, die in Einrichtungen lebten

Tabelle 1: Empfänger/-innen laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen am Jahresende 1995 nach dem Alter

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Männlich	Weiblich	je 1 000 Einwohner ¹⁾		
				Anzahl		
Deutschland ²⁾ 1)						
Deutsche	1 995 494	829 518	1 165 976	27	23	30
Nichtdeutsche	520 199	258 474	261 725	71	64	79
Insgesamt	2 515 693	1 087 992	1 427 701	31	27	34
davon im Alter von bis unter Jahren						
unter 7	444 728	227 831	216 897	75	75	75
7 – 18	517 880	264 229	253 651	52	52	52
18 – 25	226 579	83 038	143 541	35	25	45
25 – 50	895 507	349 878	545 629	29	22	36
50 – 60	193 519	89 175	104 344	18	16	19
60 – 70	134 337	54 394	79 943	16	14	18
70 und älter	103 143	19 447	83 696	12	7	14
Bundesländer						
Baden-Württemberg	231 851	99 484	132 367	22	20	25
Bayern	214 162	89 066	125 096	18	15	20
Berlin ²⁾	171 003	78 018	92 985	49	47	52
Brandenburg	43 399	19 907	23 492	17	16	18
Bremen ³⁾	44 575	19 124	25 451	66	58	72
Hamburg	131 077	59 881	71 196	77	73	80
Hessen	245 744	109 389	136 355	41	37	44
Mecklenburg-Vorpommern	34 518	15 694	18 824	19	18	20
Niedersachsen	329 086	143 840	185 246	42	38	46
Nordrhein-Westfalen	627 466	261 344	366 122	35	30	40
Rheinland-Pfalz	120 955	51 255	69 700	30	26	34
Saarland	52 363	22 122	30 241	48	42	54
Sachsen	63 716	28 077	35 639	14	13	15
Sachsen-Anhalt	56 723	26 245	30 478	21	20	22
Schleswig-Holstein	111 364	47 723	63 641	41	36	46
Thüringen	37 691	16 823	20 868	15	14	16

¹⁾ Bevölkerungsstand 31.12.1995 – ²⁾ In Berlin fehlen rund 27 000 Fälle – ³⁾ Ohne Bremerhaven, d.h. für Bremen fehlen rund 16 000 Fälle

ermittelt, während sich für Bayern mit 18 und Baden-Württemberg mit 22 Hilfeempfängern je 1 000 Einwohner relativ niedrige Quoten ergaben. Die höchsten Quoten sind in den drei Stadtstaaten zu verzeichnen. Hamburg (77 je 1 000 Einwohner), Bremen (66 je 1 000 Einwohner) und Berlin (49 je 1 000 Einwohner).

Unter den 1,28 Mill. Haushalten bzw. Bedarfsgemeinschaften (+ 11,1% gegenüber 1994), die Sozialhilfe im engeren Sinne bezogen, waren 512 000 Einpersonenhaushalte, darüber hinaus gab es 161 000 Ehepaare mit Kindern und 85 000 Ehepaare ohne Kinder. Besonders häufig, und zwar

mit einer Anzahl von 289 000 Fällen waren die alleinerziehenden Frauen vertreten. Der Vorjahresvergleich zeigt, daß die Bezieherzahl bei den alleinstehenden Männern (+ 16,1%) sowie bei den Ehepaaren mit Kindern (+ 14,2%) überdurchschnittlich stark zugenommen hat, der Zuwachs bei den alleinerziehenden Frauen lag mit + 8,8% dagegen unter dem Durchschnitt.

Bedarfsstruktur

Die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen wird im wesentlichen nach Regelsätzen und Mehrbedarfszuschlägen gewährt, darüber hinaus werden in der Regel auch die Unterkunftskosten übernommen. Die Gesamtsumme der vorgenannten Bedarfspositionen für den Haushaltsvorstand und dessen Haushaltsangehörige ergibt den Bruttobedarf. Zieht man hiervon das angerechnete Einkommen ab, erhält man den tatsächlich ausbezahlten Nettoanspruch. Im Rahmen der neustrukturierten Sozialhilfestatistik können erstmals differenzierte haushaltsbezogene Angaben über die wesentlichen Komponenten der Bedarfsberechnung sowie zur Dauer des Hilfebezugs dargeboten werden. Im Durchschnitt errechnete sich für einen Sozialhilfehaushalt ein monatlicher Bruttobedarf von 1 458 DM, wovon allein ein Drittel auf die Kaltmiete entfiel. Unter Berücksichtigung des angerechneten Einkommens in Höhe von durchschnittlich 655 DM wurden pro Haushalt im Schnitt 803 DM – also etwas mehr als die Hälfte (55,1%) des Bruttobedarfs – ausgezahlt; im Vorjahr belief sich der Nettoanspruch je Haushalt auf 801 DM. Mit zunehmender Haushaltsgröße gelangt tendenziell weniger vom Bruttobedarf zur Nettoauszahlung. Das ist darauf zurückzuführen, daß größere Haushalte vermehrt über anrechenbares Einkommen verfügen (z.B. Kindergeld, Unterhaltsleistungen). So erhielten die Einpersonenhaushalte mit einer männlichen Bezugsperson 71,4% ihres Bruttobedarfs ausgezahlt (Bruttobedarf: 957 DM, Nettoanspruch: 683 DM), während sich dieses Verhältnis bei den Ehepaaren mit zwei Kindern auf lediglich 48,1% belief (Bruttobedarf: 2 369 DM, Nettoanspruch: 1 141 DM) (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Bedarfsstruktur der Haushalte von Empfänger/-innen laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen am Jahresende 1995 nach Haushaltstyp

Haushaltstyp	Insgesamt ¹⁾	Monatlicher Durchschnitt				Anteil am Bruttobedarf			
		Anzahl	Bruttobedarf	Bruttokaltmiete	angerechnetes Einkommen	Nettoanspruch	Bruttokaltmiete	angerechnetes Einkommen	Nettoanspruch
			DM				%		
Haushalte insgesamt	1 279 180	1 458	487	655	803	33,4	44,9	55,1	
darunter									
Ehepaare ohne Kinder	85 133	1 620	546	771	849	33,7	47,6	52,4	
Ehepaare mit Kindern ²⁾	161 086	2 430	733	1 270	1 160	30,1	52,3	47,7	
mit einem Kind	57 050	1 973	647	948	1 025	32,8	48,0	52,0	
mit 2 Kindern	57 855	2 369	723	1 228	1 141	30,5	51,9	48,1	
mit 3 und mehr Kindern	46 181	3 073	851	1 721	1 352	27,7	56,0	44,0	
Einzel nachgewiesene Haushaltsvorstände	512 249	1 032	410	381	652	39,7	36,9	63,1	
Männer	224 675	957	369	274	683	38,6	28,6	71,4	
Frauen	287 574	1 092	442	464	627	40,5	42,5	57,4	
Alleinerziehende Frauen mit Kindern²⁾	289 177	1 928	630	927	1 001	32,7	48,1	51,9	
mit einem Kind	163 692	1 637	576	698	939	35,2	42,6	57,4	
mit 2 Kindern	89 211	2 135	671	1 093	1 042	31,4	51,2	48,8	
mit 3 und mehr Kindern	36 274	2 734	772	1 552	1 182	28,2	56,8	43,2	

¹⁾ Die Angaben weisen folgende Untererfassung auf: In Berlin fehlen rund 15 000 Haushalte, in Bremen fehlen die Angaben für Bremerhaven (rund 8 000 Haushalte) – ²⁾ Kinder unter 18 Jahren

Dauer des Hilfebezugs

Für die bisherige Bezugsdauer der Sozialhilfe im engeren Sinne ergab sich bei den Haushalten im Durchschnitt ein Zeitraum von etwas mehr als zwei Jahren (26,7 Monate). Knapp die Hälfte (48,8%) der Empfängerhaushalte sind Kurzzeitbezieher, das heißt ihre bisherige Bezugsdauer betrug weniger als ein Jahr. In 12,0% der Fälle handelte es sich um Langzeitbezieher mit einer bisherigen Bezugsdauer von mindestens fünf Jahren. Der Anteil der Kurzzeitbezieher war im Vorjahr noch deutlich höher (53,3%); relativ geringe Veränderungen waren hingegen bei den Langzeitbeziehern festzustellen (Anteilswert 1994: 12,4%) sowie bei der durchschnittlichen bisherigen Bezugsdauer aller Bezieherhaushalte (1994: 26,4 Monate). Bei der Differenzierung nach Haushaltstypen zeigt sich, daß alleinstehende Frauen eine deutlich überdurchschnittliche bisherige Bezugsdauer von Sozialhilfe aufweisen (41,6 Monate); unterdurchschnittliche Werte wurden für Ehepaare mit Kindern ermittelt (15,4 Monate). So ergab sich für Ehepaare mit zwei Kindern eine durchschnittliche bisherige Bezugsdauer von 14,6 Monaten (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3. Haushalte von Empfänger/-innen laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen am Jahresende 1995 nach Haushaltstyp und Dauer der bisherigen Hilfgewährung
Deutschland

Haushaltstyp	Empfänger/-innen		Durchschnittliche bisherige Dauer der Hilfgewährung Monate	Darunter mit einer bisherigen Bezugsdauer von	
	insgesamt ¹⁾	Veränderung gegenüber dem Vorjahr		weniger als 1 Jahr (Kurzzeitempfänger)	mindestens 5 Jahren (Langzeitempfänger)
	Anzahl	%	Anteil an Spalte 1 in %		
Haushalte insgesamt	1 279 180	+ 11,1	26,7	48,8	12,0
darunter					
Ehepaare ohne Kinder	85 133	+ 12,5	24,9	50,2	11,4
Ehepaare mit Kindern ²⁾	161 086	+ 14,2	15,4	59,7	4,2
mit einem Kind	57 050	+ 16,0	14,5	62,9	3,8
mit 2 Kindern	57 855	+ 14,8	14,6	60,8	3,8
mit 3 und mehr Kindern	46 181	+ 11,3	17,4	54,5	5,3
Einzel nachgewiesene Haushaltsvorstände	512 249	+ 12,6	34,5	44,2	17,8
Männer	224 675	+ 16,1	25,5	50,6	12,0
Frauen	287 574	+ 10,0	41,6	39,2	22,1
Alleinerziehende Frauen mit Kindern ²⁾	289 177	+ 8,8	21,2	47,6	7,5
mit einem Kind	163 692	+ 9,1	20,9	48,3	7,3
mit 2 Kindern	89 211	+ 8,4	21,8	46,4	8,1
mit 3 und mehr Kindern	36 274	+ 8,3	21,1	47,0	7,1

¹⁾ Die Angaben weisen folgende Untererfassung auf: In Berlin fehlen rund 15 000 Haushalte, in Bremen fehlen die Angaben für Bremerhaven (rund 8 000 Haushalte) – ²⁾ Kinder unter 18 Jahren

Ursache der Hilfgewährung

Welches im Einzelfall die geeigneten Maßnahmen zur Überwindung der Sozialhilfebedürftigkeit sind, hängt im wesentlichen von den Ursachen ab, die zur Inanspruchnahme geführt haben. Insofern sind statistische Daten über die Ursache des HLU-Bezugs von besonderer Bedeutung.

Angaben hierüber lassen sich im Rahmen der neuen Sozialhilfestatistik in erster Linie aus den beiden Erhebungsmerkmalen „Besondere soziale Situation“ bzw. „Erwerbsstatus“ ableiten. Anhand des haushaltsbezogenen Merkmals „Besondere soziale Situation“ sollen, wie der Name

schon sagt, Ausnahmetatbestände im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von Sozialhilfe aufgezeigt werden. Derartige besondere soziale Situationen wurden in 20,6% der Fälle festgestellt. Die weitaus meisten Nennungen⁴⁾ entfielen dabei auf die Kategorie „Trennung/Scheidung“ (10,2%), danach folgen mit größerem Abstand die Kategorien „Geburt eines Kindes“ (3,0%), „Tod eines Familienmitgliedes“ (2,7%) sowie „ohne eigene Wohnung“ (2,5%). Die übrigen Einzelkategorien (Suchtabhängigkeit, stationäre Unterbringung, Freiheitsentzug/Haftentlassung, Überschuldung) kommen zusammen auf insgesamt 3,6%. In 79,4% der Fälle lag den Angaben zufolge keine dieser besonderen sozialen Situationen vor. Die Häufigkeitsverteilung beim Merkmal der „Besonderen sozialen Situation“ hat sich im übrigen gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich geändert. Dies bedeutet, daß Sozialhilfebedürftigkeit heutzutage nicht in erster Linie aufgrund einer besonderen sozialen Ausnahmesituation entsteht; vielmehr sind die Ursachen hierfür eher im Zusammenhang mit dem Erwerbsstatus begründet. Dies wird ansatzweise deutlich, wenn man die entsprechenden Angaben beim Merkmal „Erwerbsstatus“ betrachtet, die für die 15- bis 64jährigen Empfänger (1,51 Mill. Personen) erhoben werden. Den gemeldeten Daten zufolge waren 30,9% dieser Empfänger arbeitslos, 61,9% waren aus anderen Gründen nicht erwerbstätig und lediglich 7,2% gingen einer Erwerbstätigkeit nach. Die Differenzierung der Gründe für die Nichterwerbstätigkeit, die ebenfalls in der neuen Sozialhilfestatistik erhoben werden, zeigt, daß 14,5% der HLU-Empfänger im erwerbsfähigen Alter wegen häuslicher Bindung nicht erwerbstätig waren, weitere Ursachen waren Krankheit (7,1%), Ausbildung (5,0%) oder das Alter (1,6%). Auf die Restposition „Nicht erwerbstätig aus sonstigen Gründen“ entfielen 33,6% der Nennungen, das sind immerhin 508 000 Personen. Im Vorjahr betrug der Anteil dieser Restposition noch 43,1%, was insbesondere darauf zurückzuführen ist, daß den Sozialhilfeträgern zum Zeitpunkt der Einführung der neuen Statistik diese Informationen vielfach noch nicht vorlagen. Der deutliche Rückgang dieser relativ stark besetzten Restposition zeigt jedoch, daß es den Sozialämtern erst nach und nach gelingt, die Lücken in ihren Datenbeständen zu schließen. Quervergleiche zu anderen Erhebungstatbeständen lassen vermuten, daß im Zusammenhang mit dem Erwerbsstatus insbesondere Untererfassungen bei den Kategorien „Arbeitslos mit bzw. ohne AFG-Leistungen“ und bei der Kategorie „Nicht erwerbstätig wegen häuslicher Bindung“ vorliegen, das heißt Personen, die eigentlich in diese Kategorien fallen müßten, werden wegen der teilweise noch lückenhaften Datenlage zur Zeit unter der Restposition „Nicht erwerbstätig aus sonstigen Gründen“ nachgewiesen⁵⁾.

Festzuhalten bleibt, daß bei der Ursachenanalyse des HLU-Bezugs grundsätzlich die beiden Erhebungsmerk-

⁴⁾ Zur Kennzeichnung der besonderen sozialen Situation können pro Haushalt maximal zwei Tatbestände angegeben werden. Doppelnennungen sind insofern möglich.

⁵⁾ Ähnliche Datenlücken existieren z. Z. auch noch bei den neuen Erhebungsmerkmalen „Höchster allgemeinbildender Schulabschluß“ sowie „Höchster Berufsausbildungsabschluß“. Hier wurde jeweils bei der Hälfte der HLU-Empfänger im erwerbsfähigen Alter die Restposition „Unbekannt“ angegeben. Aber auch in diesen Fällen ist der Anteilswert dieser Restposition gegenüber dem Vorjahr jeweils um 10 Prozentpunkte zurückgegangen.

male „Besondere soziale Situation“ bzw. „Erwerbsstatus“ parallel herangezogen werden müssen. Die Angaben zu einem Merkmal alleine reichen zur Erklärung häufig nicht aus. Insbesondere wegen der zur Zeit noch sehr stark besetzten Restposition beim Erwerbsstatus ergibt jedoch auch die parallele Betrachtung der beiden Merkmale vorerst noch kein befriedigendes Bild. So gab es zum Jahresende 1995 insgesamt 434 000 HLU-Empfänger im erwerbsfähigen Alter, bei denen sowohl bei der „Besonderen sozialen Situation“ sowie beim „Erwerbsstatus“ die Restposition signiert wurde. Dies bedeutet, daß die Sozialhilfestatistik für diesen zahlenmäßig bedeutenden Personenkreis zunächst noch keine zufriedenstellende Auskunft geben kann, welches die Gründe sind, die für die Inanspruchnahme von HLU ausschlaggebend waren. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß die Aussagefähigkeit im Hinblick auf den Erwerbsstatus (aber auch Schul- und Berufsausbildungsabschluß) in Zukunft noch weiter verbessert wird. Denn im Grunde benötigt jedes zur Sozialhilfestatistik auskunftgebende Sozialamt im eigenen Interesse die entsprechenden Daten, um wesentliche im BSHG vorgesehene Aufgaben durchführen zu können (z. B. Hilfe zur Selbsthilfe, Beratung und Hilfe zur Arbeit).

Außer durch die beiden vorgenannten ursachenrelevanten Merkmale wird die wirtschaftliche und soziale Lage der HLU-Haushalte dadurch charakterisiert, ob und gegebenenfalls über welche weiteren – bei der Sozialhilfevergabe berücksichtigten – Einkünfte sie verfügen. Bei 83,7% der Haushalte mit Sozialhilfebezug im engeren Sinne wurde anderweitig erzieltetes Einkommen auf die Sozialhilfe angerechnet. In 63,9% der Fälle handelte es sich hierbei um das Wohngeld.⁶⁾ Wesentliche Rollen spielten weiterhin das Kindergeld (53,1%) sowie Arbeitseinkommen (16,6%) und Arbeitslosengeld/-hilfe (16,1%)⁷⁾

1.2 Empfänger/-innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen

Für das Jahr 1995 wurden zur Statistik 1,49 Mill. Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen gemeldet.⁸⁾ Der Anteil der deutschen Empfänger betrug 84,3%, der Frauenanteil belief sich auf 56,4%. Die Leistungsempfänger waren im Durchschnitt 46,9 Jahre alt (Männer: 37,7 Jahre, Frauen: 54 Jahre). Am häufigsten, und zwar in 38,6% der Fälle, wurden Leistungen der Hilfe zur Pflege gewährt. Danach folgte die Krankenhilfe (31,0%) sowie die Eingliederungshilfe für Behinderte (27,3%). Die Hilfe in besonderen Lebenslagen wurde in mehr als der Hälfte der gemeldeten Fälle (51,5%) außerhalb von Einrichtungen gewährt (siehe Tabelle 4).

⁶⁾ Es ist anzunehmen, daß die Inanspruchnahme von Wohngeld durch die HLU-Empfänger größer ist, als dies in der Sozialhilfestatistik zum Ausdruck kommt. Insofern ist bei der Signierung des Wohngeldes im Rahmen der Sozialhilfestatistik z. Z. noch von einer Unterfassung auszugehen.

⁷⁾ Grundsätzlich werden sämtliche in der Bedarfsgemeinschaft vorkommenden Einkommensarten erfaßt, die in die Bedarfsberechnung der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt einbezogen werden. d. h. Mehrfachangaben sind zulässig. Darüber hinaus kann die neue Sozialhilfestatistik auch Angaben zur Haupteinkommensart der HLU-Haushalte machen.

⁸⁾ Für das Berichtsjahr 1995 fehlen dabei die Angaben von Bremen, im Berichtsjahr 1994 kam es ebenfalls zu einer Unterfassung, da für Hamburg und Bremen keine Daten vorliegen. Insofern sowie aufgrund der Änderungen im Zusammenhang mit dem Asylbewerberleistungsgesetz sind für diesen Empfängerkreis allenfalls eingeschränkte Vergleiche mit den Vorjahren möglich.

Tabelle 4 Empfänger/-innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen 1995 nach Art der Unterbringung und Hilfearten¹⁾

Deutschland²⁾

Hilfeart	Insgesamt	Außerhalb von Einrichtungen	In Einrichtungen
Hilfe in besonderen Lebenslagen ³⁾	1 484 935	774 696	764 510
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage	1 791	1 791	–
Vorbeugende Gesundheitshilfe	45 874	42 306	23 914
Krankenhilfe, Hilfe bei Sterilisation	459 935	402 914	71 960
Hilfe zur Familienplanung			
Hilfe für werdende Mütter und Wocheninnen	1 964	1 404	691
Hilfe bei Schwangerschaft	12 839	10 698	2 247
Hilfe zur Pflege ⁴⁾	573 636	213 936	364 773
Und zwar			
ambulant ⁵⁾	213 936	213 936	–
und zwar in Form von			
Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit	84 455	84 455	–
Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit	57 602	57 602	–
Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit	50 466	50 466	–
anderen Leistungen	47 346	47 346	–
teilstationär	3 946	–	3 946
vollstationär	361 092	–	361 092
Blinderhilfe	4 914	2 688	2 255
Hilfe zur Weiterführung des Haushaltes	16 225	16 007	230
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten	23 739	8 387	15 627
Altenhilfe	9 624	8 744	908
Hilfe in anderen besonderen Lebenslagen	10 559	6 925	3 658
Eingliederungshilfe für Behinderte ⁶⁾	405 146	95 969	311 657
Und zwar			
Arztliche Behandlung, Körperersatzstücke, Hilfsmittel	34 142	14 044	20 318
Heilpädagogische Maßnahmen für Kinder	73 656	45 214	28 909
Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung	40 481	5 890	34 674
Hilfe zur Berufsausbildung, Fortbildung, Arbeitsplatzbeschaffung	4 915	634	4 290
Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte	137 431	–	137 431
Suchtkrankenhilfe	17 152	1 517	15 669
Sonstige Eingliederungshilfe	136 508	30 657	106 289

¹⁾ Empfänger/-innen mehrerer verschiedener Hilfen werden bei jeder Hilfeart gezählt. – ²⁾ Es fehlen die Angaben von Bremen. – ³⁾ Mehrfachzahlungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

Hilfe zur Pflege

Die Hilfe zur Pflege wird bedürftigen Personen gewährt, die infolge von Erkrankung und Behinderung Hilfe benötigen. Sie ist von großer sozialpolitischer Bedeutung, da sie bis zum Inkrafttreten des Pflege-Versicherungsgesetzes zum 1. Januar 1995 und den daraus resultierenden Leistungen seit April 1995 (häusliche Pflege) bzw. seit Juli 1996 (stationäre Pflege) das wichtigste Instrument zur materiellen Absicherung bei Pflegebedürftigkeit darstellte. Das Einsetzen der Pflegeversicherungsleistungen im Bereich der häuslichen Pflege spiegelt sich auch in der vorliegenden Statistik wider. Gegenüber dem Vorjahr sank die ausgewiesene Zahl der Sozialhilfeempfänger bei der ambulanten Pflege im Berichtsjahr 1995 um 10,4%⁹⁾, damit ging der Anteil dieser Hilfeart an allen Leistungen der Hilfe in besonderen Lebenslagen im selben Zeitraum von 18,3 auf 14,4% zurück.

Entsprechend der sozialpolitischen Bedeutung werden für die Hilfe zur Pflege – wie auch für die Eingliederungshilfe für

⁹⁾ Der Rückgang wäre noch deutlicher ausgefallen, hätten für das Jahr 1994 auch die Daten von Hamburg vorgelegen (siehe Fußnote 8).

Behinderte – in der neustrukturierten Statistik detaillierte Angaben (z B über die Dauer der Hilfestellung) erhoben. Im Jahr 1995 wurden insgesamt 574 000 Personen zur Statistik gemeldet, die Pflegeleistungen in Anspruch nahmen. In 70,1 % der Fälle waren dies Frauen, die im Durchschnitt 74,9 Jahre alt waren; das Durchschnittsalter bei den Männern betrug 55,9 Jahre. 63,6 % der Pflegeleistungen wurden stationär durchgeführt

Tabelle 5 Empfänger/-innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen 1995 nach Hilfeart und (bisheriger) Dauer der Hilfestellung (Deutschland¹⁾)

Art der Hilfe	Empfänger/-innen insgesamt	Darunter mit einer (bisherigen) Hilfedauer von		Durchschnittliche(s)	
		weniger als 1 Jahr (Kurzzeitfälle)	mindestens 5 Jahren (Langzeitfälle)	Alter der Empfänger/-innen ²⁾	(bisherige) Dauer der Hilfestellung
	Anzahl	Anteil von Spalte 1 in %	Jahre		
Hilfe zur Pflege während des Jahres beendete Hilfen am Jahresende andauernde Hilfen	200 808	34,2	14,6	64,5	2,9
	372 828	26,3	20,2	72,5	4,5
Eingliederungshilfe für Behinderte während des Jahres beendete Hilfen am Jahresende andauernde Hilfen	82 197	66,7	6,7	27,4	1,6
	322 949	23,5	32,1	31,8	6,1

¹⁾ Es fehlen die Angaben von Bremen – ²⁾ Deutsche

Im Laufe des Jahres 1995 wurden 201 000 Pflegeleistungen beendet. Die hiervon betroffenen Personen waren im Durchschnitt 64,5 Jahre alt. Demgegenüber gab es 373 000 Pflegefälle, die zum Jahresende 1995 noch andauerten. Die Hilfeempfänger waren in diesen Fällen mit 72,5 Jahren im Durchschnitt vergleichsweise älter. Signifikante Unterschiede zeigten sich auch hinsichtlich der Dauer der Hilfestellung (siehe Tabelle 5). Während sich für die Dauer der im Jahr 1995 abgeschlossenen Hilfen ein Durchschnittswert von 2,9 Jahren ergab, errechnete sich für die bisherige Dauer der noch andauernden Pflegefälle ein Durchschnittswert von 4,5 Jahren. Der Anteil der Pflegefälle mit einer bisherigen Dauer von weniger als einem Jahr ist bei den Bestandsfällen (am Jahresende noch andauernde Fälle) mit 26,3 % vergleichsweise gering, der entsprechende Anteilswert belief sich bei den abgeschlossenen Hilfen auf 34,2 %. Demgegenüber spielen bei den Bestandsfällen die Langzeitfälle mit einer bisherigen Dauer von mindestens 5 Jahren eine große Rolle (20,2 % der Fälle); bei den abgeschlossenen Hilfen beträgt der Anteilswert der Langzeitfälle lediglich 14,6 %.

Eingliederungshilfe für Behinderte

Für das Jahr 1995 liegen die Angaben für 405 000 Personen vor, denen Eingliederungshilfe für Behinderte gewährt wurde. In gut einem Drittel der Fälle (33,9 %) handelte es sich um eine Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte, zu 18,2 % um heilpädagogische Maßnahmen für Kinder. Im Gegensatz zur Hilfe zur Pflege überwogen bei der Eingliederungshilfe die Männer mit 59,3 %. Deutliche Unterschiede sind auch hinsichtlich des Alters festzustellen; die Hilfeempfänger bei der Eingliederungshilfe sind mit

durchschnittlich 30,6 Jahren vergleichsweise jung (Männer 28,7 Jahre, Frauen: 33,3 Jahre).

Im Laufe des Jahres 1995 wurden 82 000 Eingliederungshilfen beendet, das Durchschnittsalter der betroffenen Personen betrug 27,4 Jahre. Darüber hinaus gab es 323 000 Eingliederungshilfen, die zum Jahresende 1995 noch andauerten. Die Hilfeempfänger waren in diesen Fällen mit 31,8 Jahren im Durchschnitt vergleichsweise älter. Signifikante Unterschiede werden auch hier hinsichtlich der Dauer der Hilfestellung deutlich. Während die im Jahr 1995 abgeschlossenen Hilfen im Durchschnitt 1,6 Jahre dauerten, ergab sich für die bisherige Hilfestellung der noch andauernden Eingliederungshilfen ein durchschnittlicher Wert von 6,1 Jahren. Analog der Hilfe zur Pflege weisen auch die Bestandsfälle bei der Eingliederungshilfe einen relativ hohen Anteil von Langzeitfällen mit einer bisherigen Dauer von mindestens 5 Jahren auf (32,1 % der Fälle). Bei den im Berichtsjahr beendeten Fällen stehen hingegen die Eingliederungshilfen mit einer Dauer von weniger als einem Jahr im Vordergrund (66,7 % der Fälle).

2 Empfänger/-innen von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

Regelleistungen zur Deckung des täglichen Bedarfs nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhielten zum Jahresende 1995 insgesamt 489 000 Personen. Die Zahl der Leistungsbezieher hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um 9,5 % erhöht. Davon waren 58,9 % männlich und 41,1 % weiblich. Über die Hälfte der Leistungsempfänger (52,4 %) war jünger als 25 Jahre. Das Durchschnittsalter aller Hilfebezieher betrug 23,8 Jahre. Die Empfänger lebten in 237 000 Haushalten; in knapp der Hälfte der Fälle (48,4 %) handelte es sich dabei um alleinstehende Männer. Die Geschlechts-, Alters- und Haushaltsstruktur der Hilfeempfänger hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert. 28,8 % der Regelleistungsempfänger lebte in Aufnahmeeinrichtungen oder vergleichbaren Einrichtungen. In der Mehrzahl kamen die Asylbewerber aus Jugos-

Tabelle 6 Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz am Jahresende 1995¹⁾ nach dem Alter (Deutschland²⁾)

Alter von bis unter Jahren	Insgesamt		Männlich	Weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	
unter 7	85 413	17,5	43 655	41 758
7 – 11	41 094	8,4	21 461	19 633
11 – 15	33 272	6,8	17 547	15 725
15 – 18	24 993	5,1	15 147	9 846
18 – 21	26 987	5,5	18 610	8 377
21 – 25	44 436	9,1	29 673	14 763
25 – 30	69 696	14,3	45 432	24 264
30 – 40	100 068	20,5	62 441	37 627
40 – 50	36 078	7,4	21 524	14 554
50 – 60	14 245	2,9	7 242	7 003
60 – 65	5 148	1,1	2 318	2 830
65 und älter	7 544	1,5	2 955	4 589
Insgesamt	488 974	100	288 005	200 969
Durchschnittsalter in Jahren	23,8	x	24,2	23,3

¹⁾ Neben diesen Regelleistungen wurden zum Jahresende 1995 noch in 170 100 Fällen besondere Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (z B bei Krankheit, Schwangerschaft oder Geburt) gewährt – ²⁾ Ohne Bremerhaven

Tabelle 7 Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz am Jahresende 1995¹⁾ nach der Staatsangehörigkeit
(Deutschland)

Staatsangehörigkeit	Insgesamt		Männlich	Weiblich
	Anzahl	„%“	Anzahl	
Europa	321 071	65,7	178 494	142 577
darunter				
Bosnien-Herzegowina	93 259	19,1	45 305	47 954
Jugoslawien ²⁾	156 381	32,0	88 769	67 612
Türkei	54 672	11,2	34 787	19 885
Afrika	36 080	7,4	26 681	9 399
Amerika	373	0,1	217	156
Asien	103 303	21,1	66 206	37 097
Übrige Staaten, staatenlos	945	0,2	554	391
Unbekannt	27 202	5,6	15 853	11 349
Insgesamt	488 974	100	288 005	200 969

¹⁾ Neben diesen Regelleistungen wurden zum Jahresende 1995 noch in 170 100 Fällen besondere Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (z. B. bei Krankheit, Schwangerschaft oder Geburt) gewährt – ²⁾ Ohne Bremerhaven – ³⁾ Serbien und Montenegro

lawien (Serbien, Montenegro), und zwar in 32,0 % der Fälle (1994: 34,2 %); weitere 19,1 % der Asylbewerber hatten die Staatsangehörigkeit von Bosnien-Herzegowina (1994: 15,8 %) und 11,2 % die der Türkei (1994: 10,6 %)

Neben den vorgenannten Regelleistungen wurden noch 170 100 Fälle zur Statistik gemeldet, denen zum Jahresende 1995 besondere Leistungen nach dem AsylbLG gewährt wurden (+ 11,8 % gegenüber 1994). Hierbei handelte es sich fast ausschließlich (96,6 %) um Leistungen bei Krankheit, Schwangerschaft oder Geburt. Die Empfänger besonderer Leistungen waren im Durchschnitt 24,7 Jahre alt; 44,2 % waren weiblich.

3 Ausblick

In Anbetracht der bisherigen Erfahrungen und insbesondere aufgrund der vorliegenden Ergebnisse ist festzustellen, daß mit der neugeregelten Sozialhilfestatistik die methodischen und zu einem Großteil auch die inhaltlichen Unzulänglichkeiten der früheren Erhebung ausgeräumt werden konnten. Mit einer weiteren Verbesserung der Aussagefähigkeit einiger Erhebungsmerkmale ist – wie im einzelnen dargelegt wurde – in nächster Zukunft zu rechnen. Dies gilt auch im Hinblick auf die Aktualität der Ergebnisbereitstellung, wo sich nach den Schwierigkeiten in der Anfangsphase nunmehr deutliche Fortschritte abzeichnen. Somit konnte das wesentliche Ziel der Statistikreform, die Informationsgrundlage im Interesse einer effizienteren Sozialpolitik zu verbessern, schon jetzt erreicht werden.

Dipl.-Kaufmann Hermann Seewald

Öffentliche Finanzen im ersten Halbjahr 1997

Vorbemerkung

Die Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik vermitteln einen zeitnahen Überblick über die Entwicklung der Ausgaben, Einnahmen und Schulden der öffentlichen Haushalte. Besondere Bedeutung haben diese Daten dadurch gewonnen, daß sie die Grundlage für die nach dem Maastricht-Vertrag zu berechnenden finanzpolitischen Konvergenzkriterien (Finanzierungsdefizit, Schuldenstand) bilden.

Zum Berichtskreis der Kassenstatistik zählen der Bund und seine Sondervermögen, die Länder, die Gemeinden und Gemeindeverbände (Gv), die Sozialversicherung sowie die deutschen Finanzanteile am Etat der Europäischen Union. Sondervermögen des Bundes sind der Lastenausgleichsfonds, das ERP-Sondervermögen, der Fonds „Deutsche Einheit“, der Erblastentilgungsfonds, der Entschädigungsfonds, das Bundeseisenbahnvermögen sowie der Ausgleichsfonds zur Sicherung des Steinkohleersatzes.

Die Daten der Gemeinden sind vorläufig, da von zwei Ländern bis Redaktionsschluß noch keine Meldungen vorlagen und sie daher geschätzt werden mußten.

Öffentlicher Gesamthaushalt

Die öffentlichen Haushalte gaben im ersten Halbjahr 1997 890,6 Mrd. DM aus, 1,9% mehr als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. An Einnahmen flossen den öffent-

lichen Haushalten gleichzeitig 810,7 Mrd. DM zu, das sind 2,3% mehr als 1996. Das Finanzierungsdefizit¹⁾ (Differenz zwischen den Ausgaben und Einnahmen einschl. interner Verrechnungen) betrug demnach im ersten Halbjahr 1997 79,2 Mrd. DM und war damit 1,6 Mrd. DM geringer als in den ersten sechs Monaten 1996. Ein Rückgang des Defizits ergab sich bei der Sozialversicherung (-9,9 Mrd. DM auf 10,9 Mrd. DM) und den Gemeinden (-0,4 Mrd. DM auf 3,8 Mrd. DM). Beim Bund erhöhte sich das Finanzierungsdefizit dagegen um 7,3 Mrd. DM auf 52,8 Mrd. DM und bei den Ländern um 2,1 Mrd. DM auf 18,9 Mrd. DM. Die Sondervermögen des Bundes wiesen im ersten Halbjahr 1997 einen deutlichen Überschuß von 7,2 Mrd. DM auf (erstes Halbjahr 1996: 6,6 Mrd. DM).

Zur Finanzierung des Gesamtdefizits wurden im ersten Halbjahr 1997 (netto = Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung) 46,7 Mrd. DM am Kreditmarkt aufgenommen, so daß die öffentlichen Schulden bis Ende Juni 1997 auf 2 126,7 Mrd. DM anstiegen. Dies sind 7,7% mehr als am 30. Juni 1996.

Vom Gesamtschuldenstand entfielen auf den Bund 886,2 Mrd. DM (+ 12,9%), auf die Länder 563,4 Mrd. DM (+ 9,7%). Die kommunalen Schulden waren mit 165,9 Mrd. DM nur wenig höher als im ersten Halbjahr 1996 (+ 0,9%). Die noch verbleibende Finanzierungslücke wurde im wesentlichen aus Kassenmitteln gedeckt.

Auf der Ausgabenseite stiegen die Personalausgaben mit 0,9% nur gering auf 167,7 Mrd. DM. Etwas überdurchschnittlich nahm der laufende Sachaufwand (+ 3,9% auf 188,4 Mrd. DM) zu, vor allem aufgrund von Mehrausgaben im Verteidigungsbereich. Die kräftigste Ausgabenentwicklung ergab sich bei den Darlehen (+ 8,0% auf 23,1 Mrd. DM), insbesondere wegen der darin enthaltenen Mehrausgaben des Bundes aus der Inanspruchnahme von Gewährleistungen. Erneut weniger investiert wurde in Bauten (-3,3% auf 21,8 Mrd. DM). Vor allem die Kommunen führten ihre Bauausgaben kräftig um 6,3% auf 15,0 Mrd. DM zurück.

Eine positive Entwicklung der Einnahmen war ausschließlich bei der Sozialversicherung festzustellen. Unter anderem auf Grund der Anhebung der Beitragssätze in der gesetzlichen Rentenversicherung zum 1. Januar 1997 stiegen die Einnahmen um 6,5% auf 391,8 Mrd. DM an.

Bund (-2,2%), Länder (-0,1%) und Gemeinden/Gv (-3,5%) dagegen verzeichneten einen Rückgang ihrer Einnahmen, insbesondere bei den Steuern und steuerähnlichen Abgaben. Es ist jedoch zu beachten, daß die Aufkommensentwicklung im ersten Halbjahr 1997 durch folgende Sonderfaktoren verzerrt ist:

- Erhöhung des als Steuermindereinnahme verbuchten Kindergeldes,
- starker Anstieg der Erstattungen im Rahmen der Arbeitnehmerveranlagung sowie der Eigenheimzulage,
- Wegfall der Vermögensteuer zum 1. Januar 1997,

Tabelle 1 Ausgaben, Einnahmen und Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts

Deutschland

Ausgaben/Einnahmen	1 Halbjahr 1997	1 Halbjahr 1996	Veränderung
	Mrd. DM		
Bereinigte Ausgaben	890 566	873 895	+ 1,9
darunter			
Personalausgaben	167 695	166 236	+ 0,9
Laufender Sachaufwand	188 371	181 217	+ 3,9
Zinsausgaben an andere Bereiche	65 428	63 828	+ 2,5
Renten, Unterstützungen u. a.	320 662	317 026	+ 1,1
Baumaßnahmen	21 840	22 593	- 3,3
Erwerb von Sachvermögen	7 201	7 201	0,0
Darlehensgewährungen	23 056	21 352	+ 8,0
Bereinigte Einnahmen	810 726	792 240	+ 2,3
darunter			
Steuern und steuerähnliche Abgaben	707 588	696 657	+ 1,6
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	21 201	21 501	- 1,4
Gebühren u. a. Entgelte	26 018	26 056	- 0,1
Finanzierungssaldo ¹⁾	- 79 151	- 80 727	x
Nettokreditaufnahme	46 731	6 552	x
Schuldenaufnahme	231 691	180 220	+ 28,6
Schuldentilgung	184 960	173 668	+ 6,5
Stand der Kreditmarktschulden am 30. Juni	2 126 680	1 974 728	+ 7,7

¹⁾ Einschl. Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen

¹⁾ Es ist nicht vergleichbar mit dem den Maastricht-Kriterien zugrunde liegenden Staatsdefizit, das nach den international vergleichbaren Regeln des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen ermittelt wird.

- Erhöhung der Steuern auf Grunderwerb, Erbschaft und Schenkung erst mit Wirkung zum zweiten Halbjahr 1997

Bund

Auch im Haushaltsjahr 1997 hatte der Bund arbeitsmarktbedingt höhere Ausgaben und geringere Steuereinnahmen als geplant zu verkräften. Dies führte dazu, daß im Juni 1997 zum dritten Mal in Folge eine Haushaltssperre erlassen wurde, die sich allerdings erst im zweiten Halbjahr 1997 spürbar auswirken durfte

Die Ausgaben des Bundes stiegen im ersten Halbjahr 1997 um 1,2% auf 243,1 Mrd. DM. Seine Einnahmen verminderten sich zugleich um 2,2% auf 190,2 Mrd. DM. Der sich daraus ergebende negative Finanzierungssaldo erhöhte sich um 7,3 Mrd. DM auf 52,8 Mrd. DM. Zur Finanzierung des Defizits wurden (netto) 50,5 Mrd. DM (+ 45,9%) Kreditmarktmittel neu aufgenommen, während im ersten Halbjahr 1996 in stärkerem Umfang Kassenmittel zur Deckung eingesetzt wurden

Die Personalausgaben des Bundes verminderten sich aufgrund von Einsparungen um 1,1% auf 25,4 Mrd. DM. Der laufende Sachaufwand erhöhte sich demgegenüber kraftig um 9,6% auf 17,9 Mrd. DM. Die größten Zuwächse wiesen die sächlichen Verwaltungsausgaben (+ 13,2%) und die militärischen Beschaffungen (+ 13,7%) auf

Für Zinsen mußte der Bund im Berichtszeitraum 25,7 Mrd. DM und damit 8,1% mehr an den Kreditmarkt leisten. Dadurch stieg seine Zinsausgabenquote auf 10,6%.

Den größten Ausgabenblock bilden beim Bund die laufenden Zuweisungen (einschl. Schuldendiensthilfen) an an-

dere öffentliche Haushalte, die sich gegenüber dem ersten Halbjahr 1996 – trotz eines Anstiegs der Leistungen an die Träger der gesetzlichen Rentenversicherung – geringfügig um 0,2% auf 106,3 Mrd. DM verringerten. Ursächlich hierfür war ein Rückgang bei den Schuldendiensthilfen, die der Bund aus Mehreinnahmen des Bundesbankgewinns seit 1995 an den Erblastentilgungsfonds zum Abbau der Schulden leistet.

Die Ausgaben des Bundes für soziale Leistungen (Renten, Arbeitslosenhilfe u. ä.) sind im ersten Halbjahr 1997 um 2,7% auf 24,6 Mrd. DM zurückgegangen. Dagegen nahmen die Bauausgaben des Bundes um 8,2% auf 3,0 Mrd. DM zu. Der Zuwachs kam vor allem dem Straßenbau zugute. Auch die Ausgaben des Bundes für Darlehen stiegen deutlich um + 13,8% auf 15,5 Mrd. DM – wie erwähnt – insbesondere wegen der darin enthaltenen Gewährleistungsverpflichtungen

Ursächlich für die negative Einnahmeentwicklung beim Bund waren die im ersten Halbjahr 1997 erneut rückläufigen Steuereinnahmen (-2,8% auf 164,8 Mrd. DM) sowie die niedrigeren Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit (-12,1% auf 9,9 Mrd. DM). Die Steuereinnahmen (einschl. steuerähnlicher Abgaben) bilden mit einem Anteil von 86,6% an den Gesamteinnahmen die Hauptfinanzierungsquelle des Bundes, vor allem die Lohn-, Umsatz- und Mineralölsteuer sowie der Solidaritätszuschlag. Bei der Lohnsteuer wirkten sich die im Betrachtungszeitraum weiter gestiegene Arbeitslosigkeit sowie die Erhöhung des als Steuererminderndeinnahme verbuchten Kindergeldes um 20 auf 220 DM aufkommensmindernd aus, so daß die Lohnsteuereinnahmen binnen Jahresfrist um 1,7% auf 47,0 Mrd. DM sanken. Folglich verminderten sich auch die Ein-

Tabelle 2: Ausgaben, Einnahmen und Schulden der staatlichen Haushalte
Deutschland

Ausgaben/Einnahmen	Bund			Sondervermögen des Bundes ¹⁾ und EU-Anteile			Sozialversicherung			Länder ²⁾		
	1 Hj 1997	1 Hj 1996	Veränderung	1 Hj 1997	1 Hj 1996	Veränderung	1 Hj 1997	1 Hj 1996	Veränderung	1 Hj 1997	1 Hj 1996	Veränderung
	Mill. DM	Mill. DM	%	Mill. DM	Mill. DM	%	Mill. DM	Mill. DM	%	Mill. DM	Mill. DM	%
Bereinigte Ausgaben	243 104	240 167	+ 1,2	53 980	55 878	- 3,4	403 276	389 388	+ 3,6	220 493	218 634	+ 0,9
darunter												
Personalausgaben	25 420	25 708	- 1,1	7 546	7 455	+ 1,2	10 166	9 987	+ 1,8	88 222	86 704	+ 1,8
Laufender Sachaufwand	17 853	16 286	+ 9,6	703	669	+ 5,1	125 308	119 287	+ 5,0	19 941	20 436	- 2,4
Zinsausgaben an andere Bereiche	25 737	23 798	+ 8,1	15 612	16 636	- 6,2	67	182	- 63,2	18 996	18 119	+ 4,8
Laufende Zuweisungen an öffentlichen Bereich ³⁾	106 320	106 574	- 0,2	827	847	- 2,4	14 861	19 622	- 24,3	47 519	47 417	+ 0,2
Renten/Unterstützungen u. a.	24 587	25 264	- 2,7	214	255	- 16,1	261 454	253 249	+ 3,2	8 422	8 632	- 2,4
Baumaßnahmen	3 031	2 800	+ 8,3	-	0	0,0	344	392	- 12,2	3 486	3 415	+ 2,1
Erwerb von Sachvermögen	569	528	+ 7,8	1	1	0,0	852	750	+ 13,6	1 297	1 283	+ 1,1
Darlehensgewährungen	15 467	13 586	+ 13,8	4 617	4 529	+ 1,9	72	135	- 46,7	2 268	2 440	- 7,0
Bereinigte Einnahmen	190 228	194 567	- 2,2	61 187	62 459	- 2,0	391 781	367 801	+ 6,5	201 599	201 812	- 0,1
darunter												
Steuern und steuerähnliche Abgaben	164 844	169 564	- 2,8	23 511	23 562	- 0,2	336 250	318 057	+ 5,7	144 740	147 460	- 1,8
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	9 878	11 241	- 12,1	148	55	+ 169,1	765	207	+ 269,6	3 674	3 727	- 1,4
Laufende Zuweisungen vom öffentlichen Bereich ³⁾	1 449	1 484	- 2,4	26 301	29 886	- 12,0	63 852	68 096	- 6,2	34 248	33 073	+ 3,6
Finanzierungssaldo ⁴⁾	-52 835	-45 554	x	+ 7 207	+ 6 582	x	-10 874	-20 756	x	-18 866	-16 770	x
Nettokreditaufnahme	50 489	21 089	x	-17 718	-16 837	x	-	-	-	12 465	549	x
Schuldenaufnahme	136 590	93 616	+ 45,9	33 311	35 963	- 7,4	-	-	-	53 314	42 114	+ 26,6
Schuldentilgung	86 101	72 527	+ 18,7	51 029	52 800	- 3,4	-	-	-	40 849	41 565	- 1,7
Stand der Kreditmarktschulden am 30. Juni	886 187	784 645	+ 12,9	511 159	512 008	- 0,2	-	-	-	563 424	513 570	+ 9,7

¹⁾ Lastenausgleichsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit“, Bundeseisenbahnvermögen, Erblastentilgungsfonds, Entschädigungsfonds, Ausgleichsfonds „Steinkohle“ – ²⁾ Ohne Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen – ³⁾ Einschl. Schuldendiensthilfen – ⁴⁾ Einschl. Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen

nahmen aus dem seit 1995 als Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer erhobenen Solidaritätszuschlag, und zwar um 4,8 % auf 12,1 Mrd. DM. Leicht positiv entwickelte sich dagegen das Aufkommen aus der Umsatzsteuer, das um 2,2 % auf 44,9 Mrd. DM stieg.

Aus dem Aufkommen der Mineralölsteuer, das um 9,1 % auf 24,2 Mrd. DM sank, führt der Bund seit 1996 einen finanziellen Ausgleich für die Übernahme des schienengebundenen Personennahverkehrs an die Länder ab. Der Aufkommensrückgang im ersten Halbjahr 1997 dürfte dadurch verursacht sein, daß der Steuerabführungstermin in das zweite Halbjahr 1996 verlagert wurde.

Aus der Privatisierung und Abwicklung von Unternehmen (darunter von rund 3700 Liquidationsunternehmen der Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben) erlöste der Bund in den ersten sechs Monaten des Jahres 1997 2,7 Mrd. DM (+ 53,1 %).

Sondervermögen des Bundes und EU-Anteile

Die Ausgaben der Sondervermögen des Bundes und die Finanzanteile an der Europäischen Union beliefen sich im ersten Halbjahr 1997 zusammen auf 54,0 Mrd. DM, das sind 3,4 % weniger als im Vorjahreszeitraum. Die Einnahmen sind um 2,0 % auf 61,2 Mrd. DM etwas schwächer gesunken, so daß sich ein Finanzierungsüberschuß von 7,2 Mrd. DM ergab. Die Schuldentilgung – hauptsächlich aus Finanzlasten im Zusammenhang mit der deutschen Vereinigung – überstieg mit 51,0 Mrd. DM die Schuldenaufnahme in Höhe von 33,3 Mrd. DM.

Sozialversicherung

Die Ausgaben der Sozialversicherung stiegen im ersten Halbjahr 1997 gegenüber den ersten sechs Monaten des Jahres 1996 (+ 3,6 % auf 403,3 Mrd. DM) langsamer als die Einnahmen (+ 6,5 % auf 391,8 Mrd. DM). Kräftig rückläufig, um 9,9 Mrd. DM auf 10,9 Mrd. DM, war daher das Finanzierungsdefizit. Ausschlaggebend war vor allem die Entwicklung bei der gesetzlichen Rentenversicherung. Insbesondere auf Grund der Anhebung der Beitragssätze von 19,2 auf 20,3 % zum 1. Januar 1997 ging das Defizit hier um 6,8 Mrd. DM auf 1,1 Mrd. DM zurück. Bei der gesetzlichen Krankenversicherung verminderte sich das Defizit von 7,0 Mrd. DM im ersten Halbjahr 1996 auf 3,6 Mrd. DM in den ersten sechs Monaten des Jahres 1997. Daß das Defizit trotz nahezu stagnierender Ausgaben im ersten Halbjahr 1997 nicht noch weiter zurückging, dürfte auf die hohe Arbeitslosigkeit und die geringen Lohn- und Rentenzuwächse zurückzuführen sein, die eine positivere Einnahmeentwicklung verhinderten. Das Defizit der Bundesanstalt für Arbeit ist wegen der schwachen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt weiterhin gestiegen (+ 1,5 %). Die Pflegeversicherung erzielte auch im ersten Halbjahr 1997 ein positives Ergebnis von 0,7 Mrd. DM, fast in gleicher Höhe wie im ersten Halbjahr des Vorjahres (0,8 Mrd. DM). Zwar erhöhten sich die Ausgaben mit 14,4 Mrd. DM fast um den doppelten Betrag, weil sich die zum 1. Juli 1996 eingeführte 2. Stufe der Pflegeversicherung (Übernahme der Kosten auch für stationäre Pflege) voll in den Ausgaben des ersten

Halbjahres 1997 niederschlug (Basiseffekt). Die Einnahmen verdoppelten sich aber auch nahezu (auf 15,1 Mrd. DM) durch die gleichzeitige Anhebung der Beitragssätze von 1,0 auf 1,7 %.

Länder

Die Ausgaben der Länder lagen mit 220,5 Mrd. DM im ersten Halbjahr 1997 nur wenig über dem vergleichbaren Vorjahresniveau (+ 0,9 %). Da die Einnahmen gleichzeitig jedoch auf 201,6 Mrd. DM leicht zurückgingen (– 0,1 %), erhöhte sich das Finanzierungsdefizit (aller Landeshaushalte zusammen) um 2,1 Mrd. DM auf 18,9 Mrd. DM. Im Gegensatz zum ersten Halbjahr 1996, in dem der Ausgabenüberhang im wesentlichen aus Kassenbeständen und kurzfristigen Kassenkrediten finanziert wurde, deckten die Länder ihr Defizit im ersten Halbjahr 1997 in erster Linie durch die Aufnahme von Kreditmarktmitteln in Höhe von netto 12,5 Mrd. DM.

Die Entwicklung der Länderhaushalte in Ost und West verläuft weiterhin sehr unterschiedlich. In den alten Bundesländern (im folgenden immer einschl. Berlin) stiegen die Ausgaben um 1,2 %, während die Einnahmen um 1,7 % zurückgingen. Der negative Finanzierungssaldo fiel hier mit 19,4 Mrd. DM um 5 Mrd. DM höher aus als im Vorjahr. In den neuen Ländern waren ein leichter Rückgang der Ausgaben (– 0,4 %) und eine deutliche Zunahme der Einnahmen um 6,6 % zu verzeichnen, so daß sich sogar ein geringer Finanzierungsüberschuß von 0,5 Mrd. DM ergab. Im vergleichbaren Vorjahreszeitraum war noch eine Finanzierungslücke von 2,5 Mrd. DM entstanden.

Die Schulden der Länder erreichten am Ende des ersten Halbjahres 1997 einen Stand von 563,4 Mrd. DM und waren damit aufgrund des höheren Fremdmittelbedarfs um 9,7 % höher als am 30. Juni des Vorjahres.

Die Personalausgaben, mit einem Anteil von 40 % der Gesamtausgaben der bedeutendste Ausgabeposten in den Haushalten der Länder, sind im ersten Halbjahr 1997 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 1,8 % auf 88,2 Mrd. DM gestiegen. Diese Entwicklung wird im wesentlichen durch den Anstieg der Versorgungsbezüge verursacht (+ 6,0 %). Die Löhne und Gehälter des Personals im aktiven Dienst sind dagegen lediglich um 0,6 % gestiegen. In den alten Bundesländern erhöhten sich die gesamten Personalausgaben mit + 1,7 % etwas geringer als in den neuen Bundesländern (+ 2,3 %).

Der laufende Sachaufwand der Länder ist im Berichtszeitraum um 2,4 % auf 19,9 Mrd. DM zurückgegangen. Während in den westlichen Bundesländern sogar 4,2 % weniger ausgegeben wurde, war bei den neuen Ländern ein deutliches Plus von 7,8 % zu verzeichnen.

Für Zinsen aus Kreditmarktmitteln gaben die Länder zusammen im ersten Halbjahr 1997 mit 19,0 Mrd. DM 4,8 % mehr aus. Auch hier war die Ausgabensteigerung in den neuen Ländern mit + 15,3 % wesentlich höher als in den alten Bundesländern (+ 3,9 %).

Die laufenden Zahlungen der Länder an den öffentlichen Bereich (einschl. Schuldendiensthilfen) bilden mit einem

Anteil von 21,6% der Gesamtausgaben nach den Personalausgaben den zweitgrößten Ausgabenblock, der sich mit 47,5 Mrd. DM gegenüber dem Vorjahreshalbjahr nur geringfügig erhöht hat (+ 0,2%). Diese Ausgaben setzten sich im wesentlichen aus den allgemeinen Finanzausweisungen (56,6%) und aus zweckgebundenen Zuweisungen an Gemeinden/Gv. (24,6%) zusammen. In den alten Ländern war bei den Zahlungen an den öffentlichen Bereich (einschl. Schuldendiensthilfen) eine Erhöhung um 3,1% feststellbar, in den neuen Ländern dagegen ein Rückgang von 6,9%.

Die Ausgaben der Länder für Sachinvestitionen (Baumaßnahmen und Erwerb von Sachvermögen) stiegen im ersten Halbjahr 1997 um 1,8% auf 4,8 Mrd. DM. Auch hier war die Entwicklung regional sehr unterschiedlich: In den alten Bundesländern war eine beachtliche Zunahme von 6,3% und in den neuen Ländern ein Rückgang um 10,4% zu verzeichnen.

Die Einnahmenseite der Länderhaushalte wird maßgeblich durch die Steuern beeinflusst [im ersten Halbjahr 1997: 144,7 Mrd. DM (einschl. steuerähnlicher Abgaben) bzw. 71,8% der Gesamteinnahmen]. Die Steuereinnahmen aller Länder nahmen um 1,8% ab, in den alten Bundesländern sogar um 3,2%. Ursächlich für die Entwicklung in den alten Ländern waren in erster Linie der Rückgang der Einnahmen aus den Landessteuern (-16,2%) und dem Anteil an der Lohn-, Einkommen- und Körperschaftsteuer (-2,3%). Bei der Entwicklung der Landessteuern wirkte sich negativ aus, daß die Vermögensteuer seit Anfang 1997 nicht mehr erhoben und die Erhöhung der Grunderwerbsteuer und der Erbschaftsteuer erst im zweiten Halbjahr 1997 wirksam wird. Bei der Lohn- und Einkommensteuer wirkte sich die Kindergelderhöhung zum Jahresanfang 1997 aufkommensdämpfend aus. Das Kindergeld wird seit 1996 durch die Arbeitgeber ausgezahlt, die dadurch die Lohn- und Einkommensteuerabführungen vermindern. Positiv entwickelte sich dagegen das Aufkommen aus der Umsatzsteuer, das in den alten Ländern um 1,8% anstieg.

In den neuen Ländern sind die Haushalte mit 51,9% der Gesamteinnahmen zu einem noch geringeren Anteil über Steuern finanziert als in den alten Ländern (73,5%). Dafür haben in den neuen Ländern die Zuweisungen des Bundes für laufende Zwecke (einschl. Schuldendiensthilfen) und für Investitionen eine wesentliche Bedeutung (zusammen 32,6% der Einnahmen).

Das Steueraufkommen im Beobachtungszeitraum ist in den neuen Ländern um 6,3% gestiegen, was hauptsächlich aus der Erhöhung der Einnahmen aus der Umsatzsteuer (+10,1%) und der Landessteuern (+9,4%) resultierte. Die Einnahmen aus der Lohn-, Einkommen- und Körperschaftsteuer sind in den neuen Ländern stark zurückgegangen (-11,8%), was zu einem großen Teil auf die hohe Arbeitslosigkeit und die Erhöhung des Kindergeldes zum Jahresanfang 1997 zurückzuführen sein dürfte. Die Zuweisungen des Bundes für laufende Zwecke (einschl. Schuldendiensthilfen) und für Investitionen sind um 6,8% gestiegen.

Kommunale Haushalte

Die Gemeinden/Gv. setzten ihre Konsolidierungsbemühungen auch im ersten Halbjahr 1997 fort.

Sie gaben in den ersten sechs Monaten 1997 in Deutschland mit insgesamt 129,7 Mrd. DM 3,7% weniger aus als im ersten Halbjahr 1996. Im gleichen Zeitraum gingen die kommunalen Einnahmen um 3,5% auf 125,9 Mrd. DM zurück. Das Finanzierungsdefizit verringerte sich um 0,4 Mrd. DM auf 3,8 Mrd. DM. Der Negativsaldo lag bei den westdeutschen Gemeinden/Gv. um gut 0,3 Mrd. DM niedriger als im Vorjahr, bei den Kommunen der neuen Länder um rund 0,1 Mrd. DM.

Zum Ausgleich des Defizits setzten die Gemeinden/Gv. Kassen- und Rücklagemittel ein, mußten aber auch Kredite (abzüglich der Tilgungsleistungen) in Höhe von 1,5 Mrd. DM neu aufnehmen. Dadurch erreichte der kommunale Schuldenstand zur Jahresmitte 165,9 Mrd. DM.

Auf der Ausgabenseite der Gemeindehaushalte nahmen die Personalausgaben infolge weiterer Personaleinsparungen leicht um 0,1% auf 36,3 Mrd. DM ab. Beim laufenden Sachaufwand ergab sich mit 0,1% auf 24,6 Mrd. DM nur ein geringer Zuwachs. Bei den Ausgabenpositionen ist allerdings die Entwicklung durch die Ausgliederung der Finanzen kommunaler Einrichtungen aus den traditionellen Kernhaushalten leicht beeinträchtigt. Die Zinsausgaben erreichten in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 5,0 Mrd. DM und lagen damit um 1,5% unter dem Vorjahresbetrag. Deutlich niedriger als in den Vorjahren fielen die Ausgaben für soziale Leistungen aus (-12,3% auf 26,0 Mrd. DM), vor allem durch die Einführung der Pflegeversicherung.

Einschneidend wirkten sich die kommunalen Sparbemühungen bei den ökonomisch bedeutsamen Sachinvestitionen aus. Sie waren mit -5,6% auf 19,5 Mrd. DM erneut kräftig rückläufig. Für Baumaßnahmen wurden dabei 6,3% weniger als im ersten Halbjahr 1996 ausgegeben, der Erwerb von Sachvermögen lag um 3,4% unter dem Vorjah-

Tabelle 3. Ausgaben, Einnahmen und Schulden der kommunalen Haushalte¹⁾

Ausgaben/Einnahmen	1 Halbjahr 1997	1 Halbjahr 1996	Veränderung %
	Mill. DM		
Bereinigtes Ausgaben	129 699	134 650	- 3,7
darunter			
Personalausgaben	36 341	36 383	- 0,1
Laufender Sachaufwand	24 566	24 540	+ 0,1
Zinsausgaben an andere Bereiche	5 016	5 093	- 1,5
Laufende Zuweisungen an öffentlichen Bereich	31 135	32 772	- 5,0
Renten, Unterstützungen u a	25 985	29 626	- 12,3
Baumaßnahmen	14 979	15 985	- 6,3
Erwerb von Sachvermögen	4 482	4 639	- 3,4
Bereinigtes Einnahmen	125 918	130 423	- 3,5
darunter			
Steuern und steuerähnliche Abgaben	38 243	38 015	+ 0,6
Laufende Zuweisungen vom öffentlichen Bereich	64 418	67 855	- 5,1
Gebühren u a Entgelte	17 201	17 787	- 3,3
Finanzierungssaldo ²⁾	- 3 782	- 4 229	x
Nettokreditaufnahme	1 495	1 752	x
Schuldenaufnahme	8 476	8 528	- 0,6
Schuldentilgung	6 981	6 776	+ 3,0
Stand der Kreditmarktschulden am 30. Juni	165 910	164 505	+ 0,9

¹⁾ Ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen - ²⁾ Einschl. Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen

resbetrag. Der Rückgang bei den Investitionen fiel in den neuen Ländern mit 6,3% noch etwas stärker aus als im früheren Bundesgebiet (-5,4%).

Auf der Einnahmenseite ergab sich bei den Steuern nur ein geringer Zuwachs von 0,6% auf 38,2 Mrd. DM. Dabei wiesen die Gewerbesteuererinnahmen (+ 5,6%) und die Grundsteuereinnahmen (+ 4,9%) jeweils ein deutliches Plus auf. Die Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer reduzierten sich dagegen aus den oben genannten Gründen um 8,4%.

Die laufenden Zuweisungseinnahmen vom öffentlichen Bereich, vorwiegend Zuweisungen vom Land im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs und allgemeine Umlagen von Gemeinden/Gv., gingen um 5,1% auf 64,4 Mrd. DM zurück. Die für eine dispositive Haushaltsführung der Kommunen sehr wesentlichen Schlüsselzuweisungen vom Land verringerten sich dabei um 1,9%.

Die Gebühreneinnahmen der Gemeinden/Gv. lagen mit 17,2 Mrd. DM um 3,3% unter dem Ergebnis des ersten Halbjahres 1996. Die Gebührenentwicklung ist damit allerdings infolge von zahlreichen Ausgliederungen bestimmter Einrichtungen aus den Kommunalhaushalten stark unterzeichnet; laut Umfrage des Deutschen Städtetages ist für 1997 von einem Gebührenwachstum (ohne Ausgliederungseffekt) von etwa 1,5% auszugehen.

Die für die Höhe der kommunalen Investitionen sehr wichtigen Zuweisungen der Länder für investive Zwecke lagen mit 6,0 Mrd. DM um 5,6% unter dem Niveau des Vorjahres und verstärkten damit die negative Tendenz bei den Investitionsausgaben.

Nach wie vor weist der Vergleich zwischen den Kommunen im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern deutliche Unterschiede sowohl bei den Einnahmen als auch den Ausgaben auf. Der Anteil der öffentlichen Zuweisungen für laufende und investive Zwecke lag im Westen bei 43,2%, bei den Gemeinden der neuen Länder dagegen bei 64,7% der Einnahmen insgesamt. Andererseits belief sich der Steueranteil dort lediglich auf 11,4% gegenüber 28,1% im früheren Bundesgebiet. Der Personalausgabenanteil der ostdeutschen Gemeinden an den Gesamtausgaben nähert sich mit 28,1% dem in Westdeutschland (22,4%), bei den Baumaßnahmen liegt der Anteil der Gemeinden/Gv. im Osten (15,6%) fast doppelt so hoch wie bei den Gemeinden/Gv. des früheren Bundesgebiets (8,4%)

*Dipl.-Volkswirtin Renate Schulze-Steikow/
Dipl.-Volkswirtin Jenny Neuhäuser/
Dipl.-Volkswirt Wolfgang Müller*

Preise im September 1997

Der Preisauftrieb schwächte sich im September 1997 in Deutschland wieder etwas ab. Die Preise stiegen von August auf September 1997 entweder nur leicht (jeweils + 0,1 % bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte und bei den Großhandelsverkaufspreisen) oder gingen so-

gar zurück (-0,1 % bei den Einzelhandelspreisen bzw -0,3 % bei den Preisen für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte). Die Jahresveränderungsraten waren im September 1997 bei den Erzeugerpreisen und den Großhandelsverkaufspreisen allerdings immer noch relativ hoch (+ 1,4 bzw + 3,5 %)

Die Preise für Mineralölzeugnisse gingen von August auf September 1997 auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen deutlich zurück, was sich aber mit nur maximal 0,1 Prozentpunkten auf den jeweiligen Gesamtindex auswirkte. Saisonwaren wurden im Großhandel erheblich teurer, und zwar gegenüber dem Vormonat um + 5,7 %. Dies hat sich allerdings auf die Einzelhandelspreise bzw. auf den Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte (noch) nicht ausgewirkt. Hier verbilligten sich im September 1997 die Preise für Saisonwaren um 1,7 bzw 1,9 % gegenüber August 1997

Ausgewählte Preisindizes
1991 = 100

Jahr Monat	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte ¹⁾	Groß- handels- ver- kaufs- preise ²⁾	Einzel- handels- preise ²⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
				Deutschland		Fruheres Bundes- gebiet	Neue Län- der und Berlin-Ost
1993 D	101,6	99,2	104,7	109,8	107,7	125,4
1994 D	102,2	101,6	105,8	112,8	110,6	130,0
1995 D	104,0	103,7	106,7	114,8	112,5	132,7
1996 D	103,5	103,1	107,6	116,5	114,1	135,6
1996 Juli	103,4	103,5	107,6	117,0	114,6	136,1
Aug	103,4	102,9	107,4	116,9	114,5	136,0
Sept	103,6	102,8	107,5	116,8	114,4	135,7
Okt	103,8	103,0	107,7	116,8	114,4	135,7
Nov	103,8	102,4	107,6	116,7	114,3	135,9
Dez	103,8	102,7	107,7	117,0	114,6	136,0
1997 Jan	104,1	103,9	108,1	117,6	115,2	136,9
Febr	104,1	104,2	108,0	118,1	115,6	137,5
Marz	104,1	105,0	107,8	117,9	115,5	137,4
April	104,4	105,2	107,9	117,9	115,3	137,7
Mai	104,6	107,0	108,2	118,4	115,8	138,2
Juni	104,7	106,7	108,2	118,6	116,1	138,4
Juli	104,8	105,6	108,2	119,2	116,6	139,3
Aug	105,0	106,3	108,3	119,3	116,8	139,2
Sept	105,1	106,4	108,2	119,0	116,5	139,1
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %						
1996 Juli	+ 0,1	- 0,5	-	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
Aug	-	- 0,6	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Sept	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,2
Okt	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	-	-	-
Nov	-	- 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,1
Dez	-	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
1997 Jan	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7
Febr	-	+ 0,3	- 0,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4
Marz	-	+ 0,8	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1
April	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	-	- 0,2	+ 0,2
Mai	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
Juni	+ 0,1	- 0,3	-	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1
Juli	+ 0,1	- 1,0	-	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,7
Aug	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1
Sept	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,3	- 0,1
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %						
1993 D	+ 0,2	- 0,9	+ 2,0	+ 4,5	+ 3,6	+ 10,5
1994 D	+ 0,6	+ 2,4	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,7
1995 D	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,1
1996 D	- 0,5	- 0,6	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,2
1996 Juli	- 0,7	- 0,5	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 3,0
Aug	- 0,7	- 0,5	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,8
Sept	- 0,6	- 0,7	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6
Okt	- 0,3	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5
Nov	- 0,3	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6
Dez	- 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6
1997 Jan	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7
Febr	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,5	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7
Marz	+ 0,7	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,6
April	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,5
Mai	+ 1,1	+ 3,1	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,8
Juni	+ 1,4	+ 2,6	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9
Juli	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,6	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,4
Aug	+ 1,5	+ 3,3	+ 0,8	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,4
Sept	+ 1,4	+ 3,5	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,5

1) Ohne Umsatzsteuer -2) Einschl. Umsatzsteuer

Deutschland	Veränderungen September 1997 gegenüber August 1997	
	September 1997	September 1996
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+ 0,1	+ 1,4
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,1	+ 1,5
Mineralölzeugnisse	- 1,5	+ 0,3
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+ 0,1	+ 3,5
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,2	+ 3,8
Mineralölzeugnisse	- 1,6	- 0,1
ohne Saisonwaren	- 0,2	+ 2,9
Saisonwaren	+ 5,7	+ 18,8
Index der Einzelhandelspreise		
insgesamt	- 0,1	+ 0,7
ohne Heizöl und Kraftstoffe	-	+ 0,7
Heizöl und Kraftstoffe	- 1,7	- 1,1
ohne Saisonwaren	-	+ 0,6
Saisonwaren	- 1,7	+ 3,4
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	- 0,3	+ 1,9
ohne Heizöl und Kraftstoffe	- 0,3	+ 2,0
Heizöl und Kraftstoffe	- 1,1	+ 1,5
ohne Saisonwaren	- 0,3	+ 1,9
Saisonwaren	- 1,9	+ 3,4

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) in Deutschland erhöhte sich von August auf September 1997 leicht um 0,1 %, nachdem er im August binnen Monatsfrist um 0,2 % gestiegen war. Die Entwicklung des Gesamtindex im früheren Bundesgebiet unterschied sich im Monatsvergleich nicht von der in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

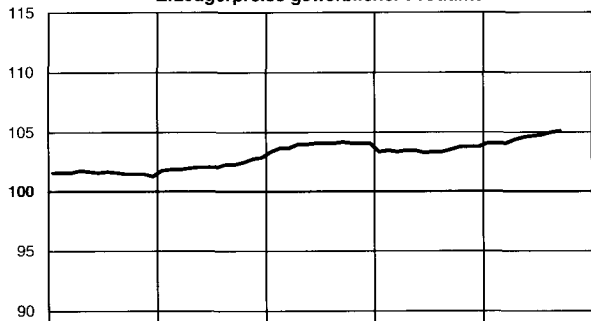
Im Vergleich zum September 1996 lagen die Preise im September 1997 in Deutschland um 1,4 % höher. Die Jahresveränderungsrate ist damit im Vergleich zum August (+ 1,5 %) ebenfalls leicht zurückgegangen.

Die Monatsveränderungsraten der für die Güterhauptgruppen berechneten Teilindizes wiesen im September 1997 keine großen Unterschiede auf. Die Preise des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes sowie des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes nahmen im Durchschnitt geringfügig zu (+ 0,1 bzw. + 0,2 %), während Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes sich leicht verbilligten (- 0,2 %). Die Preise für Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes blieben im Durchschnitt unverändert.

Ausgewählte Preisindizes Deutschland

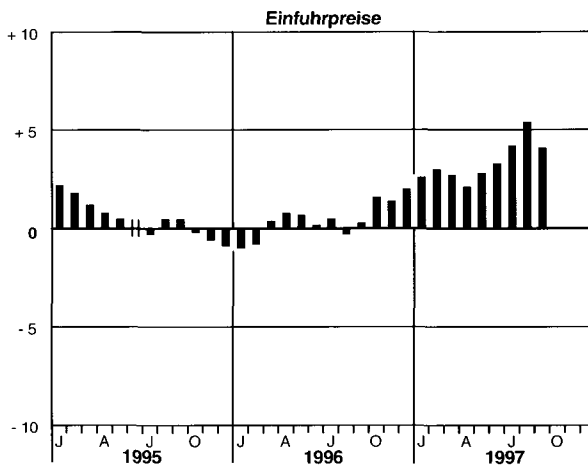
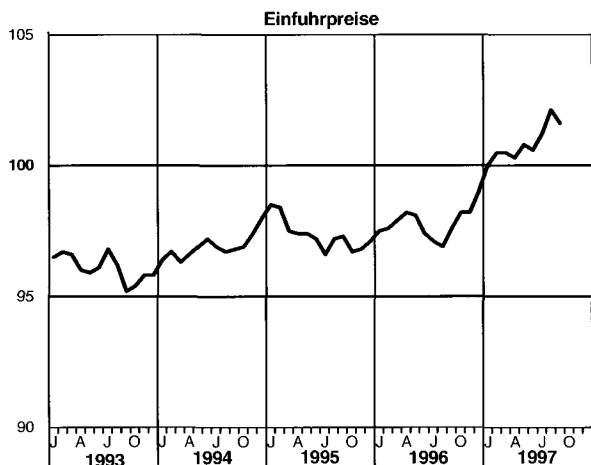
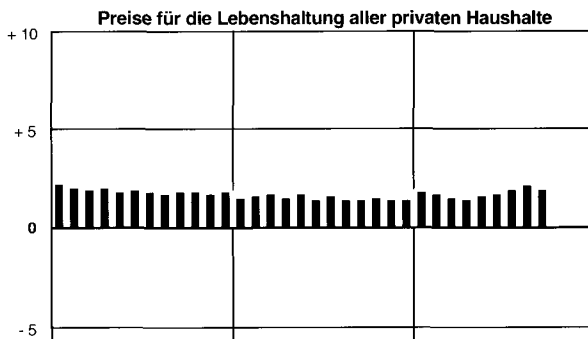
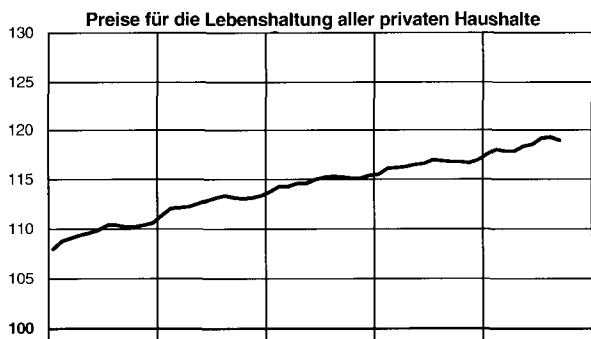
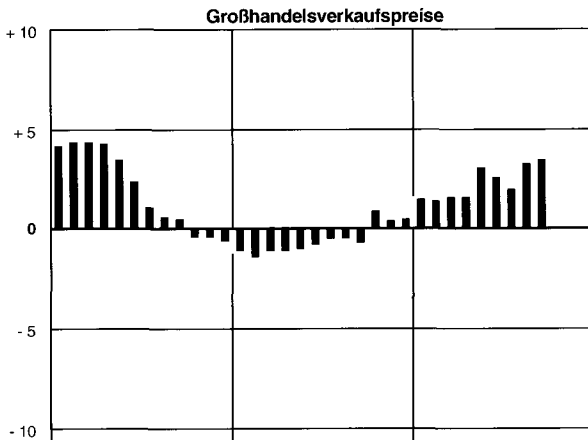
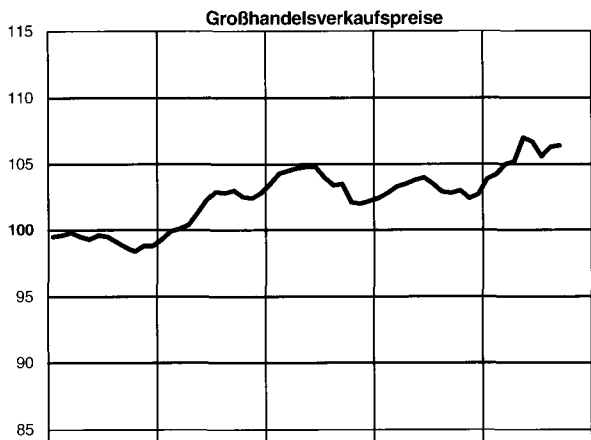
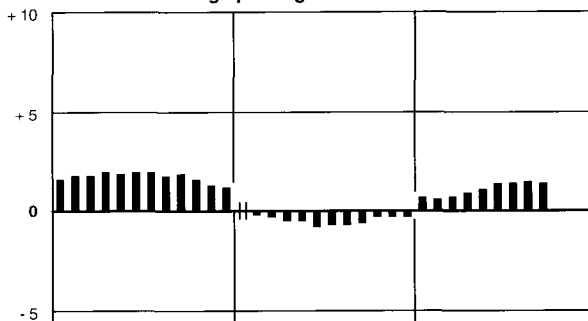
1991 = 100
Log Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
Arithm Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



Der Index der Großhandelsverkaufspreise erhöhte sich von August auf September 1997 um 0,1%. Dies ist eine deutlich geringere Zunahme als noch im vorhergehenden Monat (+0,7% im August gegenüber Juli 1997). Gegenüber dem September 1996 lagen die Preise im Großhandel um 3,5% höher. Diese Jahresveränderungsrate ist die bisher höchste in diesem Jahr.

Im Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren gingen die Preise im Gegensatz zum Großhandel insgesamt zurück (-0,3% im September gegenüber August 1997). Hierfür war insbesondere der Rückgang der Preise im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölzeugnissen verantwortlich (-1,5%). Beim Großhandel mit Fertigwaren stiegen dagegen die Preise um 0,3%, insbesondere durch den Preisanstieg im Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren um 0,6% (jeweils September gegenüber August 1997).

Im einzelnen wiesen die Teilindizes für die Wirtschaftsgruppen des Großhandels folgende Monats- bzw. Jahresveränderungsraten auf:

Deutschland	Veränderungen September 1997 gegenüber	
	August 1997	September 1996
	%	
Großhandel mit		
Rohstoffen und Halbwaren	- 0,3	+ 3,5
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+ 0,7	- 2,8
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw	- 2,1	+ 25,5
technischen Chemikalien, Rohdruogen, Kautschuk	+ 1,9	+ 4,1
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	- 1,5	+ 1,1
Erzen, Stant, NE-Metallen usw	- 0,3	+ 11,0
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 0,1	+ 1,0
Altmaterial, Reststoffen	- 1,4	+ 24,3
Fertigwaren	+ 0,3	+ 3,6
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,6	+ 8,7
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 0,1	+ 0,5
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	-	+ 0,2
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw	- 0,1	+ 0,6
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	-	+ 0,7
pharmazeutischen, kosmetischen u. a. Erzeugnissen	-	-
Papier, Druckzeugnissen, Waren verschiedener Art (o. a. S.)	+ 0,2	+ 1,8

Der Index der Einzelhandelspreise ging im September 1997 gegenüber dem Vormonat leicht um 0,1% zurück. Er hat damit wieder den Stand von 108,2 (1991 = 100) erreicht, wie schon in den Monaten Mai bis Juli 1997. Im Vergleich zum September 1996 lagen die Preise im Berichtsmontat um 0,7% höher. Im August hatte die entsprechende Jahresrate +0,8% betragen.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland verringerte sich von August bis September 1997 um 0,3%, nachdem er in den vier vorhergehenden Monaten gestiegen war, wenn auch zuletzt, im August gegenüber Juli 1997, nur um 0,1%. Im Vergleich zum September 1996 lagen die Preise für die Lebenshaltung im September 1997 um 1,9% höher. Im August 1997 hatte die entsprechende Veränderungsrate +2,1%, im Juli 1997 +1,9% betragen.

Der für das frühere Bundesgebiet berechnete Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte nahm ebenfalls wie der für Deutschland um 0,3% ab. Betrachtet

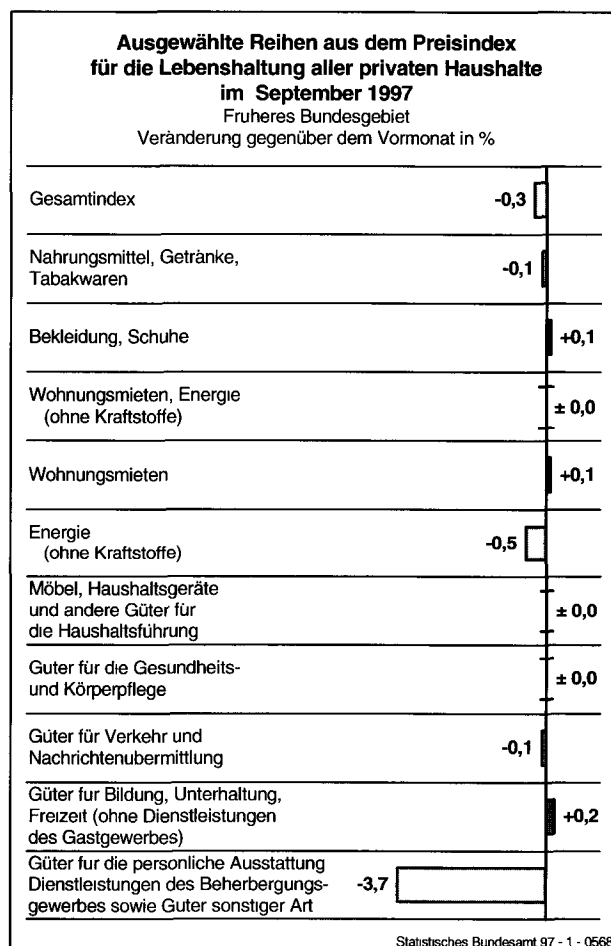
man die Entwicklung der Hauptgruppen und Gruppen (nach dem Verwendungszweck – siehe Schaubild 2), fällt insbesondere der deutliche Rückgang der Preise der Güter für die persönliche Ausstattung, Beherbergungsleistungen sowie Güter sonstiger Art auf (-3,7%). Diese Entwicklung resultiert aus dem saisonbedingten Rückgang der Preise für Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes und für Pauschalreisen (-9,9 bzw. -7,4% im September gegenüber August 1997).

Die für spezielle Haushaltstypen berechneten Preisindizes für das frühere Bundesgebiet wiesen folgende Veränderungen auf:

Früheres Bundesgebiet	Veränderungen September 1997 gegenüber	
	August 1997	September 1996
	%	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	- 0,3	+ 1,8
von 4-Personen-Haushalten von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	- 0,3	+ 1,7
von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	- 0,3	+ 2,2
von 2-Personen-Haushalten von Renten- und Sozial- hilfeempfängern mit geringem Einkommen	- 0,2	+ 3,6

In den neuen Ländern und Berlin-Ost gingen die Preise gegenüber dem Vormonat weniger stark zurück als im früheren Bundesgebiet, nämlich nur um 0,1%. Diese

Schaubild 2



Abweichung ist auf die Preisentwicklung mehrerer Hauptgruppen bzw. Gruppen zurückzuführen. So haben sich zum Beispiel die Preise für Bekleidung und Schuhe in den neuen Ländern und Berlin-Ost spürbar stärker erhöht als im früheren Bundesgebiet. Zum anderen profitierten die ostdeutschen Haushalte wegen der geringeren Verbrauchsbedeutung des Heizöls in den neuen Ländern weniger von dessen Verbilligung, während umgekehrt die Verteuerung der festen Brennstoffe wegen des hohen Gewichts deutlich stärker zu Buche schlug. Der schwächere Rückgang bei den Gütern für die persönliche Ausstattung, Beherbergungsleistungen sowie Gütern sonstiger Art in den neuen Ländern erklärt sich vor allem daraus, daß hier die Preise für Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes weniger stark nachgaben.

In der folgenden Übersicht sind die Ergebnisse für Deutschland insgesamt, das frühere Bundesgebiet sowie die neuen Länder und Berlin-Ost – gegliedert nach dem Verwendungszweck – gegenübergestellt:

**Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
auf Basis 1991=100**

Veränderung in %

September 1997 gegenüber

Verwendungszweck	August 1997		Sept 1996		August 1997		Sept 1996	
	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost			
	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996
Gesamtindex	-0,3	+1,9	-0,3	+1,8	-0,1	+2,5		
Nahrungsmittel,								
Getränke, Tabakwaren	-0,1	+2,0	-0,1	+1,9	-0,1	+2,9		
Bekleidung, Schuhe	+0,3	+0,4	+0,1	+0,4	+0,9	+0,1		
Wohnungsmieten, Energie	-	+2,2	-	+2,3	+0,1	+2,3		
Wohnungsmieten	+0,1	+2,6	+0,1	+2,6	+0,1	+2,9		
Energie (ohne Kraftstoffe)	-0,4	+0,5	-0,5	+0,6	+0,2	-0,7		
Möbel, Haushaltsgeräte u. a.	-	+0,5	-	+0,6	+0,1	+0,1		
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	+0,1	+5,5	-	+4,5	-	+13,8		
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-0,1	+1,3	-0,1	+1,3	-0,1	+1,5		
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	+0,2	+2,2	+0,2	+2,1	+0,2	+3,7		
Güter für die persönliche Ausstattung, Beherbergungsleistungen, Güter sonstiger Art	-3,6	+2,2	-3,7	+2,3	-3,0	+2,1		

Für die gewerblichen Erzeugerpreise sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich im einzelnen folgende Veränderungen zum Vormonat bzw. zum entsprechenden Vorjahresmonat:

Deutschland	Veränderungen September 1997 gegenüber	
	August 1997	September 1996
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Mineralerzeugnisse	- 1,5	+ 0,3
Großhandelsverkaufspreise		
Seefische	+ 23,2	+ 49,0
Frischgemüse	+ 11,6	+ 20,0
Organische Grundstoffe und Chemikalien	+ 4,1	+ 5,6
Lebendes Schlachtvieh	+ 3,8	- 0,1
Erzeugnisse der Olmühlen	+ 3,3	- 0,7
Gekühltes Fleisch	+ 2,3	+ 1,8
Frischobst	+ 1,5	+ 17,8
Schweres Heizöl	+ 1,5	+ 7,2
Futtergetreide	- 1,4	- 14,1
Dieselmotoren	- 2,0	- 3,5
Fischmehl und Mischfutter	- 2,2	- 1,8
Rohe NE-Metalle	- 2,8	+ 43,7
Leichtes Heizöl	- 4,3	- 5,2

Dipl.-Volkswirt Hubert Vorholt

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

Allgemeines, Methoden, Klassifikationen

	Heft	Seite
Pretest – Ein Instrument zur Überprüfung von Erhebungsunterlagen	3	151
Das Erwerbskonzept des Europäischen Haushaltspanels	2	81
Soziale Indikatoren im Europäischen Haushaltspanel am Beispiel der Fragen zur Gesundheit	9	627
40 Jahre Mikrozensus	3	160
Zur Einführung einer Gewerbeanzeigenstatistik	7	462
Das Unternehmensregistersystem 99	4	215
Das statistische Berichtssystem im Handel und Gastgewerbe	6	375
Struktur und Bedeutung des Großhandels und der Handelsvermittlung in Deutschland	8	548
Föderale Strukturen in der deutschen Außenhandelsstatistik	10	689
Die automatisierte Sachbearbeitung in der Intrahandelsstatistik	1	28
Zum Konzept der Jahresabschlußstatistik öffentlich bestimmter Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlicher Unternehmen	8	536
Grundzüge des künftigen Konzepts der Wirtschaftsrechnungen der privaten Haushalte	7	455
Zur Einführung Harmonisierter Verbraucherpreisindizes in Europa	3	187
Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1991	3	192
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten auf Basis 1991	4	265
Wirtschaftliche und soziale Lage von Niedrigeinkommensbeziehern	9	653
Beitrag der amtlichen Statistik zur gesamtwirtschaftlichen Konjunkturbeobachtung	10	683
Volkswirtschaftliche Lohnstückkosten und ihre Komponenten	8	523
Naturvermögen in den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen	10	696

Bevölkerung

40 Jahre Mikrozensus	3	160
Strukturen der Privathaushalte 1995	5	287
Bevölkerungsentwicklung 1995	1	21
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1995	4	220

Erwerbstätigkeit

Das Erwerbskonzept des Europäischen Haushaltspanels	2	81
Soziale Indikatoren im Europäischen Haushaltspanel am Beispiel der Fragen zur Gesundheit	9	627
40 Jahre Mikrozensus	3	160
Beschäftigte im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1995	3	180

Unternehmen und Arbeitsstätten

Zur Einführung einer Gewerbeanzeigenstatistik	7	462
Insolvenzen 1996	4	226
Insolvenzverluste 1994 und 1995	9	632

Land- und Forstwirtschaft

Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1996	10	707
--	----	-----

Produzierendes Gewerbe

Das Unternehmensregistersystem 99	4	215
Ergebnisse der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe vom 31. März 1996	5	293

Bautätigkeit und Wohnungen

Struktur und Nutzung des Gebäudebestandes in den neuen Ländern und Berlin-Ost	2	92
Struktur und Nutzung von Wohneinheiten und Wohnungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost	5	299
Bauzustand, Bauweise und Leerstand von Gebäuden und Wohnungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost	6	380
Gebäude- und Wohnungsbestand in den neuen Ländern und Berlin-Ost: Eigentumsverhältnisse und Rückübertragungsansprüche	6	386
Beheizung der Wohngebäude und Wohnungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost	7	467
Ausstattung und Größe von Wohnungen in Wohngebäuden	9	639

	Heft	Seite
noch: Bautätigkeit und Wohnungen		
Mieten und Mietbelastung in Deutschland	2	99
Wohnsituation von Haushalten mit Kindern	5	306
Wohnverhältnisse von Einpersonenhaushalten	8	542
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1995	2	114
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus		
Das statistische Berichtssystem im Handel und Gastgewerbe	6	375
Struktur und Bedeutung des Großhandels und der Handelsvermittlung in Deutschland	8	548
Entwicklung des Großhandels im Jahr 1996	5	315
Entwicklung des Einzelhandels im Jahr 1996	3	175
Entwicklung im Gastgewerbe 1996	5	321
Inlandstourismus 1996	6	393
Verkehr		
Seeschifffahrt 1996	7	472
Eisenbahnverkehr 1996	6	399
Umsatz, Beschäftigte und Verkehrsleistungen der Unternehmen des öffentlichen Straßenpersonensverkehrs 1996	8	561
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1996	8	553
Gewerblicher Luftverkehr 1996	5	325
Motorradunfälle 1996	9	646
Geld und Kredit		
Bauspargeschäft 1996	10	714
Rechtspflege		
Strafvollzug 1992 bis 1996	8	568
Bildung und Kultur		
Studierende im Wintersemester 1996/97	6	403
Außenhandel		
Föderale Strukturen in der deutschen Außenhandelsstatistik	10	689
Die automatisierte Sachbearbeitung in der Intrahandelsstatistik	1	28
Der deutsche Außenhandel 1995 und 1996	4	232
Gesundheitswesen		
Soziale Indikatoren im Europäischen Haushaltspanel am Beispiel der Fragen zur Gesundheit	9	627
Ausgaben für Gesundheit 1994	2	106
Diagnosedaten der Krankenhauspatienten 1995	8	576
Sozialleistungen		
Sozialhilfe und Leistungen an Asylbewerber 1995	5	331
Sozialhilfeempfänger und Empfänger von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 1995	10	720
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1995	2	114
Einrichtungen und tätige Personen in der Jugendhilfe 1994	4	243
Ambulante erzieherische Hilfen 1995	7	480
Adoptionen 1995	6	409
Finanzen und Steuern		
Zum Konzept der Jahresabschlussstatistik öffentlich bestimmter Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlicher Unternehmen	8	536
Beschäftigte im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1995	3	180
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Januar 1995	1	38
1. Januar 1996	4	251
Umsätze und ihre Besteuerung 1994	7	490
Vermögen und seine Besteuerung 1993	7	497
Kommunalfinanzen 1997	4	258
Öffentliche Finanzen 1996	4	260
im ersten Halbjahr 1997	10	727
Schulden der öffentlichen Haushalte 1996	6	415

	Heft	Seite
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Grundzüge des künftigen Konzepts der Wirtschaftsrechnungen der privaten Haushalte	7	455
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1996	8	586
Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte 1993	1	45
Zur wirtschaftlichen Lage von Ein- und Zweipersonenrentnerhaushalten	2	120
Haushaltsbudgets von Arbeitern und Angestellten aus der Sicht der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe	5	342
Lebensverhältnisse von Einpersonenhaushalten	6	418
Wirtschaftliche und soziale Lage von Niedrigeinkommensbeziehern	9	653
Löhne und Gehälter		
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1996	6	428
Preise		
Zur Einführung Harmonisierter Verbraucherpreisindizes in Europa	3	187
Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1991	3	192
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten auf Basis 1991	4	265
Preise im Jahr 1996	1	59
Preise im Januar 1997	2	136
Februar 1997	3	200
März 1997	4	270
April 1997	5	355
Mai 1997	6	438
Juni 1997	7	504
Juli 1997	8	595
August 1997	9	663
September 1997	10	732
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Beitrag der amtlichen Statistik zur gesamtwirtschaftlichen Konjunkturbeobachtung	10	683
Volkswirtschaftliche Lohnstückkosten und ihre Komponenten	8	523
Bruttoinlandsprodukt 1996	1	11
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1. Halbjahr 1997	9	611
Umwelt		
Naturvermögen in den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen	10	696

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	568*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	592*	“
Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen	595*	“
 Ausgewählte Tabellen		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Durchschnittliche Kaufwerte für veräußerte Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung (ohne Gebäude und Inventar)	596*	einmalig
Produzierendes Gewerbe		
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	598*	monatlich
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen	604*	“
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe	605*	“
Außenhandel		
Außenhandel 1996 nach Ländergruppen; Außenhandel 1996 nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft	609*	einmalig
Geld und Kredit		
Eingelöste Neuabschlüsse von Bausparverträgen nach dem Wohnsitz der Bausparer; Ein- und Auszahlungen bei den Bausparkassen nach dem Wohnsitz der Bausparer; Bausparverträge nach dem Wohnsitz der Bausparer; Bauspareinlagen und Baudarlehen nach dem Wohnsitz der Bausparer	611*	“
Preise		
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes	613*	monatlich
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	614*	“
Preisindex für die Lebenshaltung	620*	“
Preisindizes für Bauwerke	625*	vierteljährlich
Kaufwerte für Bauland	626*	“

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Bevölkerung¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	34 986 p	34 871 p	34 400 p	33 908 p	33 940 p	34 008 p	33 955 p	...	...
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	1 000	34 972 p	34 828 p	34 408 p	33 863 p	33 873 p	33 925 p	33 872 p	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	28 656 p	28 466 p	28 166 p	27 805 p	27 840 p	27 887 p	27 829 p	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	6 330 p	6 405 p	6 294 p	6 103 p	6 100 p	6 121 p	6 126 p	...	...
Arbeitsmarkt⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	1 000	3 698	3 612	3 965	4 347	4 256	4 222	4 354	4 372 p	4 308 p
dar.: Männer	1 000	1 863	1 851	2 112	2 348	2 272	2 225	2 270	2 261 p	2 221 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	92	95	107	97	90	98	132	144 p	139 p
Ausländer/-innen	1 000	421	436	496	555	543	532	532	530 p	530 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	10,6	10,4	11,5	12,6	12,3	12,2	12,6	12,7 p	12,5 p
Offene Stellen	1 000	285	321	327	363	361	367	356	355 p	335 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	372	199	277	239	183	168	128	95 p	111 p
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitslose	1 000	2 556	2 565	2 796	3 031	2 960	2 924	2 990	2 991 p	2 933 p
dar.: Männer	1 000	1 462	1 464	1 617	1 760	1 706	1 669	1 689	1 679 p	1 643 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	73	75	83	76	69	72	89	95 p	90 p
Ausländer/-innen	1 000	409	424	482	538	525	515	506	503 p	504 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	9,2	9,3	10,1	11,0	10,8	10,6	10,9	10,9 p	10,7 p
Offene Stellen	1 000	234	267	270	315	309	307	296	294 p	275 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	275	128	206	173	129	120	92	62 p	77 p
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitslose	1 000	1 142	1 047	1 169	1 315	1 295	1 299	1 365	1 381 p	1 375 p
dar.: Männer	1 000	401	387	495	588	567	555	581	582 p	578 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	19	20	25	22	21	25	43	49 p	49 p
Ausländer/-innen	1 000	12	12	14	18	18	18	26	26 p	26 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	16,0	14,9	16,7	18,7	18,5	18,5	19,4	19,7 p	19,6 p
Offene Stellen	1 000	51	55	57	48	52	60	60	61 p	59 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	97	71	71	65	54	47	37	33 p	34 p
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Deutschland										
Insolvenzen	Anzahl	24 928	28 785	31 471	2 730	2 762	3 236	2 757	...	...
Unternehmen	Anzahl	18 837	22 344	25 530	2 234	2 307	2 620	2 271	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	3 183	3 348	3 643	318	317	331	289	...	...
Baugewerbe	Anzahl	3 971	5 542	7 041	660	680	803	627	...	...
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchs- gütern	Anzahl	4 824	5 584	5 967	496	491	559	516	...	...
Gastgewerbe	Anzahl	1 006	1 235	1 476	130	134	172	124	..	...
Sonstige Wirtschaftszweige	Anzahl	5 853	6 635	7 403	630	685	755	715	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner ⁷⁾	Anzahl	6 091	6 441	5 941	496	455	616	486	..	...
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	Anzahl	20 092	21 714	23 078	1 942	1 957	2 229	1 958	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	14 926	16 470	18 111	1 558	1 600	1 765	1 550	...	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	Anzahl	4 836	7 071	8 393	788	805	1 007	799	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	3 911	5 874	7 419	676	707	855	721	...	...
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	170 782	170 204	...	..	..	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	119 300	131 187	..	..	..	...	...	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 592* ff. dargestellt – 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen – 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern und Berlin-Ost (Inlandskonzept) – 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept) – Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986. – 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. – 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtinnen und Arbeitslose) – 7) Natürliche Personen, Nachlaßkonkurse

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Juni 96	Juli 96	Aug. 96	Sept. 96	Mai 97	Juni 97	Juli 97	Aug. 97
Bevölkerung¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 0,3p	- 1,2p	- 1,5p	- 1,5p	...	...	+ 0,2p	- 0,2p	...	...
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	- 0,4p	- 1,2p	- 1,5p	- 1,5p	...	...	+ 0,2p	- 0,2p	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 0,7p	- 1,1p	- 1,2p	- 1,1p	...	..	+ 0,2p	- 0,2p	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	+ 1,2p	- 1,7p	- 3,0p	- 3,2p	...	...	+ 0,3p	+ 0,1p	...	...
Arbeitsmarkt⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	- 2,3	+ 9,8	+ 11,6	+ 11,3	+ 12,1p	+ 11,9p	- 0,8	+ 3,1	+ 0,4p	- 1,5p
dar.: Männer	- 0,7	+ 14,1	+ 12,2	+ 11,8	+ 11,8p	+ 11,2p	- 2,1	+ 2,0	- 0,4p	- 1,8p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 3,0	+ 12,7	- 2,7	+ 6,8	+ 11,5p	+ 15,7p	+ 8,7	+ 35,1	+ 9,3p	- 3,5p
Ausländer/-innen	+ 3,6	+ 13,7	+ 12,0	+ 11,0	+ 10,0p	+ 8,5p	- 1,9	- 0,1	- 0,4p	+ 0,1p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 12,8	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,9	+ 7,1p	+ 5,2p	+ 1,7	- 3,1	- 0,2p	- 5,8p
Kurzarbeiter/-innen	- 46,7	+ 39,6	- 39,1	- 43,0	- 42,1p	- 45,0p	- 8,5	- 23,5	- 26,0p	+ 16,6p
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitslose	+ 0,3	+ 9,0	+ 9,7	+ 8,1	+ 7,7p	+ 6,7p	- 1,2	+ 2,3	+ 0,1p	- 2,0p
dar.: Männer	+ 0,1	+ 10,4	+ 9,6	+ 8,0	+ 7,0p	+ 5,9p	- 2,1	+ 1,2	- 0,6p	- 2,2p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 3,2	+ 9,4	- 5,1	- 2,0	+ 1,1p	+ 2,7p	+ 4,9	+ 23,2	+ 6,9p	- 5,4p
Ausländer/-innen	+ 3,8	+ 13,5	+ 11,5	+ 8,9	+ 7,7p	+ 6,2p	- 2,0	- 1,7	- 0,5p	+ 0,1p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 14,1	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,4	+ 7,3p	+ 6,2p	- 0,4	- 3,8	- 0,5p	- 6,4p
Kurzarbeiter/-innen	- 53,5	+ 61,1	- 44,0	- 48,9	- 46,6p	- 49,7p	- 6,8	- 23,8	- 32,1p	+ 23,4p
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitslose	- 8,3	+ 11,6	+ 16,1	+ 19,0	+ 22,9p	+ 25,0p	+ 0,3	+ 5,1	+ 1,2p	- 0,4p
dar.: Männer	- 3,6	+ 27,9	+ 20,9	+ 24,8	+ 28,1p	+ 30,0p	- 2,0	+ 4,6	+ 0,2p	- 0,8p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 2,5	+ 25,1	+ 4,8	+ 31,4	+ 39,2p	+ 50,7p	+ 21,1	+ 68,9	+ 14,2p	+ 0,2p
Ausländer/-innen	+ 0,1	+ 20,7	+ 25,7	+ 81,0	+ 85,0p	+ 85,8p	- 0,1	+ 47,1	+ 1,1p	+ 0,6p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 7,2	+ 3,7	- 3,0	+ 4,7	+ 5,9p	+ 0,9p	+ 14,6	+ 0,6	+ 1,7p	- 2,6p
Kurzarbeiter/-innen	- 27,2	+ 0,6	- 21,9	- 19,7	- 31,1p	- 30,1p	- 12,7	- 22,6	- 10,7p	+ 3,6p
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Deutschland										
Insolvenzen	+ 15,5	+ 9,3	+ 26,2	- 1,8	..	..	+ 17,2	- 14,8	...	...
Unternehmen	+ 18,6	+ 14,3	+ 25,5	- 1,2	..	..	+ 13,6	- 13,3	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,2	+ 8,8	+ 14,9	- 4,0	...	...	+ 4,4	- 12,7	...	...
Baugewerbe	+ 39,6	+ 27,0	+ 28,7	+ 1,1	...	...	+ 18,1	- 21,9	...	...
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	+ 15,8	+ 6,9	+ 20,0	- 5,0	...	..	+ 13,8	- 7,7	...	...
Gastgewerbe	+ 22,8	+ 19,5	+ 45,8	- 7,5	..	..	+ 28,4	- 27,9	...	...
Sonstige Wirtschaftszweige	+ 13,4	+ 11,6	+ 27,7	+ 2,1	...	...	+ 10,2	- 5,3	...	...
Übrige Gemeinschuldner ⁷⁾	+ 5,7	- 7,8	+ 28,9	- 4,7	...	...	+ 35,4	- 21,1	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	+ 8,1	+ 6,3	+ 16,7	- 2,7	..	..	+ 13,9	- 12,2	...	...
dar.: Unternehmen	+ 10,3	+ 10,0	+ 18,4	- 3,1	..	..	+ 10,3	- 12,2	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	+ 46,2	+ 18,7	+ 53,7	- 0,5	..	..	+ 25,1	- 20,7	...	...
dar.: Unternehmen	+ 50,2	+ 26,3	+ 43,5	+ 3,1	...	...	+ 20,9	- 15,7	..	...
Gewerbeanmeldungen	- 0,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	+ 10,0	...	..	..	...	...	..	...	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 592* ff dargestellt. - 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. - 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern und Berlin-Ost (Inlandskonzept) - 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept) - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986. - 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. - 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtinnen und Arbeitslose). - 7) Natürliche Personen, Nachlaßkonkurse

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 962	15 890	15 760	.	.	.	.	.	15 612
Schweine	1 000	24 698	23 737	24 283	.	.	.	24 416	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	4 188	4 105	4 283 p	376	307	347	388	329	334
Kälber	1 000	493	480	495 p	40	35	46	41	44	41
Schweine	1 000	38 922	38 350	38 669 p	3 414	2 966	2 980	3 234	3 032	3 126
Schlachtmenge	1 000 t	4 967	4 884	4 992 p	440	376	391	429	392	402
dar.: Rinder	1 000 t	1 343	1 303	1 363 p	117	97	109	123	104	106
Kälber	1 000 t	63	58	61 p	5	4	6	5	5	5
Schweine	1 000 t	3 540	3 504	3 547 p	316	273	274	299	281	289
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	583 740	563 025	574 065 p	49 253	42 609	48 775	52 510	52 087	48 387
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	582 256	591 471	597 559 p	55 752	48 944	49 383	58 027	51 065	52 857
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	13 066	12 971	12 879 ⁵⁾	12 746 ⁵⁾
Schweine	1 000	21 331	20 572	21 061	.	.	.	21 206	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	3 876	3 777	3 932 p	343	279	315	352	298	302
Kälber	1 000	483	470	485 p	39	34	45	40	42	39
Schweine	1 000	33 645	32 766	33 108 p	2 931	2 534	2 542	2 772	2 587	2 662
Schlachtmenge	1 000 t	4 401	4 287	4 388 p	386	328	342	376	343	350
dar.: Rinder	1 000 t	1 251	1 207	1 260 p	108	89	100	112	95	97
Kälber	1 000 t	62	58	61 p	5	4	5	5	5	5
Schweine	1 000 t	3 069	3 004	3 048 p	272	234	235	257	241	247
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	431 640	401 741	401 762 p	33 290	30 973	34 068	36 146	35 756	32 544
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	429 800	425 136	416 210 p	38 699	33 462	34 769	40 479	35 796	37 169
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kalber)	1 000	2 897	2 919	2 880 ⁵⁾	2 865 ⁵⁾
Schweine	1 000	3 367	3 164	3 222	.	.	.	3 210	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	312	328	351 p	33	28	32	36	31	32
Kalber	1 000	10	9	10 p	1	1	2	1	1	1
Schweine	1 000	5 276	5 584	5 561 p	483	432	438	462	445	464
Schlachtmenge	1 000 t	566	598	604 p	54	47	49	52	49	52
dar.: Rinder	1 000 t	92	96	103 p	10	8	9	10	9	9
Kälber	1 000 t	1	1	1 p	0	0	0	0	0	0
Schweine	1 000 t	472	500	499 p	44	39	40	42	40	42
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	152 100	161 284	172 303 p	15 963	11 635	14 707	16 363	16 330	15 844
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	152 456	166 335	181 349 p	17 053	15 482	14 613	17 548	15 269	15 688
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gewerbe ⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	94,8	95,5	95,1	88,2	90,8	99,8	98,8	92,7	100,5
Energieversorgung	1991 = 100	100,3	103,5	110,4	131,0	113,2	116,9	105,9	100,5	94,0
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	525 911	532 621	549 783	54 827	46 374	47 154	45 499	41 980	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	484 898	493 441	499 500	49 567	41 939	42 485	41 354	38 701	..
Gaserzeugung	Mill. kWh	344 641	365 575	371 701	35 406	33 534	32 745	30 752	29 008	.
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	825 892	909 241	1 037 814	129 446	102 399	90 436	79 701	73 454	...

1) 1994 bis 1996 Viehzählung im Dezember. – 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr – 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert – 5) Ohne Berlin

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	März 97	April 97	Mai 97	Juni 97	Marz 97	April 97	Mai 97	Juni 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	März 96	April 96	Mai 96	Juni 96	Febr. 97	März 97	April 97	Mai 97
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,5	- 0,8	.	.	.	- 2,2	.	.	.	.
Schweine	- 3,9	+ 2,3	.	+ 3,7	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 2,0	+ 4,3 p	+ 5,3	+ 50,0	- 7,4	+ 10,2	+ 13,1	+ 11,7	- 15,2	+ 1,7
Kälber	- 2,8	+ 3,1 p	+ 4,4	+ 2,7	+ 1,4	+ 11,5	+ 33,3	- 10,4	+ 5,4	- 7,2
Schweine	- 1,5	+ 0,8 p	- 7,5	- 1,5	- 6,5	+ 5,5	+ 0,5	+ 8,5	- 6,3	+ 3,1
Schlachtmenge	- 1,7	+ 2,2 p	- 4,4	+ 9,1	- 6,7	+ 7,2	+ 4,2	+ 9,5	- 8,5	+ 2,4
dar: Rinder	- 3,0	+ 4,6 p	+ 3,5	+ 46,7	- 10,2	+ 8,0	+ 12,9	+ 12,0	- 15,1	+ 1,9
Kälber	- 7,9	+ 5,5 p	- 0,9	+ 0,5	- 1,0	+ 8,0	+ 31,5	- 9,4	+ 4,9	- 8,2
Schweine	- 1,0	+ 1,2 p	- 7,4	- 0,9	- 5,5	+ 6,9	+ 0,5	+ 9,0	- 5,9	+ 2,9
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	- 3,5	+ 2,0 p	+ 3,3	+ 4,1	+ 2,7	+ 5,1	+ 14,5	+ 7,7	- 0,8	- 7,1
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 1,6	+ 1,0 p	+ 2,6	+ 21,5	+ 4,2	+ 13,8	+ 0,9	+ 17,5	- 12,0	+ 3,5
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,7	- 0,7 ⁵⁾	.	.	.	- 2,4	.	.	.	.
Schweine	- 3,6	+ 2,4	.	+ 3,8	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 2,6	+ 4,1 p	+ 3,3	+ 46,9	- 8,6	+ 9,5	+ 12,9	+ 11,6	- 15,2	+ 1,4
Kälber	- 2,7	+ 3,1 p	+ 3,0	+ 1,3	+ 0,2	+ 10,2	+ 32,5	- 10,3	+ 5,7	- 7,0
Schweine	- 2,6	+ 1,0 p	- 7,7	- 1,2	- 6,6	+ 5,2	+ 0,3	+ 9,1	- 6,7	+ 2,9
Schlachtmenge	- 2,6	+ 2,4 p	- 5,0	+ 9,3	- 7,2	+ 6,7	+ 4,3	+ 10,0	- 8,9	+ 2,1
dar: Rinder	- 3,5	+ 4,4 p	+ 1,6	+ 43,8	- 11,3	+ 7,3	+ 12,8	+ 12,0	- 15,1	+ 1,5
Kälber	- 7,6	+ 5,4 p	- 2,1	- 1,2	- 2,0	+ 7,0	+ 31,4	- 9,6	+ 5,5	- 8,1
Schweine	- 2,1	+ 1,5 p	- 7,7	- 0,6	- 5,6	+ 6,5	+ 0,3	+ 9,6	- 6,3	+ 2,6
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	- 6,9	+ 0,0 p	- 1,2	+ 0,8	+ 1,4	- 0,6	+ 10,0	+ 6,1	- 1,1	- 9,0
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	- 1,1	- 2,1 p	+ 5,7	+ 20,2	+ 4,7	+ 15,3	+ 3,9	+ 16,4	- 11,6	+ 3,8
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	+ 0,8	- 1,3 ⁵⁾	.	.	.	- 1,6	.	.	.	.
Schweine	- 6,0	+ 1,8	.	+ 2,8	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	+ 5,2	+ 6,9 p	+ 30,2	+ 88,9	+ 7,0	+ 17,5	+ 14,6	+ 12,7	- 14,8	+ 4,4
Kälber	- 9,1	+ 2,6 p	+ 66,7	+ 78,1	+ 68,7	+ 89,8	+ 61,7	- 13,5	- 3,4	- 13,6
Schweine	+ 5,8	- 0,4 p	- 6,2	- 3,3	- 5,9	+ 7,8	+ 1,4	+ 5,5	- 3,6	+ 4,2
Schlachtmenge	+ 5,6	+ 1,1 p	- 0,3	+ 7,9	- 3,4	+ 10,5	+ 3,8	+ 6,6	- 5,8	+ 4,5
dar: Rinder	+ 4,0	+ 7,4 p	+ 29,1	+ 89,0	+ 3,4	+ 14,7	+ 14,5	+ 11,7	- 14,8	+ 6,1
Kälber	- 26,3	+ 15,8 p	+ 93,1	+ 150,4	+ 80,6	+ 99,8	+ 35,6	+ 2,2	- 15,0	- 11,8
Schweine	+ 6,0	- 0,2 p	- 5,6	- 2,7	- 5,0	+ 9,4	+ 1,3	+ 5,4	- 3,5	+ 4,3
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 6,0	+ 6,8 p	+ 15,3	+ 12,0	+ 5,7	+ 19,0	+ 26,4	+ 11,3	- 0,2	- 3,0
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 9,1	+ 9,0 p	- 3,9	+ 24,4	+ 3,1	+ 10,5	- 5,6	+ 20,1	- 13,0	+ 2,7
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gew. ⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	+ 0,7	- 0,4	+ 0,7	+ 4,4	- 1,2	+ 4,5	+ 9,9	- 1,0	- 6,2	+ 8,4
Energieversorgung	+ 3,2	+ 6,7	- 5,3	+ 0,7	- 1,3	+ 0,1	+ 3,3	- 9,4	- 5,1	- 6,5
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	+ 1,3	+ 3,2	- 6,4	+ 4,0	- 1,7	...	+ 1,7	- 3,5	- 7,7	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 1,8	+ 1,2	- 6,3	+ 5,0	- 0,3	...	+ 1,3	- 2,7	- 6,4	...
Gaserzeugung	+ 6,1	+ 1,7	- 8,6	+ 1,6	+ 1,6	...	- 2,4	- 6,1	- 5,7	...
Inlandsversorgung mit Gas	+ 10,1	+ 14,1	- 23,9	+ 10,0	+ 19,0	...	- 11,7	- 11,9	- 7,8	...

1) 1994 bis 1996: Viehzählung im Dezember - 2) in Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert - 5) 1996: Ohne Berlin

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe¹⁾										
Deutschland										
Beschäftigte ²⁾	1 000	...	6 778	6 520	6 309	6 296	6 284	6 296	6 314	6 331
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	...	2 405	2 352	2 297	2 293	2 286	2 287	2 281	2 285
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	...	4 373	4 168	4 013	4 003	3 998	4 009	4 032	4 046
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	...	186	167	150	150	149	149	147	147
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	...	6 593	6 353	6 160	6 147	6 135	6 147	6 166	6 184
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	...	3 096	2 970	2 876	2 875	2 867	2 869	2 872	2 883
Investitionsgüterproduzenten	1 000	...	2 244	2 165	2 100	2 094	2 090	2 093	2 103	2 106
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	...	346	327	312	310	309	307	307	307
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	...	1 093	1 059	1 021	1 018	1 018	1 027	1 031	1 036
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	Mill. Std	...	6 884	6 483	514	561	488	537	544	466
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	...	220 290	215 263	16 360	16 822	17 515	18 071	17 588	16 876
Bruttogehaltssumme ²⁾	Mill. DM	...	193 976	196 067	15 300	15 583	16 181	17 186	15 600	15 088
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t	...	49 007	42 781	10 150 ^{a)}	-	-	10 782 ^{b)}	-	-
Heizölverbrauch ²⁾	1 000 t	...	10 843	10 388	2 777 ^{a)}	-	-	2 329 ^{b)}	-	-
Gasverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	329 547	326 728	90 363 ^{a)}	-	-	80 574 ^{b)}	-	-
Stromverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	212 963	209 236	17 612	18 461	17 469	18 066	18 319	17 232
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte ²⁾	1 000	...	6 161	5 932	5 749	5 738	5 724	5 735	5 752	5 765
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	...	2 211	2 167	2 121	2 118	2 111	2 113	2 107	2 110
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	...	3 950	3 765	3 628	3 620	3 613	3 623	3 645	3 655
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	...	148	138	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	...	6 013	5 794	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	...	2 827	2 715	2 628	2 626	2 617	2 618	2 621	2 630
Investitionsgüterproduzenten	1 000	...	2 044	1 977	1 926	1 923	1 919	1 921	1 932	1 933
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	...	318	302	288	286	285	284	284	283
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	...	973	938	906	903	903	912	915	918
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	Mill. Std	...	6 176	5 812	462	503	437	481	489	416
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	...	205 028	200 129	15 188	15 626	16 272	16 809	16 328	15 668
Bruttogehaltssumme ²⁾	Mill. DM	...	183 288	185 254	14 455	14 731	15 315	16 284	14 737	14 241
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t	...	36 012	32 987	8 080 ^{a)}	-	-	8 618 ^{b)}	-	-
Heizölverbrauch ²⁾	1 000 t	...	9 831	9 391	2 532 ^{a)}	-	-	2 094 ^{b)}	-	-
Gasverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	286 153	282 898	78 455 ^{a)}	-	-	69 469 ^{b)}	-	-
Stromverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	191 592	187 738	15 738	16 551	15 618	16 199	16 528	15 452
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte ²⁾	1 000	...	618	588	561	559	560	561	562	566
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	...	194	185	176	175	175	175	174	175
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	...	424	403	385	384	385	386	388	391
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	...	37	29	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	...	580	559	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	...	269	255	249	249	250	251	250	253
Investitionsgüterproduzenten	1 000	...	201	187	174	171	171	171	172	173
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	...	28	25	24	24	24	24	24	24
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	...	120	121	114	114	115	115	116	117
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	Mill. Std	...	708	671	52	58	51	55	55	50
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	...	15 262	15 134	1 172	1 196	1 243	1 262	1 260	1 208
Bruttogehaltssumme ²⁾	Mill. DM	...	10 688	10 813	845	852	867	902	863	848
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t	...	12 995	9 795	2 071 ^{a)}	-	-	2 164 ^{b)}	-	-
Heizölverbrauch ²⁾	1 000 t	...	1 012	997	245 ^{a)}	-	-	235 ^{b)}	-	-
Gasverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	43 393	43 830	11 908 ^{a)}	-	-	11 105 ^{b)}	-	-
Stromverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	21 371	21 498	1 875	1 910	1 851	1 867	1 791	1 780

1) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1997 vorläufige Ergebnisse. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen

a) Verbrauch im 1. Vj 1997. - b) Verbrauch im 2. Vj 1997.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Mai 97	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Mai 97	Juni 97	Juli 97	Aug. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Mai 96	Juni 96	Juli 96	Aug. 96	April 97	Mai 97	Juni 97	Juli 97
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾										
Deutschland										
Beschäftigte ²⁾	- 3,4	- 3,8	- 3,7	- 3,4	- 3,2	- 2,9	- 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 2,2	- 3,0	- 2,8	- 2,6	- 2,6	- 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,2
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 4,7	- 4,1	- 3,8	- 3,4	- 3,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 6,0	- 10,2	- 11,4	- 11,3	- 11,4	- 11,4	- 0,3	- 0,4	- 1,1	- 0,1
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,3	- 3,6	- 3,5	- 3,2	- 2,9	- 2,7	- 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,0	- 4,1	- 3,7	- 3,5	- 3,4	- 3,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4
Investitionsgüterproduzenten	- 5,8	- 3,6	- 3,5	- 3,2	- 2,7	- 2,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1
Gebrauchsgüterproduzenten	- 2,2	- 5,5	- 6,1	- 6,1	- 5,3	- 5,2	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,2
Verbrauchsgüterproduzenten	- 5,9	- 3,1	- 3,4	- 2,7	- 2,8	- 2,8	± 0,0	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,4
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	- 2,8	- 5,8	- 9,8	+ 2,2	+ 0,6	- 7,3	- 13,0	+ 10,0	+ 1,4	- 14,3
Bruttolohn- und -gehaltssumme ²⁾	+ 0,9	- 0,7	- 2,5	- 0,6	- 1,7	- 2,7	+ 4,0	+ 4,6	- 5,0	- 3,7
Kohleverbrauch ²⁾	- 12,7	.	+ 4,5 ^{a)}	.	.	.	.	+ 6,2 ^{b)}	.
Heizölverbrauch ²⁾	- 4,2	.	- 0,2 ^{a)}	.	.	.	.	- 16,1 ^{b)}	.
Gasverbrauch ²⁾	- 0,9	.	+ 5,4 ^{a)}	.	.	.	.	- 10,8 ^{b)}	.
Stromverbrauch ²⁾	- 1,8	+ 0,6	+ 6,6	+ 4,7	+ 2,1	- 5,4	+ 3,4	+ 1,4	- 5,9
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte ²⁾	- 3,1	- 3,7	- 3,6	- 3,3	- 3,1	- 2,8	- 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 2,0	- 2,7	- 2,5	- 2,4	- 2,4	- 0,3	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 4,7	- 4,2	- 3,7	- 3,4	- 3,0	- 0,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 4,3	- 7,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	.	- 3,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,9	- 4,0	- 3,8	- 3,6	- 3,5	- 3,1	- 0,3	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3
Investitionsgüterproduzenten	- 5,2	- 3,2	- 3,0	- 2,8	- 2,3	- 2,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,2	- 5,0	- 6,2	- 6,2	- 5,5	- 5,3	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,2
Verbrauchsgüterproduzenten	- 6,4	- 3,6	- 3,5	- 2,6	- 2,6	- 2,5	± 0,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,4
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	- 2,6	- 5,9	- 10,0	+ 2,5	+ 0,3	- 6,6	- 13,2	+ 10,2	+ 1,6	- 14,9
Bruttolohn- und -gehaltssumme ²⁾	+ 0,8	- 0,8	- 2,5	- 0,7	- 1,6	- 2,6	+ 4,1	+ 4,8	- 6,1	- 3,7
Kohleverbrauch ²⁾	- 8,4	.	+ 5,7 ^{a)}	.	.	.	.	+ 6,7 ^{b)}	.
Heizölverbrauch ²⁾	- 4,5	.	- 1,4 ^{a)}	.	.	.	.	- 17,6 ^{b)}	.
Gasverbrauch ²⁾	- 1,1	.	+ 4,5 ^{a)}	.	.	.	.	- 11,5 ^{b)}	.
Stromverbrauch ²⁾	- 2,0	± 0,0	+ 6,7	+ 4,4	+ 2,2	- 5,6	+ 3,7	+ 2,0	- 6,5
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte ²⁾	- 6,3	- 4,9	- 4,4	- 4,5	- 4,1	- 4,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,8
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 4,7	- 5,6	- 5,6	- 5,5	- 5,3	- 0,2	- 0,1	- 0,4	+ 0,7
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 5,0	- 3,8	- 3,9	- 3,5	- 3,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 12,5	- 22,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	.	- 3,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Vorleistungsgüterproduzenten	- 3,1	- 5,2	- 2,3	- 1,8	- 1,7	- 1,4	+ 0,3	+ 0,3	- 0,2	+ 1,0
Investitionsgüterproduzenten	- 11,3	- 6,8	- 8,4	- 8,4	- 7,3	- 7,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5
Gebrauchsgüterproduzenten	- 12,1	- 10,9	- 5,0	- 4,8	- 3,4	- 3,5	- 0,1	- 0,6	- 0,1	± 0,0
Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,6	+ 0,5	- 2,5	- 4,0	- 4,5	- 4,8	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,0
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	- 5,1	- 5,2	- 7,8	- 0,2	+ 3,6	- 12,3	- 11,9	+ 8,1	- 0,5	- 8,4
Bruttolohn- und -gehaltssumme ²⁾	+ 3,1	± 0,0	- 2,0	+ 0,3	- 2,6	- 3,3	+ 3,0	+ 2,6	- 1,9	- 3,2
Kohleverbrauch ²⁾	- 24,6	.	- 0,2 ^{a)}	.	.	.	.	+ 4,5 ^{b)}	.
Heizölverbrauch ²⁾	- 1,5	.	+ 12,5 ^{a)}	.	.	.	.	- 4,0 ^{b)}	.
Gasverbrauch ²⁾	+ 1,0	.	+ 11,8 ^{a)}	.	.	.	.	- 6,8 ^{b)}	.
Stromverbrauch ²⁾	+ 0,6	+ 6,3	+ 5,9	+ 7,2	+ 0,8	- 3,1	+ 0,9	- 4,1	- 0,6

1) Jahresangaben endgültige Ergebnisse, Monatsangaben ab 1997 vorläufige Ergebnisse - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen

a) 2. Vj 1997 gegenüber 2. Vj 1996. - b) 2. Vj 1997 gegenüber 1. Vj 1997.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1991 = 100	98,0	100,6	100,3	106,6	113,3	98,7	111,9	110,0	97,3
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	99,4	101,2	98,8	104,0	114,3	101,6	115,7	113,0	100,0
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	98,6	103,8	105,0	109,5	116,4	100,3	114,7	113,3	98,6
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	91,3	90,2	94,5	103,7	109,6	95,1	102,5	99,5	80,8
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	96,6	98,6	96,8	114,0	97,8	78,1	88,9	91,3	101,1
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	97,0	98,6	98,3	103,0	102,6	96,3	104,9	104,1	90,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991 = 100	82,8	79,6	75,4	70,4	78,8	71,1	74,5	74,3	70,6
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	93,9	96,0	96,2	102,5	101,1	94,8	104,6	103,1	88,9
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	98,3	99,4	97,9	105,1	105,4	100,2	107,4	107,2	96,6
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	87,5	93,0	95,5	98,0	99,8	92,0	107,7	103,5	85,1
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	89,8	84,1	84,9	103,3	89,9	78,4	88,3	83,8	58,6
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	95,1	96,9	96,3	97,3	94,1	90,8	93,6	96,4	90,5
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Förderung)	1 000 t	52 403	53 565	48 194	3 410	4 524	3 560	4 046	4 104	...
Braunkohle, roh (Förderung)	1 000 t	207 131	192 700	188 196	14 697	15 053	14 233	14 043	14 204	...
Erdöl, roh	1 000 t	2 946	2 959	2 849	240	232	221	244	251	...
Zement (ohne Zementklinker)	1 000 t	40 265	37 547	36 104	3 111	3 631	3 322	3 714 r	3 657	...
Roh Eisen für die Stahlherzeugung	1 000 t	29 202	29 605	27 144	2 503	2 546	2 581	2 519	2 569	...
Stahlrohblöcke und -brammen	1 000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Flüssigstahl unlegiert	1 000 t	...	33 265	31 748	2 952	3 029	3 042	2 989	3 073	...
Synthetische Filamente und Spinnfasern	1 000 t	...	367	395	37	37	37	36	35	...
Motorenbenzin	1 000 t	26 419	23 814	24 854	2 155	2 113	2 018	1 884	2 001	...
Heizöl	1 000 t	42 481	36 850	38 222	3 082	2 938	2 931	2 623	2 798	...
Schnittholz	1 000 m ³	13 232	14 105	14 335	1 160	1 371	1 214	1 411 r	1 451	...
Personenkraftwagen										
mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger	1 000 St.	...	708	749	66	75	56	73	51	...
von mehr als 1 500 cm ³	1 000 St.	...	2 863	2 911	255	292	240	280	259	...
mit Selbstzündung										
Fernsehempfangsgeräte 2)	1 000 St.	3 256	7 933	6 908	575	522	429	526	447	...
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	1 000 St.	...	1 213	1 669	146	140	106	103	122	...
Digitale Verarbeitungseinheiten	1 000 St.	...	1 312	1 244	125	134	123	152	136	...
Ein- oder Ausgabegeräte	1 000 St.	...	4 055	4 091	332	356	418	366	360	...
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	1 000 St.	...	64	69	5	5	4	5	7	...
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungs- geräte und ihre Einheiten	1 000 DM	...	2 288 318	2 470 762	223 436	274 212	197 381	188 507	196 213	...
Baumwollgarn	t	152 351	133 875	126 540	11 815	12 769	10 895	12 502	11 174	...
Wurst u.a. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	t	...	1 918 802	1 919 429	148 370	162 605	154 388	157 682	166 385	...
Zigaretten	Mill. St.	222 676	201 070	192 462	15 096	16 014	13 592	15 842	15 857	...
Gesamtumsatz 3) 4) 5)	Mrd. DM	...	2 073,7	2 079,3	174,7	189,7	168,4	192,6	188,8	163,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	...	40 507	29 335,3	2 028	2 205	2 183	2 136	2 166	2 025
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	...	2 033,2	2 050,0	172,6	187,5	166,2	190,5	186,7	161,9
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	...	962 795	943 476	80 351	88 514	77 772	87 016	85 916	75 945
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	...	623 743	649 500	54 151	59 347	53 034	64 797	60 949	49 053
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	...	90 470	87 933	7 127	7 710	6 368	7 309	6 967	5 693
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	...	396 658	398 388	33 028	34 098	31 250	33 469	35 011	33 185
dar: Auslandsumsatz 6)	Mill. DM	...	588 387	617 255	55 185	59 437	53 095	62 633	59 733	50 380

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 2) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1.1 - 4) Ohne Umsatzsteuer - 5) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben vorläufige Ergebnisse - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Mai 97	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Mai 97	Juni 97	Juli 97	Aug. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Mai 96	Juni 96	Juli 96	Aug. 96	April 97	Mai 97	Juni 97	Juli 97
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftrageingangs für das Verarbeitende Gewerbe	+ 2,7	- 0,3	+ 0,5	+ 12,2	+ 7,3	+ 5,5	- 12,9	+ 13,4	- 1,7	- 11,5
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,8	- 2,4	+ 3,4	+ 17,9	+ 12,3	+ 8,7	- 11,1	+ 13,9	- 2,3	- 11,5
Investitionsgüterproduzenten	+ 5,3	+ 1,2	- 1,4	+ 6,0	+ 2,2	+ 6,0	- 13,8	+ 14,4	- 1,2	- 13,0
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,2	+ 4,8	- 0,7	+ 13,0	+ 7,6	- 1,9	- 13,2	+ 7,8	- 2,9	- 18,8
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 2,1	- 1,8	- 8,4	+ 6,1	+ 0,8	- 3,4	- 20,1	+ 13,8	+ 2,7	+ 10,7
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	+ 1,6	- 0,3	- 1,0	+ 4,5	+ 6,3	- 0,4	- 6,1	+ 8,9	- 0,8	- 12,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 3,9	- 5,3	- 6,2	+ 2,3	+ 0,4	- 1,3	- 9,8	+ 4,8	- 0,3	- 5,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,9	+ 7,0	+ 9,2	+ 1,7	- 6,2	+ 10,3	- 1,4	- 13,8
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,1	- 1,5	+ 3,2	+ 8,7	+ 10,2	+ 4,7	- 4,9	+ 7,2	- 0,2	- 9,9
Investitionsgüterproduzenten	+ 6,3	+ 2,7	+ 1,0	+ 8,4	+ 11,4	+ 2,5	- 7,8	+ 17,1	- 3,9	- 17,8
Gebrauchsgüterproduzenten	- 6,3	+ 1,0	- 6,1	+ 3,3	+ 8,8	- 10,9	- 12,8	+ 12,6	- 5,1	- 30,1
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,9	- 0,6	- 3,8	- 0,6	+ 0,4	- 3,1	- 3,5	+ 3,1	+ 3,0	- 6,1
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Förderung)	+ 2,2	- 10,0	- 9,0	+ 13,6	+ 4,8	...	- 21,3	+ 13,7	+ 1,4	...
Braunkohle, roh (Förderung)	- 7,0	- 2,4	- 4,7	- 0,7	+ 0,8	...	- 5,5	- 1,3	+ 1,1	...
Erdöl, roh	+ 0,4	- 3,7	- 12,0	+ 1,2	+ 7,7	...	- 4,8	+ 10,4	+ 2,9	...
Zement (ohne Zementklinker)	- 6,8	- 3,8	- 10,4	+ 1,0	- 2,5	...	- 8,5	+ 11,8	- 1,5	...
Roheisen für die Stahlerzeugung	+ 1,4	- 8,3	+ 16,3	+ 12,8	+ 17,1	...	+ 1,4	- 2,4	+ 2,0	...
Stahlrohblöcke und -brammen . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Flüssigstahl unlegiert . . . . .	...	- 4,6	+ 21,1	+ 12,3	+ 22,8	...	+ 0,4	- 1,7	+ 2,8	...
Synthetische Filamente und Spinnfasern . . . . .	...	...	+ 4,7	+ 14,1	+ 10,1	...	- 1,0	- 2,3	- 3,3	...
Motorenbenzin	- 9,9	+ 4,4	- 3,3	- 10,8	- 9,1	...	- 4,5	- 6,7	+ 6,2	...
Heizöl	- 13,3	+ 3,7	- 3,5	- 14,1	- 9,3	...	- 0,2	- 10,5	+ 6,7	...
Schnittholz	+ 6,6	+ 1,6	- 6,4	+ 9,9	+ 3,4	...	- 11,5	+ 16,2	+ 2,8	...
Personenkraftwagen mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger . . . . .	...	+ 5,6	- 18,8	+ 5,8	+ 15,9	...	- 25,3	+ 30,4	- 30,1	...
von mehr als 1 500 cm ³ . . . . .	...	+ 1,7	- 5,1	+ 13,4	+ 15,1	...	- 17,8	+ 16,7	- 7,5	...
mit Selbstzündung . . . . .	...	+ 16,7	- 10,7	+ 14,1	+ 5,8	...	- 12,6	+ 16,9	- 6,2	...
Fernsehempfangsgeräte 2)	+ 143,6	- 12,9	- 11,4	- 21,4	+ 98,7	...	- 17,8	+ 22,6	- 15,0	...
Digitale Datenverarbeitungsgeräte . . . . .	...	+ 37,6	+ 1,9	- 2,8	+ 11,9	...	- 24,3	- 2,8	+ 18,5	...
Digitale Verarbeitungseinheiten . . . . .	...	- 5,2	+ 39,8	+ 60,0	+ 86,3	...	- 8,2	+ 23,6	- 10,5	...
Ein- oder Ausgabeneinheiten . . . . .	...	+ 0,9	+ 26,3	+ 6,1	- 0,8	...	+ 17,4	- 22,4	- 1,6	...
Andere Geräte für die Datenverarbeitung . . . . .	...	+ 7,8	- 33,3	- 16,7	+ 16,7	...	- 20,0	+ 25,0	+ 40,0	...
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungsgeräte und ihre Einheiten . . . . .	...	+ 8,0	- 6,1	+ 2,4	+ 9,3	...	- 28,0	- 4,5	+ 4,1	...
Baumwollgam	- 12,1	...	+ 9,9	+ 15,6	+ 20,4	...	- 14,7	+ 14,7	- 10,6	...
Würste u.ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch . . . . .	...	+ 0,0	- 6,2	+ 0,7	+ 1,6	...	- 5,1	+ 2,1	+ 5,5	...
Zigaretten . . . . .	...	- 4,3	- 13,1	- 3,2	- 14,8	...	- 15,1	+ 16,6	+ 0,1	...
Gesamtumsatz 3) 4) 5)	+ 4,1	+ 0,3	- 1,4	+ 12,2	+ 8,9	+ 3,3	- 11,2	+ 14,4	- 2,0	- 13,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 1,5	- 27,6	- 12,4	- 11,3	- 10,4	- 12,0	- 1,0	- 2,2	+ 1,4	- 6,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,2	+ 0,8	- 1,3	+ 12,5	+ 9,1	+ 3,5	- 11,3	+ 14,6	- 2,0	- 13,3
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 6,6	- 2,0	- 1,8	+ 11,7	+ 7,1	+ 1,9	- 12,1	+ 11,9	- 1,3	- 11,6
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,3	+ 4,1	+ 1,4	+ 18,1	+ 16,0	+ 9,2	- 10,6	+ 22,2	- 5,9	- 19,5
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 7,4	- 2,8	- 9,2	+ 4,4	+ 5,1	- 4,4	- 17,4	+ 14,8	- 4,7	- 18,3
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,5	+ 0,4	- 3,5	+ 5,2	+ 2,8	- 0,3	- 8,3	+ 7,1	+ 4,6	- 5,2
dar.: Auslandsumsatz 6)	+ 8,3	+ 4,9	+ 5,6	+ 20,9	+ 17,0	+ 13,6	- 10,7	+ 18,0	- 4,6	- 15,7

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert - 2) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1. - 4) Ohne Umsatzsteuer. - 5) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben vorläufige Ergebnisse. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1991 = 100	97,1	98,9	98,8	104,8	111,2	96,6	109,8	108,2	95,6
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	98,4	99,3	96,8	101,8	111,7	98,7	112,5	110,2	97,4
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	98,0	102,2	104,4	107,9	115,3	99,2	114,3	112,9	98,2
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	89,3	88,5	92,1	101,8	106,4	92,7	99,9	97,2	78,5
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	97,0	98,7	96,6	114,2	97,3	77,3	88,3	90,8	101,1
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	94,8	95,5	95,1	99,8	98,8	92,7	100,5	100,2	87,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991 = 100	90,8	89,9	85,8	82,9	91,7	81,1	85,2	85,3	79,7
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	93,3	94,2	94,1	99,6	98,1	92,2	100,9	100,1	86,5
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	98,8	98,5	97,0	103,7	103,2	98,9	104,6	105,2	95,1
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	86,0	91,4	93,9	95,8	98,4	90,5	106,1	102,1	82,9
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	88,7	82,6	83,1	101,0	87,5	76,1	86,2	82,1	56,6
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	93,3	93,5	92,0	92,6	89,7	85,1	89,0	91,5	85,3
Gesamtumsatz 2) 3) 4)										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	...	1 945,4	1 947,6	163,7	177,4	157,0	179,9	176,8	152,4
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	...	1 911,9	1 924,5	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	...	900 828	881 481	75 190	82 698	72 423	80 904	80 120	70 618
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	...	591 834	616 846	51 534	56 352	50 275	61 515	58 111	46 124
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	...	86 150	83 335	6 714	7 285	5 987	6 903	6 617	5 338
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	...	366 549	365 904	30 251	31 022	28 286	30 548	31 992	30 308
dar.: Auslandsumsatz 5)	Mill. DM	...	573 231	601 197	53 693	57 738	51 500	60 819	58 068	48 618
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1991 = 100	122,6	141,2	138,0	151,2	163,2	148,6	162,1	154,7	139,3
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	128,0	147,6	152,2	160,9	180,1	172,5	197,8	185,2	166,6
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	111,4	135,5	117,0	140,4	137,7	120,1	122,7	121,1	106,5
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	212,4	205,2	260,1	230,6	331,5	264,8	277,8	256,7	243,9
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	87,0	96,7	101,5	107,5	110,6	100,4	104,9	103,6	101,9
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	130,6	137,6	140,1	141,7	144,8	140,7	149,0	145,4	142,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991 = 100	62,0	54,3	50,7	43,1	48,2	49,1	49,5	46,2	50,0
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	131,7	144,7	153,3	163,3	162,9	159,2	170,7	162,3	157,9
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	111,5	122,8	126,3	134,1	140,9	134,5	142,8	141,0	137,8
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	120,1	125,2	129,2	142,7	129,4	125,4	147,5	136,4	134,9
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	168,4	229,7	221,6	256,3	258,6	229,0	239,8	203,1	193,2
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	122,0	125,8	143,1	131,9	138,1	150,1	142,3	129,5	126,6
Gesamtumsatz 2) 3) 4)										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	...	7 028	6 240	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	...	121,3	125,5	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	...	61 967	61 995	5 161	5 816	5 348	6 112	5 797	5 327
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	...	31 909	32 654	2 618	2 995	2 759	3 283	2 838	2 929
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	...	4 320	4 597	413	425	381	407	350	354
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	...	30 109	32 483	2 777	3 076	2 964	2 922	3 018	2 877
dar.: Auslandsumsatz 5)	Mill. DM	...	15 156	16 058	1 493	1 700	1 595	1 813	1 664	1 763

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1. - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) Jahresangaben endgültige Ergebnisse, Monatsangaben vorläufige Ergebnisse - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Mai 97	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Mai 97	Juni 97	Juli 97	Aug. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Mai 96	Juni 96	Juli 96	Aug. 96	April 97	Mai 97	Juni 97	Juli 97
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragsengangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	+ 1,9	- 0,1	-	+ 12,7	+ 7,1	+ 5,5	- 13,1	+ 13,7	- 1,5	- 11,6
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 0,9	- 2,5	+ 2,6	+ 17,4	+ 11,8	+ 8,8	- 11,6	+ 14,0	- 2,0	- 11,6
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,3	+ 2,2	- 1,6	+ 7,8	+ 2,5	+ 5,9	- 14,0	+ 15,2	- 1,2	- 13,0
Gebrauchsgüterproduzenten	- 0,9	+ 4,1	- 0,6	+ 13,3	+ 7,0	- 2,4	- 12,9	+ 7,8	- 2,7	- 19,2
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,8	- 2,1	- 8,8	+ 6,0	+ 0,6	- 3,4	- 20,6	+ 14,2	+ 2,8	+ 11,3
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	+ 0,7	- 0,4	- 1,2	+ 4,5	+ 5,9	- 0,2	- 6,2	+ 8,4	- 0,3	- 13,1
(einschl. Bauhauptgewerbe)										
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden	- 1,0	- 4,6	- 6,0	+ 4,0	+ 1,3	+ 0,1	- 11,6	+ 5,1	+ 0,1	- 6,6
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,0	- 0,1	0	+ 5,8	+ 7,6	+ 0,9	- 6,0	+ 9,4	- 0,8	- 13,6
Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,3	- 1,5	+ 2,6	+ 7,1	+ 8,6	+ 3,8	- 4,2	+ 5,8	+ 0,6	- 9,6
Investitionsgüterproduzenten	+ 6,3	+ 2,7	+ 0,8	+ 8,7	+ 11,0	+ 2,7	- 8,0	+ 17,2	- 3,8	- 18,8
Gebrauchsgüterproduzenten	- 6,9	+ 0,6	- 7,0	+ 3,2	+ 7,7	+ 11,7	- 13,0	+ 13,3	- 4,8	- 31,1
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,2	- 1,6	- 5,8	- 1,9	- 1,2	- 4,6	- 5,1	+ 4,6	+ 2,8	- 6,8
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	+ 3,5	+ 0,1	- 1,7	+ 12,3	+ 8,7	+ 3,3	- 11,5	+ 14,6	- 1,7	- 13,8
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden	- 1,1	- 31,0	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe		+ 0,7	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 5,7	- 2,2	- 1,9	+ 11,7	+ 7,0	+ 2,2	- 12,4	+ 11,7	- 1,0	- 11,9
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,1	+ 4,2	+ 1,3	+ 18,5	+ 15,8	+ 8,8	- 10,8	+ 22,4	- 5,5	- 20,6
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 7,5	- 3,3	- 9,9	+ 4,1	+ 4,5	- 4,8	- 17,8	+ 15,3	- 4,1	- 19,3
Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,2	- 0,2	- 4,5	+ 4,9	+ 2,3	- 0,4	- 8,8	+ 8,0	+ 4,7	- 5,3
dar.: Auslandsumsatz 5)	+ 8,1	+ 4,9	+ 5,1	+ 20,7	+ 16,4	+ 12,8	- 10,8	+ 18,1	- 4,5	- 16,3
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragsengangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	+ 15,2	- 2,3	+ 7,4	+ 4,9	+ 10,8	+ 6,9	- 8,9	+ 9,1	- 4,6	- 10,0
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 15,3	+ 3,1	+ 14,2	+ 25,1	+ 21,7	+ 7,3	- 4,2	+ 14,7	- 6,4	- 10,0
Investitionsgüterproduzenten	+ 21,6	- 13,7	+ 1,2	- 18,1	- 3,9	+ 6,9	- 12,8	+ 2,2	- 1,3	- 12,1
Gebrauchsgüterproduzenten	- 3,4	+ 26,8	- 3,1	+ 6,1	+ 20,7	+ 10,4	- 20,1	+ 4,9	- 7,6	- 5,0
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 11,1	+ 5,0	+ 3,6	+ 10,2	+ 5,6	- 2,6	- 9,2	+ 4,5	- 1,2	- 1,6
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	+ 5,4	+ 1,8	+ 0,4	+ 1,0	+ 5,8	- 2,5	- 2,8	+ 5,9	- 2,4	- 2,1
(einschl. Bauhauptgewerbe)										
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden	- 12,4	- 6,6	- 2,0	- 3,3	- 4,3	+ 1,2	+ 1,9	+ 0,8	- 6,7	+ 8,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 9,9	+ 5,9	+ 9,0	+ 8,6	+ 17,4	+ 4,8	- 2,3	+ 7,2	- 4,9	- 2,7
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 10,1	+ 2,9	+ 7,7	+ 7,7	+ 14,3	+ 5,1	- 4,5	+ 6,2	- 1,3	- 2,3
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,2	+ 3,2	+ 3,4	+ 5,8	+ 20,6	+ 4,3	- 3,1	+ 17,6	- 7,5	- 1,1
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 36,4	- 3,5	+ 3,8	+ 0,3	+ 37,0	+ 9,6	- 11,4	+ 4,7	- 15,3	- 4,9
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,1	+ 13,8	+ 16,7	+ 12,2	+ 8,5	+ 1,9	+ 8,7	- 5,2	- 9,0	- 2,2
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	+ 13,6	+ 2,7	+ 2,8	+ 10,5	+ 11,4	+ 3,6	- 7,0	+ 11,1	- 5,7	- 4,3
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden	- 3,1	- 11,2	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe		+ 3,5	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 20,7	± 0,0	+ 0,3	+ 11,5	+ 8,4	- 0,8	- 8,0	+ 14,3	- 5,2	- 8,1
Investitionsgüterproduzenten	+ 6,1	+ 2,3	+ 3,6	+ 10,8	+ 19,7	+ 15,3	- 7,9	+ 19,0	- 13,6	+ 3,2
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 5,1	+ 6,4	+ 1,9	+ 8,8	+ 18,8	+ 3,3	- 10,4	+ 6,7	- 13,8	+ 1,1
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 9,7	+ 7,9	+ 7,0	+ 8,3	+ 9,5	+ 1,5	- 3,6	- 1,4	+ 3,3	- 4,7
dar.: Auslandsumsatz 5)	+ 16,5	+ 6,0	+ 22,5	+ 27,7	+ 41,5	+ 43,6	- 6,2	+ 13,7	- 8,2	+ 5,9

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben vorläufige Ergebnisse. - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ¹⁾										
Deutschland²⁾										
Beschäftigte	1 000	1 405	1 412	1 312	1 149	1 188	1 191	1 191	1 186	...
dar.: Angestellte	1 000	220	227	220	209	208	207	206	204	...
Arbeiter/-innen	1 000	1 134	1 132	1 038	890	930	934	935	932	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 809	1 734	1 562	110	140	119	138	140	...
im Hochbau	Mill. Std	1 206	1 171	1 064	75	93	79	92	93	...
Wohnungsbau	1 000 Std	686 163	678 871	646 458	45 895	58 555	50 689	58 297	58 736	...
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	406 415	382 243	317 485	21 790	26 168	21 670	25 189	25 965	...
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	113 449	109 825	99 866	6 888	8 132	6 906	8 215	8 646	...
im Tiefbau	1 000 Std	602 636	563 309	498 396	35 552	47 105	39 650	46 291	46 992	...
Straßenbau	1 000 Std	173 417	156 902	145 664	9 730	14 250	11 959	14 476	14 683	...
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	223 318	215 282	180 362	13 239	16 476	13 993	15 984	16 158	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	205 901	191 125	172 370	12 583	16 379	13 698	15 831	16 151	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	51 789	51 597	47 363	3 106	3 548	3 611	3 553	3 834	...
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	14 402	15 068	14 772	1 123	1 116	1 129	1 198	1 181	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	231 789	232 402	220 743	14 079	17 068	16 692	19 449	19 859	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	227 725	228 502	217 305	13 880	16 802	16 430	19 143	19 553	...
Früheres Bundesgebiet²⁾										
Beschäftigte	1 000	989	968	893	788	817	819	820	817	...
dar.: Angestellte	1 000	163	165	160	153	152	152	151	150	...
Arbeiter/-innen	1 000	782	799	689	593	623	626	627	626	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 238	1 163	1 038	75	96	80	94	96	...
im Hochbau	Mill. Std	830	785	703	50	63	53	62	63	...
Wohnungsbau	1 000 Std	508 212	478 389	435 672	31 314	40 335	34 213	39 988	39 981	...
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	248 701	236 405	203 894	14 620	17 590	14 276	16 905	17 635	...
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	73 295	70 503	62 950	4 553	5 356	4 550	5 446	5 750	...
im Tiefbau	1 000 Std	408 049	377 518	335 603	24 170	32 349	26 567	31 755	32 358	...
Straßenbau	1 000 Std	125 527	113 565	102 467	6 859	10 072	8 230	10 260	10 418	...
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	138 989	129 330	111 665	8 512	10 589	8 788	10 247	10 372	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	143 533	134 623	121 471	8 799	11 688	9 549	11 248	11 568	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	39 080	37 969	34 571	2 245	2 590	2 638	2 605	2 814	...
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	11 181	11 439	11 197	842	842	851	917	907	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	169 783	166 420	156 109	10 144	12 178	11 872	13 901	14 270	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	166 790	163 521	153 628	10 001	11 979	11 676	13 671	14 031	...
Neue Länder und Berlin-Ost ²⁾										
Beschäftigte	1 000	416	443	418	361	371	372	371	369	...
dar.: Angestellte	1 000	57	62	60	56	56	55	55	54	...
Arbeiter/-innen	1 000	352	373	349	296	306	308	308	306	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	570	571	524	35	44	39	44	45	...
im Hochbau	Mill. Std	376	386	361	24	30	26	29	30	...
Wohnungsbau	1 000 Std	177 951	200 482	210 786	14 581	18 220	16 476	18 309	18 755	...
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	157 714	145 838	113 591	7 170	8 578	7 394	8 284	8 330	...
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	40 154	39 322	36 916	2 335	2 776	2 356	2 769	2 896	...
im Tiefbau	1 000 Std	194 587	185 791	162 793	11 382	14 756	13 083	14 536	14 634	...
Straßenbau	1 000 Std	47 890	43 337	43 197	2 871	4 178	3 729	4 216	4 265	...
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	84 329	85 952	68 697	4 727	5 887	5 205	5 737	5 786	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	62 368	56 502	50 899	3 784	4 691	4 149	4 583	4 583	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	12 709	13 628	12 792	861	957	973	949	1 020	...
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	3 221	3 629	3 575	281	274	277	281	275	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	62 006	65 982	64 634	3 935	4 890	4 819	5 548	5 588	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	60 935	64 982	63 677	3 879	4 823	4 755	5 472	5 522	...
Deutschland										
Index des Auftragseingangs ³⁾	1991 = 100	132,0	128,3	118,2	114,9	110,7	112,0	131,3	116,7	110,1
Index des Auftragsbestands	1991 = 100	134,7	133,1	127,6	118,6	.	.	118,5 r	.	.
Produktionsindex ⁴⁾	1991 = 100	126,0	124,4	117,2	110,7	121,9	115,1	124,1	128,1	113,4
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs ³⁾	1991 = 100	112,5	106,5	96,9	96,5	93,9	95,6	112,8	98,6	91,9
Index des Auftragsbestands	1991 = 100	114,9	109,9	105,1	97,9	.	.	100,8 r	.	.
Produktionsindex ⁴⁾	1991 = 100	108,9	105,0	97,1	93,1	103,3	95,5	104,9	108,3	91,4
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs ³⁾	1991 = 100	239,8	248,6	235,6	216,7	203,4	202,5	232,9	216,7	210,8
Index des Auftragsbestands	1991 = 100	291,4	317,5	304,9	282,6	.	.	258,5	.	.
Produktionsindex ⁴⁾	1991 = 100	199,1	207,8	198,4	183,4	199,9	192,2	204,3	210,7	206,1
Früheres Bundesgebiet Handwerk ⁵⁾										
Beschäftigte	1 000	3 835,0	3 809,5	...	.	.	.	.	.	.
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	518 334	520 400	...	.	.	.	.	.	.

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993) – 2) Ab März 1997 vorläufige Ergebnisse – 3) Wertindex – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 5) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Mai 97	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Mai 97	Juni 97	Juli 97	Aug. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Mai 96	Juni 96	Juli 96	Aug. 96	April 97	Mai 97	Juni 97	Juli 97
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ¹⁾										
Deutschland ²⁾										
Beschäftigte	+ 0,5	- 7,1	- 11,6	- 11,4	- 11,5	...	+ 0,3	+ 0,0	- 0,4	...
dar.: Angestellte	+ 3,0	- 2,9	- 7,2	- 7,3	- 7,4	...	- 0,4	- 0,4	- 1,0	...
Arbeiter/-innen	- 0,2	- 8,3	- 12,7	- 12,4	- 12,6	...	+ 0,5	+ 0,1	- 0,3	...
Geleistete Arbeitsstunden	- 4,1	- 9,9	- 19,9	- 6,8	- 10,3	...	- 15,0	+ 16,0	+ 1,7	...
im Hochbau	- 2,9	- 9,1	- 20,3	- 7,3	- 11,2	...	- 14,6	+ 15,7	+ 1,8	...
Wohnungsbau	- 1,1	- 4,8	- 17,9	- 5,9	- 10,2	...	- 13,4	+ 15,0	+ 0,8	...
Gewerblicher Hochbau	- 5,9	- 16,9	- 24,7	- 10,8	- 13,6	...	- 17,2	+ 16,2	+ 3,1	...
Öffentlicher Hochbau	- 3,2	- 9,1	- 21,8	- 6,6	- 10,2	...	- 15,1	+ 19,0	+ 5,2	...
im Tiefbau	- 6,5	- 11,5	- 19,1	- 5,7	- 8,4	...	- 15,8	+ 16,7	+ 1,5	...
Straßenbau	- 9,5	- 7,2	- 18,9	- 4,7	- 6,6	...	- 16,1	+ 21,0	+ 1,4	...
Gewerblicher Tiefbau	- 3,6	- 16,2	- 18,7	- 6,9	- 9,3	...	- 15,1	+ 14,2	+ 1,1	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 7,2	- 9,8	- 19,6	- 5,5	- 9,2	...	- 16,4	+ 15,6	+ 2,0	...
Bruttolohnsumme	- 0,4	- 8,2	- 14,7	- 8,7	- 12,9	...	+ 1,8	- 1,6	+ 7,9	...
Bruttogehaltssumme	+ 4,6	- 2,0	- 5,7	- 5,0	- 5,1	...	+ 1,1	+ 6,2	- 1,4	...
Gesamtumsatz	+ 0,3	- 5,0	- 9,8	- 4,4	- 8,0	...	- 2,2	+ 16,5	+ 2,1	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 0,3	- 4,9	- 9,7	- 4,3	- 7,9	...	- 2,2	+ 16,5	+ 2,1	...
Früheres Bundesgebiet ²⁾										
Beschäftigte	- 2,1	- 7,7	- 10,6	- 10,0	- 10,3	...	+ 0,2	+ 0,2	- 0,4	...
dar.: Angestellte	+ 0,8	- 2,7	- 6,1	- 5,8	- 6,1	...	- 0,3	- 0,3	- 0,9	...
Arbeiter/-innen	- 2,9	- 9,2	- 11,7	- 11,1	- 11,4	...	+ 0,4	+ 0,2	- 0,2	...
Geleistete Arbeitsstunden	- 6,1	- 10,7	- 19,4	- 3,4	- 8,5	...	- 16,8	+ 18,2	+ 1,7	...
im Hochbau	- 5,4	- 10,5	- 20,0	- 4,1	- 9,7	...	- 16,2	+ 17,5	+ 1,6	...
Wohnungsbau	- 5,9	- 8,9	- 18,9	- 3,7	- 9,8	...	- 15,2	+ 16,9	+ 0,0	...
Gewerblicher Hochbau	- 4,9	- 13,8	- 22,3	- 5,6	- 10,3	...	- 18,8	+ 18,4	+ 4,3	...
Öffentlicher Hochbau	- 3,8	- 10,7	- 19,9	- 2,7	- 7,5	...	- 15,0	+ 19,7	+ 5,6	...
im Tiefbau	- 7,5	- 11,1	- 18,3	- 1,8	- 6,0	...	- 17,9	+ 19,5	+ 1,9	...
Straßenbau	- 9,5	- 9,8	- 19,6	- 1,9	- 5,3	...	- 18,3	+ 24,7	+ 1,5	...
Gewerblicher Tiefbau	- 6,9	- 13,7	- 14,6	+ 1,1	- 5,5	...	- 17,0	+ 16,6	+ 1,2	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 6,2	- 9,8	- 20,3	- 4,1	- 6,9	...	- 18,3	+ 17,8	+ 2,8	...
Bruttolohnsumme	- 2,8	- 8,9	- 13,8	- 7,2	- 11,7	...	+ 1,8	- 1,3	+ 8,0	...
Bruttogehaltssumme	+ 2,3	- 2,1	- 5,0	- 3,8	- 3,8	...	+ 1,1	+ 7,7	- 1,1	...
Gesamtumsatz	- 2,0	- 6,2	- 9,5	- 2,3	- 7,1	...	- 2,5	+ 17,1	+ 2,7	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 2,0	- 6,0	- 9,4	- 2,3	- 7,1	...	- 2,5	+ 17,1	+ 2,6	...
Neue Länder und Berlin-Ost ²⁾										
Beschäftigte	+ 6,5	- 5,7	- 13,8	- 14,3	- 14,1	...	+ 0,4	- 0,3	- 0,6	...
dar.: Angestellte	+ 9,1	- 3,3	- 10,1	- 11,1	- 10,9	...	- 0,9	- 0,8	- 1,1	...
Arbeiter/-innen	+ 6,0	- 6,5	- 14,6	- 15,0	- 14,9	...	+ 0,6	- 0,2	- 0,5	...
Geleistete Arbeitsstunden	+ 0,2	- 8,3	- 20,8	- 13,4	- 14,0	...	- 11,3	+ 11,7	+ 1,6	...
im Hochbau	+ 2,6	- 6,3	- 20,8	- 13,5	- 14,2	...	- 11,3	+ 12,0	+ 2,1	...
Wohnungsbau	+ 12,7	+ 5,1	- 15,8	- 10,3	- 11,2	...	- 9,6	+ 11,1	+ 2,4	...
Gewerblicher Hochbau	- 7,5	- 22,1	- 29,0	- 19,9	- 19,9	...	- 13,8	+ 12,0	+ 0,6	...
Öffentlicher Hochbau	- 2,1	- 6,1	- 25,2	- 13,4	- 15,1	...	- 15,1	+ 17,5	+ 4,6	...
im Tiefbau	- 4,5	- 12,4	- 20,6	- 13,4	- 13,5	...	- 11,3	+ 11,1	+ 0,7	...
Straßenbau	- 9,5	- 0,3	- 17,2	- 10,7	- 9,5	...	- 10,7	+ 13,1	+ 1,2	...
Gewerblicher Tiefbau	+ 1,9	- 20,1	- 24,9	- 18,4	- 15,5	...	- 11,6	+ 10,2	+ 0,9	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 9,4	- 9,9	- 17,8	- 8,8	- 14,4	...	- 11,6	+ 10,5	+ 0,0	...
Bruttolohnsumme	+ 7,2	- 6,1	- 16,9	- 12,7	- 16,0	...	+ 1,6	- 2,5	+ 7,6	...
Bruttogehaltssumme	+ 12,7	- 1,5	- 7,7	- 8,7	- 9,0	...	+ 1,3	+ 1,5	- 2,4	...
Gesamtumsatz	+ 6,4	- 2,0	- 10,6	- 9,3	- 10,3	...	- 1,5	+ 15,1	+ 0,7	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 6,6	- 2,0	- 10,5	- 9,0	- 9,9	...	- 1,4	+ 15,1	+ 0,9	...
Deutschland										
Index des Auftragsengangs ³⁾	- 2,8	- 7,9	- 9,5	- 6,3	- 9,7	- 11,8	+ 1,2	+ 17,2	- 11,1	- 5,7
Index des Auftragsbestands	- 1,2	- 4,1	.	- 11,3 r	.	.	.	- 0,1 r	.	.
Produktionsindex ⁴⁾	- 1,3	- 5,8	- 11,7	- 8,5	- 7,1	- 12,4	- 5,6	+ 7,8	+ 3,2	- 11,5
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragsengangs ³⁾	- 5,3	- 9,0	- 5,7	- 1,7	- 8,0	- 11,3	+ 1,8	+ 18,0	- 12,6	- 6,8
Index des Auftragsbestands	- 4,4	- 4,4	.	- 8,0 r	.	.	.	+ 3,0 r	.	.
Produktionsindex ⁴⁾	- 3,6	- 7,5	- 11,6	- 5,7	- 5,7	- 10,1	- 7,6	+ 9,8	+ 3,2	- 15,6
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragsengangs ³⁾	+ 3,7	- 5,2	- 18,1	- 16,6	- 13,6	- 13,2	- 0,4	+ 15,0	- 7,0	- 2,7
Index des Auftragsbestands	+ 9,0	- 4,0	.	- 20,1	.	.	.	- 8,5	.	.
Produktionsindex ⁴⁾	+ 4,4	- 4,5	- 13,3	- 11,6	- 9,5	- 14,8	- 3,9	+ 5,7	+ 3,1	- 2,2
Früheres Bundesgebiet										
Handwerk ⁵⁾										
Beschäftigte	- 7,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 0,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993). - 2) Ab März 1997 vorläufige Ergebnisse. - 3) Wertindex. - 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 5) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996 ¹⁾	1997					
					Febr	Marz	April	Mai	Juni	Juli
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	242 772	207 520	213 262	14 967	18 134	20 108	20 449	20 379	21 543
Rauminhalt	1 000 m ³	313 620	271 756	254 195	18 583	20 436	21 736	22 423	21 768	22 688
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	133 312	120 359	113 692	8 224	8 981	9 576	9 884	9 512	10 051
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	41 079	40 722	40 038	2 688	2 920	3 447	3 373	3 932	3 984
Rauminhalt	1 000 m ³	243 540	228 830	219 115	16 128	14 830	16 357	16 415	20 796	18 685
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	69 594	64 791	58 592	4 444	3 716	4 106	4 226	5 072	4 429
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	712 636	638 630	576 376	43 767	42 918	45 966	47 394	46 177	47 577
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	261 919	264 151	256 140	6 117	7 136	7 531	7 462	8 097	9 598
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	222 547	222 305	216 534	4 541	6 494	7 020	5 777	5 625	6 624
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	572 883	602 757	590 322	14 204	16 361	17 936	17 071	18 480	22 395
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	197 422	152 120	152 919	10 949	13 164	14 636	14 816	15 407	16 109
Rauminhalt	1 000 m ³	262 921	203 648	185 864	13 105	15 372	16 649	16 785	16 965	17 792
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	111 014	89 195	82 585	5 765	6 755	7 301	7 372	7 369	7 817
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	32 555	31 983	31 585	2 135	2 382	2 835	2 729	3 298	3 371
Rauminhalt	1 000 m ³	162 196	155 888	151 562	11 085	10 863	12 171	11 830	15 156	14 940
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	46 389	43 673	38 907	2 879	2 504	2 886	2 710	3 804	3 289
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	586 548	458 619	390 086	28 433	30 406	32 523	32 804	33 078	35 090
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	232 750	222 120	201 271	4 498	5 148	5 376	5 665	6 022	7 279
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	158 404	152 199	152 972	3 314	3 970	4 607	4 233	3 817	5 122
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	505 179	498 543	446 946	9 935	11 235	12 424	12 515	13 259	16 392
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	45 350	55 400	60 343	4 018	4 970	5 472	5 633	4 972	5 434
Rauminhalt	1 000 m ³	50 699	68 108	68 331	5 478	5 064	5 087	5 638	4 803	4 896
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	22 298	31 165	31 106	2 459	2 226	2 275	2 513	2 143	2 234
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	8 524	8 739	8 453	553	538	612	644	634	613
Rauminhalt	1 000 m ³	81 344	72 942	67 553	5 043	3 967	4 186	4 585	5 640	3 745
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	23 204	21 118	19 685	1 565	1 212	1 219	1 516	1 268	1 141
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	126 088	180 011	186 290	15 334	12 512	13 443	14 590	13 099	12 487
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	29 169	42 031	54 869	1 619	1 988	2 155	1 797	2 075	2 319
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	64 144	70 106	63 562	1 227	2 524	2 413	1 544	1 808	1 502
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	67 704	104 214	143 376	4 269	5 126	5 512	4 556	5 221	6 003
Binnenhandel ¹⁾, Gastgewerbe ¹⁾, Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) ²⁾³⁾	1995= 100	98,3	100,0	98,3	89,8	98,0	107,9	96,5	105,1	104,4
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	1995 = 100	98,8	100,0	100,3	87,2	98,2	102,0	98,3	95,1	98,7
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	1994 = 100	100,0	99,3	97,0	80,8	92,0	92,6	105,0	101,6	102,5
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	1 000	72 443	74 756	75 734	4 746	5 572	6 132	7 536	7 611	7 420
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	12 589	12 890	13 193	838	964	1 022	1 228	1 401	1 565
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	255 331	259 479	254 818	14 218	16 934	17 729	23 163	23 584	26 741
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	28 886	29 305	29 345	2 025	2 174	2 191	2 602	2 906	3 488
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	1 000	11 692	12 476	14 546	822	1 011	1 234	1 689	1 634	1 501
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	775	917	1 005	48	71	84	106	109	130
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	35 758	41 142	45 174	2 484	2 985	3 367	4 756	4 784	5 491
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	2 295	2 721	2 906	158	233	250	288	280	353

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) In jeweiligen Preisen - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996 ¹⁾	April 97	Mai 97	Juni 97	Juli 97	April 97	Mai 97	Juni 97	Juli 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	April 96	Mai 96	Juni 96	Juli 96	März 97	April 97	Mai 97	Juni 97
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	- 14,5	+ 2,8	+ 3,9	+ 10,1	+ 1,9	+ 7,0	+ 10,9	+ 1,7	- 0,3	+ 5,7
Rauminhalt	- 13,3	- 6,5	- 6,5	+ 4,1	- 8,4	- 3,8	+ 6,4	+ 3,2	- 2,9	+ 4,2
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 9,7	- 5,5	- 7,9	+ 3,6	- 11,0	- 4,9	+ 6,6	+ 3,2	- 3,8	+ 5,7
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 0,9	- 1,7	+ 5,9	- 1,3	+ 4,0	- 0,8	+ 18,0	- 2,1	+ 16,6	+ 1,3
Rauminhalt	- 6,0	- 4,2	- 7,7	- 10,0	+ 0,9	- 17,4	+ 10,3	+ 0,4	+ 26,7	- 10,2
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 6,9	- 9,6	- 12,6	- 13,3	- 1,4	- 27,7	+ 10,5	+ 2,9	+ 20,0	- 12,7
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 10,4	- 9,7	- 9,6	- 1,3	- 13,0	- 9,2	+ 7,1	+ 3,1	- 2,6	+ 3,0
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 0,9	- 3,0	+ 20,4	+ 4,6	+ 1,7	+ 4,1	+ 5,5	- 0,9	+ 8,5	+ 18,5
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 0,1	- 2,6	+ 40,7	+ 4,8	- 1,8	- 27,3	+ 8,1	- 17,7	- 2,6	+ 17,8
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 5,2	- 2,1	+ 22,2	+ 1,2	- 1,6	+ 4,6	+ 9,6	- 4,8	+ 8,3	+ 21,2
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	- 22,9	+ 0,5	+ 1,4	+ 10,4	+ 6,9	+ 6,9	+ 11,2	+ 1,2	+ 4,0	+ 4,6
Rauminhalt	- 22,5	- 8,7	- 4,2	+ 7,0	- 4,4	- 2,1	+ 8,3	+ 0,8	+ 1,1	+ 4,9
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 19,7	- 7,4	- 5,6	+ 6,8	- 6,9	- 4,0	+ 8,1	+ 1,0	+ 0,0	+ 6,1
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 1,8	- 1,2	+ 7,9	+ 0,5	+ 8,8	+ 2,6	+ 19,0	- 3,7	+ 20,9	+ 2,2
Rauminhalt	- 3,9	- 2,8	- 9,1	- 2,1	- 1,5	- 9,5	+ 12,0	- 2,8	+ 28,1	- 1,4
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 5,9	- 10,9	- 11,2	- 12,3	+ 6,5	- 27,0	+ 15,3	- 6,1	+ 40,4	- 13,6
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 21,8	- 14,9	- 6,5	+ 3,3	- 11,8	- 6,5	+ 7,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 6,1
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 4,6	- 9,4	+ 5,8	- 4,9	- 7,4	- 2,3	+ 4,4	+ 5,4	+ 6,3	+ 20,9
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 3,9	+ 0,5	+ 24,4	- 14,5	- 11,0	+ 0,4	+ 16,0	- 8,1	- 9,8	+ 34,2
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 1,3	- 10,3	+ 4,7	- 10,3	- 11,1	- 3,4	+ 10,6	+ 0,7	+ 5,9	+ 23,6
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 22,2	+ 8,9	+ 11,3	+ 9,1	- 10,9	+ 7,5	+ 10,1	+ 2,9	- 11,7	+ 9,3
Rauminhalt	+ 34,3	+ 0,3	- 13,5	- 3,7	- 20,1	- 9,6	+ 0,5	+ 10,8	- 14,8	+ 1,9
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 39,8	- 0,2	- 14,5	- 4,8	- 22,6	- 8,1	+ 2,2	+ 10,5	- 14,7	+ 4,2
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 2,5	- 3,3	- 2,7	- 8,1	- 15,5	- 16,5	+ 13,8	+ 5,2	- 1,6	- 3,3
Rauminhalt	- 10,3	- 7,4	- 3,4	- 25,6	+ 8,0	- 38,6	+ 5,5	+ 9,5	+ 23,0	- 33,6
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 9,0	- 6,8	- 15,5	- 15,1	- 19,4	- 29,5	+ 0,6	+ 24,3	- 16,4	- 10,0
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 42,8	+ 3,5	- 16,5	- 10,2	- 15,9	- 15,9	+ 7,4	+ 8,5	- 10,2	- 4,7
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 44,1	+ 30,5	+ 83,2	+ 52,7	+ 42,5	+ 31,2	+ 8,4	- 16,6	+ 15,5	+ 11,8
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 9,3	- 9,3	+ 87,3	+ 174,7	+ 25,8	- 62,5	- 4,4	- 36,0	+ 17,1	- 16,9
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 53,9	+ 37,6	+ 96,2	+ 56,2	+ 34,7	+ 35,3	+ 7,5	- 17,3	+ 14,6	+ 15,0
Binnenhandel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	+ 1,7	- 1,7	+ 8,2	- 4,1	+ 9,3	+ 4,5	+ 10,1	- 10,6	+ 8,9	- 0,7
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	+ 1,2	- 0,3	+ 1,2	- 0,8	+ 2,6	+ 0,1	+ 3,9	- 3,6	- 3,3	+ 3,8
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	- 0,7	- 2,9	- 3,7	- 1,8	- 1,3	- 1,8	+ 0,7	+ 13,4	- 3,2	+ 0,9
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	+ 3,2	+ 1,3	+ 4,1	+ 0,4	+ 3,3	+ 3,3	+ 10,1	+ 22,9	+ 1,0	- 2,5
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 2,4	+ 2,3	+ 4,3	+ 1,2	+ 9,6	+ 4,9	+ 6,0	+ 20,2	+ 14,1	+ 11,7
Übernachtungen ⁴⁾	+ 1,6	- 1,8	- 9,6	- 5,9	- 4,9	- 7,2	+ 4,7	+ 30,6	+ 1,8	+ 13,4
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,4	- 0,7	+ 9,3	+ 4,4	+ 0,8	+ 18,8	+ 11,7	+ 20,0
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	+ 14,5	+ 8,6	+ 8,4	+ 4,0	+ 4,4	+ 9,5	+ 22,1	+ 36,8	- 3,3	- 8,1
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 18,3	+ 9,6	+ 9,8	+ 2,2	+ 4,2	+ 8,9	+ 17,7	+ 26,6	+ 2,7	+ 18,9
Übernachtungen ⁴⁾	+ 15,1	+ 9,8	+ 1,5	+ 2,4	- 2,1	+ 0,0	+ 12,8	+ 41,3	+ 0,6	+ 14,8
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 18,6	+ 6,8	+ 14,0	+ 4,9	- 1,9	+ 6,7	+ 7,2	+ 14,9	- 2,5	+ 26,0

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) In jeweiligen Preisen - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994 ²⁾	1995 ²⁾	1996 ²⁾	1997 ²⁾					
					Jan.	Febr.	Marz	April	Mai	Juni
Außenhandel ¹⁾										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	616 955	664 234	669 060	59 025	58 718	60 433	62 878	61 007	64 274
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	66 245	68 087	67 775	5 338	5 550	5 781	6 060	5 925	6 205
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	532 198	560 905	565 474	49 177	48 805	50 097	52 313	50 458	53 150
Rohstoffe	Mill. DM	33 160	31 631	35 629	3 482	3 031	3 239	2 647	3 292	3 140
Halbwaren	Mill. DM	56 532	62 039	62 183	5 780	5 426	5 850	5 437	6 163	5 864
Fertigwaren	Mill. DM	442 505	467 235	467 661	39 915	40 347	41 008	44 230	41 003	44 145
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	343 569	375 094	369 086	30 777	33 245	33 877	32 426	34 576	35 888
EFTA-Länder	Mill. DM	37 344	39 645	41 749	3 710	3 331	3 658	3 862	3 557	4 205
NAFTA-Länder	Mill. DM	49 930	51 593	54 970	5 140	4 508	5 066	6 660	5 195	5 198
ASEAN-Länder ³⁾	Mill. DM	17 356	17 229	18 368	1 955	1 586	1 674	1 895	1 562	1 699
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	690 573	749 537	771 913	64 246	67 945	70 443	73 285	70 613	77 382
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	37 211	38 049	39 458	2 999	3 279	3 460	3 403	3 163	3 736
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	641 800	690 908	708 465	58 389	61 597	63 878	66 759	64 357	70 286
Rohstoffe	Mill. DM	7 135	7 517	6 687	526	506	576	604	595	631
Halbwaren	Mill. DM	35 188	37 249	37 850	3 730	3 406	3 492	3 474	3 629	3 528
Fertigwaren	Mill. DM	599 477	646 142	663 928	54 734	57 685	59 810	62 681	60 134	66 128
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	401 365	437 164	436 545	36 820	39 495	40 271	39 596	40 392	43 595
EFTA-Länder	Mill. DM	43 262	46 407	45 155	3 461	3 777	3 917	4 387	3 639	4 311
NAFTA-Länder	Mill. DM	63 054	62 143	68 179	5 961	6 507	6 894	7 618	6 780	7 097
ASEAN-Länder ³⁾	Mill. DM	17 682	20 558	22 014	1 754	1 743	1 793	2 166	1 807	2 000
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 73 617	+ 85 303	+ 102 853	+ 5 221	+ 9 227	+ 10 010	+ 10 406	+ 9 606	+ 13 109
					1997					
		1994	1995	1996	Marz	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Verkehr										
Deutschland										
Güterverkehr										
Beforderungsaufkommen										
Eisenbahnverkehr	1 000 t	336 754	333 195	319 436	26 224	29 038	25 056	28 109	24 412	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	235 007	237 884	227 019	20 160	21 453	20 952	21 152	21 210p	...
Seeverkehr	1 000 t	193 320	197 954	129 467	18 092	17 493	18 321	15 944	...	...
Luftverkehr ⁴⁾	1 000 t	1 666	1 773	1 859	179	161	157	165	...	...
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁵⁾	1 000 t	87 437	87 198	89 365	7 567	7 163	7 525	...	...	...
Straßengüterverkehr ^{6) 7)}	1 000 t	3 267 494	3 169 559	3 014 946	213 001	296 182	244 034	300 837	...	...
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	Mill. tkm	71 814	70 863	69 714	6 062	6 653	5 753	6 569	5 350	...
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	61 772	63 982	61 292	5 559	5 866	5 923	5 808	6 025p	...
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁵⁾	Mill. tkm	15 231	14 758	14 500	1 094	1 117	1 105	...	...	...
Straßengüterverkehr ⁶⁾	Mill. tkm	...	237 798	236 584	19 734	23 486	19 699	22 336	...	...
Personenverkehr										
Beforderte Personen										
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 574,4	1 655,9	1 709,0	141,0	142,0	144,6	150,1	145,1p	...
Luftverkehr	Mill.	83,0	90,0	93,2	7,8	8,0	8,9	9,1	...	...
Öffentlicher Straßenverkehr	Mill.	7 927,6	7 873,3	7 842,1	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge ⁸⁾										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	3 711,9	3 820,1	4 045,7	421,4	429,6	357,6	411,6	382,8	287,3
dar.: Personenkraftwagen	1 000	3 209,2	3 314,1	3 496,3	343,4	350,8	292,7	344,2	326,4	243,3
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge										
dar.: Personenkraftwagen	1 000	7 585,6	7 483,7	7 583,1	652,3	719,4	602,2	661,3	682,9	549,1
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	392 754	388 003	373 082	28 238	30 412	35 167r	37 564r	36 969p	...
getötete Personen	Anzahl	9 814	9 454	8 758	644	686	714r	765r	738p	...
schwerverletzte Personen	Anzahl	126 723	122 973	116 456	8 849	8 994	11 033r	11 119r	48 634p	...
leichtverletzte Personen	Anzahl	389 692	389 168	376 702	29 198	30 787	35 051r	37 909r	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 878,1	1 841,2	1 896,5	143,4	154,6	1 539r	156,0r	152,8p	...
dar.: schwerwiegende Unfälle	1 000	...	163,7	152,5	11,5	11,4	11,6r	11,8r	11,7p	...
Geld und Kredit										
Deutschland										
Bargeldumlauf ⁹⁾	Mrd. DM	225,9	237,5	246,8	246,3	245,6	246,2	245,6	246,6	...
Deutsche Bundesbank ⁹⁾										
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁰⁾	Mrd. DM	116,0	123,3	121,0	119,1	118,9	119,7	119,1	116,6	115,0
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	217,7	213,1	226,2	221,2	207,8	211,0	229,5	220,1	...

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen – 2) Einschl. nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis, sowie ab 1995 einschl. Zuschätzung für Befreiungen. – 3) ASEAN-Länder einschl. Vietnam – 4) Einschl. Doppelzählungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). – 5) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn – 6) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln, Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg – 7) Nur inländische Lkw – 8) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg – 9) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt – 10) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	März 97	April 97	Mai 97	Juni 97	März 97	April 97	Mai 97	Juni 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	März 96	April 96	Mai 96	Juni 96	Febr. 97	März 97	April 97	Mai 97
Außenhandel ¹⁾										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)										
Warengruppen	+ 7,7	+ 0,7	+ 7,0	+ 13,8	+ 14,8	+ 19,4	+ 2,9	+ 4,0	- 3,0	+ 5,4
Ernährungswirtschaft	+ 2,8	- 0,5	+ 4,2	+ 2,5	+ 5,1	+ 10,0	+ 4,2	+ 4,8	- 2,2	+ 4,7
Gewerbliche Wirtschaft	+ 5,4	+ 0,8	+ 3,0	+ 10,6	+ 11,5	+ 15,3	+ 2,6	+ 4,4	- 3,5	+ 5,3
Rohstoffe	- 4,6	+ 12,6	+ 15,5	- 0,1	+ 9,5	+ 17,1	+ 6,8	- 18,3	+ 24,4	- 4,6
Halbwaren	+ 9,7	+ 0,2	+ 12,3	+ 9,9	+ 23,1	+ 16,9	+ 7,8	- 7,1	+ 13,4	- 4,8
Fertigwaren	+ 5,6	+ 0,1	+ 0,9	+ 11,3	+ 10,1	+ 15,0	+ 1,6	+ 7,9	- 7,3	+ 7,7
Ländergruppen (Ursprungslander)										
EU-Länder	+ 9,2	- 1,6	+ 9,8	+ 5,5	+ 20,7	+ 22,3	+ 1,9	- 4,3	+ 6,6	+ 3,8
EFTA-Länder	+ 6,2	+ 5,3	+ 3,3	+ 19,8	+ 7,5	+ 19,6	+ 9,8	+ 5,6	- 7,9	+ 18,2
NAFTA-Länder	+ 3,3	+ 6,5	+ 5,4	+ 45,6	+ 11,0	+ 12,2	+ 12,4	+ 31,5	- 22,0	+ 0,0
ASEAN-Länder ²⁾	- 0,7	+ 6,6	+ 1,2	+ 37,0	+ 24,6	+ 17,3	+ 5,6	+ 13,2	- 17,6	+ 8,8
Ausfuhr (Spezialhandel)										
Warengruppen	+ 8,5	+ 3,0	+ 11,4	+ 15,5	+ 12,6	+ 26,8	+ 3,7	+ 4,0	- 3,6	+ 9,6
Ernährungswirtschaft	+ 2,3	+ 3,7	+ 8,6	+ 7,1	+ 11,7	+ 23,7	+ 5,5	- 1,6	- 7,1	+ 18,1
Gewerbliche Wirtschaft	+ 7,7	+ 2,5	+ 8,9	+ 13,4	+ 9,9	+ 24,0	+ 3,7	+ 4,5	- 3,6	+ 9,2
Rohstoffe	+ 5,4	- 11,0	+ 7,9	+ 6,8	- 5,9	+ 17,3	+ 13,9	+ 4,8	- 1,5	+ 6,1
Halbwaren	+ 5,9	+ 1,6	+ 25,2	+ 18,5	+ 13,5	+ 19,9	+ 2,5	- 0,5	+ 4,4	- 2,8
Fertigwaren	+ 7,8	+ 2,8	+ 8,1	+ 13,2	+ 9,9	+ 24,3	+ 3,7	+ 4,8	- 4,1	+ 10,0
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	+ 8,9	- 0,1	+ 10,9	+ 8,4	+ 16,7	+ 25,0	+ 2,0	- 1,7	+ 2,0	+ 7,9
EFTA-Länder	+ 7,3	- 2,7	- 2,4	+ 19,4	- 3,8	+ 15,7	+ 3,7	+ 12,0	- 17,1	+ 18,5
NAFTA-Länder	- 1,4	+ 9,7	+ 25,2	+ 38,7	+ 18,0	+ 39,2	+ 5,9	+ 10,5	- 11,0	+ 4,7
ASEAN-Länder ²⁾	+ 16,3	+ 7,1	+ 9,9	+ 22,6	+ 9,0	+ 12,4	+ 2,9	+ 20,8	- 16,6	+ 10,7
	1995	1996	Mai 97	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Mai 97	Juni 97	Juli 97	Aug. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Mai 96	Juni 96	Juli 96	Aug. 96	April 97	Mai 97	Juni 97	Juli 97
Verkehr										
Deutschland										
Güterverkehr										
Beforderungsaufkommen										
Eisenbahnverkehr	- 1,1	- 4,1	- 6,1	+ 8,9	- 10,3	...	- 13,7	+ 12,2	+ 13,2	...
Binnenschifffahrt	+ 1,2	- 4,6	+ 4,0	+ 6,4	+ 1,8p	...	- 2,3	+ 1,0	+ 0,3p	...
Seeverkehr	+ 2,4	- 34,6	+ 6,5	- 4,3	...	...	+ 4,7	- 13,0	...	...
Luftverkehr ³⁾	+ 6,4	+ 4,8	+ 4,6	+ 9,4	...	...	- 2,3	+ 5,2	...	...
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁴⁾	- 0,3	+ 2,5	+ 0,9	...	...	...	+ 5,1	...	...	...
Straßengüterverkehr ^{5) 6)}	...	- 4,9	- 12,0	+ 2,2	...	...	- 17,6	+ 23,3	...	...
Beforderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	- 1,3	- 1,6	- 0,5	+ 16,4	- 7,9	...	- 13,5	+ 14,2	- 18,6	...
Binnenschifffahrt	+ 3,6	- 4,2	+ 6,5	+ 5,0	+ 3,1p	...	+ 1,0	+ 1,9	+ 3,7p	...
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁴⁾	- 3,1	- 1,7	- 12,8	...	...	...	- 1,1	...	...	...
Straßengüterverkehr ⁵⁾	...	- 0,5	- 6,9	+ 8,5	...	...	- 16,1	+ 13,4	...	...
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	+ 5,2	+ 3,2	+ 1,5	+ 7,0	- 3,3p	...	+ 1,8	+ 3,8	- 3,3p	...
Luftverkehr	+ 8,5	+ 3,5	+ 7,3	+ 6,8	...	...	+ 11,8	+ 1,4	...	...
Öffentlicher Straßenverkehr	- 0,6	- 0,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge ⁷⁾										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 2,9	+ 5,9	- 10,9	+ 9,6	+ 7,3	+ 5,3	- 16,7	+ 15,1	- 7,0	- 24,9
dar.: Personenkraftwagen	+ 3,3	+ 5,5	- 13,6	+ 8,7	+ 7,1	+ 6,6	- 16,6	+ 17,6	- 5,2	- 25,5
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 1,2	+ 1,3	- 10,1	+ 7,1	+ 1,9	- 7,3	- 16,4	+ 9,0	+ 2,9	- 19,4
dar.: Personenkraftwagen	- 1,3	+ 1,3	- 11,5	+ 5,7	+ 0,2	- 9,4	- 16,3	+ 9,8	+ 3,3	- 19,6
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	- 1,2	- 3,8	+ 7,5r	+ 1,6r	+ 5,3p	...	+ 15,6r	+ 6,8r	- 1,6p	...
getötete Personen	- 3,7	- 7,4	- 0,4r	- 8,6r	- 12,5p	...	+ 4,1r	+ 7,1r	- 3,5p	...
schwerverletzte Personen	- 3,0	- 5,3	+ 9,0r	- 5,0r	+ 5,0p	...	+ 22,7r	+ 0,8r	...	...
leichtverletzte Personen	- 0,1	- 3,2	+ 6,8r	+ 3,0r	...	...	+ 13,1r	+ 8,2r	- 0,8p	...
Unfälle mit nur Sachschaden	- 2,0	+ 3,0	- 0,3r	+ 5,3r	+ 1,9p	...	- 0,5r	+ 1,4r	- 2,1p	...
dar.: schwerwiegende Unfälle	...	- 6,9	- 6,3r	- 2,5r	- 1,3p	...	+ 2,2r	+ 1,7r	- 0,6p	...
Geld und Kredit										
Deutschland										
Bargeldumlauf ⁸⁾										
Bargeldumlauf	+ 5,1	+ 3,9	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,1	...	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	...
Deutsche Bundesbank ⁸⁾										
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ⁹⁾	+ 6,3	- 1,9	- 2,8	- 3,9	- 3,6	- 5,4	+ 0,7	- 0,5	- 2,1	- 1,4
Kredite an inländische Kreditinstitute	- 2,1	+ 6,1	+ 7,0	+ 16,6	+ 12,7	...	+ 1,5	+ 8,8	- 4,1	...

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen. - 2) ASEAN-Länder einschl. Vietnam. - 3) Einschl. Doppelzählungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung) - 4) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn - 5) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg - 6) Nur inländische Lkw. - 7) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. - 8) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt - 9) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					Marz	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Geld und Kredit										
Deutschland										
Kreditinstitute										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	4 137,2	4 436,9	4 773,1	4 855,2	4 868,3	4 891,8	4 901,6	4 931,0	4 957,8
an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	3 210,9	3 369,4	3 624,4	3 664,3	3 680,3	3 697,3	3 725,3	3 730,8	3 746,8
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	926,2	1 067,5	1 148,7	1 190,9	1 188,0	1 194,5	1 176,4	1 200,2	1 211,0
Einlagen inländischer Nichtbanken	Mrd. DM	2 875,7	3 021,1	3 241,5	3 198,4	3 199,0	3 214,2	3 215,1	3 211,0	3 220,8
dar.: Spareinlagen	Mrd. DM	940,5	1 046,1	1 143,0	1 156,0	1 153,2	1 153,1	1 150,7	1 148,9	1 149,3
Bausparkassen										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1 000	3 273,0	3 270,8	4 349,7	330,6	331,2	298,9	294,0	303,3	277,9
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	152,5	156,5	167,8	170,1	169,6	169,9	170,2	170,2	170,4
Baudarlehen (Bestände) 1)	Mrd. DM	161,3	162,3	169,0	169,1	170,0	170,2	171,3	172,4	172,3
Wertpapiermarkt										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mrd. DM	627,3	620,1	732,0	78,2	64,6	59,3	64,3	80,1	56,8
Festverzinsliche Wertpapiere	Mrd. DM	6,1	5,9	8,4	0,5	0,4	0,2	0,5	0,3	0,4
Aktien (Nominalwert) 2)	Mrd. DM	6,1	5,9	8,4	0,5	0,4	0,2	0,5	0,3	0,4
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	6,7	6,5	5,6	5,1	5,1	5,0	5,0	4,9	5,1
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 913	1 790	1 989	2 353	2 208	2 106	2 043	2 059	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	950	982	1 104	1 283	1 300	1 136	1 343	1 377	...
Unterhaltsgeld 3)	1 000	X	X	451	391	384	371	353	326	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	7 471,5	7 517,5	7 652,1	6 400,3	7 749,4	7 417,7	6 874,0	8 855,0	8 272,9
dar.: Beiträge	Mill. DM	6 794,7	7 029,5	7 089,4	6 165,9	6 869,6	7 183,4	6 617,8	7 694,5	6 848,7
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	8 322,0	8 091,9	8 799,0	9 411,4	9 471,0	8 720,9	8 384,3	8 466,0	8 106,4
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	3 822,5	4 016,7	4 637,9	5 536,3	5 491,2	5 083,6	4 691,7	4 915,6	4 886,3
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 607	50 675	50 820	50 817	50 745	50 734	50 701	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	1 000	30 386	30 135	29 792	29 588	29 485	29 461	29 412	...	...
Rentner/-innen	1 000	14 662	14 813	15 047	15 127	15 142	15 148	15 156	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 276	1 216	1 304	1 487	1 382	1 312	1 268	1 275	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	627	661	750	876	886	890	898	902	...
Unterhaltsgeld 3)	1 000	222	230	241	207	205	201	193	178	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	7 175,0	7 182,9	7 323,7	6 137,1	7 454,0	7 111,4	6 578,3	8 542,2	7 963,5
dar.: Beiträge	Mill. DM	6 483,9	6 699,9	6 765,8	5 908,1	6 581,0	6 328,5	6 388,0	7 388,0	6 543,9
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	4 853,7	5 110,2	5 613,5	5 945,7	5 954,4	5 446,6	5 153,8	5 289,6	5 092,2
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	2 767,2	2 959,3	3 262,7	3 755,0	3 695,7	3 404,0	3 085,1	3 268,3	3 236,0
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	39 551	40 485	40 683	50 706	40 667	40 660	40 645	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	1 000	23 245	23 755	23 600	23 464	23 383	23 358	23 358	...	...
Rentner/-innen	1 000	11 449	11 705	11 762	11 796	11 802	11 806	11 808	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	637	564	684	866	826	794	775	783	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	323	321	354	407	414	427	445	475	...
Unterhaltsgeld 3)	1 000	X	X	210	184	179	170	159	147	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	3 154,4	3 34,6	3 28,4	2 63,2	2 95,4	3 06,3	2 95,7	3 12,8	3 09,3
dar.: Beiträge	Mill. DM	3 10,8	3 29,7	3 23,6	2 57,8	2 88,5	3 01,9	2 89,3	3 06,5	3 04,9
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	3 468,3	2 981,7	3 185,5	3 465,7	3 516,6	3 274,3	3 230,5	3 176,3	3 014,2
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 055,3	1 057,4	1 375,2	1 781,3	1 795,5	1 679,6	1 606,0	1 647,3	1 650,4
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	11 055	10 190	10 137	10 111	10 078	10 074	10 056	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	1 000	7 140	6 380	6 191	6 125	6 083	6 079	6 054	...	...
Rentner/-innen	1 000	3 213	3 107	3 284	3 331	3 340	3 342	3 349	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel 5)										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	688 785	743 511	706 071	62 088	46 132	49 897	67 918	52 934	50 032
Lohnsteuer 6)	Mill. DM	578 754	579 177	555 015	50 753	33 384	37 954	56 456	38 952	38 348
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	266 522	282 700	251 278	17 257	18 209	18 358	20 196	21 873	19 855
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	25 510	13 997	11 616	6 699	- 4 428	- 3 566	6 001	- 4 657	- 3 247
Zinsabschlag	Mill. DM	17 746	16 914	13 345	575	861	816	2 527	2 807	1 817
Körperschaftsteuer	Mill. DM	13 708	12 807	12 110	772	652	684	785	640	641
Umsatzsteuer	Mill. DM	19 569	18 136	29 458	8 639	- 475	1 249	7 281	- 1 097	- 1 472
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	195 265	198 496	200 381	13 925	14 902	17 034	16 364	15 849	17 531
Bundessteuern	Mill. DM	40 433	36 126	36 827	2 887	3 662	3 378	3 303	3 536	3 222
dar.: Versicherungsteuer	Mill. DM	105 486	134 066	137 865	11 641	9 514	10 286	12 138	11 177	10 243
Tabaksteuer	Mill. DM	11 400	14 104	14 348	1 048	883	1 045	657	730	1 715
Branntweinsteuer	Mill. DM	20 264	20 595	20 698	1 745	1 701	1 809	1 751	2 626	994
Mineralölsteuer	Mill. DM	4 889	4 837	5 085	518	392	343	383	442	336
Landesteuern	Mill. DM	63 847	64 888	68 251	5 290	4 923	5 322	6 011	5 383	5 407
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	36 551	36 602	38 540	2 882	3 102	2 818	2 821	3 186	2 835
Grundwerbsteuer 7)	Mill. DM	6 627	7 855	9 035	187	153	135	148	102	102
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	7 031	6 067	6 390	795	785	710	746	869	772
Biersteuer	Mill. DM	14 169	13 805	13 743	1 169	1 422	1 245	1 222	1 268	1 145
Zolle	Mill. DM	1 795	1 779	1 719	112	133	154	149	162	165
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage 8)	Mill. DM	7 172	7 117	6 592	491	627	583	527	574	605
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 9)	Mill. DM	6 271	7 855	8 945	8	1 651	557	1	1 705	570
Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse 10)	Mill. DM	- 45 450	- 46 041	- 40 887	- 3 686	- 2 145	- 2 301	- 4 024	- 2 659	- 2 568
Zigaretten (Menge)	Mill. St	136 314	137 526	138 136	11 290	13 105	10 509	12 018	12 305	11 124
Bierabsatz	1 000 hl	115 660	115 164	112 687	8 259	10 091	10 510	10 412	11 037	10 740
Leichtöle: Benzin bleifrei	1 000 hl	370 595	379 428	393 790	33 106	35 720	34 569	33 548	36 193	33 412
Benzin bleihaltig	1 000 hl	30 023	20 929	9 230	14	15	11	11	10	9
Gasole (Dieselkraftstoff)	1 000 hl	293 241	304 250	307 334	25 109	28 322	25 240	26 575	28 559	26 200
Heizöl (EL und L)	1 000 hl	395 425	392 076	437 487	30 423	28 456	40 134	38 915	28 972	28 972
Erdgas	GWh	731 114	806 546	889 383	79 631	73 451	49 333	42 610	34 706	32 903

1) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. - 2) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandschuldverschreibungen ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten - 3) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung Bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte - 4) Ohne Rentner/-innen - 5) Zolle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 6) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt. - 7) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer - 8) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage - 9) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag - 10) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Mai 97	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Mai 97	Juni 97	Juli 97	Aug. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
1994	1995	Mai 96	Juni 96	Juli 96	Aug. 96	April 97	Mai 97	Juni 97	Juli 97	
Geld und Kredit										
Deutschland										
Kreditinstitute										
Kredite an inländische Nichtbanken	+ 7,2	+ 7,6	+ 7,2	+ 7,0	+ 7,4	+ 7,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,5
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 4,9	+ 7,6	+ 7,3	+ 7,6	+ 7,5	+ 7,4	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,4
an öffentliche Haushalte	+ 15,3	+ 7,7	+ 6,9	+ 5,1	+ 7,2	+ 8,2	+ 0,5	+ 1,5	+ 2,0	+ 0,9
Einlagen inländischer Nichtbanken	+ 5,1	+ 7,3	+ 5,7	+ 5,4	+ 5,1	+ 5,0	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3
dar.: Spareinlagen	+ 11,2	+ 9,3	+ 5,9	+ 5,6	+ 5,3	+ 5,0	- 0,0	- 0,2	- 0,2	+ 0,0
Bausparkassen										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	- 0,1	+ 33,0	- 18,5	- 12,1	- 8,6	- 9,2	- 9,8	- 1,6	+ 3,2	- 8,4
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 2,6	+ 7,2	+ 7,2	+ 7,0	+ 7,2	+ 7,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1
Baudarlehen (Bestände) 1)	+ 0,6	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,0	+ 3,8	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1
Wertpapiermarkt										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere										
Festverzinsliche Wertpapiere	- 1,1	+ 18,0	+ 1,9	+ 62,0	+ 60,8	+ 12,9	- 8,2	+ 8,4	+ 24,6	- 29,1
Aktien (Nominalwert) 2)	- 3,3	+ 42,4	- 71,4	+ 25,0	- 50,0	+ 33,3	- 50,0	+ 150,0	- 40,0	+ 33,3
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	- 3,0	- 13,8	- 12,3	- 15,3	- 16,9	- 10,5	- 2,0	+ 0,0	- 2,0	+ 4,1
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 6,9	...	+ 10,0	+ 8,8	+ 8,9	...	- 4,6	- 3,0	+ 0,8	...
Arbeitslosenhilfe	+ 3,4	...	+ 4,1	+ 21,0	+ 25,1	...	- 12,6	+ 18,2	+ 2,5	...
Unterhaltsgeld 3)	X	...	- 21,7	- 25,9	- 24,9	...	- 3,4	- 5,0	- 7,7	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 0,6	...	+ 1,2	- 6,0	+ 7,2	+ 11,6	- 4,3	- 7,3	+ 28,8	+ 6,6
dar.: Beiträge	+ 3,5	...	+ 6,0	- 5,7	+ 7,5	- 3,8	+ 4,6	- 7,9	+ 16,3	- 11,0
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 2,8	...	- 1,2	+ 0,6	- 0,5	- 3,8	- 7,9	- 3,9	+ 1,0	- 4,2
dar.: Arbeitslosengeld	+ 5,1	...	+ 9,2	+ 11,5	+ 11,4	+ 8,1	- 7,4	- 7,7	+ 4,8	- 0,6
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	+ 0,1	...	+ 0,1	+ 0,0	...	...	- 0,0	- 0,1	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	- 0,8	...	- 0,6	- 0,7	...	...	- 0,1	- 0,2	...	...
Rentner/-innen	+ 1,0	...	+ 0,8	+ 0,8	...	...	+ 0,0	+ 0,1	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 4,7	...	+ 4,8	+ 2,9	+ 2,4	...	- 5,1	- 3,4	+ 0,6	...
Arbeitslosenhilfe	+ 5,5	...	+ 20,7	+ 19,6	+ 21,0	...	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,4	...
Unterhaltsgeld 3)	+ 3,6	...	- 22,4	- 25,5	- 23,8	...	- 1,9	- 4,0	- 7,7	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 0,1	...	+ 1,4	- 5,9	+ 7,7	+ 12,6	- 4,6	- 7,5	+ 29,9	- 6,8
dar.: Beiträge	+ 3,3	...	+ 6,4	- 5,5	+ 8,1	- 3,5	+ 4,6	- 8,0	+ 16,7	- 11,4
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 5,3	...	- 3,4	- 2,3	- 1,8	- 4,7	- 8,5	- 5,4	+ 2,6	- 3,7
dar.: Arbeitslosengeld	+ 6,9	...	+ 4,6	+ 4,4	+ 5,2	+ 1,4	- 7,9	- 9,4	+ 5,9	- 1,0
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	+ 2,4	...	+ 0,2	+ 0,1	...	...	- 0,0	- 0,0	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	+ 2,2	...	- 0,5	- 0,5	...	...	- 0,1	- 0,1	...	...
Rentner/-innen	+ 2,2	...	+ 0,4	+ 0,4	...	...	+ 0,0	+ 0,0	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 11,4	...	+ 20,0	+ 20,0	+ 21,2	...	- 3,9	- 2,3	+ 1,1	...
Arbeitslosenhilfe	- 0,7	...	+ 20,5	+ 24,0	+ 33,5	...	+ 3,1	+ 4,2	+ 6,8	...
Unterhaltsgeld 3)	X	...	- 20,7	- 26,4	- 26,1	...	- 5,0	- 6,3	- 7,7	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 6,1	...	- 2,6	- 9,5	- 4,3	- 10,0	+ 3,7	- 3,5	+ 5,8	- 1,1
dar.: Beiträge	+ 6,1	...	- 2,2	- 10,4	- 4,9	- 10,3	+ 4,6	- 4,1	+ 5,9	- 0,5
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 14,0	...	+ 2,7	+ 5,6	+ 1,6	- 2,0	- 6,9	- 1,3	- 1,7	- 5,1
dar.: Arbeitslosengeld	+ 0,2	...	+ 19,9	+ 28,2	+ 26,2	+ 24,1	- 6,5	- 4,3	+ 2,5	+ 0,2
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	- 7,8	...	- 0,2	- 0,4	...	...	- 0,0	- 0,2	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	- 10,7	...	- 1,2	- 1,5	...	...	- 0,1	- 0,4	...	...
Rentner/-innen	- 3,3	...	+ 2,0	+ 2,0	...	...	+ 0,1	+ 0,2	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel 5)										
Gemeinschaftsteuern	+ 0,1	- 4,2	+ 5,3	- 2,1	+ 1,0	- 4,4	+ 13,7	+ 48,8	- 31,0	- 1,6
Lohnsteuer 6)	+ 6,1	- 11,1	+ 0,5	+ 1,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,8	+ 10,0	+ 8,3	- 9,2
Veranlagte Einkommensteuer	- 45,1	- 17,0	X	- 18,0	X	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	- 4,7	- 21,1	+ 55,8	- 3,2	+ 46,7	- 15,5	- 5,2	+ 209,5	+ 11,1	- 35,3
Zinsabschlag	- 6,6	- 5,4	+ 2,6	+ 10,8	+ 19,0	- 24,3	+ 5,0	+ 14,6	- 18,4	+ 0,1
Körperschaftsteuer	- 7,3	+ 62,4	X	- 9,0	X	X	X	+ 482,9	X	X
Umsatzsteuer	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,5	- 0,6	- 1,1	+ 0,3	+ 14,3	- 3,9	- 3,1	+ 10,6
Einfuhrumsatzsteuer	- 10,7	+ 1,9	+ 22,0	+ 22,7	+ 11,6	- 1,0	- 7,8	- 2,2	+ 7,1	- 8,9
Bundessteuern	+ 27,1	+ 2,8	- 3,3	+ 3,9	+ 6,3	- 4,9	+ 8,1	+ 18,0	- 7,9	- 8,4
dar.: Versicherungssteuer	+ 23,7	+ 1,7	- 3,0	- 5,9	- 6,4	+ 0,8	+ 18,2	- 37,1	+ 11,2	+ 134,9
Tabaksteuer	+ 1,6	+ 0,5	+ 6,9	- 1,9	+ 60,8	- 45,4	+ 6,4	- 3,2	+ 49,9	- 62,2
Branntweinsteuer	- 1,1	+ 5,1	- 4,7	- 3,3	+ 15,9	- 14,4	- 12,5	+ 11,4	+ 15,5	- 24,0
Mineralölsteuer	+ 1,6	+ 5,2	- 8,5	+ 10,2	- 4,8	+ 6,2	+ 8,1	+ 12,9	- 10,4	+ 0,5
Landesteuern	+ 0,1	+ 5,3	- 35,9	+ 7,1	+ 8,7	- 32,4	- 9,1	+ 0,1	+ 12,9	- 11,0
dar.: Vermögensteuer	+ 18,5	+ 15,0	- 91,1	- 40,3	- 36,2	- 94,5	+ 2,3	- 13,5	+ 9,5	- 31,2
Grundwerbsteuer 7)	- 13,7	+ 5,3	+ 31,0	+ 59,7	+ 54,6	+ 51,3	- 9,6	+ 5,0	+ 16,5	- 11,2
Kraftfahrzeugsteuer	- 2,6	- 0,5	- 5,9	+ 3,9	+ 2,3	+ 12,0	- 12,5	- 1,8	+ 3,8	- 9,7
Biersteuer	- 0,9	- 3,4	+ 3,3	- 10,8	+ 7,4	- 2,6	+ 15,9	- 3,3	+ 9,0	+ 1,6
Zölle	- 0,8	- 7,4	+ 11,1	+ 3,0	+ 11,5	+ 11,9	- 6,9	- 9,7	+ 0,0	+ 5,5
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage 8)	+ 25,3	+ 6,3	+ 4,2	X	+ 0,1	- 0,2	- 66,3	- 99,8	X	- 66,6
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 9)	+ 1,3	- 11,4	- 4,0	- 3,4	- 2,3	- 2,5	+ 7,3	+ 74,9	- 33,9	- 3,4
Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse 10)										
Zigaretten (Menge)	+ 0,9	+ 0,4	- 6,5	+ 5,0	- 2,8	- 7,2	- 19,8	+ 14,4	+ 2,4	- 9,6
Bierabsatz	- 0,4	- 2,2	- 1,5	- 0,2	+ 0,7	+ 2,3	+ 4,1	- 0,9	+ 6,0	- 2,7
Leichtole: Benzin bleifrei	+ 2,4	+ 3,8	- 0,5	+ 8,1	+ 2,8	- 0,3	- 3,2	- 3,0	+ 7,9	- 7,7
Benzin bleihaltig	- 30,3	- 55,9	- 99,0	- 98,8	- 99,0	- 99,0	- 22,2	- 0,8	- 10,4	- 16,1
Gasole (Dieselkraftstoff)	+ 3,8	+ 1,0	- 5,0	+ 6,2	+ 3,4	- 1,9	- 10,9	+ 5,3	+ 7,5	- 8,3
Heizöl (EL und L)	- 0,8	+ 11,6	- 10,8	+ 20,9	+ 11,9	- 29,8	- 29,1	+ 41,0	- 3,0	- 25,6
Erdgas	+ 10,3	+ 10,3	+ 10,3	- 9,8	- 9,8	- 3,4	- 32,8	- 13,6	- 18,6	- 5,2

1) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung - 2) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten - 3) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 4) Ohne Rentner/-innen - 5) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP - Eigenmittel. - 6) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt. - 7) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer - 8) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage - 9) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag - 10) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	539 837	538 674	539 423	50 039	33 340	37 532	55 358	38 633	37 579
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	241 885	255 259	249 298	17 786	18 606	18 704	20 559	21 942	19 944
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	26 478	17 206	15 534	6 617	- 3 642	- 2 843	6 285	- 3 739	- 2 521
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	17 031	16 182	12 895	551	836	793	2 522	2 705	1 770
Zinsabschlag	Mill. DM	13 554	12 678	11 951	765	644	678	778	632	635
Körperschaftsteuer	Mill. DM	18 622	18 767	29 549	8 385	- 389	1 313	6 996	- 1 014	- 1 423
Umsatzsteuer	Mill. DM	182 675	183 431	184 385	13 130	13 725	15 609	15 016	14 660	16 029
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	39 593	35 151	35 810	2 805	3 560	3 278	3 203	3 446	3 145
Landessteuern	Mill. DM	32 307	32 431	34 262	2 431	2 615	2 404	2 405	2 768	2 474
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	6 627	7 857	9 031	187	152	156	135	148	102
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	5 500	4 501	4 776	549	554	532	586	688	620
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	11 996	11 784	11 726	1 005	1 222	1 065	1 052	1 083	984
Biersteuer	Mill. DM	1 560	1 535	1 458	97	109	130	127	135	138
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	Mill. DM	6 031	7 650	8 714	4	1 632	511	2	1 663	528
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	38 917	40 503	39 421	2 981	2 330	2 695	3 398	2 605	3 030
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	24 637	27 442	25 808	1 738	1 889	1 927	1 937	2 217	2 172
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	- 968	- 3 209	- 3 919	82	- 786	- 722	- 283	- 918	- 725
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	716	732	451	23	25	24	5	102	48
Zinsabschlag	Mill. DM	154	129	159	6	7	6	6	8	6
Körperschaftsteuer	Mill. DM	- 974	- 631	- 91	254	- 85	- 64	285	- 83	- 49
Umsatzsteuer	Mill. DM	12 591	15 065	15 996	795	1 178	1 424	1 348	1 189	1 502
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	840	975	1 017	82	102	100	99	90	77
Landessteuern	Mill. DM	4 244	4 171	4 278	451	486	414	416	417	361
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	0	- 1	4	- 0	1	0	0	- 0	0
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	1 531	1 565	1 614	246	232	178	159	181	152
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	2 173	2 021	2 018	164	201	180	170	185	161
Biersteuer	Mill. DM	235	244	261	15	24	24	22	28	27
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	240	205	231	3	19	45	- 1	41	42
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾										
2-Pers.-Haush. von Rentenempfängern mit geringerem Einkommen	DM	2 169,76	2 211,40	..	..	..	..	..	..	..
dar für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	533,43	539,90	..	..	..	..	..	..	..
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	159,52	157,78	..	..	..	..	..	..	..
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	3 957,97	4 103,06	..	..	..	..	..	..	..
dar für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	870,32	895,83	..	..	..	..	..	..	..
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	217,52	206,38	..	..	..	..	..	..	..
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	5 854,91	5 861,86	..	..	..	..	..	..	..
dar für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	1 137,38	1 149,67	..	..	..	..	..	..	..
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	247,24	234,97	..	..	..	..	..	..	..
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	..	..	37,7	..	37,9	..	..	..	..
Index ⁶⁾	1991 = 100	97,3	97,8	95,8	..	96,3	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	..	..	26,39	..	26,76	..	..	..	..
Index ⁶⁾	1991 = 100	114,2	118,7	122,7	..	124,6	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	..	..	996	..	1 014	..	..	..	..
Index ⁶⁾	1991 = 100	111,0	116,1	117,6	..	119,9	..	..	..	..
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	..	..	5 481	..	5 574	..	..	..	..
Index ⁶⁾	1991 = 100	111,9	115,5	119,5	..	121,7	..	..	..	..
Tariffentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	1985 = 100	94,2	93,8	93,0	..	93,0	..	..	..	..
Index der tariflichen Stundenlöhne	1985 = 100	148,2	152,8	158,9	..	161,2	..	..	..	..
Index der tariflichen Monatsgehälter	1985 = 100	138,0	141,9	146,0	..	147,9	..	..	..	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	..	..	39,5	..	39,8	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	..	..	18,92	..	19,20	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	..	..	752	..	763	..	..	..	..
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	..	..	3 988	..	4 101	..	..	..	..

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt – 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer – 3) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage – 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar – 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen – 6) Fortgeschätzt aufgrund der Ergebnisse nach WZ 93

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Mai 97	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Mai 97	Juni 97	Juli 97	Aug. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Mai 96	Juni 96	Juli 96	Aug. 96	April 97	Mai 97	Juni 97	Juli 97
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	- 0,2	+ 0,1	+ 6,4	- 1,7	+ 1,7	- 3,9	+ 12,6	+ 47,5	- 30,2	- 2,7
Lohnsteuer ¹⁾	+ 5,5	- 2,3	+ 0,9	+ 3,1	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,5	+ 9,9	+ 6,7	- 9,1
Veranlagte Einkommensteuer	- 35,0	- 9,7	X	- 14,4	X	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	- 5,0	- 20,3	+ 56,0	- 2,3	+ 48,5	- 16,5	- 5,2	+ 218,2	+ 7,3	- 34,6
Zinsabschlag	- 6,5	- 5,7	- 1,9	+ 10,9	+ 19,9	- 24,0	+ 5,2	+ 14,8	- 18,8	+ 0,5
Körperschaftsteuer	+ 0,8	+ 57,5	X	- 11,0	X	X	X	+ 432,7	X	X
Umsatzsteuer	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,4	- 1,6	- 1,1	- 0,1	+ 13,7	- 3,8	- 2,4	+ 9,3
Einfuhrumsatzsteuer	- 11,2	+ 1,9	+ 22,1	+ 22,5	+ 11,7	- 1,6	- 7,9	- 2,3	+ 7,6	- 8,7
Landesteuern	+ 0,4	+ 5,6	- 39,9	+ 6,3	+ 7,6	- 36,0	+ 8,1	+ 0,0	+ 15,1	- 10,6
dar.: Vermögensteuer	+ 18,6	+ 15,0	- 91,9	- 40,9	- 36,1	- 94,5	+ 3,0	- 13,5	+ 9,6	- 31,3
Grunderwerbsteuer ²⁾	- 18,2	+ 6,1	+ 36,8	+ 69,4	+ 60,5	+ 60,9	- 3,9	+ 10,2	+ 17,3	- 9,8
Kraftfahrzeugsteuer	- 1,8	- 0,5	- 7,0	+ 3,9	- 3,2	+ 13,7	- 12,8	- 1,2	+ 2,9	- 9,1
Biersteuer	- 1,6	- 5,1	+ 3,3	- 10,3	+ 3,1	- 5,3	+ 19,8	- 2,6	+ 6,1	+ 2,7
Einnahmen aus Gewerbesteuer- umlage ³⁾	+ 26,9	+ 6,2	+ 0,3	X	- 1,5	+ 0,8	- 68,7	- 99,7	X	- 68,3
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	+ 4,1	- 2,7	- 0,9	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 15,7	+ 26,1	- 23,3	+ 16,3
Lohnsteuer ¹⁾	+ 11,4	- 6,0	+ 2,3	- 0,0	+ 3,8	+ 0,3	+ 2,0	+ 0,5	+ 14,5	- 2,0
Veranlagte Einkommensteuer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	+ 2,4	- 38,5	+ 47,7	- 82,4	+ 11,3	+ 49,0	- 5,1	- 79,8	X	- 53,1
Zinsabschlag	- 16,5	+ 23,7	- 42,4	+ 1,3	- 25,9	- 49,9	- 13,3	- 1,3	+ 29,5	- 28,1
Körperschaftsteuer	X	X	X	+ 95,5	X	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 19,6	+ 6,2	+ 2,7	+ 12,1	- 1,1	+ 5,6	+ 20,9	- 5,3	- 11,8	+ 26,4
Einfuhrumsatzsteuer	+ 16,0	+ 4,3	+ 20,0	+ 28,3	+ 7,2	+ 34,2	- 2,1	- 0,8	- 9,2	- 15,2
Landesteuern	- 1,7	+ 2,6	+ 6,0	+ 11,5	+ 16,9	+ 9,7	- 14,9	+ 0,4	+ 0,4	- 13,6
dar.: Vermögensteuer	X	X	- 99,1	X	X	- 98,2	- 99,3	+ 62,5	X	X
Grunderwerbsteuer ²⁾	+ 2,2	+ 3,1	+ 16,3	+ 31,8	+ 35,5	+ 21,8	- 23,1	- 10,5	+ 13,6	- 16,4
Kraftfahrzeugsteuer	- 7,0	- 0,2	+ 0,9	+ 3,8	+ 3,4	+ 2,2	- 10,3	- 5,6	+ 8,7	- 13,1
Biersteuer	+ 3,9	+ 7,1	+ 3,0	- 13,6	+ 34,8	+ 14,6	- 1,6	- 7,0	+ 25,6	- 3,8
Einnahmen aus Gewerbesteuer- umlage	- 14,7	+ 12,8	+ 82,2	X	+ 169,0	- 12,0	+ 135,5	X	X	+ 1,0
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾										
2-Pers.-Haush. von Renteneempfängern mit geringerem Einkommen	+ 1,9	..	..	..	..	..	..	..	..	..
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 1,2	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 1,1	..	..	..	..	..	..	..	..	..
4-Pers.-Arbeiterhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 3,7	..	..	..	..	..	..	..	..	..
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 2,9	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 5,1	..	..	..	..	..	..	..	..	..
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 0,1	..	..	..	..	..	..	..	..	..
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 1,1	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 5,0	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden Index ⁶⁾	+ 0,5	- 2,0	..	..	..	..	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste Index ⁶⁾	+ 3,9	+ 3,4	..	..	..	..	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste Index ⁶⁾	+ 4,6	+ 1,3	..	..	..	..	..	..	..	..
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste Index ⁶⁾	+ 3,2	+ 3,5	..	..	..	..	..	..	..	..
Tarifentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	- 0,4	- 0,9	..	..	..	..	..	..	..	..
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 3,1	+ 4,0	..	..	..	..	..	..	..	..
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 2,8	+ 2,9	..	..	..	..	..	..	..	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt. - 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer - 3) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage.. - 4) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen - 6) Fortgeschätzt aufgrund der Ergebnisse nach WZ 93

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Preise										
Deutschland										
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1991 = 100	102,8	103,1	105,6	108,4	109,6	108,4	107,7	108,0p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1991 = 100	100,9	100,8	103,7	107,1	108,7	107,1	106,2	106,5p	...
Neubauten und neue Maschinen	1991 = 100	109,2	110,6	111,8	112,7	112,6	112,7	112,7	112,8p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	1991 = 100	91,7	91,6	91,1	94,1	96,6	93,1	92,3p	93,1p	...
Pflanzliche Produkte	1991 = 100	87,5	88,6	86,0	84,5	84,8	84,5	84,1	80,8	...
Tienschliche Produkte	1991 = 100	93,9	93,0	93,8	98,9	102,6	97,4	96,4p	99,3p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	1991 = 100	116,6	129,7	113,1	123,9	124,3	125,5	123,8	123,2	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes²⁾	1991 = 100	98,4	101,1	98,8	100,4	101,0	100,9	101,1	101,5	...
Inländischer Herkunft	1991 = 100	100,4	103,4	100,2	100,8	101,3	101,2	101,3	101,3	...
Ausländischer Herkunft	1991 = 100	93,6	95,6	95,3	99,2	100,2	99,9	100,8	102,1	...
Früheres Bundesgebiet										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1991 = 100	102,0	103,7	103,1	104,0	104,1	104,2	104,3	104,6	104,6
Investitionsgüter ³⁾	1991 = 100	104,8	106,1	107,5	108,0	108,2	108,2	108,3	108,2	108,3
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1991 = 100	106,0	106,8	108,5	108,8	109,1	108,8	108,9	109,6	109,5
Elektrizität, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	1991 = 100	103,5	103,9	95,7	96,0	96,0	96,0	96,0	96,0	96,0
Bergbauische Erzeugnisse	1991 = 100	93,1	90,0	90,7	99,2	99,2	99,2	100,0	100,8	101,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1991 = 100	102,4	104,6	104,7	105,1	105,3	105,4	105,5	105,8	105,7
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1991 = 100	98,4	102,3	100,4	100,6	101,0	101,0	101,3	102,3	102,1
dar.: Mineralerzeugnisse	1991 = 100	103,9	103,0	110,5	111,5	111,3	110,0	110,5	115,1	113,5
Eisen und Stahl	1991 = 100	92,9	98,9	92,4	90,0	90,8	91,6	92,4	92,6	93,1
Chemische Erzeugnisse	1991 = 100	96,8	101,7	98,1	98,8	98,9	99,0	99,2	99,2	99,6
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	104,2	105,6	106,8	107,2	107,4	107,5	107,4	107,4	107,5
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	1991 = 100	106,8	108,8	111,0	112,1	112,2	112,3	112,3	112,4	112,3
Straßenfahrzeuge ⁶⁾	1991 = 100	106,5	108,0	109,4	109,5	110,3	110,3	110,2	110,2	110,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	1991 = 100	101,3	101,6	102,0	102,3	102,3	102,3	102,3	102,3	102,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1991 = 100	102,5	104,2	105,5	106,1	106,0	106,2	106,2	106,3	106,4
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	102,3	105,5	105,3	105,1	105,1	105,2	105,2	105,3	105,4
dar.: Textilien	1991 = 100	101,5	102,6	101,6	102,1	102,2	102,3	102,5	102,6	103,0
Bekleidung und konfektionierte Textilien	1991 = 100	105,0	105,1	105,1	105,1	105,1	105,1	105,3	105,3	105,5
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1991 = 100	103,4	104,1	104,7	106,2	106,5	106,9	106,8	106,9	107,0
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1991 = 100	105,5	107,0	108,5	110,0	110,7	110,5	110,5	111,0	111,0
Investitionsgüter ³⁾	1991 = 100	102,7	104,7	106,0	105,5	105,5	105,6	105,6	105,6	105,7
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1991 = 100	111,1	112,4	116,8	118,9	118,9	118,5	118,9	120,2	119,7
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	1991 = 100	110,3	112,3	115,2	117,7	118,6	118,6	118,6	118,7	118,8
Bergbauische Erzeugnisse	1991 = 100	106,8	102,8	104,9	108,6	108,5	108,1	108,5	108,6	109,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1991 = 100	103,4	105,8	106,7	107,5	108,2	108,0	108,0	108,7	108,5
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1991 = 100	104,9	108,2	107,5	108,3	109,0	108,8	109,2	111,4	110,8
dar.: Mineralerzeugnisse	1991 = 100	113,4	111,5	118,0	120,0	120,0	118,9	120,0	124,7	122,8
Eisen und Stahl	1991 = 100	96,1	105,9	98,3	97,6	99,3	100,2	101,6	105,0	105,4
Chemische Erzeugnisse	1991 = 100	101,6	109,9	105,4	107,4	109,2	109,0	108,5	109,7	109,5
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	101,1	102,9	104,1	103,9	103,9	104,0	103,9	104,0	104,0
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	1991 = 100	103,1	105,7	107,4	108,1	107,9	108,1	108,0	108,1	108,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	1991 = 100	98,2	98,7	98,8	98,1	98,2	98,1	98,1	98,2	98,3
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1991 = 100	99,3	101,5	103,5	103,2	103,3	103,5	103,5	103,5	103,4
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	106,9	111,1	112,9	113,3	113,2	113,2	113,2	113,2	113,4
dar.: Textilien	1991 = 100	103,6	104,3	104,1	103,6	103,7	103,7	103,7	103,7	103,9
Bekleidung und konfektionierte Textilien	1991 = 100	103,8	104,5	105,8	106,1	106,1	106,1	106,1	106,1	106,1
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1991 = 100	103,0	104,2	106,3	108,4	110,5	109,8	109,3	109,3	109,3

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. – 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung – 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverteiler – 5) Einschl. Ackerschleppern – 6) Ohne Ackerschlepper

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Juni 96	Juli 96	Aug. 96	Sept. 96	Mai 97	Juni 97	Juli 97	Aug. 97
Preise										
Deutschland										
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 0,3	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,2p	...	- 1,1	- 0,6	+ 0,3p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	- 0,1	+ 2,9	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,5p	...	- 1,5	- 0,8	+ 0,3p	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8p	...	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1p	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	- 0,1	- 0,5	- 1,2	- 1,3p	+ 0,9p	...	- 3,6	- 0,9p	+ 0,9p	...
Pflanzliche Produkte	+ 1,3	- 2,9	- 7,9	- 6,1	- 5,4	...	- 0,4	- 0,5	- 3,9	...
Tierische Produkte	- 1,0	+ 0,9	+ 2,0	+ 1,0p	+ 3,7p	...	- 5,1	- 1,0p	+ 3,0p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	+ 11,2	- 12,8	+ 14,5	+ 14,2	+ 12,3	...	+ 1,0	- 1,4	- 0,5	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes 2)	+ 2,7	- 2,3	+ 2,3	+ 2,7	+ 3,4	...	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	...
Inländischer Herkunft	+ 3,0	- 3,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,5	...	- 0,1	+ 0,1	± 0,0	...
Ausländischer Herkunft	+ 2,1	- 0,3	+ 5,4	+ 7,0	+ 8,4	...	- 0,3	+ 0,9	+ 1,3	...
Früheres Bundesgebiet										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 1,7	- 0,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0
Investitionsgüter 3)	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	± 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	+ 0,8	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,5	- 0,3	+ 0,1	+ 0,6	- 0,1
Elektrizität, Fernwärme, Wasser 4)	+ 0,4	- 7,9	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Bergbauliche Erzeugnisse	- 3,3	+ 0,8	+ 11,1	+ 10,0	+ 9,9	+ 10,3	± 0,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	+ 4,0	- 1,9	+ 1,5	+ 1,8	+ 3,0	+ 2,0	± 0,0	+ 0,3	+ 1,0	- 0,2
dar.: Mineralerzeugnisse	- 0,9	+ 7,3	+ 3,1	+ 2,4	+ 6,4	+ 0,3	- 1,2	+ 0,5	+ 4,2	- 1,4
Eisen und Stahl	+ 6,5	- 6,6	- 0,2	+ 1,5	+ 2,0	+ 3,2	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,5
Chemische Erzeugnisse	+ 5,1	- 3,5	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,4
Erzeugnisse des Investitionsgüterproduzierenden Gewerbes	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	+ 0,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5)	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	- 0,1
Straßenfahrzeuge 6)	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,9	± 0,0	- 0,1	± 0,0	+ 0,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Erzeugnisse des Verbrauchsgüterproduzierenden Gewerbes	+ 3,1	- 0,2	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
dar.: Textilien	+ 1,1	- 1,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4
Bekleidung und konfektionierte Textilien	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 0,7	+ 0,6	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,9	- 0,2	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Investitionsgüter 3)	+ 1,9	+ 1,2	- 0,4	- 0,4	- 0,6	- 0,3	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	+ 1,2	+ 3,9	+ 3,6	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,1	- 0,3	+ 0,3	+ 1,1	- 0,4
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser 4)	+ 1,8	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,9	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Bergbauliche Erzeugnisse	- 3,7	+ 2,0	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,4	+ 4,0	- 0,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,6
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 2,3	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,2	- 0,2	± 0,0	+ 0,6	- 0,2
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	+ 3,1	- 0,6	+ 3,4	+ 3,2	+ 5,0	+ 2,6	- 0,2	+ 0,4	+ 2,0	- 0,5
dar.: Mineralerzeugnisse	- 1,7	+ 5,8	+ 7,4	+ 5,4	+ 7,5	+ 0,6	- 0,9	+ 0,9	+ 3,9	- 1,5
Eisen und Stahl	+ 10,2	- 7,2	+ 1,9	+ 5,1	+ 10,2	+ 12,0	+ 0,9	+ 1,4	+ 3,3	+ 0,4
Chemische Erzeugnisse	+ 8,2	- 4,1	+ 2,4	+ 2,8	+ 4,7	+ 4,8	- 0,2	- 0,5	+ 1,1	- 0,2
Erzeugnisse des Investitionsgüterproduzierenden Gewerbes	+ 1,8	+ 1,2	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	± 0,0
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5)	+ 2,5	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,5	+ 0,1	- 0,8	- 0,8	- 0,6	- 0,4	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 2,2	+ 2,0	- 0,1	- 0,3	- 0,2	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	- 0,1
Erzeugnisse des Verbrauchsgüterproduzierenden Gewerbes	+ 3,9	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,2
dar.: Textilien	+ 0,7	- 0,2	- 0,4	- 0,4	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,2
Bekleidung und konfektionierte Textilien	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,7	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,0	- 0,6	- 0,5	± 0,0	± 0,0

1) Ohne Umsatzsteuer - 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung - 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher - 5) Einschl. Ackerschleppern. - 6) Ohne Ackerschlepper

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1991 = 100	114,3	117,1	117,0		116,4			116,4	
Bürogebäude ²⁾	1991 = 100	112,6	115,4	115,7		115,3			115,4	
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1991 = 100	112,0	114,5	115,0		114,7			114,7	
Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	108,1	109,1	107,7		106,1			105,8	
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	109,6	111,0	110,4		108,9			108,8	
Ortskanäle ¹⁾	1991 = 100	111,8	112,9	111,2		109,3			109,0	
Kläranlagen ¹⁾	1991 = 100	112,8	115,2	115,5		115,1			115,1	
Früheres Bundesgebiet										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1991 = 100	112,8	115,4	115,3		114,8			114,9	
Bürogebäude ²⁾	1991 = 100	111,4	114,0	114,2		113,9			114,0	
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1991 = 100	110,6	113,1	113,6		113,3			113,4	
Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	107,9	108,9	107,8		106,3			106,0	
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	108,5	110,0	109,4		107,9			107,9	
Ortskanäle ¹⁾	1991 = 100	110,6	111,7	110,1		108,3			108,0	
Kläranlagen ¹⁾	1991 = 100	111,7	113,9	114,2		113,9			114,0	
Neue Länder und Berlin-Ost										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1991 = 100	123,3	127,0	126,8		125,6			125,2	
Bürogebäude ²⁾	1991 = 100	120,0	123,5	124,2		123,5			123,4	
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1991 = 100	119,9	122,9	123,4		122,7			122,6	
Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	109,6	109,8	106,8		104,6			104,0	
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	115,8	117,1	116,2		114,5			114,2	
Ortskanäle ¹⁾	1991 = 100	119,0	119,6	117,6		115,7			114,9	
Kläranlagen ¹⁾	1991 = 100	119,8	122,5	122,6		122,0			121,7	
Deutschland										
Index der Großhandelsverkaufspreise ²⁾	1991 = 100	101,6	103,7	103,1	105,2	107,0	106,7	105,6	106,3	106,4
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1991 = 100	102,4	103,1	102,8	108,1	112,6	111,8	108,9	110,4	111,1
Index der Einzelhandelspreise ¹⁾	1991 = 100	105,8	106,7	107,6	107,9	108,2	108,2	108,2	108,3	108,2
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1991 = 100	112,8	114,8	116,5	117,9	118,4	118,6	119,2	119,3	119,0
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	106,9	108,4	109,2	110,7	111,5	111,9	111,6	111,1	111,0
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	106,8	107,7	108,5	108,9	108,9	108,8	108,7	108,8	109,1
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	123,0	126,9	130,0	132,7	133,0	133,2	133,3	133,6	133,6
Wohnungsmieten	1991 = 100	128,1	133,4	137,9	141,2	141,5	141,7	141,9	142,0	142,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	105,6	104,9	103,3	104,2	104,4	104,3	104,5	105,3	104,9
Mobel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1991 = 100	107,8	109,3	110,2	110,8	110,8	110,8	110,8	110,9	110,9
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	110,8	112,7	115,0	116,8	116,8	116,8	121,5	121,5	121,6
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	112,2	113,4	115,7	116,2	116,2	116,3	116,5	117,4	117,3
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	1991 = 100	108,9	110,5	111,6	114,1	114,3	114,1	114,0	114,0	114,2
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1991 = 100	119,3	122,5	123,3	121,0	124,6	126,2	132,2	132,5	127,7
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1991 = 100	110,6	112,5	114,1	115,3	115,8	116,1	116,6	116,8	116,5
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	107,1	108,6	109,6	110,9	111,7	112,0	111,8	111,3	111,2
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	107,4	108,4	109,3	109,7	109,8	109,7	109,6	109,7	109,8
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	113,5	117,0	119,3	121,8	122,1	122,3	122,4	122,7	122,7
Wohnungsmieten	1991 = 100	116,7	121,3	124,8	127,7	128,0	128,3	128,4	128,5	128,6
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	102,2	101,4	99,6	100,7	101,0	100,9	101,0	101,9	101,4
Mobel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1991 = 100	108,2	109,9	110,9	111,6	111,6	111,6	111,6	111,7	111,7
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	108,9	110,6	112,9	114,5	114,5	114,5	118,3	118,4	118,4
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	111,8	113,0	115,1	115,6	115,6	115,7	115,9	116,8	116,7
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	1991 = 100	108,4	109,8	110,7	113,0	113,2	113,0	113,0	112,9	113,1
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1991 = 100	118,5	121,7	122,3	119,9	123,6	125,2	131,2	131,5	126,7
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	1991 = 100	96,9	97,3	97,8	100,3	100,8	100,6	101,2	102,1	...
dar.: Güter aus EU-Ländern	1991 = 100	96,2	97,2	97,7	99,0	99,4	99,1	99,5	100,0	...
Güter aus Drittländern	1991 = 100	97,6	97,4	97,9	101,7	102,3	102,2	103,0	104,3	...
Index der Ausfuhrpreise	1991 = 100	101,6	103,3	103,5	104,7	104,9	105,2	105,4	105,7	...
dar.: Güter für EU-Länder	1991 = 100	100,6	102,6	102,3	103,5	103,7	103,9	104,2	104,3	...
Güter für Drittländer	1991 = 100	102,8	104,2	104,8	106,1	106,3	106,6	106,8	107,2	...

1) Einschl. Umsatzsteuer. – 2) Ohne Umsatzsteuer – 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Juni 96	Juli 96	Aug. 96	Sept. 96	Mai 97	Juni 97	Juli 97	Aug. 97
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	+ 2,4	- 0,1	.	.	- 0,5	.	.	.	± 0,0 ^{a)}	.
Bürogebäude ²⁾	+ 2,5	+ 0,3	.	.	- 0,3	.	.	.	+ 0,1 ^{a)}	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	+ 2,2	+ 0,4	.	.	- 0,3	.	.	.	± 0,0 ^{a)}	.
Straßenbau ¹⁾	+ 0,9	- 1,3	.	.	- 1,6	.	.	.	- 0,3 ^{a)}	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	+ 1,3	- 0,5	.	.	- 1,4	.	.	.	- 0,1 ^{a)}	.
Ortskanäle ¹⁾	+ 1,0	- 1,5	.	.	- 1,9	.	.	.	- 0,3 ^{a)}	.
Kläranlagen ¹⁾	+ 2,1	+ 0,3	.	.	- 0,3	.	.	.	± 0,0 ^{a)}	.
Früheres Bundesgebiet										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	+ 2,3	- 0,1	.	.	- 0,4	.	.	.	+ 0,1 ^{a)}	.
Bürogebäude ²⁾	+ 2,3	+ 0,2	.	.	- 0,2	.	.	.	+ 0,1 ^{a)}	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	+ 2,3	+ 0,4	.	.	- 0,3	.	.	.	+ 0,1 ^{a)}	.
Straßenbau ¹⁾	+ 0,9	- 1,0	.	.	- 1,6	.	.	.	- 0,3 ^{a)}	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	+ 1,4	- 0,5	.	.	- 1,5	.	.	.	± 0,0 ^{a)}	.
Ortskanäle ¹⁾	+ 1,0	- 1,4	.	.	- 1,8	.	.	.	- 0,3 ^{a)}	.
Kläranlagen ¹⁾	+ 2,0	+ 0,3	.	.	- 0,3	.	.	.	+ 0,1 ^{a)}	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	+ 3,0	- 0,2	.	.	- 1,1	.	.	.	- 0,3 ^{a)}	.
Bürogebäude ²⁾	+ 2,9	+ 0,6	.	.	- 0,5	.	.	.	- 0,1 ^{a)}	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	+ 2,5	+ 0,4	.	.	- 0,5	.	.	.	- 0,1 ^{a)}	.
Straßenbau ¹⁾	+ 0,2	- 2,7	.	.	- 2,3	.	.	.	- 0,6 ^{a)}	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	+ 1,1	- 0,8	.	.	- 1,6	.	.	.	- 0,3 ^{a)}	.
Ortskanäle ¹⁾	+ 0,5	- 1,7	.	.	- 2,1	.	.	.	- 0,7 ^{a)}	.
Kläranlagen ¹⁾	+ 2,3	+ 0,1	.	.	- 0,7	.	.	.	- 0,2 ^{a)}	.
Deutschland										
Index der Großhandelsverkaufspreise ²⁾	+ 2,1	- 0,6	+ 2,6	+ 2,0	+ 3,3	+ 3,5	- 0,3	- 1,0	+ 0,7	+ 0,1
dar: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,7	- 0,3	+ 6,3	+ 4,2	+ 7,5	+ 8,7	- 0,7	- 2,6	+ 1,4	+ 0,6
Index der Einzelhandelspreise ¹⁾	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	- 0,1
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	- 0,3
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,0	+ 0,4	- 0,3	- 0,4	- 0,1
Bekleidung, Schuhe	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,3
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0
Wohnungsmieten	+ 4,1	+ 3,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 0,7	- 1,5	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,8	+ 0,5	- 0,1	+ 0,2	+ 0,8	- 0,4
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,5	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,5	± 0,0	+ 4,0	± 0,0	+ 0,1
Güter für Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 1,1	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,8	- 0,1
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	+ 1,5	+ 1,0	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,2	- 0,2	- 0,1	± 0,0	+ 0,2
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 2,7	+ 0,7	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,3	+ 4,8	+ 0,2	- 3,6
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	- 0,3
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,3	- 0,2	- 0,4	- 0,1
Bekleidung, Schuhe	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 3,1	+ 2,0	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0
Wohnungsmieten	+ 3,9	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 0,8	- 1,8	+ 3,0	+ 2,4	+ 3,3	+ 0,6	- 0,1	+ 0,1	+ 0,9	- 0,5
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,2	+ 4,5	+ 4,6	+ 4,5	± 0,0	+ 3,3	+ 0,1	± 0,0
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,8	- 0,1
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	+ 1,3	+ 0,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,1	- 0,2	± 0,0	- 0,1	+ 0,2
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 2,7	+ 0,5	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,3	+ 4,8	+ 0,2	- 3,7
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	+ 0,4	+ 0,5	+ 3,3	+ 4,2	+ 5,4	...	- 0,2	+ 0,6	+ 0,9	...
dar: Güter aus EU-Ländern	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,8	+ 2,4	+ 3,3	...	- 0,3	+ 0,4	+ 0,5	...
Güter aus Drittländern	- 0,2	+ 0,5	+ 4,7	+ 6,2	+ 7,6	...	- 0,1	+ 0,8	+ 1,3	...
Index der Ausfuhrpreise	+ 1,7	+ 0,2	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,4	...	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	...
dar: Güter für EU-Länder	+ 2,0	- 0,3	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,3	...	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	...
Güter für Drittländer	+ 1,4	+ 0,6	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,5	...	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	...

1) Einschl. Umsatzsteuer - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes
a) August 1997 gegenüber Mai 1997.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996	1997 ¹⁾	1997 ¹⁾			
					4. Vj	1. Vj	Mar	Juni	Juli	Aug.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand . . .	1 000	81 539	81 817	82 012	82 012	82 020	.	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen ²⁾ . .	1 000	6 991	7 174	7 314	7 314	7 338	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen . . .	Anzahl	440 244	430 534	427 297	98 512	52 935	55 783	44 826	47 341	53 774
Ehescheidungen	Anzahl	166 052	169 425	175 550	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	769 603	765 221	796 013	199 257	187 642	66 701	70 416	74 945	68 255
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	100 728	99 714	106 229	26 466	24 210	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	118 460	122 876	135 700	34 859	32 943	.	...	...	...
Gestorbene ³⁾	Anzahl	884 661	884 588	882 843	216 276	222 738	67 905	68 451	67 359	65 541
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	12 383	12 800	13 394	3 288	3 267	..	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr . . .	Anzahl	4 309	4 053	3 962	1 029	961	...	...	...	..
Totgeborene ⁴⁾	Anzahl	3 113	3 405	3 573	899	815	277	290	342	264
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) .	Anzahl	- 115 058	- 119 367	- 86 830	- 17 019	- 35 096	- 1 204	+ 1 965	+ 7 586	+ 2 714
Deutsche	Anzahl	- 203 403	- 206 281	- 179 665	- 40 197	- 56 039	..	...	...	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 88 345	+ 86 914	+ 92 835	+ 23 178	+ 20 943	...	...	...	...
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge	Anzahl	1 082 553	1 096 048	959 691	235 390	202 056	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	777 516	792 701	707 954	164 926	148 783	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	767 555	698 113	677 494	182 099	159 345	..	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	629 275	567 441	559 064	150 433	136 169	..	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 314 998	+ 397 935	+ 282 197	+ 53 291	+ 42 711	..	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	+ 148 241	+ 225 260	+ 148 890	+ 14 493	+ 12 614	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen ²⁾	% der Bevölkerung	8,6	8,8	8,9	8,9	8,9	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,4	5,3	5,2	4,8	..	8,0 ⁷⁾	6,7 ⁷⁾	6,8 ⁷⁾	7,7 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	20,4	20,8	21,4	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	9,5	9,4	9,7	9,6	.	9,6 ⁷⁾	10,4 ⁷⁾	10,8 ⁷⁾	9,8 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen . . .	je 1 000 Ausländer/-innen	14,4	13,9	14,5	14,4	13,4	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	13,1	13,0	13,3	13,3	12,9	..	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁶⁾		1 243	1 249	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	15,4	16,1	17,0	17,5	17,6	...	...	...	..
Gestorbene ³⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,9	10,8	10,8	10,5	..	9,8 ⁷⁾	10,2 ⁷⁾	9,7 ⁷⁾	9,4 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen . . .	je 1 000 Ausländer/-innen	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	..	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr . . .	% aller Lebendgeb.	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	..	...	...	...
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen . . .	% aller Zuzüge	71,8	72,3	73,8	70,1	73,6	...	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen . . .	% aller Fortzüge	82,0	81,3	82,5	82,6	85,5	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	..	...	..	...
dar.: Ausländer/-innen ²⁾ . .	%	+ 1,6	+ 2,6	...	.	.	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 0,5	- 2,2	- 0,8	+ 7,8	- 0,5	- 4,0	- 8,3	+ 11,9	- 1,5
Ehescheidungen	%	+ 6,2	+ 2,0	+ 3,6	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	- 3,6	- 0,6	+ 4,0	+ 6,1	+ 4,4	+ 5,6	+ 10,3	+ 1,1	- 2,1
dar.: Ausländer/-innen . . .	%	- 2,1	- 1,0	+ 6,5	+ 8,4	+ 6,7	...	...	...	...
Gestorbene ³⁾	%	- 1,4	- 0,0	- 0,2	- 5,3	- 9,5	- 3,3	+ 3,7	- 4,2	+ 1,2
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge	%	- 15,3	+ 1,2	- 12,4	- 17,6	- 6,9	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . .	%	- 21,5	+ 2,0	- 10,7	- 16,7	- 10,6	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 5,9	- 9,1	- 3,0	- 5,0	+ 4,0	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . .	%	- 11,5	- 9,8	- 1,5	- 0,8	+ 5,7	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters - 3) Ohne Totgeborene. - 4) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm) - 5) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“ - 6) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben - 7) Bevölkerung geschätzt

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996	1997 ¹⁾	1997 ¹⁾			
					4. Vj	1. Vj	Mai	Juni	Juli	Aug.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	66 007	66 342	66 583	66 583	66 601	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	387 815	376 350	373 245	88 366	46 680	47 196	38 424	41 035	45 934
Ehescheidungen	Anzahl	143 144	145 945 ⁶⁾	152 798 ⁶⁾
Lebendgeborene	Anzahl	690 905	681 374	702 688	175 083	164 481	58 671	62 123	65 711	59 753
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	98 307	97 205	103 402	25 729	23 559	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	85 847	87 855	96 140	24 468	22 823	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	703 262	706 493	708 332	173 299	179 785	54 379	55 256	54 151	52 460
dar. Ausländer/-innen	Anzahl	11 991	12 364	12 967	3 184	3 154	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	3 819	3 598	3 463	896	837	..	...	...	..
Totgeborene ³⁾	Anzahl	2 743	2 969	3 100	789	714	238	256	280	224
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 12 357	- 25 119	- 5 644	+ 1 784	- 15 304	+ 4 292	+ 6 867	+ 11 560	+ 7 293
Deutsche	Anzahl	- 98 673	- 109 960	- 96 079	- 20 761	- 35 709	...	...	...	..
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 86 316	+ 84 841	+ 90 435	+ 22 545	+ 20 405	...	...	...	...
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	962 347	995 307	828 326	203 513	174 089	...	.	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	693 346	693 712	611 205	142 181	128 100	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	709 864	630 724	595 247	155 272	142 710	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	579 426	510 343	491 165	129 616	120 824	...	...	...	..
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 252 483	+ 334 583	+ 233 079	+ 48 241	+ 31 379	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 113 920	+ 183 369	+ 120 040	+ 12 565	+ 7 276	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,9	5,7	5,6	5,3	...	8,3 ⁷⁾	7,0 ⁷⁾	7,3 ⁷⁾	8,1 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	21,7	21,9 ⁶⁾	22,5 ⁶⁾
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	10,5	10,3	10,5	10,4	...	10,4 ⁷⁾	11,3 ⁷⁾	11,6 ⁷⁾	10,6 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	14,2	14,3	14,7	14,7	14,3	.	.	...	..
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁵⁾		1 347	1 339	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	12,4	12,9	13,7	14,0	13,9	..	..	.	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,7	10,7	10,6	10,3	..	9,6 ⁷⁾	10,1 ⁷⁾	9,6 ⁷⁾	9,3 ⁷⁾
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	...	.	.	..
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	72,0	69,7	73,8	69,9	73,6	.	.	..	...
Fortzüge										
dar. Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	81,6	80,9	82,5	83,5	84,7	.	..	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,4	+ 0,5	...	+ 0,4	+ 0,4	...	..	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 1,4	- 3,0	- 0,8	+ 7,7	- 1,0	- 4,9	- 8,0	+ 12,0	- 1,8
Ehescheidungen	%	+ 3,7	+ 2,0 ⁶⁾	+ 4,7 ⁶⁾
Lebendgeborene	%	- 3,8	- 1,4	+ 3,1	+ 5,2	+ 3,4	+ 5,2	+ 10,3	+ 0,1	- 2,8
dar.: Ausländer/-innen	%	- 2,0	- 1,1	+ 6,4	+ 8,5	+ 6,5	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	%	- 1,2	+ 0,5	+ 0,3	- 4,3	- 9,3	- 3,5	+ 4,5	- 4,2	+ 1,3
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	%	- 15,1	+ 3,4	- 16,8	- 18,0	- 7,8	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 22,2	+ 0,1	- 11,9	- 17,0	- 11,7	..	..	...	...
Fortzüge	%	- 5,3	- 11,2	- 5,6	- 6,9	+ 3,1	..	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 11,7	- 11,9	- 3,8	- 2,2	+ 5,1	..	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm) - 4) Einsch. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben - 6) Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost - 7) Bevölkerung geschätzt

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996	1997 ¹⁾	1997 ¹⁾			
					4. Vj	1. Vj	Mai	Juni	Juli	Aug.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	15 531	15 476	15 429	15 429	15 419	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	52 429	54 184	54 052	10 146	6 255	8 587	6 402	6 306	7 840
Ehescheidungen	Anzahl	22 908	21 480 ⁶⁾	22 752 ⁶⁾
Lebendgeborene	Anzahl	78 698	83 847	93 325	24 174	23 161	8 030	8 293	9 234	8 502
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	2 421	2 509	2 827	737	651	..	..	..	..
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	32 613	35 021	39 560	10 391	10 120	..	..	..	..
Gestorbene ²⁾	Anzahl	181 399	178 095	174 511	42 977	42 953	13 526	13 195	13 208	13 081
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	392	436	427	104	113	..	..	..	..
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	490	455	499	133	124	..	..	..	..
Totgeborene ³⁾	Anzahl	370	436	473	110	101	39	34	62	40
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 102 701	- 94 248	- 81 186	- 18 803	- 19 792	- 5 496	- 4 902	- 3 974	- 4 579
Deutsche	Anzahl	- 104 730	- 96 321	- 83 586	- 19 436	- 20 330	..	..	..	..
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 2 029	+ 2 073	+ 2 400	+ 633	+ 538	..	..	..	..
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	120 206	130 741	131 365	31 877	27 967	..	..	..	..
dar.: Ausländer	Anzahl	84 170	98 989	96 749	22 745	20 683	..	..	..	..
Fortzüge	Anzahl	57 691	67 389	82 247	26 827	16 635	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	49 849	57 098	67 899	20 817	15 345	..	..	..	..
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 62 515	+ 63 352	+ 49 118	+ 5 050	+ 11 332	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 34 321	+ 41 891	+ 28 850	+ 1 928	+ 5 338	..	..	..	..
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	3,4	3,5	3,5	2,6	...	6,6 ⁷⁾	5,1 ⁷⁾	4,8 ⁷⁾	6,0 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	14,7	15,1 ⁶⁾	16,0 ⁶⁾
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	5,1	5,4	6,0	6,2	..	6,1 ⁷⁾	6,6 ⁷⁾	7,1 ⁷⁾	6,5 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	3,1	3,0	3,0	3,0	2,8	..	..	..	..
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁵⁾		772	838	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	41,4	41,8	42,4	43,0	43,7	..	..	..	..
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	11,7	11,5	11,3	11,0	..	10,3 ⁷⁾	10,4 ⁷⁾	10,1 ⁷⁾	10,0 ⁷⁾
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,6	0,5	0,5	0,6	0,5	..	..	..	..
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	70,0	75,7	73,6	71,4	74,0	..	..	..	..
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	86,4	84,7	82,6	77,6	92,3	..	..	..	..
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,3	- 0,3	..	..	..	..
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	+ 6,4	+ 3,3	- 0,2	+ 9,3	+ 4,0	+ 1,2	- 9,9	+ 11,7	+ 0,4
Ehescheidungen	%	+ 24,8	+ 2,3 ⁶⁾	+ 5,9 ⁶⁾
Lebendgeborene	%	- 2,3	+ 6,5	+ 11,3	+ 13,1	+ 12,4	+ 9,1	+ 10,4	+ 8,8	+ 2,7
dar.: Ausländer/-innen	%	- 4,3	+ 3,6	+ 12,7	+ 6,7	+ 15,6	..	..	..	..
Gestorbene ²⁾	%	- 2,3	- 1,8	- 2,0	- 8,7	- 10,3	- 2,6	+ 0,5	- 4,6	+ 0,8
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	%	- 16,3	+ 8,8	+ 0,5	- 15,4	- 0,9	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	%	- 14,4	+ 17,6	- 2,3	- 15,2	- 3,6	..	..	..	..
Fortzüge	%	- 12,8	+ 16,8	+ 22,0	+ 8,3	+ 12,1	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	%	- 8,9	+ 14,5	+ 18,9	+ 8,8	+ 10,7	..	..	..	..

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Seit 1.4 1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 g). - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Neue Länder ohne Berlin-Ost - 7) Bevölkerung geschätzt

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen			
	1993	1994	1995	1996	1996		1997	
					3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj
in jeweiligen Preisen								
Mrd. DM								
Entstehung des Inlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung ²⁾	2 918,06	3 063,16	3 193,10	3 273,80	832,36	857,40	793,07	835,68
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36,48	36,06	35,85	37,49	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	1 079,23	1 116,73	1 143,95	1 143,29	288,53	291,23	271,99	298,64
Handel und Verkehr	454,11	478,36	487,75	491,66	123,97	125,30	120,01	128,63
Dienstleistungsunternehmen	1 034,19	1 109,96	1 184,48	1 254,83	318,27	319,47	319,70	326,27
Staat, private Haushalte ³⁾	449,60	461,73	478,22	486,52	119,17	142,28	113,89	114,62
Verwendung des Inlandsprodukts								
Privater Verbrauch	1 829,26	1 906,02	1 979,19	2 045,40	508,37	540,47	502,24	520,61
Staatsverbrauch	634,86	658,58	686,54	702,66	172,09	201,68	164,90	168,05
Anlageinvestitionen	691,01	726,17	741,98	730,30	192,89	193,96	152,35	193,71
Ausrüstungen	261,48	258,12	262,33	267,91	64,53	78,59	58,98	70,37
Bauten	429,53	468,05	479,65	462,39	128,36	115,37	93,37	123,34
Vorratsveränderung	- 9,21	16,40	24,75	20,11	16,38	- 22,83	29,07	2,05
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	17,78	21,03	27,14	43,03	8,57	15,42	11,04	17,68
Ausfuhr ⁴⁾	697,57	756,96	818,01	857,14	212,06	228,05	220,01	239,41
Einfuhr ⁴⁾	679,79	735,93	790,87	814,11	203,49	212,63	208,97	221,73
Bruttoinlandsprodukt	3 163,70	3 328,20	3 459,60	3 541,50	898,30	928,70	859,60	902,10
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	3 168,80	3 320,20	3 443,20	3 513,50	885,90	920,20	850,40	897,80
Volkseinkommen								
insgesamt	2 400,53	2 510,02	2 615,20	2 668,86	674,91	704,70	640,22	681,01
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1 777,89	1 822,73	1 882,39	1 900,35	470,96	535,18	442,73	457,67
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 2,4	+ 5,0	+ 4,2	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,0	+ 3,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 10,2	- 1,2	- 0,6	+ 4,6	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	- 3,4	+ 3,5	+ 2,4	- 0,1	+ 1,6	+ 0,7	- 0,8	+ 3,2
Handel und Verkehr	+ 2,9	+ 5,3	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,5	+ 3,6
Dienstleistungsunternehmen	+ 8,7	+ 7,3	+ 6,7	+ 5,9	+ 5,7	+ 5,3	+ 4,8	+ 4,6
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 5,2	+ 2,7	+ 3,6	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,7
Privater Verbrauch	+ 4,2	+ 4,2	+ 3,8	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,3	+ 2,1	+ 3,2
Staatsverbrauch	+ 3,0	+ 3,7	+ 4,2	+ 2,3	+ 2,1	- 0,3	+ 1,4	+ 1,1
Anlageinvestitionen	- 2,6	+ 5,1	+ 2,2	- 1,6	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,7
Ausfuhr ⁴⁾	- 4,7	+ 8,5	+ 8,1	+ 4,8	+ 6,2	+ 7,1	+ 5,9	+ 14,5
Einfuhr ⁴⁾	- 7,3	+ 8,3	+ 7,5	+ 2,9	+ 2,9	+ 5,7	+ 5,9	+ 10,5
Bruttoinlandsprodukt	+ 2,8	+ 5,2	+ 3,9	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,8	+ 3,7
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	+ 2,3	+ 4,8	+ 3,7	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,2	+ 3,6
Volkseinkommen	+ 1,1	+ 4,6	+ 4,2	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,2	+ 3,7
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 2,1	+ 2,5	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,7
in Preisen von 1991								
Mrd. DM								
Entstehung des Inlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung ²⁾	2 663,71	2 730,63	2 785,40	2 826,72	722,26	726,02	683,17	723,84
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	45,57	43,83	44,90	45,48	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	1 004,78	1 033,18	1 044,44	1 042,89	263,20	270,17	246,13	272,47
Handel und Verkehr	425,98	432,88	441,89	450,23	113,77	115,53	109,50	117,42
Dienstleistungsunternehmen	915,84	950,81	987,68	1 031,46	260,66	260,64	261,48	267,69
Staat, private Haushalte ³⁾	396,25	401,34	402,85	404,70	101,26	101,54	101,07	101,02
Verwendung des Inlandsprodukts								
Privater Verbrauch	1 678,70	1 698,96	1 731,14	1 753,54	437,81	460,06	421,34	439,56
Staatsverbrauch	576,64	588,89	601,88	612,63	153,12	161,85	148,96	151,24
Anlageinvestitionen	641,51	664,16	669,37	661,29	174,25	176,86	137,74	175,05
Ausrüstungen	253,52	250,96	255,00	259,97	62,64	76,15	57,44	68,08
Bauten	387,99	413,20	414,37	401,32	111,61	100,71	80,30	106,97
Vorratsveränderung	- 3,80	19,36	27,92	26,25	15,97	- 18,33	27,37	4,19
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	- 11,15	- 11,17	- 16,51	0,79	- 2,75	6,16	4,19	9,66
Ausfuhr ⁴⁾	688,65	742,80	789,16	824,43	203,88	219,84	211,12	228,12
Einfuhr ⁴⁾	699,80	753,97	805,67	823,64	206,63	213,68	206,93	218,46
Bruttoinlandsprodukt	2 881,90	2 960,20	3 013,80	3 054,50	778,40	786,60	739,60	779,70
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	105	108	111	113	115	117	112	117,5
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	2 886,60	2 953,10	2 999,40	3 030,00	767,50	779,30	731,60	776,00
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung ²⁾	- 1,2	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,2	+ 2,9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 5,3	- 3,8	+ 2,4	+ 1,3	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	- 5,7	+ 2,8	+ 1,1	- 0,1	+ 2,1	+ 1,4	- 0,3	+ 3,7
Handel und Verkehr	- 0,2	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,9	+ 3,5
Dienstleistungsunternehmen	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,4	+ 4,5	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,6
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,0
Privater Verbrauch	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4	- 0,1	+ 1,3
Staatsverbrauch	- 0,5	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,8	- 0,2	+ 1,3	+ 0,5
Anlageinvestitionen	- 5,6	+ 3,5	+ 0,8	- 1,2	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,9
Ausfuhr ⁴⁾	- 5,0	+ 7,9	+ 6,2	+ 4,5	+ 6,3	+ 7,2	+ 5,5	+ 13,7
Einfuhr ⁴⁾	- 5,9	+ 7,7	+ 6,9	+ 2,2	+ 1,8	+ 4,1	+ 3,1	+ 7,8
Bruttoinlandsprodukt	- 1,2	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,4	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,1	+ 2,9
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	+ 0,6	+ 3,4	+ 2,1	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,7	+ 4,5
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	- 1,6	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,5	+ 2,8

1) Ab 1991 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand September 1997) - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck - 4) Von Waren und Dienstleistungen.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Zum Aufsatz: „Kaufwerte für landwirt

Durchschnittliche Kaufwerte für veräußerte Flächen der landwirt

Veräußerte Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung von ... bis unter ... Hektar	Jahr	Insgesamt			Davon Veräußerungsfälle der landwirtschaftlichen von ... bis unter ... je ha veräußerte					
		Veräußerungsfälle	Veräußerte Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha veräußerte Fläche der landw. Nutzung	unter 30			30 - 40		
					Veräußerungsfälle	Veräußerte Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha veräußerte Fläche der landw. Nutzung	Veräußerungsfälle	Veräußerte Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha veräußerte Fläche der landw. Nutzung
		Anzahl	ha	DM	Anzahl	ha	DM	Anzahl	ha	DM
Deutschland										
Insgesamt	1991	31 598	57 218	26 299	4 357	9 613	20 211	8 148	15 590	20 143
	1995	30 639	71 252	21 290	3 929	8 933	17 926	8 058	20 198	16 559
	1996	32 608	78 276	20 329	4 292	10 930	16 753	8 724	22 451	15 271
1 - 0,25	1991	6 529	1 109	48 010	705	121	29 795	1 347	227	29 923
	1995	5 351	904	45 067	559	94	29 600	1 164	199	30 469
	1996	5 395	911	43 304	582	98	28 307	1 202	206	32 875
0,25 - 1	1991	12 621	6 746	35 194	1 565	862	24 107	3 290	1 799	25 665
	1995	11 540	6 247	33 136	1 409	788	24 084	3 016	1 662	24 727
	1996	12 184	6 614	32 302	1 518	826	23 355	3 197	1 766	24 364
1 - 2	1991	5 440	7 649	34 168	871	1 243	24 403	1 508	2 114	25 847
	1995	5 270	7 432	31 207	751	1 074	24 110	1 510	2 127	24 510
	1996	5 538	7 828	30 241	782	1 105	21 123	1 627	2 303	23 584
2 - 5	1991	4 307	13 235	31 363	808	2 523	23 769	1 228	3 821	25 088
	1995	4 556	14 237	27 699	753	2 368	21 378	1 280	3 989	22 296
	1996	5 164	16 087	26 837	842	2 649	21 741	1 465	4 545	21 463
5 und mehr	1991	2 701	28 480	18 861	408	4 863	16 364	775	7 629	14 492
	1995	3 922	42 432	15 136	457	4 609	13 420	1 088	12 221	11 965
	1996	4 327	46 835	14 299	567	6 252	12 812	1 234	13 630	10 357
Früheres Bundesgebiet										
Zusammen	1980	25 997	25 151	36 036	3 006	3 909	27 613	6 577	7 257	28 417
	1991	28 511	42 855	32 652	3 915	7 149	24 358	7 370	11 994	24 201
	1995	25 421	40 338	32 178	3 195	5 641	24 581	6 633	10 994	25 700
	1996	26 796	42 734	31 852	3 510	6 878	23 648	7 105	11 496	24 718
0,1 - 0,25	1980	7 965	1 327	38 601	701	116	25 935	1 611	273	24 952
	1991	6 137	1 042	48 859	629	109	25 524	1 254	210	29 803
	1995	5 060	855	46 444	499	84	30 451	1 095	187	31 219
	1996	5 141	866	44 755	521	88	29 987	1 135	194	33 998
0,25 - 1	1980	11 277	5 832	33 833	1 177	632	23 001	2 948	1 552	23 388
	1991	11 801	6 310	36 172	1 453	801	23 592	3 087	1 690	25 927
	1995	10 512	5 652	35 294	1 228	684	25 473	2 730	1 497	26 145
	1996	11 074	5 971	34 635	1 320	710	25 674	2 912	1 598	25 926
1 - 2	1980	3 801	5 288	34 533	600	844	26 735	1 109	1 545	27 181
	1991	5 050	7 101	35 455	801	1 140	25 126	1 416	1 988	26 237
	1995	4 609	6 497	34 061	630	899	26 156	1 319	1 858	26 692
	1996	4 818	6 789	33 598	655	922	23 677	1 432	2 019	26 044
2 - 5	1980	2 322	6 926	36 417	401	1 207	28 853	716	2 120	30 399
	1991	3 894	11 891	33 551	732	2 283	24 683	1 115	3 445	26 596
	1995	3 630	11 213	32 773	589	1 841	25 152	1 029	3 192	26 154
	1996	4 099	12 555	32 188	681	2 138	25 275	1 188	3 619	25 499
5 und mehr	1980	632	5 777	38 588	127	1 111	29 731	193	1 767	32 070
	1991	1 629	16 512	28 432	300	2 817	23 957	498	4 660	20 682
	1995	1 610	16 122	29 157	249	2 134	22 910	460	4 260	24 528
	1996	1 664	16 552	29 201	333	3 020	21 827	438	4 066	22 448
Neue Länder										
Zusammen	1991	3 087	14 363	7 304	442	2 464	8 177	778	3 596	6 607
	1995	5 218	30 914	7 060	734	3 292	6 520	1 425	9 204	5 641
	1996	5 812	35 542	6 474	782	4 053	5 054	1 619	10 935	5 356
0,1 - 0,25	1991	392	67	34 750	76	12	67 913	93	16	31 476
	1995	291	50	21 341	60	10	22 817	69	12	18 837
	1996	254	45	15 304	61	11	14 204	67	12	14 547
0,25 - 1	1991	820	436	21 038	112	61	30 829	203	109	21 598
	1995	1 028	595	12 638	181	104	14 960	286	165	11 873
	1996	1 110	642	10 622	198	116	9 115	285	168	9 471
1 - 2	1991	390	548	17 492	70	103	16 397	92	126	19 696
	1995	661	935	11 368	121	175	13 599	191	269	9 439
	1996	720	1 039	8 310	127	183	8 250	195	285	6 135
2 - 5	1991	413	1 344	12 006	76	240	15 100	113	376	11 274
	1995	926	3 024	8 886	164	527	8 203	251	797	6 846
	1996	1 065	3 532	7 816	161	511	6 972	277	926	5 700
5 und mehr	1991	1 072	11 968	5 655	108	2 047	5 916	277	2 969	4 776
	1995	2 312	26 310	6 544	208	2 475	5 237	628	7 961	5 242
	1996	2 663	30 283	6 153	234	3 252	4 398	796	9 544	5 215

1) Angaben ohne Stadtstaaten.

schaftlich genutzte Grundstücke“

schaftlichen Nutzung¹⁾ (ohne Gebäude und ohne Inventar)

Grundstücke mit Ertragsmeßzahlen in Hundert Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung									Jahr	Veräußerte Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung von ... bis unter ... Hektar
40 – 50			50 – 60			60 und mehr				
Veräußerungsfälle	Veräußerte Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha veräußerte Fläche der landw. Nutzung	Veräußerungsfälle	Veräußerte Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha veräußerte Fläche der landw. Nutzung	Veräußerungsfälle	Veräußerte Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha veräußerte Fläche der landw. Nutzung		
Anzahl	ha	DM	Anzahl	ha	DM	Anzahl	ha	DM		
Deutschland										
7 420	13 241	23 448	4 729	8 074	31 049	6 944	10 700	40 629	1991	Insgesamt
7 574	20 582	17 208	4 651	8 610	28 935	6 427	12 928	32 358	1995	
7 872	22 643	15 530	4 878	9 282	31 785	6 842	12 970	32 277	1996	
1 556	268	37 112	1 125	191	49 421	1 796	302	77 670	1991	0,1 – 0,25
1 264	214	39 911	1 006	170	51 723	1 358	227	64 144	1995	
1 271	215	37 366	953	159	49 358	1 387	232	60 316	1996	
3 028	1 614	32 669	1 916	1 019	41 990	2 822	1 453	51 604	1991	0,25 – 1
2 704	1 455	31 519	1 860	999	41 590	2 551	1 342	44 321	1995	
2 764	1 498	31 598	2 006	1 079	39 548	2 699	1 445	42 433	1996	
1 252	1 747	32 235	734	1 036	45 287	1 075	1 508	48 481	1991	1 – 2
1 288	1 810	31 537	753	1 056	38 849	988	1 365	40 876	1995	
1 222	1 730	29 008	792	1 120	40 595	1 115	1 569	40 401	1996	
950	2 876	30 026	570	1 715	40 611	751	2 299	44 896	1991	2 – 5
993	3 065	26 938	621	1 947	36 172	909	2 868	35 498	1995	
1 154	3 594	25 742	707	2 191	37 240	996	3 109	32 969	1996	
634	6 737	15 610	384	4 113	19 915	500	5 137	31 131	1991	5 und mehr
1 325	14 038	11 407	411	4 439	19 682	641	7 126	26 195	1995	
1 461	15 607	9 842	420	4 732	24 810	645	6 614	26 822	1996	
Früheres Bundesgebiet										
6 431	5 981	33 825	4 327	3 666	43 125	5 656	4 337	53 432	1980	Zusammen
6 732	9 293	31 187	4 394	6 270	37 953	6 100	8 149	49 960	1991	
6 060	9 087	31 511	4 157	5 836	38 625	5 376	8 780	41 577	1995	
6 122	8 636	30 974	4 442	7 252	38 426	5 617	8 472	43 457	1996	
1 910	320	32 268	1 609	267	44 119	2 134	352	54 936	1980	0,1 – 0,25
1 491	257	37 111	1 085	184	50 412	1 678	281	81 857	1991	
1 212	205	40 815	973	165	52 446	1 281	214	66 768	1995	
1 229	208	38 260	928	155	50 270	1 328	221	62 352	1996	
2 989	1 496	29 991	1 823	922	38 992	2 431	1 229	53 392	1980	0,25 – 1
2 880	1 535	33 346	1 849	983	42 710	2 532	1 301	55 613	1991	
2 525	1 349	33 274	1 772	947	43 239	2 257	1 175	48 588	1995	
2 595	1 400	33 129	1 911	1 025	41 083	2 336	1 238	47 380	1996	
945	1 326	32 911	522	724	40 933	625	850	52 720	1980	1 – 2
1 178	1 648	33 578	702	992	45 889	953	1 331	52 619	1991	
1 168	1 641	33 919	681	956	41 395	811	1 143	46 322	1995	
1 089	1 535	31 827	724	1 022	43 498	918	1 291	46 761	1996	
543	1 618	34 826	290	874	43 968	372	1 107	52 561	1980	2 – 5
860	2 586	32 293	539	1 616	42 284	648	1 960	50 557	1991	
825	2 506	31 409	521	1 607	41 692	666	2 067	44 502	1995	
910	2 765	31 499	615	1 900	41 671	705	2 134	42 906	1996	
135	1 221	38 599	83	878	48 130	94	800	54 791	1980	5 und mehr
323	3 266	27 623	219	2 494	29 195	289	3 275	43 534	1991	
330	3 386	29 153	210	2 161	32 043	361	4 181	35 574	1995	
299	2 728	28 302	264	3 150	33 376	330	3 588	40 077	1996	
Neue Länder										
688	3 948	5 235	335	1 804	7 054	844	2 551	10 819	1991	Zusammen
1 514	11 495	5 902	494	2 774	8 548	1 051	4 149	12 848	1995	
1 750	14 007	6 009	436	2 029	8 050	1 225	4 497	11 216	1996	
65	11	37 148	40	7	22 637	118	21	20 362	1991	0,1 – 0,25
52	9	18 767	33	5	28 725	77	13	21 277	1995	
42	7	11 166	25	4	17 889	59	11	18 831	1996	
148	78	19 413	67	36	22 214	290	152	17 241	1991	0,25 – 1
179	106	9 177	88	52	11 712	294	168	14 427	1995	
169	98	9 659	95	55	10 771	363	207	12 814	1996	
74	99	9 793	32	43	31 538	122	177	17 413	1991	1 – 2
120	169	8 368	72	100	14 418	157	222	12 856	1995	
133	195	6 831	68	98	10 295	197	278	10 913	1996	
90	290	9 806	31	99	13 207	103	339	12 154	1991	2 – 5
168	560	6 922	100	339	10 008	243	801	12 261	1995	
244	829	6 542	92	291	8 273	291	975	11 217	1996	
311	3 471	4 304	165	1 619	5 622	211	1 862	9 319	1991	5 und mehr
995	10 652	5 766	201	2 278	7 955	280	2 945	12 880	1995	
1 162	12 879	5 932	156	1 581	7 747	315	3 026	11 107	1996	

Produzierendes Gewerbe

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Verar- bertendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs - gewerbe (ohne Herstellung von Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- güterproduzenten	Investi- tions- güterproduzenten	Ge- brauchs- güterproduzenten	Ver- brauchs- güterproduzenten				
1994	98,0	99,4	98,6	91,3	96,6	83,1	84,9	99,5	105,3
1995	100,6	101,2	103,8	90,2	98,6	79,2	81,5	96,2	101,1
1996	100,3	98,8	105,0	94,5	96,8	77,1	79,3	97,8	96,4
1996 März	108,4	101,5	116,6	104,2	120,6	92,9	134,7	127,5	97,9
April	99,8	99,6	103,1	95,7	92,4	78,7	64,6	110,5	98,8
Mai	98,2	98,3	101,7	95,8	85,3	76,4	41,5	80,1	95,8
Juni	99,7	98,1	108,2	90,7	83,8	70,8	40,5	74,2	95,1
Juli	102,5	100,6	110,9	92,5	90,6	69,4	65,6	76,2	96,8
Aug.	92,2	92,0	93,0	82,4	104,7	65,3	127,7	106,6	94,1
Sept.	103,3	101,3	106,2	95,7	115,4	83,2	123,7	147,2	106,0
Okt.	106,0	106,4	107,4	105,2	97,9	84,9	67,5	117,3	110,6
Nov.	102,1	102,0	106,8	99,8	84,1	78,7	48,1	81,6	103,7
Dez.	92,3	89,4	102,3	83,1	78,3	62,4	36,3	67,9	87,9
1997 Jan.	102,7	102,3	105,8	100,2	94,1	77,5	70,4	99,7	88,4
Febr.	101,8	101,7	102,2	95,5	110,9	82,0	135,0	119,1	89,4
März	106,6	104,0	109,5	103,7	114,0	84,7	131,2	127,9	95,2
April	113,3	114,3	116,4	109,6	97,8	83,0	65,9	118,2	105,1
Mai	98,7	101,6	100,3	95,1	78,1	69,5	37,3	69,8	93,2
Juni	111,9	115,7	114,7	102,5	88,9	76,7	41,6	72,0	108,8
Juli	110,0	113,0	113,3	99,5	91,3	73,7	68,1	85,4	102,2
Aug.	97,3	100,0	98,6	80,8	101,1	65,1	127,8	116,1	91,4

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1994	95,5	95,4	100,3	98,1	101,5	103,3	112,6	101,0	104,4
1995	105,7	100,4	107,7	106,9	105,2	106,5	109,6	97,2	94,5
1996	102,4	99,7	105,0	101,8	102,8	103,4	103,5	92,4	88,8
1996 März	106,8	101,6	109,6	103,8	105,6	105,1	103,3	96,8	98,0
April	101,3	98,2	106,4	104,4	106,4	105,7	109,4	91,5	86,5
Mai	101,7	97,0	108,2	106,1	106,4	107,7	107,6	91,0	85,8
Juni	99,3	93,0	104,2	98,9	104,2	106,4	106,2	91,6	89,5
Juli	106,9	95,2	106,7	104,5	105,9	107,3	111,7	96,7	94,3
Aug.	96,0	92,6	97,3	95,2	97,4	98,6	101,3	83,9	80,0
Sept.	105,3	100,5	106,6	102,1	106,9	107,7	111,5	87,5	81,2
Okt.	108,8	111,4	109,6	105,3	113,2	114,1	116,7	97,9	93,1
Nov.	103,5	107,6	103,0	100,9	106,6	106,2	106,2	97,1	89,6
Dez.	88,2	103,0	94,8	91,5	84,3	84,9	85,6	80,5	77,5
1997 Jan.	107,3	96,0	111,6	113,4	98,3	98,3	94,3	104,4	96,6
Febr.	103,9	92,4	109,4	110,4	102,1	101,5	92,6	109,2	97,2
März	101,8	97,7	112,1	111,0	106,3	105,2	101,8	102,2	97,0
April	108,5	98,5	122,0	121,6	118,0	116,3	115,3	112,7	105,6
Mai	97,3	91,1	110,8	113,7	104,0	104,7	100,4	98,0	90,3
Juni	108,3	96,5	119,9	119,2	116,4	116,7	115,0	113,9	105,1
Juli	111,5	95,6	117,3	120,5	119,3	117,4	112,2	114,3	108,8
Aug.	98,5	89,5	101,7	105,0	102,4	100,7	98,7	92,8	88,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). -- 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. -- 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). -- 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a n g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1994	100,3	106,6	99,3	105,2	102,1	91,5	101,5	90,3
1995	103,2	112,5	101,8	108,1	99,0	98,4	110,4	87,3
1996	100,0	106,5	99,0	102,4	99,4	90,8	114,2	95,5
1996 März	106,0	103,6	106,2	118,5	97,1	96,3	121,0	104,3
April	102,6	104,7	98,2	95,0	103,2	90,8	115,2	90,5
Mai	99,7	111,9	97,2	97,8	104,7	95,3	120,2	87,2
Juni	98,3	108,6	98,9	101,7	99,1	88,8	115,8	87,5
Juli	106,8	120,5	102,4	107,4	108,8	96,2	120,3	87,4
Aug.	93,6	102,1	88,1	89,3	89,4	79,2	102,2	85,0
Sept.	102,0	115,7	103,2	109,1	106,6	87,3	115,7	106,4
Okt.	105,0	109,6	103,1	107,2	98,5	91,0	111,3	101,9
Nov.	99,8	102,6	100,4	100,7	101,3	82,2	117,1	103,6
Dez.	86,3	103,5	95,1	88,3	96,6	94,7	122,9	112,6
1997 Jan.	96,4	90,0	102,6	103,5	100,5	88,7	119,7	90,0
Febr.	94,1	90,6	97,0	99,5	94,6	92,9	114,2	98,1
März	97,1	97,1	101,2	104,7	98,9	94,3	118,9	105,7
April	107,5	109,7	113,5	112,3	109,2	100,6	131,9	94,2
Mai	95,9	98,6	94,9	100,7	101,4	87,6	107,4	85,4
Juni	109,2	113,7	114,9	127,2	111,0	101,6	144,7	102,2
Juli	111,4	122,1	114,8	127,4	106,1	99,5	140,0	98,0
Aug.	99,0	106,1	95,5	99,6	100,0	86,1	114,8	87,4

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1994	102,0	102,3	101,4	94,1	103,1	101,0	93,2	91,8	91,2	102,1
1995	98,7	96,5	97,5	101,4	101,7	102,3	94,1	92,9	131,8	100,0
1996	97,3	95,8	98,2	108,3	139,4	109,6	103,6	104,6	107,7	100,2
1996 März	109,0	104,6	95,6	105,5	131,1	111,1	113,5	119,3	144,3	107,9
April	86,5	85,8	86,5	101,5	124,3	103,5	107,7	107,2	99,2	100,0
Mai	89,4	94,7	86,7	100,5	133,6	103,6	104,7	108,2	92,6	97,2
Juni	97,9	98,6	101,4	107,0	142,0	111,3	101,5	101,7	172,0	93,7
Juli	98,6	96,0	110,4	114,1	154,9	118,5	104,2	106,5	126,1	94,5
Aug.	89,3	86,5	98,3	99,9	132,8	91,8	91,6	91,7	91,6	90,4
Sept.	103,7	107,8	85,6	108,1	129,2	110,6	102,1	101,0	101,8	104,0
Okt.	94,8	91,6	91,3	114,5	145,0	116,0	117,4	117,5	66,0	111,5
Nov.	96,9	95,4	91,4	130,7	179,0	118,2	107,7	108,0	81,0	110,2
Dez.	104,6	89,7	146,9	110,5	154,1	108,4	93,3	92,9	120,4	83,0
1997 Jan.	96,8	97,7	92,5	127,1	171,7	116,3	112,2	114,8	61,3	100,0
Febr.	89,9	90,4	87,3	105,0	127,0	107,6	108,3	108,4	103,2	99,5
März	100,5	107,4	91,1	116,0	153,0	112,7	120,0	124,4	98,6	98,2
April	106,3	108,5	103,2	104,3	105,9	109,4	127,9	131,0	132,7	104,6
Mai	95,0	100,1	89,2	94,0	106,9	99,8	112,1	115,3	105,1	86,6
Juni	117,1	115,2	134,0	120,5	119,1	117,0	118,7	118,6	98,0	102,2
Juli	107,6	111,5	95,3	99,1	93,2	114,9	116,5	117,1	92,2	94,8
Aug.	98,4	106,2	85,9	91,4	87,0	94,3	96,1	90,6	147,6	81,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragszugang in jeweiligen Preisen (Wertindex), - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Verarbeitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe (ohne Herstellung von Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	
		Vor- leistungs- güterproduzenten	Investi- tions- güterproduzenten	Ge- brauchs- güterproduzenten	Ver- brauchs- güterproduzenten					
1994	97,1	98,4	98,0	89,3	97,0	82,5	84,7	103,6	103,6	
1995	98,9	99,3	102,2	88,5	98,7	77,4	81,4	100,2	97,6	
1996	98,8	96,8	104,4	92,1	96,6	74,9	79,3	102,3	91,3	
1996	Marz	107,2	99,5	116,8	101,6	121,2	90,9	135,5	134,1	93,5
	April	98,5	97,7	103,0	93,2	92,1	76,7	64,7	116,2	94,7
	Mai	96,6	96,2	100,8	93,3	84,8	74,3	41,0	83,5	91,2
	Juni	97,4	95,8	106,0	88,2	83,3	68,9	39,9	76,7	90,2
	Juli	101,0	98,6	110,1	90,8	90,3	67,6	65,3	79,4	91,5
	Aug.	90,6	89,5	92,7	80,4	104,7	63,0	128,4	112,1	88,1
	Sept.	101,7	98,9	105,8	92,9	115,5	81,0	124,1	155,7	99,5
	Okt.	104,6	104,3	107,3	102,9	97,6	82,4	67,4	122,5	104,0
	Nov.	100,4	99,7	106,1	97,2	83,4	76,2	47,6	83,8	97,5
	Dez.	90,6	87,4	100,9	81,2	77,9	60,7	36,0	70,8	83,8
1997	Jan.	101,2	100,1	105,4	98,3	93,5	74,9	70,3	104,5	84,3
	Febr.	100,4	99,6	101,6	93,5	111,1	79,1	136,1	125,1	84,7
	März	104,8	101,8	107,9	101,8	114,2	82,0	132,0	134,6	90,0
	April	111,2	111,7	115,3	106,4	97,3	80,5	65,8	124,2	99,3
	Mai	96,6	98,7	99,2	92,7	77,3	67,1	36,7	72,2	86,9
	Juni	109,8	112,5	114,3	99,9	88,3	74,2	41,3	73,9	102,3
	Juli	108,2	110,2	112,9	97,2	90,8	71,2	68,0	89,1	95,2
	Aug.	95,6	97,4	98,2	78,5	101,1	63,3	128,5	122,1	85,0

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung		
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾	
1994	94,7	93,7	101,1	98,8	98,3	99,3	107,5	100,8	105,5	
1995	103,0	98,9	108,3	107,4	100,6	101,2	103,5	96,6	94,6	
1996	99,4	98,2	105,5	102,7	97,8	97,6	96,3	91,4	88,5	
1996	März	103,6	100,3	110,2	104,7	100,8	99,4	97,3	95,8	98,0
	April	98,1	97,1	106,8	105,4	101,2	99,5	102,1	90,7	86,5
	Mai	98,5	95,5	108,8	107,2	101,1	101,2	100,2	90,0	85,2
	Juni	96,2	91,5	104,6	99,4	98,8	100,0	98,5	90,7	89,6
	Juli	103,6	93,8	107,3	105,6	100,7	101,0	103,7	95,6	94,6
	Aug.	93,0	90,4	97,5	95,9	91,8	92,1	92,2	82,5	78,9
	Sept.	102,4	98,8	107,0	103,3	100,9	100,6	102,4	86,2	80,3
	Okt.	105,7	110,0	110,3	107,0	107,5	107,3	107,5	97,0	92,7
	Nov.	100,5	105,5	103,5	102,1	101,5	100,0	97,3	96,0	89,1
	Dez.	85,4	101,5	94,7	91,7	80,5	80,5	79,6	79,6	76,9
1997	Jan.	103,9	93,9	112,0	114,5	94,4	93,9	89,4	103,5	96,4
	Febr.	101,2	90,6	109,9	111,5	97,6	96,3	85,8	109,1	98,0
	März	98,8	95,7	112,4	111,9	101,3	99,2	93,6	100,9	96,0
	April	105,0	95,8	122,2	122,3	112,0	109,2	105,0	111,6	105,4
	Mai	94,4	88,9	110,9	114,1	98,2	97,9	91,1	96,1	88,3
	Juni	104,8	93,9	120,1	119,7	110,1	109,2	104,4	112,9	105,4
	Juli	107,6	93,0	117,6	121,3	112,6	109,5	102,2	113,8	110,4
	Aug.	95,1	87,5	101,9	105,9	96,6	93,8	88,8	91,2	86,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingang¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾
Früheres Bundesgebiet
1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter			Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen		
1994	97,2	99,6	100,3	105,9	101,6	91,7	102,5	89,7
1995	99,0	104,3	102,7	109,1	98,4	98,0	109,3	86,8
1996	95,6	97,0	100,2	103,2	98,9	91,2	113,0	93,5
1996 März	102,4	96,8	107,0	119,9	96,0	96,5	121,0	104,0
April	98,8	95,0	99,5	95,5	103,6	90,5	114,8	90,0
Mai	94,8	101,0	98,7	97,9	104,6	95,9	120,4	86,4
Juni	93,3	98,7	99,5	101,5	99,0	88,9	109,4	86,2
Juli	101,7	110,2	103,7	107,0	107,3	97,2	120,7	86,5
Aug.	88,9	92,1	88,8	90,4	88,4	79,6	101,4	83,3
Sept.	97,1	104,2	104,4	111,1	105,6	87,6	115,6	104,6
Okt.	100,3	99,5	104,8	108,1	97,5	92,2	110,2	97,5
Nov.	95,3	93,2	101,9	101,8	101,1	82,4	116,2	98,4
Dez.	82,1	93,7	95,9	88,8	95,9	94,2	121,4	107,7
1997 Jan.	91,6	82,4	103,7	104,7	100,0	89,2	118,6	87,5
Febr.	89,6	81,4	97,8	99,5	94,6	90,4	112,8	96,0
März	92,6	88,5	101,6	104,9	97,8	90,4	117,7	102,0
April	102,6	99,3	114,3	113,4	108,6	98,8	130,3	90,2
Mai	91,3	88,3	95,8	101,4	100,2	88,2	104,4	82,8
Juni	103,4	103,4	116,7	128,8	110,9	102,5	143,7	99,9
Juli	106,3	113,2	116,2	129,4	105,3	99,5	138,8	94,7
Aug.	93,9	96,8	96,7	100,8	98,8	86,8	112,3	84,0

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1994	101,1	101,7	100,8	93,4	102,3	99,9	91,4	89,6	92,2	99,5
1995	96,3	93,5	94,7	100,5	100,4	101,0	92,7	91,4	122,6	96,5
1996	95,2	93,1	95,3	106,9	137,0	107,5	101,5	102,1	112,6	96,2
1996 März	106,5	100,9	92,8	104,1	128,5	109,4	111,2	116,3	165,7	103,4
April	84,9	83,7	84,6	100,4	121,8	101,9	105,4	104,3	109,6	95,6
Mai	87,3	92,1	84,9	99,0	131,5	101,0	102,5	105,3	91,1	93,5
Juni	94,5	94,4	96,2	105,4	139,3	109,9	99,1	98,6	166,5	89,9
Juli	97,7	94,7	109,7	112,8	152,6	117,1	102,6	104,6	125,8	91,2
Aug.	86,4	84,0	93,2	98,6	130,4	89,7	90,1	89,9	103,6	86,5
Sept.	101,2	105,3	81,2	106,9	126,5	109,1	99,8	98,2	113,2	98,8
Okt.	92,9	89,5	89,7	113,7	142,9	113,2	115,4	115,0	72,8	107,4
Nov.	94,7	92,7	89,3	129,6	177,4	114,6	105,8	105,9	80,2	105,6
Dez.	103,0	86,3	146,1	108,9	151,6	105,6	91,3	91,2	118,0	80,0
1997 Jan.	94,3	94,6	89,5	123,6	169,1	114,4	110,2	113,2	62,8	96,4
Febr.	87,7	88,9	83,6	101,8	124,9	104,9	106,1	106,8	114,5	95,8
März	99,0	106,2	89,6	115,0	151,6	110,7	117,6	122,8	93,8	94,0
April	104,7	107,6	101,3	101,9	103,5	106,0	125,2	127,4	140,2	99,5
Mai	93,1	99,6	84,3	91,5	106,3	97,6	109,7	112,3	103,6	82,5
Juni	112,9	112,7	123,2	116,9	115,8	114,8	116,3	115,7	104,0	98,3
Juli	106,2	111,0	93,0	96,2	92,0	112,1	114,1	114,4	97,9	91,3
Aug.	96,2	105,8	83,8	88,0	84,5	91,4	94,0	88,2	168,7	78,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾
Neue Länder und Berlin-Ost
1991 = 100

Jahr Monat	Verarbeitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe (ohne Herstellung von Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
		güterproduzenten							
1994	122,6	128,0	111,4	212,4	87,0	97,5	94,0	48,4	158,9
1995	141,2	147,6	135,5	205,2	96,7	123,1	85,4	46,5	197,0
1996	138,0	152,2	117,0	260,1	101,5	129,4	80,5	41,8	235,0
1996 März	138,5	154,6	113,0	281,1	105,4	142,6	92,5	45,7	218,7
April	130,4	147,4	104,0	268,4	100,7	127,7	63,1	39,9	211,6
Mai	138,4	151,1	118,7	273,2	96,9	127,5	66,5	36,9	222,2
Juni	154,5	158,1	149,9	261,8	95,2	117,5	66,4	42,8	231,7
Juli	139,6	152,2	126,0	212,6	98,1	113,0	79,4	37,2	242,1
Aug.	130,3	155,2	99,6	221,0	104,6	121,9	95,3	38,5	260,5
Sept.	142,8	161,8	113,4	292,5	111,0	138,0	103,9	40,5	286,5
Okt.	138,6	159,9	109,2	265,0	106,4	147,1	73,3	52,3	291,9
Nov.	143,5	159,6	119,7	283,2	101,6	141,7	73,6	53,9	274,9
Dez.	134,7	139,1	130,0	212,3	89,1	103,3	55,2	32,5	202,3
1997 Jan	139,0	159,3	113,3	234,8	108,9	141,1	74,7	39,8	199,2
Febr.	136,7	154,2	113,5	234,5	107,4	154,4	83,5	44,3	218,4
März	151,2	160,9	140,4	230,6	107,5	153,1	90,3	45,5	238,8
April	163,2	180,1	137,7	331,5	110,6	143,8	66,9	45,0	264,2
Mai	148,6	172,5	120,1	264,8	100,4	128,1	63,2	39,8	267,1
Juni	162,1	197,8	122,7	277,8	104,9	139,3	60,8	48,8	290,0
Juli	154,7	185,2	121,1	256,7	103,6	136,5	72,1	39,7	294,3
Aug.	139,3	166,6	106,5	243,9	101,9	108,4	95,0	41,3	269,1

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1994	125,2	148,5	85,7	86,8	307,7	482,7	197,0	104,3	91,2
1995	186,4	154,7	97,4	99,9	408,5	565,9	212,8	107,2	93,5
1996	196,9	155,0	96,7	88,3	436,6	612,2	225,4	108,5	92,0
1996 März	206,1	149,1	98,7	92,1	435,3	601,0	203,5	111,8	97,3
April	197,4	141,8	98,0	90,4	452,0	641,4	233,1	103,6	85,4
Mai	198,5	151,4	97,1	90,3	465,3	664,2	231,8	106,0	93,3
Juni	195,6	149,9	97,4	91,1	463,4	661,3	234,9	105,3	88,5
Juli	206,5	143,8	95,6	88,5	455,8	651,3	246,0	112,8	90,1
Aug.	189,0	170,8	93,7	85,1	474,0	666,5	255,2	107,0	92,5
Sept.	194,7	162,7	97,5	84,6	510,0	724,9	265,1	107,9	91,0
Okt.	205,5	164,1	95,6	81,5	496,5	702,6	269,4	111,6	98,2
Nov.	194,9	185,5	95,4	83,2	449,8	639,8	255,8	113,6	94,5
Dez.	172,9	156,6	97,8	87,9	336,0	461,4	187,6	95,4	85,3
1997 Jan	211,5	172,2	105,3	98,7	357,6	483,1	176,8	117,6	97,9
Febr.	185,4	155,1	100,0	94,0	406,7	557,0	207,4	112,0	88,4
März	192,6	170,5	106,2	98,0	444,1	626,8	238,8	123,2	108,1
April	215,5	196,9	116,8	111,6	520,4	729,6	287,5	128,1	107,2
Mai	186,1	174,7	110,2	107,2	488,1	696,6	256,9	128,4	112,7
Juni	215,3	189,6	115,5	111,6	538,1	762,5	293,8	128,5	101,8
Juli	230,1	184,4	112,1	108,3	570,5	806,3	280,3	121,6	90,2
Aug.	205,9	161,6	98,9	92,1	493,7	692,4	265,7	118,4	105,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)*“ - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr - 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). - 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾
Neue Länder und Berlin-Ost
1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau				Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen	
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen		Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.
1994	205,5	224,3	81,1	90,2	121,8	86,5	83,2	133,2
1995	222,3	248,3	87,9	89,2	119,6	105,9	133,2	105,1
1996	226,5	263,0	80,2	87,5	117,1	85,1	139,6	164,7
1996 Febr.	194,4	228,0	74,1	81,6	85,9	87,8	134,1	125,5
März	207,6	217,3	92,9	92,0	141,4	93,0	120,2	113,3
April	211,6	265,1	77,9	85,8	85,9	95,7	124,3	106,6
Mai	240,6	291,8	74,3	96,7	108,4	85,2	115,7	117,8
Juni	241,8	273,1	89,8	107,2	104,2	87,2	249,3	133,0
Juli	253,2	292,0	82,4	114,2	166,6	81,2	112,3	117,7
Aug.	230,0	267,8	77,4	68,2	127,5	71,8	118,9	143,1
Sept.	241,9	306,7	84,1	71,0	144,0	82,8	118,5	172,3
Okt.	239,0	278,8	76,2	89,9	136,9	72,2	135,5	254,2
Nov.	229,9	258,2	76,5	80,0	109,1	78,1	135,5	291,2
Dez.	206,3	265,6	81,8	80,3	122,4	101,4	155,2	287,9
1997 Jan.	232,0	216,3	85,0	80,1	123,1	79,6	141,9	179,8
Febr.	222,5	242,0	84,0	98,6	91,7	133,4	143,3	174,8
März	225,3	239,7	95,1	100,7	143,4	157,0	143,0	237,1
April	249,3	282,3	101,4	90,7	133,9	131,2	164,6	236,4
Mai	227,7	270,6	81,6	87,1	147,2	78,2	169,9	177,2
Juni	276,2	285,2	86,1	96,4	114,6	86,6	166,0	185,9
Juli	258,3	270,4	91,6	88,7	137,5	98,8	163,6	215,5
Aug.	242,7	260,4	77,0	76,3	148,3	75,2	166,5	213,4

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbelen
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1994	123,9	125,5	122,4	118,9	132,9	166,1	305,0	1 133,0	84,2	170,2
1995	158,3	180,7	189,3	135,5	180,5	166,1	238,1	764,4	180,4	207,8
1996	149,8	169,4	192,3	164,5	284,5	208,0	324,7	1 288,4	81,5	223,5
1996 März	170,7	209,1	185,9	165,2	287,3	188,8	365,9	1 544,2	31,3	244,1
April	126,7	143,5	149,5	149,5	279,2	176,8	345,6	1 436,8	44,6	235,2
Mai	140,2	166,0	148,4	157,4	257,8	227,0	337,0	1 436,7	100,6	210,6
Juni	181,4	217,9	266,6	170,5	304,2	178,7	353,2	1 535,1	200,8	206,9
Juli	123,7	133,6	133,6	171,4	297,8	183,9	265,0	972,1	127,9	194,8
Aug.	159,9	157,1	265,0	149,4	274,5	190,5	244,3	918,6	28,2	210,5
Sept.	164,1	178,3	227,4	157,4	292,9	180,5	346,7	1 441,7	41,6	264,4
Okt.	142,6	150,9	144,4	147,0	273,2	252,2	321,8	1 268,7	30,0	237,7
Nov.	152,4	171,1	158,5	177,7	270,5	282,4	303,6	1 076,4	85,5	251,5
Dez.	146,4	186,5	174,1	175,4	305,3	241,2	290,8	864,8	133,1	175,2
1997 Jan.	157,5	183,9	190,5	274,7	329,8	209,0	316,2	854,7	53,4	210,9
Febr.	143,4	132,4	204,4	235,5	254,3	227,6	332,7	856,3	43,1	213,1
März	138,9	142,3	142,2	157,3	239,6	202,3	362,5	862,7	123,7	228,9
April	146,7	134,7	167,3	201,6	250,0	268,0	414,5	1 797,3	93,2	263,1
Mai	140,6	113,4	246,6	196,2	143,4	199,7	358,0	1 488,3	113,0	211,5
Juni	221,8	185,1	483,6	271,3	323,2	219,0	362,4	1 455,4	66,7	223,5
Juli	141,2	125,4	169,6	218,1	167,3	244,1	372,2	1 389,7	61,9	199,9
Aug.	151,8	115,8	153,4	230,8	242,7	228,5	313,2	1 208,5	35,8	178,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen¹⁾

Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbei- tendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Abteilungen											
		Darunter Verarbei- tendes Gewerbe	Ernähungs- gewerbe	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Chemische Industrie	Metaller- zeugung und -bear- beitung	Maschi- nenbau	H.v. Buroma- schinen, DV -Geräten und -einrich- tungen	H.v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeugung und -verteilung	Rundfunk-, Fernseh- und Nach- richten- technik	H.v. Kraftwagen und Kraftwagen- teilen	
Beschäftigte am Monatsende													
1 000													
1996	Mai	6 526,2	6 357,5	512,7	140,0	94,2	517,8	279,6	1 022,8	45,5	473,2	151,7	679,7
	Juni	6 518,1	6 350,1	516,3	138,8	93,7	517,7	278,7	1 020,0	45,0	470,7	152,4	680,2
	Juli	6 518,8	6 352,5	522,6	137,4	93,7	514,7	278,6	1 016,3	44,6	469,5	152,2	686,6
	Aug.	6 521,7	6 355,7	528,3	136,3	92,6	516,2	278,5	1 017,5	45,0	469,5	151,9	684,1
	Sept.	6 515,0	6 349,2	528,0	136,1	91,6	517,9	278,1	1 018,4	45,0	467,2	151,6	683,9
	Okt.	6 475,4	6 311,4	524,4	135,8	90,5	514,5	276,6	1 011,3	44,5	460,6	151,8	682,9
	Nov.	6 452,2	6 289,3	521,8	135,3	89,8	513,3	275,5	1 007,7	44,6	459,1	151,3	681,7
	Dez.	6 410,8	6 249,2	515,2	134,3	89,2	512,0	274,0	1 002,4	43,8	456,3	149,9	678,1
1997 ⁴⁾	Jan.	6 330,0	6 179,2	504,6	132,7	87,2	508,5	272,6	985,5	45,9	449,7	147,6	681,6
	Febr.	6 317,1	6 167,6	500,6	132,7	86,8	506,4	271,8	985,0	44,9	447,9	147,2	685,3
	März	6 309,4	6 159,6	498,6	132,7	85,7	506,6	270,1	983,5	45,5	446,4	146,6	685,5
	April	6 296,4	6 146,6	497,3	132,1	84,9	504,9	269,6	980,0	45,3	445,5	147,4	685,9
	Mai	6 284,2	6 134,7	497,6	131,8	84,2	502,8	268,6	977,8	45,4	443,6	145,1	688,0
	Juni	6 296,2	6 147,3	500,6	131,3	84,2	503,8	270,3	976,4	45,5	444,2	145,3	692,9
	Juli	6 313,5	6 166,2	505,1	131,0	83,8	493,7	271,2	978,9	45,3	446,2	146,0	706,1
	Aug.	6 330,9	6 183,8	509,6	131,1	84,2	495,7	271,9	981,8	45,6	447,1	146,4	705,0
Umsatz insgesamt²⁾													
Mill. DM													
1996	Mai	170 882,9	168 392,0	18 800,3	2 590,6	1 061,6	18 456,4	7 924,4	20 328,1	1 888,1	9 838,7	2 982,8	24 555,0
	Juni	171 648,0	169 240,0	17 976,7	2 464,7	1 201,0	17 826,5	7 745,8	23 006,3	2 065,7	10 274,6	3 115,2	22 636,8
	Juli	173 487,7	171 070,5	18 730,0	2 501,5	2 318,3	18 494,1	7 683,1	21 285,5	1 874,5	10 845,0	2 908,0	22 846,0
	Aug.	158 664,2	156 364,1	18 488,0	2 205,6	2 671,9	16 948,0	7 152,4	18 945,2	1 820,5	10 075,4	2 730,7	17 738,9
	Sept.	185 994,2	183 471,0	18 628,0	2 812,4	2 432,2	18 130,2	7 908,8	24 055,9	2 486,9	13 501,1	3 436,2	24 112,3
	Okt.	185 557,5	182 908,1	19 960,7	2 992,9	1 696,0	19 048,2	8 201,4	22 232,8	2 402,2	10 081,4	3 670,2	25 641,0
	Nov.	185 153,3	182 623,0	19 223,4	2 822,4	1 427,7	17 857,7	7 881,4	23 085,8	2 145,3	10 458,2	4 001,6	27 059,7
	Dez.	176 159,8	173 687,6	18 631,3	2 189,9	1 262,4	15 874,8	5 990,3	26 758,3	2 806,1	10 191,7	4 232,6	23 040,3
1997 ⁴⁾	Jan.	164 478,6	162 300,7	18 119,1	2 666,2	2 247,7	18 599,8	7 796,0	18 094,9	2 238,9	10 104,0	2 905,3	22 478,2
	Febr.	164 354,4	162 358,9	17 232,4	2 668,4	2 380,8	18 291,5	8 023,5	19 023,0	2 083,1	9 748,7	2 895,0	24 337,8
	März	174 657,2	172 629,3	18 176,6	2 616,6	2 113,2	18 637,3	8 190,8	20 211,5	2 229,3	10 796,4	3 296,9	25 983,0
	April	189 669,2	187 464,7	19 442,8	2 870,6	1 410,8	20 831,6	9 327,6	22 056,8	1 754,1	9 502,1	3 904,9	29 526,9
	Mai	168 424,0	166 241,1	18 417,9	2 408,3	897,6	18 714,4	8 058,9	19 624,6	1 835,5	8 713,1	4 173,0	24 582,1
	Juni	192 591,5	190 455,6	18 813,7	2 712,8	1 334,0	20 153,9	9 135,6	25 024,6	2 306,0	10 232,5	5 523,2	28 758,8
	Juli	188 843,9	186 678,0	19 153,0	2 681,4	2 438,6	19 880,1	8 811,4	22 591,6	2 164,5	10 432,2	4 606,1	27 968,9
	Aug.	163 875,2	161 850,6	18 238,9	2 065,4	2 649,5	17 438,3	7 726,1	20 170,7	1 969,9	9 272,4	4 334,7	19 011,7
darunter Auslandsumsatz³⁾													
Mill. DM													
1996	Mai	50 303,0	50 117,1	1 914,5	740,2	183,1	8 135,2	2 842,1	8 938,2	716,4	3 235,1	1 111,0	11 859,8
	Juni	51 802,4	51 623,5	1 833,0	711,3	258,7	7 848,6	2 801,7	10 877,0	692,1	3 562,5	1 237,0	11 111,8
	Juli	51 043,5	50 885,6	1 912,8	681,6	634,7	7 950,3	2 624,0	9 138,3	693,2	3 826,4	1 121,2	11 689,1
	Aug.	44 331,1	44 164,0	1 805,4	599,6	727,5	7 135,2	2 495,0	8 187,3	607,5	3 460,9	1 077,9	8 619,7
	Sept.	55 413,5	55 208,4	1 990,1	796,0	595,8	7 705,5	2 695,3	10 741,0	724,1	4 729,6	1 345,8	12 054,2
	Okt.	55 278,8	55 101,1	2 270,5	862,3	320,8	8 299,5	2 900,2	9 798,6	811,8	3 257,1	1 382,2	13 369,2
	Nov.	56 213,8	56 033,4	2 132,5	795,5	263,4	7 733,8	2 727,1	10 430,7	831,5	3 456,3	1 524,6	14 185,5
	Dez.	53 411,4	53 233,3	1 893,6	635,5	254,1	6 934,8	2 235,0	12 806,3	871,2	3 435,0	1 644,3	11 370,8
1997 ⁴⁾	Jan.	51 066,1	50 954,8	1 890,1	777,5	616,7	8 468,5	2 805,9	7 945,3	806,1	3 745,4	1 069,6	12 348,2
	Febr.	52 796,1	52 695,2	1 929,9	780,8	635,0	8 415,4	3 023,3	8 750,7	742,7	3 564,0	1 269,0	13 076,2
	März	55 185,3	55 108,6	1 950,4	786,9	543,8	8 672,1	3 127,5	9 001,7	804,2	4 009,3	1 426,1	13 398,4
	April	59 437,3	59 341,3	2 162,9	875,5	320,8	9 800,0	3 564,7	9 856,6	864,8	2 854,9	1 749,7	15 068,0
	Mai	53 094,9	53 004,4	1 940,9	738,1	155,7	8 596,1	3 044,3	9 145,9	702,8	2 922,7	2 011,9	12 519,7
	Juni	62 632,5	62 536,2	2 106,0	842,5	303,9	9 157,1	3 334,9	12 179,8	952,8	3 571,0	2 925,0	14 580,4
	Juli	59 732,7	59 649,9	2 121,6	802,3	729,8	9 134,5	3 013,6	10 288,8	783,7	3 736,2	2 186,7	14 543,3
	Aug.	50 380,3	50 304,9	2 014,4	609,3	759,0	7 986,3	2 703,7	9 573,4	729,9	3 284,6	2 199,0	9 535,7

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland, und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren. - 4) Vorläufige Ergebnisse.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe			Energieversorgung	Hauptgruppen				Bauhauptgewerbe		
	(einschl. Bauhauptgewerbe)	(ohne Bauhauptgewerbe)	zusammen	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe		Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieversorgung)	Investitions- güterproduzenten	Ge- brauchs- güterproduzenten	Ver- brauchs- güterproduzenten	zusammen	Hoch- bau- leistungen	Tief- bau-
Originalwert													
1994	97,4	94,4	94,0	83,1	94,4	99,2	98,7	88,0	90,5	95,5	126,9	131,2	120,6
1995	98,9	96,2	95,8	79,8	96,3	101,2	99,7	93,3	84,6	97,2	125,0	131,2	115,9
1996	98,4	96,5	95,7	75,5	96,4	107,3	98,1	95,6	85,1	96,5	117,4	124,8	106,6
1996 April	98,6	95,3	94,9	73,9	95,5	102,4	97,7	93,9	85,6	95,1	129,3	134,9	121,2
Mai	98,7	95,1	94,8	76,7	95,4	99,4	98,4	92,5	85,2	95,7	133,1	138,7	124,8
Juni	99,2	95,6	95,9	72,2	96,7	91,7	97,8	98,3	84,1	93,2	133,4	138,8	125,6
Juli	99,7	95,4	95,4	75,0	96,1	94,0	99,0	94,7	79,0	97,7	141,6	148,3	131,9
Aug.	91,4	87,4	87,1	71,6	87,6	91,9	92,4	83,2	65,9	93,5	129,7	135,6	121,0
Sept.	104,9	101,2	101,3	77,4	102,1	98,9	103,3	103,2	90,7	98,9	141,2	146,8	132,9
Okt.	107,9	104,4	104,0	83,7	104,7	109,6	107,9	100,7	94,9	106,2	141,4	147,1	133,0
Nov.	106,5	104,3	103,6	81,8	104,3	114,4	104,7	104,5	96,6	103,3	127,4	133,0	119,1
Dez.	93,6	93,5	91,4	71,7	92,0	123,7	87,2	103,7	73,5	89,0	94,6	99,0	88,1
1997 Jan.	90,5	93,2	90,9	70,8	91,5	127,0	94,8	86,3	81,8	95,4	64,5	77,1	46,0
Febr.	92,5	93,7	92,7	65,8	93,5	109,2	96,0	91,5	84,0	91,0	80,6	91,9	64,1
März	97,5	97,1	96,1	67,6	97,0	111,5	100,0	92,6	95,4	92,5	102,1	108,1	93,3
April	107,6	105,2	105,3	81,7	106,0	104,2	110,1	104,9	96,0	98,2	130,4	134,7	124,1
Mai	93,9	92,1	91,8	69,8	92,5	97,1	98,0	89,7	75,7	88,7	111,0	115,3	104,8
Juni	107,8	105,6	106,5	76,0	107,5	92,5	110,2	110,7	91,7	96,0	129,0	133,5	122,5
Juli	106,1	103,4	104,1	75,4	105,0	94,0	109,0	105,5	86,0	98,1	131,6	136,3	124,7
Aug.	89,0	86,8	86,6	69,5	87,2	89,9	94,9	83,3	57,0	88,8	110,1	113,6	105,0
arbeitstäglich bereinigter Wert													
1994	97,0	93,9	93,6	82,8	93,9	99,1	98,3	87,5	89,8	95,1	126,0	130,3	119,7
1995	98,6	95,9	95,5	79,6	96,0	101,1	99,4	93,0	84,1	96,9	124,4	130,6	115,4
1996	98,3	96,3	95,6	75,4	96,2	107,2	97,9	95,5	84,9	96,3	117,2	124,6	106,5
1996 April	98,1	94,9	94,4	73,7	95,1	102,3	97,3	93,4	85,0	94,7	128,4	134,0	120,3
Mai	97,3	93,8	93,4	75,8	94,0	99,0	97,1	91,1	83,5	94,4	130,3	135,9	122,1
Juni	100,4	96,7	97,0	72,8	97,8	91,9	98,8	99,4	85,5	94,2	135,7	141,1	127,8
Juli	97,9	93,7	93,7	74,0	94,4	93,6	97,3	92,9	77,0	96,0	137,9	144,5	128,3
Aug.	91,2	87,2	86,9	71,5	87,4	91,9	92,3	83,0	65,8	93,4	129,4	135,3	120,7
Sept.	105,8	101,9	102,1	77,8	102,9	99,1	104,0	104,1	91,7	99,6	142,8	148,4	134,5
Okt.	107,5	104,1	103,7	83,4	104,3	109,6	107,6	100,4	94,5	105,8	140,7	146,4	132,4
Nov.	105,2	103,1	102,4	81,1	103,1	114,0	103,6	103,3	95,0	102,2	125,3	130,9	117,1
Dez.	97,7	97,4	95,5	74,0	96,2	124,9	90,8	108,5	78,2	92,8	101,0	105,5	94,3
1997 Jan.	89,2	91,9	89,5	70,1	90,1	126,6	93,5	85,0	80,1	94,0	63,1	75,5	45,0
Febr.	92,9	94,1	93,0	66,0	93,9	109,3	96,4	91,9	84,4	91,4	81,1	92,4	64,5
März	103,0	102,2	101,5	70,4	102,5	112,9	105,1	98,0	103,3	97,3	110,7	116,9	101,5
April	102,6	100,6	100,4	78,8	101,1	102,9	105,4	99,8	89,9	94,1	121,9	126,1	115,7
Mai	96,3	94,3	94,1	71,1	94,8	97,7	100,2	92,0	78,4	90,8	115,1	119,4	108,8
Juni	104,9	102,9	103,6	74,5	104,6	91,8	107,4	107,7	88,3	93,6	124,1	128,5	117,6
Juli	104,1	101,6	102,2	74,3	103,1	93,6	107,2	103,5	83,8	96,4	128,1	132,8	121,3
Aug.	90,8	88,5	88,4	70,6	88,9	90,4	96,6	85,1	58,6	90,5	113,4	116,9	108,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2 1.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf Uran- und Thoriumerze)			Erz- bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung			Textil- und Bekleidungsindustrie			Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne H.v. Möbeln)
	zu- sammen	Kohlen- bergbau, Torf- ge- winnung	Gewin- nung von Erdöl und Erdgas		zu- sammen	Ernäh- rungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung	zu- sammen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe		
Originalwert												
1994	76,2	73,2	102,7	109,0	101,5	102,1	91,8	73,7	78,4	66,6	67,0	112,6
1995	74,1	70,0	109,9	101,3	105,2	106,4	84,8	69,4	75,1	60,8	64,8	111,7
1996	70,2	64,8	117,9	95,3	107,1	108,6	82,5	63,8	68,9	56,1	58,3	107,4
1996 April	67,4	61,9	115,5	98,3	105,1	106,4	83,4	60,2	71,1	44,0	58,1	103,3
Mai	67,8	63,3	107,0	110,0	106,9	108,6	80,1	58,8	68,9	43,5	56,1	105,6
Juni	61,5	58,3	89,3	112,1	103,5	104,7	83,5	60,5	67,6	49,8	54,3	104,8
Juli	63,5	61,2	83,7	118,1	107,2	108,1	92,0	64,3	63,2	66,0	58,1	102,6
Aug.	62,5	60,0	84,4	105,6	106,0	107,2	86,8	56,3	53,7	60,2	50,0	98,7
Sept.	66,7	62,4	105,3	117,1	109,6	111,0	86,3	69,1	73,8	62,1	62,3	119,7
Okt.	73,8	69,1	115,5	120,5	120,1	122,3	83,4	68,3	78,7	52,7	62,1	126,6
Nov.	74,3	66,7	142,1	109,8	117,1	118,9	88,3	65,7	74,7	52,1	62,6	122,8
Dez.	70,1	61,6	145,6	77,5	104,2	106,2	71,5	52,3	56,7	45,6	47,5	101,2
1997 Jan.	77,3	69,3	147,8	46,5	105,2	107,0	75,4	66,2	69,5	61,4	60,3	96,8
Febr.	68,7	60,6	140,9	55,0	98,4	99,9	73,0	67,0	69,1	63,9	61,7	98,8
März	64,8	56,3	139,8	78,4	101,8	103,2	78,5	63,8	69,2	55,7	59,4	104,7
April	73,6	69,1	113,7	111,9	109,4	110,9	84,2	63,6	77,1	43,2	61,4	117,7
Mai	61,9	58,3	93,8	99,0	104,0	106,0	71,3	52,3	63,8	35,1	45,0	100,6
Juni	65,6	62,7	91,7	115,0	107,6	108,9	84,9	64,9	74,9	49,7	58,9	118,9
Juli	64,1	62,4	79,1	117,4	108,8	110,1	86,6	67,1	70,0	62,8	62,1	114,5
Aug.	61,8	59,4	83,0	98,5	103,2	104,7	76,9	51,1	49,2	53,9	46,9	94,0
arbeitstäglich bereinigter Wert												
1994	76,0	73,0	102,4	108,5	101,1	101,7	91,3	73,2	77,9	66,1	66,6	111,9
1995	73,9	69,9	109,6	100,9	104,9	106,1	84,4	69,1	74,8	60,5	64,5	111,2
1996	70,1	64,7	117,9	95,2	106,9	108,4	82,3	63,6	68,7	55,9	58,2	107,3
1996 April	67,2	61,8	115,2	97,7	104,6	105,9	83,0	59,9	70,6	43,7	57,8	102,6
Mai	67,2	62,8	106,1	108,3	105,5	107,1	78,7	57,7	67,6	42,7	55,3	103,7
Juni	61,9	58,7	89,9	113,6	104,6	105,8	84,6	61,4	68,7	50,5	54,9	106,4
Juli	62,8	60,5	82,7	115,7	105,3	106,2	89,9	62,8	61,6	64,6	57,1	100,2
Aug.	62,4	59,9	84,3	105,4	105,9	107,0	86,7	56,2	53,6	60,1	50,0	98,6
Sept.	67,1	62,7	105,8	118,1	110,4	111,8	87,1	69,8	74,6	62,7	62,8	120,8
Okt.	73,6	68,9	115,3	120,1	119,8	122,0	83,0	68,0	78,3	52,5	61,9	126,1
Nov.	73,8	66,2	141,1	108,4	115,9	117,6	87,1	64,7	73,5	51,4	61,8	121,1
Dez.	72,0	63,3	149,6	81,3	108,7	110,7	75,5	55,4	60,2	48,1	49,7	107,1
1997 Jan.	76,5	68,7	146,4	45,8	103,7	105,4	74,0	65,0	68,1	60,3	59,4	95,0
Febr.	68,9	60,8	141,3	55,2	98,7	100,2	73,4	67,3	69,5	64,1	62,0	99,3
März	66,9	58,2	144,5	83,2	107,3	108,7	84,0	68,6	74,6	59,4	62,8	112,2
April	71,5	67,1	110,4	106,4	104,6	106,1	79,6	59,8	72,3	40,8	58,5	111,0
Mai	62,9	59,2	95,2	101,8	106,5	108,5	73,5	54,1	66,0	36,2	46,2	103,7
Juni	64,6	61,7	90,2	111,6	104,8	106,1	82,1	62,6	72,2	48,1	57,3	114,9
Juli	63,4	61,7	78,2	115,1	106,9	108,2	84,7	65,5	68,2	61,4	61,0	111,9
Aug.	62,6	60,2	84,0	100,7	105,2	106,7	78,8	52,4	50,6	55,2	47,9	96,4

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Papier- und Druckgewerbe			Kokerei, Mineral- ölverarbeitung, H. und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen		Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren			Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung, H. v. Metallzeugnissen		
	zu- sammen	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von be- spielten Ton- trägern	zu- sammen	darunter Mineral- ölver- arbeitung	zu- sammen	darunter H.v. Chemischen Grund- stoffen	zu- sammen	H.v. Gummi- waren	H.v Kunst- stoff- waren		zu- sammen	Metall- erzeugung und -bear- beitung	H. v. Metall- zeug- nissen
Originalwert														
1994	96,8	100,6	93,6	91,9	106,9	105,5	109,4	96,4	88,6	99,1	113,2	96,2	91,8	98,9
1995	96,0	98,8	93,6	89,9	103,6	108,9	116,2	97,7	97,8	97,7	110,3	100,7	92,2	105,9
1996	94,1	97,5	91,3	96,0	106,9	108,7	118,7	92,8	99,6	90,4	105,8	98,1	87,7	104,6
1996 April	90,7	92,6	89,2	87,7	98,1	112,0	119,6	92,1	101,5	88,9	110,0	97,1	87,3	103,1
Mai	90,2	93,7	87,3	97,1	105,7	110,8	118,0	95,8	100,2	94,2	116,0	97,0	86,8	103,4
Juni	91,7	97,1	87,2	95,5	108,0	108,5	117,5	93,6	97,7	92,2	117,2	97,9	88,3	103,8
Juli	92,0	98,2	86,8	94,5	109,7	111,1	120,4	95,3	96,8	94,7	121,4	99,8	85,8	108,6
Aug.	90,5	94,7	87,0	94,1	108,4	104,4	116,1	86,2	89,3	85,1	111,8	93,5	83,0	100,0
Sept.	96,8	100,9	93,5	97,6	108,7	108,7	119,4	97,4	104,7	94,9	122,0	104,1	92,1	111,5
Okt.	103,7	107,8	100,3	97,5	110,5	112,9	122,4	103,9	108,7	102,3	124,7	106,3	94,8	113,4
Nov.	101,8	102,9	100,8	90,6	106,9	111,8	124,4	97,4	105,4	94,6	113,7	105,1	93,0	112,7
Dez.	92,9	86,6	98,2	109,2	108,1	98,0	115,6	75,3	72,1	76,5	83,2	88,8	74,7	97,6
1997 Jan.	92,9	103,6	84,0	93,9	103,1	112,2	123,0	93,2	102,5	90,0	71,7	94,4	91,1	96,4
Febr.	91,0	99,8	83,7	85,7	95,9	110,3	122,7	94,5	104,8	91,0	82,9	95,9	92,2	98,3
März	95,1	101,9	89,4	94,1	105,8	112,6	127,0	97,3	105,5	94,5	99,4	98,8	93,3	102,3
April	96,9	105,6	89,7	99,5	103,0	121,9	135,4	109,5	116,3	107,2	120,6	109,6	102,0	114,4
Mai	88,5	95,4	82,8	91,7	102,4	114,0	134,1	94,6	96,2	94,1	106,9	95,4	90,2	98,7
Juni	94,3	102,0	88,0	90,4	93,8	120,6	136,0	109,0	120,6	105,0	121,8	111,4	100,9	117,8
Juli	94,3	102,7	87,4	92,5	102,2	123,3	139,1	103,3	112,1	100,2	122,0	110,8	96,7	119,6
Aug.	87,3	94,4	81,5	93,2	98,9	108,0	124,3	91,2	88,3	92,2	104,7	95,5	86,4	101,2
arbeitstäglich bereinigter Wert														
1994	96,4	100,2	93,3	91,8	106,8	105,2	109,0	95,9	88,1	98,6	112,7	95,7	91,4	98,4
1995	95,7	98,5	93,4	89,8	103,5	108,7	116,0	97,4	97,4	97,3	109,9	100,3	92,0	105,6
1996	94,0	97,4	91,2	95,9	106,9	108,6	118,6	92,5	99,3	90,2	105,7	97,9	87,6	104,4
1996 April	90,4	92,3	88,9	87,6	98,0	111,6	119,3	91,6	100,9	88,4	109,5	96,6	87,0	102,6
Mai	89,3	92,8	86,4	96,7	105,5	109,9	117,1	94,2	98,5	92,7	114,3	95,6	85,8	101,7
Juni	92,4	97,9	87,9	95,8	108,1	109,2	118,3	94,9	98,9	93,5	118,6	99,0	89,2	105,2
Juli	90,8	97,0	85,8	93,9	109,4	110,0	119,2	93,2	94,8	92,7	119,2	97,9	84,5	106,4
Aug.	90,4	94,5	86,9	94,0	108,3	104,3	116,0	86,0	89,1	85,0	111,6	93,3	82,9	99,8
Sept.	97,3	101,4	94,0	97,9	108,9	109,2	119,9	98,3	105,6	95,7	123,0	104,9	92,7	112,5
Okt.	103,5	107,5	100,1	97,4	110,4	112,7	122,2	103,5	108,3	101,9	124,3	105,9	94,6	113,0
Nov.	100,9	102,0	100,0	90,3	106,7	111,1	123,6	96,1	104,0	93,4	112,4	103,9	92,2	111,3
Dez.	95,9	89,3	101,3	110,8	108,8	100,5	118,5	79,3	75,8	80,4	86,9	92,9	77,4	102,5
1997 Jan.	91,9	102,5	83,1	93,4	102,9	111,2	122,0	91,6	100,8	88,4	70,7	92,9	90,0	94,8
Febr.	91,2	100,1	83,9	85,7	95,9	110,6	123,0	94,9	105,3	91,4	83,2	96,3	92,5	98,7
März	98,7	105,9	92,8	95,6	106,6	116,2	131,1	103,6	112,2	100,6	105,0	104,6	97,6	108,9
April	93,7	102,1	86,7	97,9	102,3	118,6	131,7	103,8	110,3	101,6	115,0	104,4	98,1	108,4
Mai	90,0	97,0	84,2	92,3	102,7	115,7	136,0	97,3	98,9	96,8	109,6	97,9	92,0	101,6
Juni	92,6	100,1	86,3	89,5	93,4	118,7	133,9	105,7	116,9	101,8	118,5	108,3	98,7	114,3
Juli	93,1	101,4	86,3	91,9	101,9	121,9	137,5	101,1	109,8	98,2	119,8	108,7	95,2	117,1
Aug.	88,6	95,7	82,7	93,7	99,1	109,3	125,8	93,4	90,4	94,4	106,8	97,5	87,8	103,6

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Ma- schinen- bau	H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik					Fahrzeugbau					H. v. Möbeln, Schmuck, Musik- instru- menten, Sport- geräten, Spiel- waren, sonstigen Erzeug- nissen (ohne Recycling)
		zu- sam- men	H. v. Büro- ma- schin- en, Daten- ver- arbei- tungs- geräten und Einrich- tungen	H. v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeu- gung, -vertei- lung u. ä.	Rund- funk, Fern- seh- und Nach- richten- technik	Medizin- -, Mess- -, Steuer- und Rege- lungs- tech- nik, Optik	zu- sam- men	H. v. Kraft- wa- gen und Kraft- wa- gen- teilen	Sonstiger Fahrzeugbau			
									zu- sam- men	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahr- zeugbau	

Originalwert

1994	83,6	93,6	70,5	97,0	106,2	89,8	91,2	92,6	84,4	84,9	83,5	90,5
1995	86,3	97,6	79,4	97,0	115,6	92,1	90,6	92,8	79,8	88,9	79,9	90,5
1996	86,5	101,4	88,8	96,9	124,6	93,7	93,2	97,2	74,1	78,3	75,5	88,1
1996 April	85,1	97,5	80,5	95,6	116,6	92,0	95,8	99,7	76,7	84,3	76,2	87,7
Mai	83,3	97,2	82,4	94,8	118,1	89,8	94,5	98,6	75,1	84,2	73,9	83,7
Juni	95,0	99,1	82,9	94,3	120,2	95,8	91,7	95,8	72,2	79,3	71,1	83,0
Juli	85,1	101,5	84,0	97,9	123,9	96,0	87,8	91,7	69,6	62,8	76,5	79,1
Aug.	70,3	93,4	75,7	88,9	121,1	84,4	73,9	75,3	67,5	78,3	66,1	71,1
Sept.	92,9	111,4	97,1	107,4	139,1	99,9	96,3	100,9	74,3	79,4	76,0	97,3
Okt.	90,6	107,8	89,1	103,7	138,0	96,6	102,4	107,6	77,7	80,7	80,9	103,3
Nov.	94,3	108,8	101,0	102,0	137,4	97,1	105,8	112,0	76,4	78,5	79,3	101,5
Dez.	101,9	99,8	103,4	87,3	124,6	93,6	81,7	84,8	66,9	60,1	70,2	82,3
1997 Jan.	70,9	99,6	96,3	89,3	133,6	85,6	91,5	96,1	69,6	68,8	75,0	80,9
Febr.	76,9	103,5	97,1	92,6	142,4	87,8	95,6	100,7	71,3	71,6	73,3	83,5
März	82,7	103,8	98,4	95,0	131,8	94,3	99,5	104,5	75,4	81,9	73,1	86,5
April	91,1	111,5	108,1	104,5	139,1	98,8	111,2	117,7	80,0	77,1	79,7	93,0
Mai	79,8	93,9	91,7	87,8	120,8	79,6	91,6	96,2	69,5	63,8	70,6	72,5
Juni	103,7	114,2	103,8	105,5	151,0	99,2	107,3	114,3	74,1	73,5	74,0	87,1
Juli	91,2	114,2	101,5	107,0	150,6	98,8	104,2	109,9	77,4	64,1	79,8	80,5
Aug.	73,4	93,6	86,5	88,6	120,2	80,8	70,6	71,6	65,4	63,1	65,3	62,9

arbeitstäglich bereinigter Wert

1994	83,2	93,2	70,1	96,6	105,7	89,4	90,5	91,9	84,0	84,7	83,1	89,9
1995	86,1	97,3	79,1	96,7	115,3	91,8	90,1	92,3	79,5	88,6	79,6	90,1
1996	86,5	101,3	88,7	96,8	124,5	93,6	92,9	96,9	74,0	78,2	75,3	88,0
1996 April	84,7	97,1	80,0	95,2	116,1	91,6	95,1	98,9	76,4	84,1	75,9	87,2
Mai	82,3	96,0	80,9	93,7	116,6	88,7	92,4	96,3	74,1	83,4	72,9	82,2
Juni	96,0	100,2	84,0	95,2	121,3	96,8	93,3	97,6	73,0	79,8	71,9	84,3
Juli	83,6	99,9	82,2	96,4	122,0	94,4	85,4	88,9	68,4	62,2	75,1	77,2
Aug.	70,2	93,3	75,6	88,8	120,9	84,3	73,8	75,1	67,4	78,3	66,0	71,0
Sept.	93,6	112,2	98,0	108,1	140,0	100,6	97,5	102,2	74,9	79,8	76,6	98,3
Okt.	90,4	107,5	88,8	103,5	137,7	96,3	101,9	107,0	77,5	80,6	80,6	102,9
Nov.	93,3	107,7	99,6	101,0	136,1	96,1	104,0	109,9	75,6	77,9	78,4	100,0
Dez.	106,1	103,9	109,2	90,6	129,3	97,4	87,5	91,2	69,7	61,7	73,3	87,3
1997 Jan.	69,9	98,2	94,5	88,2	131,9	84,4	89,4	93,8	68,6	68,3	73,9	79,3
Febr.	77,2	103,9	97,6	92,9	143,0	88,2	96,1	101,3	71,6	71,8	73,6	83,9
März	86,9	109,1	105,2	99,5	137,9	99,0	108,4	114,4	79,4	84,5	77,1	93,1
April	87,3	106,9	102,1	100,4	133,7	94,7	103,5	109,2	76,5	75,0	76,1	87,5
Mai	81,6	96,0	94,4	89,7	123,3	81,5	95,1	100,1	71,1	64,8	72,3	74,9
Juni	101,2	111,4	100,4	103,1	147,6	96,8	102,9	109,3	72,3	72,3	72,1	84,0
Juli	89,7	112,3	99,2	105,3	148,3	97,2	101,4	106,7	76,1	63,4	78,4	78,5
Aug.	74,7	95,3	88,7	90,1	122,3	82,3	72,8	74,1	66,7	63,9	66,6	64,6

Außenhandel

Zum Aufsatz: „Föderale Strukturen in der deutschen Außenhandelsstatistik“

Außenhandel 1996 ¹⁾ nach Ländergruppen

Mill. DM

Inländisches Ursprungsland Zielland	Insgesamt	EU- Länder	EFTA- Länder	NAFTA- Länder	ASEAN- Länder	Andere Länder
Ausfuhr (Spezialhandel)						
Deutschland	771 913 ²⁾	430 032	44 628	67 367	21 399	208 481
Baden-Württemberg	131 386	64 463	11 244	15 842	4 712	35 125
Bayern	118 316	59 768	6 366	14 878	4 449	32 855
Berlin	12 483	5 486	525	810	612	5 050
Brandenburg	4 232	1 935	251	560	61	1 425
Bremen	13 597	6 995	532	2 402	231	3 437
Hamburg	19 436	11 745	784	985	434	5 488
Hessen	48 621	27 051	2 609	4 378	1 526	13 057
Mecklenburg-Vorpommern	2 015	817	72	37	16	1 073
Niedersachsen	55 486	32 182	2 850	4 255	1 421	14 778
Nordrhein-Westfalen	165 455	96 590	8 811	13 327	4 307	42 420
Rheinland-Pfalz	37 831	22 287	1 752	2 962	1 254	9 576
Saarland	11 308	8 268	515	628	102	1 795
Sachsen	7 186	2 838	287	315	190	3 556
Sachsen-Anhalt	4 228	2 022	143	108	124	1 831
Schleswig-Holstein	14 193	7 619	886	1 018	388	4 282
Thüringen	4 452	2 346	219	266	88	1 533
Einfuhr (Generalhandel)						
Deutschland	677 397 ³⁾	365 283	41 427	55 812	19 228	195 647
Baden-Württemberg	90 165	47 229	10 964	9 138	2 831	20 003
Bayern	100 760	47 866	4 375	10 488	4 313	33 718
Berlin	7 855	3 866	479	970	253	2 287
Brandenburg	6 620	1 994	161	238	22	4 205
Bremen	17 828	4 947	698	1 034	532	10 617
Hamburg	45 313	17 046	1 820	4 422	2 521	19 504
Hessen	71 087	39 452	3 048	9 721	1 572	17 294
Mecklenburg-Vorpommern	2 097	1 178	154	92	13	660
Niedersachsen	53 082	28 122	6 227	4 195	1 294	13 244
Nordrhein-Westfalen	173 050	101 550	8 649	10 446	4 491	47 914
Rheinland-Pfalz	26 994	17 658	1 404	1 933	543	5 456
Saarland	9 534	7 616	212	334	120	1 252
Sachsen	8 090	3 089	340	691	59	3 911
Sachsen-Anhalt	3 841	1 732	54	94	28	1 933
Schleswig-Holstein	14 637	9 289	908	817	331	3 292
Thüringen	3 926	2 289	112	187	239	1 099

1) Vorläufige Ergebnisse. – 2) Einschl. Zuschätzung für Befreiungen sowie nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis, Waren ausländischen Ursprungs und Nicht ermittelte inländische Ursprungsländer. – 3) Einschl. Zuschätzung für Befreiungen sowie nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis und Nicht ermittelte Zielländer.

Außenhandel 1996¹⁾ nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft

Mill. DM

Inländisches Ursprungsland Zielland	Insgesamt	Ernährungswirtschaft					Gewerbliche Wirtschaft				
		zu- sammen	lebende Tiere	Nahrungsmittel		Genuß- mittel	zu- sammen	Roh- stoffe	Halb- waren	Fertigwaren	
				tierischen- Ursprungs	pflanz- lichen					Vor- erzeugnisse	End- erzeugnisse
Ausfuhr (Spezialhandel)											
Deutschland	771 913²⁾	39 458	840	12 174	19 611	6 833	708 465	6 687	37 850	112 809	551 119
Baden-Württemberg	131 386	2 592	124	716	1 688	84	128 793	525	4 397	10 603	113 269
Bayern	118 316	6 850	138	3 574	2 056	1 083	111 466	997	4 099	11 689	94 681
Berlin	12 483	1 206	0	70	664	471	11 277	83	213	579	10 401
Brandenburg	4 232	345	13	208	95	30	3 887	100	817	1 297	1 672
Bremen	13 597	1 744	6	377	373	989	11 853	319	971	650	9 913
Hamburg	19 436	2 771	17	282	2 069	403	16 665	95	2 006	1 337	13 227
Hessen	48 621	1 271	9	164	1 031	68	47 349	327	3 202	7 774	36 046
Mecklenburg-Vorpommern	2 015	955	7	250	601	98	1 060	44	261	75	680
Niedersachsen	55 486	5 719	280	2 306	2 561	573	49 767	525	3 479	9 076	36 686
Nordrhein-Westfalen	165 455	6 031	159	1 594	3 764	513	159 424	1 551	9 200	40 690	107 983
Rheinland-Pfalz	37 831	2 082	14	270	594	1 204	35 749	344	1 471	12 022	21 912
Saarland	11 308	398	3	81	289	25	10 910	40	377	1 834	8 658
Sachsen	7 186	463	15	148	235	65	6 724	63	239	1 267	5 155
Sachsen-Anhalt	4 228	711	3	203	495	11	3 517	158	608	1 360	1 391
Schleswig-Holstein	14 193	1 819	21	836	897	64	12 374	290	796	1 773	9 516
Thüringen	4 452	390	9	91	165	124	4 063	83	305	419	3 256
Einfuhr (Generalhandel)											
Deutschland	677 397³⁾	70 035	1 000	18 800	38 727	11 508	571 550	35 678	62 571	78 436	394 865
Baden-Württemberg	90 149	7 520	21	1 746	5 096	656	82 628	4 336	5 846	11 762	60 684
Bayern	100 741	6 785	53	1 940	3 976	816	93 956	5 620	7 167	10 471	70 698
Berlin	7 851	1 630	1	286	1 062	281	6 221	130	333	1 011	4 748
Brandenburg	6 619	373	33	110	207	25	6 246	3 042	609	536	2 058
Bremen	17 826	6 289	3	1 260	1 533	3 493	11 536	970	1 732	936	7 899
Hamburg	45 305	10 035	23	1 848	5 793	2 371	35 270	3 098	3 144	3 593	25 436
Hessen	71 073	3 859	11	896	2 493	459	67 214	815	6 054	7 676	52 670
Mecklenburg-Vorpommern	2 096	321	5	110	177	30	1 775	123	654	229	769
Niedersachsen	53 075	6 478	124	2 223	3 500	632	46 596	3 961	7 169	6 434	29 032
Nordrhein-Westfalen	173 029	18 628	396	5 962	11 019	1 251	154 401	10 072	21 729	24 973	97 628
Rheinland-Pfalz	26 990	2 660	99	429	1 239	893	24 330	340	2 995	4 710	16 285
Saarland	9 532	1 021	0	542	382	96	8 512	514	460	864	6 674
Sachsen	8 088	561	20	105	404	32	7 527	190	1 967	1 084	4 286
Sachsen-Anhalt	3 840	542	120	29	260	133	3 298	919	507	628	1 244
Schleswig-Holstein	14 634	2 123	12	776	1 043	292	12 511	1 368	1 227	1 868	8 048
Thüringen	3 925	352	60	72	202	17	3 572	69	256	419	2 828

1) Vorläufige Ergebnisse. – 2) Einschl. Zuschätzung für Befreiungen sowie nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis, Waren ausländischen Ursprungs und Nicht ermittelte inländische Ursprungsländer und Rückwaren und Ersatzlieferungen. – 3) Einschl. Zuschätzung für Befreiungen sowie nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis, Nicht ermittelte Zielländer und Rückwaren und Ersatzlieferungen

Geld und Kredit

Zum Aufsatz: „Bauspargeschäft“

Eingelöste Neuabschlüsse von Bausparverträgen nach dem Wohnsitz der Bausparer

Sitz der Vertragspartner (Bausparer)	Verträge				Bausparsumme ¹⁾					
	Anzahl		je 1 000 Einwohner ²⁾		insgesamt		je Vertrag		je Einwohner ²⁾	
	1996	1995	1996	1995	1996	1995	1996	1995	1996	1995
	1 000		Anzahl		Mill. DM		DM			
Baden-Württemberg	677,2	516,2	65	50	28 884,2	22 327,6	42 651	43 258	2 784	2 164
Bayern	839,0	571,8	70	48	32 780,6	24 325,6	39 073	42 540	2 722	2 028
Berlin	81,9	60,6	24	17	3 283,7	2 602,9	40 089	42 951	949	750
Brandenburg	101,6	76,0	40	30	3 719,9	2 762,1	36 627	36 359	1 456	1 087
Bremen	36,8	29,8	54	44	1 360,7	1 097,0	36 950	36 798	2 008	1 614
Hamburg	57,0	42,9	33	25	2 342,6	1 916,2	41 069	44 663	1 372	1 122
Hessen	325,5	250,2	54	42	12 614,2	9 847,8	38 747	39 353	2 093	1 639
Mecklenburg-Vorpommern	68,2	55,0	38	30	2 560,2	2 034,5	37 553	36 992	1 409	1 116
Niedersachsen	451,8	362,7	58	47	17 176,1	13 720,4	38 020	37 829	2 198	1 763
Nordrhein-Westfalen	858,7	653,8	49	37	33 655,7	26 211,4	39 192	40 089	1 875	1 465
Rheinland-Pfalz	227,7	178,3	57	45	9 349,2	7 295,8	41 067	40 913	2 337	1 834
Saarland	58,8	45,6	54	42	2 329,4	1 821,6	39 619	39 960	2 149	1 680
Sachsen	193,1	138,7	42	30	6 832,0	5 032,5	35 375	36 278	1 503	1 102
Sachsen-Anhalt	117,5	88,8	43	32	4 021,0	3 113,0	34 233	35 071	1 476	1 137
Schleswig-Holstein	123,7	101,7	45	37	4 824,7	4 052,7	39 011	39 851	1 759	1 487
Thüringen	117,2	87,2	47	35	4 291,2	3 358,7	36 629	38 499	1 723	1 341
Früheres Bundesgebiet ³⁾	3 738,1	2 813,7	55	42	148 601,2	115 219,1	39 753	40 950	2 189	1 703
Neue Länder ⁴⁾	597,5	445,7	42	31	21 424,2	16 300,7	35 858	36 574	1 516	1 150
Ausland ⁵⁾	14,0	11,4	x	x	940,0	732,0	67 133	64 357	x	x
Insgesamt	4 349,6	3 270,7	x	x	170 965,4	132 251,7	39 306	40 435	x	x

1) Einschl. Erhöhungen. – 2) Letzter (vorläufiger) Stand der Bevölkerungszahlen 31.12.1996. – 3) Einschl. der Angaben für Berlin-Ost. – 4) Ohne Berlin-Ost. – 5) Nur von privaten Bausparkassen ausgewiesen; das Geschäft der öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb Deutschlands wird in dem Land miterfaßt, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat.

Ein- und Auszahlungen bei den Bausparkassen nach dem Wohnsitz¹⁾ der Bausparer

Mill. DM

Sitz der Vertragspartner (Bausparer)	Eingänge an								Auszahlungen ⁴⁾	
	Spargeld ²⁾		Wohnungs- bauprämien ³⁾		Tilgungen und Zinsen		insgesamt			
	1996	1995	1996	1995	1996	1995	1996	1995	1996	1995
Baden-Württemberg	8 322,0	7 068,7	47,0	57,6	6 863,0	6 599,7	15 232,0	13 725,9	12 637,7	12 734,7
Bayern	8 794,3	7 384,2	62,1	75,5	6 331,7	6 030,1	15 188,1	13 489,7	11 870,7	12 428,8
Berlin	860,0	786,7	4,0	8,1	443,2	434,8	1 307,2	1 229,6	1 106,3	1 040,1
Brandenburg	853,3	701,2	10,6	17,0	190,7	122,0	1 054,7	840,1	1 348,9	965,4
Bremen	341,2	311,6	2,0	2,3	215,3	209,5	558,5	523,4	499,1	465,9
Hamburg	562,8	515,3	2,3	3,2	336,8	332,8	901,7	851,4	812,4	728,3
Hessen	3 444,7	2 942,6	33,9	36,5	2 275,1	2 190,5	5 753,8	5 169,6	4 926,9	4 854,1
Mecklenburg-Vorpommern	587,8	498,5	8,4	13,5	138,4	109,8	734,5	621,8	1 017,9	765,3
Niedersachsen	4 524,7	3 985,3	30,9	38,8	3 103,7	2 989,2	7 659,3	7 013,3	6 916,5	6 631,3
Nordrhein-Westfalen	7 288,4	6 504,5	49,8	61,4	5 506,1	5 377,9	12 844,2	11 943,8	11 091,8	10 671,5
Rheinland-Pfalz	2 654,7	2 239,2	17,2	21,1	1 874,4	1 830,6	4 546,4	4 090,9	3 956,7	3 875,9
Saarland	580,8	518,9	4,0	4,8	469,4	484,3	1 054,2	1 008,0	1 017,8	1 010,7
Sachsen	1 552,6	1 257,4	22,5	33,2	336,2	219,6	1 911,3	1 510,3	2 193,9	1 716,3
Sachsen-Anhalt	873,1	727,7	15,0	21,0	203,9	123,6	1 092,1	872,2	1 432,7	1 005,6
Schleswig-Holstein	1 269,3	1 098,9	7,3	9,1	913,5	901,5	2 190,2	2 009,4	1 986,4	1 812,0
Thüringen	982,0	832,6	15,5	25,3	242,6	145,8	1 240,1	1 003,6	1 635,0	1 210,3
Früheres Bundesgebiet ⁵⁾	38 643,1	33 355,9	260,5	318,2	28 332,0	27 380,8	67 235,5	61 054,9	56 822,3	56 253,4
Neue Länder ⁶⁾	4 848,8	4 017,3	72,0	110,0	1 111,9	720,8	6 032,7	4 848,1	7 628,4	5 662,9
Ausland ⁷⁾	208,8	162,5	0,1	0,1	123,3	129,1	332,2	291,8	339,6	271,3
Insgesamt	43 700,7	37 535,7	332,6	428,4	29 567,2	28 230,7	73 600,4	66 194,7	64 790,2	62 187,5

1) Oder nach der Lage des belehnten Grundstücks – 2) Ohne Zinsgutschriften – 3) Eingänge, nicht Gutschriften – 4) Auszahlungen von Spareinlagen, von Baudarlehen aus Zuteilungen und aus Zwischenkrediten sowie von sonstigen Baudarlehen. Zur Vermeidung von Doppelzählungen sind Ablösungen von Zwischenkrediten und sonstigen Baudarlehen nicht erfaßt. – 5) Einschl. der Angaben für Berlin-Ost – 6) Ohne Berlin-Ost. – 7) Nur von privaten Bausparkassen, das Geschäft der öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb Deutschlands wird in dem Land erfaßt, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat.

Bausparverträge nach dem Wohnsitz ¹⁾ der Bausparer
Bestand am Jahresende

Sitz der Vertragspartner (Bausparer)	Nicht zugeteilte Bausparverträge						Zugeteilte Bausparverträge					
	Verträge		Bausparsumme				Verträge		Bausparsumme			
	Anzahl		insgesamt		je Vertrag		Anzahl		insgesamt		je Vertrag	
	1996	1995	1996	1995	1996	1995	1996	1995	1996	1995	1996	1995
	1 000		Mill. DM		1 000 DM		1 000		Mill. DM		1 000 DM	
Baden-Württemberg	3 952,3	3 749,3	156 001,9	146 049,2	39,5	39,0	2 028,9	2 074,7	83 153,9	84 424,5	41,0	40,7
Bayern	4 130,0	3 789,8	159 947,9	145 993,1	38,7	38,5	1 739,2	1 768,2	75 876,4	76 854,6	43,6	43,5
Berlin	476,9	468,7	18 874,5	18 692,6	39,6	39,9	83,5	82,9	4 709,4	4 821,5	56,4	58,1
Brandenburg	558,4	504,7	18 708,2	16 714,5	33,5	33,1	63,7	40,8	2 013,8	1 245,8	31,6	30,5
Bremen	201,7	194,4	6 456,9	6 058,8	32,0	31,2	85,3	87,8	2 509,0	2 557,2	29,4	29,1
Hamburg	313,5	303,8	12 167,6	11 509,8	38,8	37,9	102,0	105,0	4 062,8	4 178,7	39,8	39,8
Hessen	1 745,0	1 649,6	63 083,9	58 128,0	36,2	35,2	729,8	746,9	26 458,2	27 009,5	36,3	36,2
Mecklenburg-Vorpommern	377,9	353,1	12 536,2	11 413,1	33,2	32,3	41,7	26,6	1 290,5	781,9	30,9	29,4
Niedersachsen	2 621,8	2 496,3	90 086,5	83 634,0	34,4	33,5	1 158,3	1 168,1	37 544,7	37 955,9	32,4	32,5
Nordrhein-Westfalen	4 353,6	4 094,7	160 324,4	148 838,0	36,8	36,3	1 747,6	1 793,7	64 736,5	66 832,1	37,0	37,3
Rheinland-Pfalz	1 265,4	1 199,5	47 216,0	43 551,9	37,3	36,3	631,0	643,1	22 586,9	22 932,6	35,8	35,7
Saarland	317,8	296,8	11 313,6	10 413,4	35,6	35,1	152,9	157,3	5 549,3	5 676,4	36,3	36,1
Sachsen	994,0	899,0	32 790,3	29 472,1	33,0	32,8	111,3	74,2	3 321,7	2 129,4	29,8	28,7
Sachsen-Anhalt	609,9	555,6	19 283,2	17 356,2	31,6	31,2	69,2	44,9	2 035,7	1 279,9	29,4	28,5
Schleswig-Holstein	740,6	705,7	26 370,5	24 509,0	35,6	34,7	303,3	312,1	10 292,5	10 554,9	33,9	33,8
Thüringen	616,9	562,9	20 640,4	18 617,1	33,5	33,1	89,3	57,8	2 695,7	1 665,7	30,2	28,8
Früheres Bundesgebiet ²⁾	20 118,6	18 948,7	751 843,6	697 377,8	37,4	36,8	8 762,0	8 939,8	337 479,6	343 797,7	38,5	38,5
Neue Länder ³⁾	3 157,1	2 875,4	103 958,3	93 573,0	32,9	32,5	375,3	244,3	11 357,5	7 102,7	30,3	29,1
Ausland ⁴⁾	77,2	72,5	4 348,9	3 891,3	56,4	53,7	19,5	19,8	1 567,0	1 662,7	80,2	83,8
Insgesamt	23 352,9	21 896,6	860 150,7	794 842,1	36,8	36,3	9 156,8	9 203,9	350 404,1	352 563,1	38,3	38,3

1) Oder nach der Lage des belehnten Grundstücks – 2) Einschl. der Angaben für Berlin-Ost – 3) Ohne Berlin-Ost – 4) Nur von privaten Bausparkassen; das Geschäft der öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb Deutschlands wird in dem Land erfaßt, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat.

Bauspareinlagen und Baudarlehen nach dem Wohnsitz ¹⁾ der Bausparer
Bestand am Jahresende
Mill. DM

Sitz der Vertragspartner (Bausparer)	Bauspareinlagen		Baudarlehen							
	insgesamt		aus Zuteilungen		aus Zwischenkredit- gewährung		Sonstige		insgesamt	
	1996	1995	1996	1995	1996	1995	1996	1995	1996	1995
Baden-Württemberg	33 110,8	31 328,8	23 965,1	24 639,1	12 297,1	11 665,8	648,4	709,2	36 910,6	37 014,1
Bayern	33 455,9	31 031,4	21 833,9	22 544,8	8 717,9	7 899,9	395,3	453,9	30 947,1	30 898,7
Berlin	3 615,6	3 471,5	1 352,4	1 372,8	1 095,4	851,1	293,7	235,8	2 741,5	2 459,7
Brandenburg	3 197,0	2 783,0	677,4	431,4	2 015,9	1 566,3	548,7	508,6	3 242,0	2 506,3
Bremen	1 280,2	1 223,5	706,0	736,2	509,3	442,4	18,9	27,4	1 234,3	1 206,1
Hamburg	2 243,5	2 182,3	1 100,5	1 151,7	996,1	946,5	77,6	68,1	2 174,2	2 166,3
Hessen	12 775,1	11 819,9	7 509,5	7 740,4	4 991,4	4 311,0	288,5	283,8	12 789,4	12 335,2
Mecklenburg-Vorpommern	2 197,9	1 910,5	450,5	276,6	1 615,1	1 221,6	276,0	256,0	2 341,6	1 754,2
Niedersachsen	17 094,1	16 200,4	10 151,6	10 334,5	9 460,6	8 615,8	414,8	383,0	20 027,0	19 333,3
Nordrhein-Westfalen	28 737,5	27 246,5	18 459,7	19 169,6	11 089,4	9 661,1	688,7	651,3	30 237,7	29 482,0
Rheinland-Pfalz	9 661,6	8 975,5	6 414,0	6 585,5	3 656,0	3 201,8	207,6	201,8	10 277,6	9 969,1
Saarland	2 221,4	2 084,4	1 549,0	1 589,9	1 069,2	983,9	197,7	144,1	2 815,9	2 717,9
Sachsen	5 865,8	5 089,1	1 100,5	740,8	2 851,5	2 177,0	1 212,2	1 070,0	5 164,1	3 987,8
Sachsen-Anhalt	3 317,6	2 917,1	710,0	452,6	2 486,8	1 994,2	549,5	552,8	3 746,3	2 999,6
Schleswig-Holstein	4 824,0	4 514,7	2 946,4	3 019,5	2 126,4	1 741,5	181,6	159,3	5 254,4	4 920,3
Thüringen	3 645,3	3 317,2	914,0	595,6	2 453,4	2 088,7	662,2	647,9	4 029,6	3 332,3
Früheres Bundesgebiet ²⁾	149 019,6	140 058,9	95 988,1	98 864,1	56 008,8	50 320,7	3 412,8	3 317,8	155 409,8	152 502,6
Neue Länder ³⁾	18 223,7	16 016,9	3 852,4	2 497,1	11 422,6	9 047,8	3 248,6	3 035,3	18 523,6	14 580,3
Ausland ⁴⁾	819,5	717,3	396,6	427,6	755,4	578,7	4,5	2,9	1 156,6	1 009,2
Insgesamt	168 062,8	156 793,1	100 237,1	101 788,8	68 186,9	59 947,3	6 666,0	6 356,0	175 089,9	168 092,1

1) Oder nach der Lage des belehnten Grundstücks – 2) Einschl. der Angaben für Berlin-Ost – 3) Ohne Berlin-Ost. – 4) Nur von privaten Bausparkassen; das Geschäft der öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb Deutschlands wird in dem Land erfaßt, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat.

Preise

Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes Deutschland 1991 = 100

Jahr Monat	Wareneingang									
	insgesamt			aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			aus dem Produzierenden Gewerbe			
	insgesamt	in- ländischer Herkunft	aus-	zusammen	in- ländischer Herkunft	aus-	zusammen	in- ländischer Herkunft	aus-	Energie, Brenn- und Betriebs- stoffe
1993 D	96,9	99,1	91,8	89,4	92,3	81,0	97,6	99,7	92,5	97,7
1994 D	98,4	100,4	93,6	91,8	90,9	94,6	98,9	101,2	93,5	97,6
1995 D	101,1	103,4	95,6	91,1	90,9	90,9	102,0	104,5	95,9	98,9
1996 D	98,8	100,2	95,3	91,1	91,6	89,6	99,4	100,9	95,7	92,3
1996 Juni	98,6	100,2	94,8	92,6	92,8	92,2	99,1	100,9	94,9	91,4
Juli	98,4	100,1	94,2	92,3	93,3	89,4	98,9	100,7	94,6	92,0
Aug.	98,2	99,8	94,2	91,5	92,5	88,5	98,7	100,4	94,6	92,1
Sept.	98,5	99,8	95,2	90,8	91,8	88,0	99,1	100,5	95,7	92,9
Okt.	98,8	99,9	96,1	89,9	90,7	87,7	99,5	100,7	96,7	93,9
Nov.	98,7	99,6	96,3	88,8	89,1	87,8	99,5	100,6	96,9	93,6
Dez.	99,0	99,7	97,3	89,7	89,7	89,8	99,8	100,6	97,8	94,0
1997 Jan.	99,5	100,0	98,5	91,0	89,2	96,2	100,2	100,9	98,6	94,5
Febr.	100,0	100,3	99,5	94,0	90,7	103,8	100,5	101,1	99,2	94,4
März	100,1	100,4	99,5	96,0	91,6	108,8	100,5	101,2	98,9	94,0
April	100,4	100,8	99,2	99,3	95,1	111,7	100,5	101,3	99,3	94,1
Mai	101,0	101,3	100,2	102,6	97,5	117,6	100,9	101,7	99,0	94,2
Juni	100,9	101,2	99,9	98,0	93,6	111,2	101,1	101,9	99,2	94,3
Juli	101,1	101,3	100,8	97,8	93,0	112,3	101,4	102,0	100,0	94,3

Jahr Monat	Nach dem Grad der Bearbeitung										
	Rohstoffe					Halb- und Fertigwaren					
	zusammen	in- ländischer Herkunft	aus-	für das Ernäh- rungs- gewerbe ¹⁾	für das übrige Pro- duzierende Gewerbe ¹⁾	zusammen	in- ländischer Herkunft	aus-	Ernäh- rungs- gewerbe ²⁾	übrige Pro- duzierende Gewerbe ³⁾	
1993 D	91,8	97,3	82,2	88,9	93,6	94,8	98,0	99,4	94,4	98,6	98,0
1994 D	95,2	102,3	82,9	90,5	98,1	138,1	99,0	100,0	96,5	100,1	99,0
1995 D	97,3	106,8	80,9	89,0	102,6	172,4	101,9	102,8	99,6	99,3	102,1
1996 D	91,5	93,6	87,9	89,7	92,6	115,8	100,3	101,4	97,4	100,5	100,3
1996 Juni	91,8	94,9	86,4	91,6	91,9	122,7	100,1	101,2	97,1	101,2	100,0
Juli	91,4	94,5	85,9	91,4	91,3	116,3	99,8	101,1	96,6	100,5	99,8
Aug.	91,0	93,3	86,9	90,5	91,3	110,6	99,7	101,0	96,2	100,8	99,6
Sept.	91,7	92,8	89,8	89,7	93,0	108,0	99,9	101,1	96,7	100,9	99,8
Okt.	92,7	92,9	92,5	88,4	95,4	108,7	100,0	102,5	97,1	100,4	100,0
Nov.	92,6	92,2	93,3	87,0	96,2	109,4	99,9	101,0	97,1	100,0	99,9
Dez.	94,0	92,8	96,1	87,9	97,8	109,2	100,1	101,0	97,6	100,2	100,1
1997 Jan.	95,4	93,2	99,4	89,1	99,4	111,5	100,4	101,2	98,2	100,6	100,4
Febr.	97,2	94,4	101,9	92,2	100,3	115,5	100,6	101,4	98,8	101,1	100,6
März	97,8	95,8	101,3	94,1	100,1	124,3	100,6	101,2	99,1	101,6	100,6
April	98,4	97,8	99,3	97,9	98,7	127,0	100,8	101,4	99,2	102,3	100,7
Mai	100,7	99,8	102,4	101,5	100,2	134,3	101,1	101,6	99,6	102,2	101,0
Juni	98,9	98,3	100,0	96,3	100,5	136,4	101,3	101,8	99,9	101,9	101,2
Juli	99,0	97,8	101,0	95,9	100,9	135,2	101,6	101,9	100,7	101,7	101,6

Jahr Monat	Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich									
	Wareneingang für die Energie- und Wasserversorgung, den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe ⁴⁾									
	zusammen	Nahrungs- mittel- rohstoffe und -vor- erzeugnisse	Erdöl, roh	organische Grundstoffe und Chemikalien	Kunst- stoffe	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe ⁵⁾	Wolle, Chemie- fasern und Textilien	Waren- einsatz für das Bau- gewerbe	Energie, Brenn- und Treib- stoffe ⁶⁾	Betriebs- stoffe
1993 D	95,7	95,3	82,8	87,1	88,1	79,6	96,7	103,5	97,3	98,0
1994 D	97,4	95,9	76,2	95,9	88,1	99,7	98,0	105,2	97,2	97,8
1995 D	100,6	95,1	73,3	108,7	96,6	136,0	100,4	107,1	102,2	97,1
1996 D	98,7	96,2	90,9	98,4	89,5	95,4	97,9	106,7	101,1	87,7
1996 Juni	98,7	97,4	85,5	98,7	90,5	93,8	97,9	106,7	86,6	100,5
Juli	98,2	97,3	85,8	98,2	89,7	93,8	97,7	106,9	87,4	100,6
Aug.	97,9	96,8	88,1	97,7	88,9	92,1	97,1	106,8	87,6	100,6
Sept.	98,2	96,7	96,0	97,2	89,2	92,2	97,2	106,8	88,7	100,9
Okt.	98,4	95,7	102,5	98,0	89,2	92,4	97,2	106,7	90,1	101,2
Nov.	98,3	94,4	102,6	97,8	88,9	91,5	97,4	106,8	89,8	101,0
Dez.	98,7	95,2	107,1	97,8	89,1	90,9	97,7	106,8	90,4	101,0
1997 Jan.	99,3	95,3	108,8	99,9	89,8	87,3	98,2	107,1	91,2	100,8
Febr.	99,9	96,4	106,1	100,6	90,4	86,7	98,9	107,5	91,2	100,6
März	100,2	97,5	98,9	100,6	90,4	87,7	99,4	107,3	90,8	100,2
April	100,4	99,7	91,0	102,5	90,9	89,7	99,7	107,4	90,9	100,3
Mai	101,3	101,0	93,1	103,3	91,8	90,5	99,9	107,4	91,0	100,3
Juni	101,0	98,8	92,1	103,4	92,1	90,7	100,1	107,7	91,1	100,3
Juli	101,3	98,5	93,7	103,4	92,2	91,9	100,6	107,9	91,0	100,5

1) Einschl. Wasser - 2) Wareneingang (ohne Rohstoffe) aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe - 3) Ohne Wareneingang für das Ernährungsgewerbe aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe - 4) Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich zugeordnete Vorprodukte (einschl. Rohstoffen), ohne Hilfsstoffe (Energie, Brenn- und Treibstoffe) sowie ohne Betriebsstoffe (Verpackungsmaterial, Schmiermittel und Wasser) - 5) Ohne Packpapier - 6) Einschl. Brennstoffen für die Energieerzeugung

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genuß- mittel) ²⁾	Elektrizität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, Wasser ³⁾
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Erzeugnisse des		Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbes			
					Investi- tionsgüter	Verbrauchs- güter				
1994 D	102,2	102,5	102,4	98,9	104,0	102,5	103,4	104,7	106,3	104,6
1995 D	104,0	104,6	104,7	102,7	105,5	105,7	104,1	106,1	107,1	105,3
1996 D	103,5	104,9	104,8	100,9	106,7	105,6	104,9	107,4	109,0	98,9
1995 Nov.	104,1	104,8	104,8	102,0	106,0	106,3	104,4	106,6	107,3	105,5
1995 Dez.	104,1	104,8	104,8	102,1	106,0	106,1	104,3	106,6	108,0	105,5
1996 Jan.	103,4	104,9	104,9	101,6	106,4	106,0	104,4	107,1	108,0	98,8
1996 Febr.	103,5	105,0	104,9	101,8	106,6	105,9	104,3	107,2	108,7	98,8
1996 März	103,4	104,8	104,8	101,2	106,7	105,8	104,2	107,2	108,5	98,9
1996 April	103,5	104,9	104,9	101,6	106,7	105,7	104,3	107,3	109,0	98,9
1996 Mai	103,5	104,9	104,9	101,0	106,8	105,6	104,7	107,5	108,9	98,9
1996 Juni	103,3	104,7	104,7	99,9	106,8	105,6	105,0	107,4	108,8	98,9
1996 Juli	103,4	104,7	104,6	99,9	106,8	105,6	105,0	107,4	108,8	98,9
1996 Aug.	103,4	104,6	104,6	99,7	106,8	105,5	105,1	107,5	108,8	98,9
1996 Sept.	103,6	104,9	104,8	100,6	106,8	105,5	105,3	107,5	109,5	98,9
1996 Okt.	103,8	105,0	105,0	101,2	106,8	105,4	105,4	107,6	109,8	99,1
1996 Nov.	103,8	105,0	104,9	101,0	106,8	105,4	105,5	107,6	109,7	99,2
1996 Dez.	103,8	105,0	105,0	101,0	106,8	105,4	105,5	107,5	109,8	99,1
1997 Jan.	104,1	105,2	105,2	101,6	106,9	105,4	105,4	107,8	110,1	99,4
1997 Febr.	104,1	105,2	105,2	101,4	107,1	105,4	105,7	107,8	109,7	99,4
1997 März	104,1	105,1	105,1	101,1	107,0	105,3	106,0	107,8	109,5	99,4
1997 April	104,4	105,3	105,3	101,2	107,1	105,4	106,4	107,9	109,4	99,5
1997 Mai	104,6	105,5	105,5	101,5	107,2	105,4	106,9	108,1	109,6	99,7
1997 Juni	104,7	105,6	105,6	101,5	107,3	105,5	107,1	108,1	109,3	99,7
1997 Juli	104,8	105,6	105,6	101,9	107,3	105,5	106,9	108,1	109,5	99,7
1997 Aug.	105,0	105,9	105,9	102,9	107,3	105,6	107,1	108,1	110,2	99,7
1997 Sept.	105,1	106,0	105,9	102,7	107,3	105,7	107,3	108,2	110,1	99,8

Jahr Monat	Berg- bauliche Erzeug- nisse	Berg- bauliche Erzeug- nisse (ohne Erdgas) ⁴⁾	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Me- talle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- walz- werke	Erzeug- nisse der Stahlver- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlepp- ern)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlepp- er)	Boote und Jachten
1994 D	95,1	105,9	105,1	107,8	93,1	95,6	100,3	94,8	96,5	104,5	106,5	106,4	106,5
1995 D	91,8	104,6	104,1	109,0	99,4	105,1	102,5	96,8	100,5	106,3	108,6	107,9	109,5
1996 D	92,7	.	111,5	109,0	92,8	96,1	103,6	95,7	101,4	107,7	110,7	109,3	112,6
1995 Nov.	90,8	105,2	103,1	108,9	100,0	102,9	103,0	95,8	101,7	107,6	109,3	108,2	111,7
1995 Dez.	91,0	105,3	106,6	108,8	99,2	102,2	102,8	95,4	101,8	107,5	109,4	108,2	111,7
1996 Jan.	90,9	.	106,9	109,0	98,1	99,6	103,4	95,5	102,2	107,6	109,9	108,7	112,0
1996 Febr.	90,9	.	110,2	109,1	96,7	99,1	103,4	95,7	102,0	107,3	110,1	109,2	112,4
1996 März	90,9	.	109,0	109,2	95,8	99,5	103,5	95,4	101,9	107,4	110,3	109,3	112,4
1996 April	91,2	.	111,7	109,3	94,2	100,5	103,5	95,7	101,9	107,5	110,5	109,3	112,4
1996 Mai	91,3	.	109,9	109,2	93,3	100,1	103,5	95,6	101,7	107,8	110,7	109,2	112,4
1996 Juni	91,5	.	107,2	109,1	92,3	95,7	103,6	94,8	101,4	107,8	110,7	109,2	112,4
1996 Juli	92,9	.	108,7	109,1	91,4	93,7	103,6	96,2	101,5	107,8	110,9	109,2	112,4
1996 Aug.	93,6	.	109,2	108,9	91,1	92,5	103,7	96,5	101,3	107,7	111,0	109,3	112,4
1996 Sept.	93,6	.	114,4	108,9	90,5	92,6	103,7	96,6	101,2	107,6	111,0	109,4	113,0
1996 Okt.	95,2	.	117,9	108,7	90,4	92,2	103,6	95,2	100,5	107,8	111,1	109,5	113,0
1996 Nov.	95,2	.	116,6	108,8	90,2	93,5	104,0	95,5	100,4	107,9	111,1	109,5	113,0
1996 Dez.	95,3	.	116,7	108,6	90,1	93,6	103,9	95,5	100,4	107,8	111,2	109,6	113,0
1997 Jan.	97,2	.	119,1	109,1	89,3	96,6	103,5	94,8	100,3	108,0	111,5	109,5	113,3
1997 Febr.	97,5	.	116,3	109,6	89,3	100,3	103,9	92,8	100,3	108,1	111,7	109,6	113,4
1997 März	97,6	.	114,2	109,4	89,6	101,6	104,1	92,6	100,2	108,2	111,6	109,4	113,4
1997 April	100,6	.	112,6	109,1	90,5	101,6	104,6	92,8	99,9	108,2	111,8	109,4	113,4
1997 Mai	100,6	.	112,5	108,9	91,4	105,1	104,8	93,2	99,8	108,1	111,9	110,1	113,8
1997 Juni	100,5	.	111,1	108,9	92,3	108,0	104,7	93,1	100,0	108,3	112,0	110,1	113,8
1997 Juli	101,2	.	111,7	108,9	93,1	108,8	105,2	94,5	99,5	108,3	112,0	110,1	113,8
1997 Aug.	101,9	.	116,4	108,9	93,5	109,6	105,5	95,1	99,5	108,4	112,1	110,1	113,8
1997 Sept.	102,2	.	114,7	108,7	94,0	107,9	105,4	95,7	99,4	108,5	112,0	110,4	113,8

1) Ohne Umsatzsteuer - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist bis einschließlich Dezember 1995 die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher. - 4) Da einerseits die früheren Kostenpreise nicht mehr gelten, andererseits aber die ab Januar 1996 geltenden Preise noch nicht gemeldet werden konnten, muß vorübergehend auf eine Ergebnisaufschlüsselung verzichtet werden. Zur Berechnung der Indizes für zusammengefaßte Gütergruppen werden bis auf weiteres die zuletzt gemeldeten Preise für Steinkohle (für Dezember 1995) verwendet. Sobald rückwirkend ab Januar 1996 sämtliche Preise entsprechend den neuen Preisfindungsmechanismen vorliegen, werden mit ihnen ab Januar 1996 die Indizes neu berechnet

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen- -, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, belichtete Filme, Full- halter u.ä.	Chemische Erzeug- nisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ²⁾
1994 D	101,2	107,5	102,4	105,0	97,0	94,4	109,6	98,1	92,2	109,2	82,9
1995 D	101,5	109,7	104,2	104,7	102,0	93,3	111,0	97,9	95,8	111,9	99,5
1996 D	101,9	112,1	105,5	104,2	98,4	90,5	112,4	96,4	89,2	113,8	87,2
1995 Nov.	101,6	110,3	104,6	104,7	100,9	93,5	111,5	97,9	94,3	112,7	99,7
Dez.	101,6	110,2	104,6	104,8	100,2	92,9	111,5	97,8	93,0	112,8	97,9
1996 Jan.	101,8	111,5	105,0	104,9	99,6	93,3	111,5	97,6	92,2	113,2	96,7
Febr.	102,0	111,6	105,0	104,3	99,0	91,9	111,5	97,0	91,1	113,4	94,8
März	102,1	111,7	105,1	104,5	98,6	91,8	112,2	97,0	90,2	113,4	92,3
April	102,0	111,9	105,4	104,6	98,8	91,7	112,4	96,6	89,9	113,6	89,3
Mai	102,2	111,8	105,6	104,5	98,8	91,8	112,5	96,0	89,4	113,7	86,2
Juni	102,1	112,1	105,7	104,4	98,5	90,7	112,7	96,4	89,1	113,9	85,1
Juli	102,0	112,3	105,6	104,3	98,2	89,3	112,6	96,2	88,7	114,0	83,9
Aug.	101,9	112,3	105,5	103,9	97,8	89,2	112,6	96,3	88,4	114,1	83,7
Sept.	101,7	112,2	105,7	103,8	97,7	89,4	112,5	96,1	88,6	114,1	83,9
Okt.	101,5	112,3	105,7	103,7	98,0	89,4	112,6	96,2	88,0	114,0	83,6
Nov.	101,6	112,4	105,7	104,0	97,8	88,8	112,5	95,8	87,7	114,1	83,7
Dez.	101,5	112,8	105,7	103,9	97,8	88,3	112,6	95,5	87,6	114,1	83,7
1997 Jan.	101,9	113,3	105,5	104,0	98,4	88,0	112,5	95,7	87,8	114,4	82,1
Febr.	102,0	113,6	105,8	103,8	98,6	87,5	112,8	95,4	87,9	114,5	81,7
März	102,0	113,6	105,8	104,1	98,5	86,5	112,6	94,4	88,2	114,6	82,1
April	102,2	113,9	106,0	103,9	99,2	86,2	112,8	93,7	88,8	114,7	82,4
Mai	102,1	114,0	106,0	103,8	99,4	85,2	113,0	93,0	89,6	114,8	82,4
Juni	102,2	114,0	106,1	103,8	99,4	85,5	113,3	92,6	90,0	115,0	82,1
Juli	102,2	114,1	106,2	103,2	99,6	85,3	113,2	92,6	90,1	115,1	82,0
Aug.	102,1	114,1	106,2	103,2	99,7	84,9	112,9	92,6	90,2	115,1	82,6
Sept.	102,0	113,9	106,4	103,1	100,0	84,6	112,9	93,1	90,3	115,2	83,0

Jahr Monat	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Verviel- fältigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren	Fertig- teil- bauten im Hochbau
1994 D	98,1	102,9	98,4	100,2	100,8	105,2	101,6	105,0	102,0	112,4	120,2
1995 D	105,7	108,2	102,7	100,7	101,2	106,4	102,7	105,1	102,6	114,1	123,2
1996 D	102,4	110,0	101,8	100,0	101,0	107,5	101,7	105,1	103,4	114,9	125,9
1995 Nov.	106,9	110,1	102,7	101,1	101,2	107,0	102,6	104,8	102,9	114,0	123,9
Dez.	106,6	110,2	102,2	101,1	100,6	107,0	102,5	104,9	102,8	114,2	123,9
1996 Jan.	105,6	110,2	101,9	99,5	99,7	107,2	102,4	105,0	102,9	114,2	124,1
Febr.	104,8	110,2	101,8	99,5	100,6	107,2	102,2	105,2	102,8	114,3	124,7
März	103,8	109,9	101,7	99,6	101,5	107,4	102,1	105,1	102,7	114,1	125,5
April	103,2	109,8	101,8	99,5	100,9	107,4	102,0	105,0	102,8	114,2	125,5
Mai	102,3	110,0	101,9	100,0	101,4	107,4	101,9	104,9	103,2	114,3	125,5
Juni	101,7	109,9	101,9	100,0	101,7	107,4	101,8	104,9	103,6	114,2	125,4
Juli	101,4	109,9	101,9	100,2	102,2	107,5	101,7	105,1	103,6	114,3	126,1
Aug.	101,3	109,8	101,9	100,4	101,8	107,5	101,3	105,2	103,7	114,4	126,1
Sept.	101,4	110,2	101,7	100,5	100,5	107,4	101,3	105,2	103,9	114,3	126,2
Okt.	101,2	110,2	101,6	100,3	100,4	107,7	101,3	105,1	103,8	115,7	126,5
Nov.	101,0	110,1	101,6	100,4	100,9	107,7	101,3	105,1	103,7	117,3	128,5
Dez.	101,0	110,2	101,6	100,4	100,7	107,7	101,2	105,2	103,7	117,6	126,4
1997 Jan.	100,6	110,0	101,6	98,7	99,5	107,9	101,4	105,3	103,6	117,6	126,6
Febr.	100,4	109,9	101,5	98,8	99,7	107,7	101,4	105,2	103,8	118,1	126,9
März	100,4	109,6	101,5	98,7	100,5	108,0	101,5	105,3	104,0	118,9	127,2
April	100,4	109,6	101,7	99,1	100,6	108,2	102,2	105,1	104,5	119,1	127,7
Mai	100,4	109,6	101,7	99,2	100,3	108,4	102,3	105,1	105,0	119,1	127,7
Juni	100,5	109,4	101,8	98,5	100,3	108,4	102,3	105,1	105,3	119,0	127,7
Juli	100,7	109,4	101,8	98,6	100,6	108,4	102,5	105,3	105,3	117,7	127,7
Aug.	100,6	109,5	101,9	97,9	100,7	108,5	102,6	105,3	105,5	117,6	127,6
Sept.	100,7	109,6	101,8	97,8	100,8	108,6	103,0	105,5	105,7	117,6	127,9

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Investitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ²⁾	Grundstoff- und Produktions- güter
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes			
1994 D	102,0	102,4	102,4	98,4	104,2	102,3	103,4	104,8	106,0	99,7
1995 D	103,7	104,6	104,6	102,3	105,6	105,5	104,1	106,1	106,8	102,1
1996 D	103,1	104,7	104,7	100,4	106,8	105,3	104,7	107,5	108,5	100,0
1996 Aug.	103,0	104,5	104,5	99,3	106,9	105,2	104,9	107,5	108,3	99,7
1996 Sept.	103,2	104,7	104,7	100,1	106,9	105,3	105,1	107,6	109,0	99,8
1996 Okt.	103,4	104,9	104,8	100,6	106,9	105,1	105,2	107,6	109,3	100,1
1996 Nov.	103,3	104,8	104,8	100,4	106,9	105,1	105,3	107,7	109,2	100,0
1996 Dez.	103,3	104,8	104,8	100,3	106,9	105,1	105,4	107,6	109,2	100,0
1997 Jan.	103,7	105,1	105,0	101,0	107,1	105,1	105,3	107,9	109,5	100,4
1997 Febr.	103,7	105,1	105,0	100,8	107,2	105,1	105,6	107,9	109,1	100,5
1997 März	103,6	105,0	105,0	100,5	107,1	105,0	105,8	107,9	108,8	100,4
1997 April	104,0	105,1	105,1	100,6	107,2	105,1	106,2	108,0	108,8	100,9
1997 Mai	104,1	105,3	105,3	101,0	107,4	105,1	106,5	108,2	109,1	101,0
1997 Juni	104,2	105,4	105,4	101,0	107,5	105,2	106,9	108,2	108,8	101,1
1997 Juli	104,3	105,5	105,5	101,3	107,4	105,2	106,8	108,3	108,9	101,3
1997 Aug.	104,6	105,8	105,8	102,3	107,4	105,3	106,9	108,2	109,6	101,6
1997 Sept.	104,6	105,8	105,7	102,1	107,5	105,4	107,0	108,3	109,5	101,6

Jahr Monat	Elektrizität, Fern- wärme, Wasser ³⁾		Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	zusammen	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues ⁴⁾	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- öfen-, Stahl-, Warmwalz- werke		
1994 D	103,5	101,4	93,1	106,1	103,9	79,3	108,1	92,9	93,3	95,0	100,5
1995 D	103,9	101,4	90,0	106,1	103,0	76,2	109,6	98,9	98,9	104,8	102,8
1996 D	95,7	91,7	90,7	.	110,5	91,9	109,7	92,4	91,4	95,8	103,6
1996 Aug.	95,6	91,6	91,7	.	108,2	86,3	109,6	90,8	89,7	92,3	103,7
1996 Sept.	95,6	91,6	91,7	.	113,2	100,5	109,6	90,2	89,2	92,3	103,7
1996 Okt.	95,8	91,7	93,5	.	117,0	106,8	109,5	90,0	88,9	92,1	103,5
1996 Nov.	95,8	91,7	93,5	.	115,3	100,8	109,5	89,9	88,8	93,5	104,0
1996 Dez.	95,8	91,6	93,6	.	115,4	101,0	109,3	89,7	88,6	93,5	103,9
1997 Jan.	95,9	91,6	95,6	.	118,0	108,9	109,9	88,7	87,4	96,6	103,5
1997 Febr.	95,9	91,6	96,0	.	115,1	94,8	110,4	88,7	87,5	100,4	103,9
1997 März	95,9	91,6	96,0	.	113,0	89,1	110,1	89,0	87,8	101,8	104,1
1997 April	96,0	91,6	99,2	.	111,5	88,2	109,9	90,0	89,0	101,8	104,6
1997 Mai	96,0	91,6	99,2	.	111,3	89,7	109,6	90,8	90,0	105,3	104,8
1997 Juni	96,0	91,6	99,2	.	111,0	88,1r	109,7	91,6	90,9	108,2	104,7
1997 Juli	96,0	91,5	100,0	.	110,5	90,1	109,7	92,4	91,8	109,2	105,2
1997 Aug.	96,0	91,5	100,8	.	115,1	95,0	109,7	92,6	92,0	110,1	105,5
1997 Sept.	96,0	91,5	101,1	.	113,5	90,4	109,5	93,1	92,5	108,3	105,4

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	Fertigteil- bauten über- wiegend aus Metall, Kon- struktionen aus Stahl und Aluminium	zusammen	darunter			Land- maschinen
							gewerbl. Arbeitsmaschinen	Kraft- ⁵⁾	Land- maschinen	
1994 D	99,1	95,9	94,4	104,9	101,3	106,8	106,2	105,0	111,0	109,3
1995 D	100,6	99,2	96,1	106,7	103,1	108,8	108,1	106,0	112,5	111,7
1996 D	102,6	99,4	94,9	108,1	104,0	111,0	110,2	108,6	115,7	113,3
1996 Aug.	102,4	99,5	95,8	108,0	103,7	111,2	110,4	109,0	115,9	113,3
1996 Sept.	102,5	99,6	95,9	108,0	103,6	111,3	110,5	109,1	115,9	113,3
1996 Okt.	102,4	98,7	94,5	108,3	103,8	111,4	110,6	108,4	116,0	113,8
1996 Nov.	103,0	98,7	94,8	108,4	103,9	111,4	110,6	108,4	116,0	113,7
1996 Dez.	103,0	98,7	94,8	108,3	103,9	111,4	110,6	108,4	116,0	113,8
1997 Jan.	103,0	98,5	94,1	108,5	104,1	111,8	110,9	108,8	117,3	114,0
1997 Febr.	103,3	97,8	91,9	108,6	104,2	111,9	111,1	108,8	118,3	114,5
1997 März	103,2	97,7	91,7	108,9	104,2	111,9	111,0	108,7	118,3	114,5
1997 April	103,1	97,5	91,9	108,8	103,8	112,1	111,3	108,7	118,6	114,6
1997 Mai	103,2	97,7	92,5	108,8	103,7	112,2	111,3	108,7	118,6	114,7
1997 Juni	102,8	97,8	92,4	108,9	103,7	112,3	111,4	108,7	118,7	114,8
1997 Juli	102,7	97,9	93,9	109,0	103,9	112,3	111,5	108,7	118,7	114,8
1997 Aug.	102,8	98,0	94,5	109,1	104,1	112,4	111,5	108,8	118,3	114,8
1997 Sept.	103,0	98,1	95,1	109,1	104,1	112,3	111,5	108,7	118,3	114,8

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen, Straßenzug- maschinen und Krafträder	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen, Straßenzug- maschinen, Krafträder und deren Motoren								
1994 D	106,5	108,1	101,1	106,2	101,3	107,7	106,2	102,5	105,0	96,8	94,3
1995 D	108,0	109,9	101,4	108,0	101,6	110,0	108,6	104,2	104,6	101,7	93,6
1996 D	109,4	111,9	101,3	109,8	102,0	112,4	110,9	105,5	104,1	98,1	90,4
1996 Aug.	109,4	111,9	101,3	109,7	102,0	112,7	111,2	105,5	103,8	97,5	89,1
1996 Sept.	109,5	112,0	101,3	109,9	101,9	112,6	111,2	105,7	103,6	97,5	89,3
1996 Okt.	109,6	112,2	101,0	109,9	101,6	112,7	111,3	105,8	103,5	97,6	89,3
1996 Nov.	109,6	112,2	101,0	109,9	101,7	112,8	111,3	105,8	103,8	97,4	88,7
1996 Dez.	109,7	112,2	101,4	109,9	101,7	113,1	111,3	105,7	103,7	97,4	88,3
1997 Jan.	109,7	112,2	101,3	111,0	102,1	113,7	111,3	105,6	103,8	98,1	87,9
1997 Febr.	109,7	112,2	101,3	111,4	102,1	114,0	113,0	105,8	103,6	98,2	87,5
1997 März	109,5	112,0	101,3	111,7	102,1	114,0	113,0	105,8	103,9	98,1	86,4
1997 April	109,5	112,0	101,3	111,7	102,3	114,3	113,5	106,1	103,7	98,8	86,1
1997 Mai	110,3	113,1	101,2	111,9	102,3	114,3	113,6	106,2	103,6	98,9	85,0
1997 Juni	110,3	113,1	101,2	111,9	102,3	114,3	113,6	106,2	103,6	99,0	85,3
1997 Juli	110,2	113,0	101,2	111,9	102,3	114,5	113,6	106,2	103,0	99,2	85,1
1997 Aug.	110,2	113,0	101,2	111,9	102,3	114,5	113,6	106,3	103,0	99,2	84,7
1997 Sept.	110,5	113,5	101,2	111,9	102,2	114,2	113,0	106,4	102,8	99,6	84,4

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Papp ⁶⁾	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse, Vervielfäl- tigungen	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1994 D	109,4	97,7	92,0	109,4	82,6	98,0	101,9	98,5	100,0	100,8
1995 D	110,8	97,4	95,5	112,1	98,8	105,5	106,9	102,7	100,3	101,1
1996 D	112,1	96,0	88,9	114,0	86,8	102,2	108,4	101,8	99,6	101,1
1996 Aug.	112,4	96,0	88,0	114,4	83,1	101,2	108,1	101,9	100,0	101,2
1996 Sept.	112,4	95,8	88,2	114,4	83,4	101,3	108,5	101,8	100,1	101,3
1996 Okt.	112,4	95,8	87,6	114,3	83,1	101,1	108,3	101,6	99,9	101,2
1996 Nov.	112,2	95,4	87,4	114,4	83,2	100,9	108,2	101,7	100,0	101,1
1996 Dez.	112,3	95,1	87,2	114,4	83,2	100,8	108,3	101,6	100,1	100,9
1997 Jan.	112,3	95,4	87,5	114,7	81,6	100,4	108,2	101,6	98,3	100,9
1997 Febr.	112,5	95,0	87,6	114,8	81,3	100,2	108,0	101,6	98,3	101,1
1997 März	112,3	94,1	87,9	114,9	81,7	100,2	107,8	101,5	98,3	101,1
1997 April	112,6	93,3	88,5	115,0	82,0	100,3	107,7	101,7	98,7	101,1
1997 Mai	112,8	92,6	89,3	115,1	82,0	100,3	107,7	101,8	98,8	101,2
1997 Juni	113,1	92,3	89,7	115,4	81,7	100,4	107,5	101,8	98,1	101,2
1997 Juli	113,0	92,3	89,7	115,4	81,5	100,6	107,5	101,8	98,2	101,5
1997 Aug.	112,8	92,2	89,8	115,4	82,1	100,4	107,6	101,9	97,5	101,6
1997 Sept.	112,8	92,7	90,0	115,5	82,5	100,6	107,7	101,8	97,4	101,8

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes			Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau	
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schälmlühen- erzeugnisse	Milch und Milch- erzeugnisse			Fleisch und Fleisch- erzeugnisse
1994 D	105,9	105,5	101,5	105,0	102,0	91,6	102,1	96,5	112,5	120,3
1995 D	107,1	106,3	102,6	105,1	102,6	86,7	102,3	96,7	114,0	123,2
1996 D	108,1	107,7	101,6	105,1	103,2	88,1	100,9	98,7	114,8	125,9
1996 Aug.	108,2	107,7	101,2	105,2	103,5	89,3	100,4	100,3	114,3	126,1
1996 Sept.	108,0	107,5	101,2	105,2	103,7	89,5	100,2	100,6	114,2	126,2
1996 Okt.	108,3	107,8	101,2	105,1	103,6	89,4	100,0	100,3	115,6	126,5
1996 Nov.	108,3	107,8	101,1	105,1	103,5	89,5	100,0	100,1	117,2	128,5
1996 Dez.	108,3	107,8	101,1	105,2	103,5	89,4	100,0	100,0	117,5	126,4
1997 Jan.	108,5	107,8	101,3	105,2	103,4	89,2	100,2	100,2	117,6	126,6
1997 Febr.	108,4	107,6	101,4	105,2	103,7	88,7	100,2	100,3	118,0	126,9
1997 März	108,6	108,0	101,4	105,2	103,8	88,4	100,4	100,0	118,9	127,2
1997 April	108,9	108,3	102,1	105,1	104,2	88,2	100,3	100,8	119,2	127,7
1997 Mai	109,0	108,4	102,2	105,1	104,6	87,9	100,3	103,3	119,1	127,7
1997 Juni	109,1	108,5	102,3	105,1	105,0	87,4	100,3	104,7	119,0	127,7
1997 Juli	109,0	108,4	102,5	105,3	105,1	86,9	100,3	105,0	117,7	127,7
1997 Aug.	109,1	108,5	102,6	105,3	105,3	86,4	101,0	105,0	117,5	127,6
1997 Sept.	109,3	108,5	103,0	105,5	105,4	85,6	101,1	104,9	117,5	127,9

1) Ohne Umsatzsteuer - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist bis einschl. Dezember 1995 die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher - 4) Da einerseits die früheren Kostenpreise nicht mehr gelten, andererseits aber die ab Januar 1996 geltenden Preise noch nicht gemeldet werden konnten, muß vorübergehend auf eine Ergebnisaufweisung verzichtet werden. Zur Berechnung der Indizes für zusammengefaßte Gütergruppen werden bis auf weiteres die zuletzt gemeldeten Preise für Steinkohle (für Dezember 1995) verwendet. Sobald rückwirkend ab Januar 1996 sämtliche Preise entsprechend den neuen Preisfindungsmechanismen vorliegen, werden mit ihnen ab Januar 1996 die Indizes neu berechnet - 5) Verbrennungsmotoren und Dampfmaschinen. - 6) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ²⁾	Grund- stoff- und Pro- duktions- güter	Elektri- zität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, Wasser ³⁾
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Investi- tionsgüter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbes				
1994 D	105,5	104,0	103,4	104,9	101,1	106,9	103,0	102,7	111,1	105,5	110,3
1995 D	107,0	105,6	105,8	108,2	102,9	111,1	104,2	104,7	112,4	107,1	112,3
1996 D	108,5	106,7	106,7	107,5	104,1	112,9	106,3	106,0	116,8	108,0	115,2
1995 Nov.	107,6	105,9	106,0	106,7	103,9	112,3	104,8	106,0	113,9	107,4	113,8
1995 Dez.	107,8	106,2	106,3	107,7	103,9	112,3	104,9	105,9	115,4	107,5	113,8
1996 Jan.	107,9	106,3	106,3	107,5	104,1	112,3	104,9	106,1	114,6	107,8	114,2
1996 Febr.	108,0	106,2	106,3	107,8	103,7	112,3	104,9	105,5	115,8	107,7	114,4
1996 März	108,1	106,3	106,3	107,7	103,9	112,5	104,8	105,8	115,9	107,8	114,7
1996 April	108,3	106,5	106,6	108,2	104,3	112,5	104,8	106,2	116,9	108,0	114,8
1996 Mai	108,1	106,3	106,3	106,7	104,3	112,5	105,6	106,2	115,5	107,7	114,8
1996 Juni	108,1	106,2	106,2	105,2	104,3	112,5	107,0	106,0	114,4	107,5	114,9
1996 Juli	108,5	106,5	106,6	105,8	104,2	113,1	107,4	106,0	116,0	107,7	115,3
1996 Aug.	108,6	106,6	106,7	106,1	104,3	113,2	107,3	106,2	116,9	107,7	115,5
1996 Sept.	108,9	107,0	107,2	108,0	104,1	113,3	107,2	106,0	118,4	108,0	115,5
1996 Okt.	109,2	107,3	107,5	108,9	104,1	113,4	107,3	106,1	118,7	108,5	115,9
1996 Nov.	109,3	107,3	107,4	108,9	104,0	113,6	107,1	106,0	119,0	108,6	116,1
1996 Dez.	109,3	107,3	107,4	109,2	104,0	113,6	106,8	106,0	119,2	108,7	116,2
1997 Jan.	109,8	107,5	107,7	110,1	104,0	113,4	106,8	106,0	119,9	109,4	117,2
1997 Febr.	109,8	107,4	107,6	109,6	104,1	113,4	107,0	106,1	119,2	109,4	117,4
1997 März	109,7	107,2	107,4	108,9	103,8	113,3	107,3	105,5	119,2	109,2	117,3
1997 April	110,0	107,3	107,5	108,3	103,9	113,3	108,4	105,5	118,9	109,6	117,7
1997 Mai	110,7	107,9	108,2	109,0	103,9	113,2	110,5	105,5	118,9	110,2	118,6
1997 Juni	110,5	107,7	108,0	108,8	104,0	113,2	109,8	105,6	118,5	110,1	118,6
1997 Juli	110,5	107,6	108,0	109,2	103,9	113,2	109,3	105,6	118,9	110,2	118,6
1997 Aug.	111,0	108,3	108,7	111,4	104,0	113,2	109,3	105,6	120,2	110,7	118,7
1997 Sept.	111,0	108,2	108,5	110,8	104,0	113,4	109,3	105,7	119,7	110,8	118,8

Jahr Monat	Bergbau- liche Erzeug- nisse	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Me- talle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- walz- werke	Erzeug- nisse der Stahlver- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlepp- ern)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlepp- er)	Boote und Jachten
1994 D	106,8	113,4	103,2	96,1	103,2	97,6	103,2	96,8	101,6	103,1	.	106,9
1995 D	102,8	111,5	101,7	105,9	107,8	99,5	110,1	105,7	103,7	105,7	.	110,2
1996 D	104,9	118,0	100,1	98,3	98,6	104,0	110,6	108,9	104,5	107,4	.	113,7
1995 Nov.	104,0	109,6	100,7	107,2	106,4	101,6	111,6	109,9	105,7	106,2	.	112,6
1995 Dez.	103,9	113,1	100,9	107,3	106,3	101,6	111,2	110,5	105,5	106,3	.	112,6
1996 Jan.	104,1	113,9	100,1	105,4	103,2	104,3	111,1	110,7	105,7	106,6	.	112,9
1996 Febr.	104,3	115,9	99,6	103,0	104,7	104,2	111,0	110,3	103,7	106,7	.	113,5
1996 März	104,4	117,4	99,5	102,2	103,0	103,9	111,0	111,1	104,7	106,7	.	113,5
1996 April	104,5	118,5	100,5	99,6	102,1	104,2	111,0	111,8	104,8	107,4	.	113,5
1996 Mai	104,5	114,1	100,3	99,4	102,4	104,1	111,0	112,0	104,9	107,4	.	113,5
1996 Juni	104,6	110,7	100,5	98,3	98,7	104,1	111,1	111,5	104,4	107,6	.	113,5
1996 Juli	105,1	113,9	100,3	96,7	96,8	104,1	111,1	110,7	103,7	107,9	.	113,5
1996 Aug.	105,0	116,0	100,5	95,3	95,7	104,0	110,6	110,1	104,7	107,8	.	113,5
1996 Sept.	105,0	122,1	100,3	94,1	95,6	103,9	110,6	107,1	104,4	107,7	.	114,2
1996 Okt.	105,5	124,1	99,7	95,9	92,6	103,6	110,5	104,5	104,3	107,8	.	114,2
1996 Nov.	105,7	124,6	99,7	94,8	93,8	103,6	109,2	103,6	104,1	107,8	.	114,2
1996 Dez.	105,8	125,3	99,8	95,1	94,2	103,6	109,3	103,1	104,2	107,7	.	114,2
1997 Jan.	106,5	126,7	100,0	96,9	96,8	103,4	109,2	102,9	104,3	107,8	.	114,2
1997 Febr.	106,5	123,8	100,7	97,0	99,4	103,5	110,4	102,3	104,4	107,9	.	114,2
1997 März	106,8	122,4	99,9	97,3	99,6	103,9	110,4	101,7	103,4	108,0	.	114,2
1997 April	108,6	120,0	99,6	97,6	99,5	104,0	110,4	101,5	103,2	108,1	.	114,2
1997 Mai	108,5	120,0	99,7	99,3	102,7	104,8	107,2	101,3	103,3	107,9	.	114,6
1997 Juni	108,1	118,9	98,5	100,2	105,6	104,9	107,3	101,2	103,5	108,1	.	114,6
1997 Juli	108,5	120,0	98,1	101,6	104,9	104,5	107,3	100,8	103,5	108,0	.	114,6
1997 Aug.	108,6	124,7	98,4	105,0	103,8	105,0	107,4	100,6	103,6	108,1	.	114,6
1997 Sept.	109,2	122,8	98,7	105,4	103,3	105,0	107,5	100,8	103,8	108,0	.	114,6

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeug- nisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren
1994 D	98,2	100,5	99,3	104,5	101,6	.	111,8	103,3	96,3	105,6
1995 D	98,7	100,1	101,5	107,4	109,9	.	113,8	104,8	104,0	108,5
1996 D	98,8	99,2	103,5	109,3	105,4	.	114,7	102,0	98,5	109,5
1995 Nov	99,1	99,0	103,2	108,0	105,5	.	114,4	104,3	103,9	109,2
Dez.	99,1	96,3	103,2	108,0	105,1	.	114,0	104,1	103,2	109,2
1996 Jan.	99,1	98,2	103,1	108,7	105,3	.	114,5	104,3	102,8	109,5
Febr.	98,9	98,2	103,3	109,2	104,7	.	114,1	103,0	100,4	109,5
März	98,9	98,6	103,4	109,2	103,5	.	114,5	102,8	100,7	109,6
April	99,0	103,5	103,5	109,2	105,9	.	114,2	102,4	99,5	109,6
Mai	99,0	99,3	103,5	109,2	106,1	.	114,3	101,9	99,4	109,7
Juni	98,9	103,8	103,6	109,2	106,4	.	114,7	101,8	99,1	109,7
Juli	98,9	98,0	103,8	109,3	105,5	.	114,8	102,1	99,3	109,7
Aug.	98,8	95,8	103,7	109,3	104,8	.	114,2	100,9	97,8	109,6
Sept.	98,7	97,9	103,4	109,7	104,5	.	114,1	101,1	96,5	109,8
Okt.	98,4	99,0	103,4	109,7	106,2	.	115,1	101,2	96,8	109,0
Nov.	98,5	99,0	103,3	109,7	106,1	.	115,2	101,2	94,3	109,2
Dez.	98,4	99,0	103,4	109,7	105,9	.	116,1	101,0	95,8	109,2
1997 Jan.	98,2	99,4	103,5	110,2	106,5	.	114,9	100,2	96,0	109,3
Febr.	98,6	99,2	103,7	110,4	107,0	.	115,7	100,0	95,9	109,3
März	98,1	99,2	103,3	110,4	106,6	.	114,6	98,8	95,3	109,3
April	98,1	99,2	103,2	110,6	107,4	.	114,3	98,0	96,2	109,2
Mai	98,2	100,1	103,3	110,6	109,2	.	114,7	97,8	95,5	108,9
Juni	98,1	100,1	103,5	110,6	109,0	.	115,2	97,2	96,2	109,0
Juli	98,1	100,0	103,5	110,7	108,5	.	114,9	97,2	97,8	109,0
Aug.	98,2	100,4	103,5	110,7	109,7	.	114,7	97,5	98,9	109,1
Sept.	98,3	99,9	103,4	110,8	109,5	.	114,8	98,2	98,4	109,1

Jahr Monat	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ²⁾	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Vervielfältigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren
1994 D	88,3	102,0	125,0	92,0	106,3	101,3	96,1	103,6	103,8	101,9	111,6
1995 D	110,6	114,8	134,9	99,9	109,5	102,0	97,1	104,3	104,5	102,7	115,4
1996 D	94,9	109,1	145,8	99,6	110,0	100,7	98,5	104,1	105,8	105,0	116,0
1995 Nov.	110,2	115,9	140,2	99,5	109,4	102,1	97,6	104,4	104,8	103,4	115,5
Dez.	106,8	115,3	141,3	99,2	109,4	98,1	97,6	104,3	104,8	103,5	115,5
1996 Jan.	105,1	113,9	141,4	98,8	109,6	90,9	97,6	104,4	105,0	103,5	115,5
Febr.	102,6	113,7	141,5	98,6	109,6	96,7	97,6	104,4	105,7	103,5	115,5
März	97,4	113,0	141,7	98,8	109,6	104,7	97,6	104,3	105,7	103,4	115,5
April	94,8	110,7	143,0	99,3	109,6	99,2	97,6	104,2	105,7	103,4	115,5
Mai	93,0	109,0	143,0	99,7	110,1	103,9	97,6	104,1	105,9	104,3	115,5
Juni	91,6	108,5	143,0	100,2	110,1	107,0	97,6	104,1	105,5	105,9	115,5
Juli	92,9	106,9	146,2	100,0	110,3	110,7	98,9	104,1	105,4	106,3	115,5
Aug.	92,9	106,9	147,4	100,0	110,3	107,2	99,2	104,0	106,1	106,2	115,5
Sept.	92,7	107,2	148,6	100,2	110,3	94,2	99,2	103,9	106,1	106,1	115,5
Okt.	92,3	106,2	151,1	99,9	110,3	94,2	99,3	103,6	106,1	106,0	116,9
Nov.	92,1	106,1	151,1	100,0	110,3	99,6	99,6	103,8	106,1	105,7	117,8
Dez.	91,1	106,5	151,1	99,8	110,3	99,6	99,6	103,8	106,1	105,4	117,8
1997 Jan.	89,0	106,9	151,0	100,1	109,6	.	99,5	103,8	106,0	105,3	118,4
Febr.	88,6	106,4	150,9	99,9	109,6	.	99,5	103,7	106,0	105,5	118,4
März	87,5	105,9	150,8	100,2	109,6	.	99,5	103,6	106,0	105,8	118,7
April	87,8	107,1	150,9	100,2	109,7	.	99,5	103,6	106,1	107,1	118,7
Mai	88,8	106,4	151,0	100,4	109,5	.	99,5	103,7	106,1	109,4	118,9
Juni	89,1	105,8	151,3	100,3	110,1	.	99,5	103,7	106,1	108,6	118,9
Juli	89,4	105,6	151,3	100,2	110,1	.	99,6	103,7	106,1	108,0	118,9
Aug.	90,1	105,4	151,3	100,1	109,3	.	99,6	103,7	106,1	108,0	118,9
Sept.	91,1	106,0	151,3	100,2	107,5	.	99,6	103,9	106,1	108,1	118,9

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
Deutschland
1991= 100

Jahr Monat 1)	Gesamt- index	Hauptgruppe/Gruppe 2)									
		Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit	die persönl. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
1994 D	112,8	106,9	106,8	123,0	128,1	105,6	107,8	110,8	112,2	108,9	119,3
1995 D	114,8	108,4	107,7	126,9	133,4	104,9	109,3	112,7	113,4	110,5	122,5
1996 D	116,5	109,2	108,5	130,0	137,9	103,3	110,2	115,0	115,7	111,6	123,3
1992 Oktober	105,6	102,8	103,6	110,4	112,0	104,9	103,8	104,8	105,3	104,4	106,6
November	106,0	103,0	103,8	110,9	112,7	105,0	104,1	105,0	105,6	105,0	107,5
Dezember	106,1	103,1	103,9	111,1	113,0	104,5	104,2	105,1	105,6	105,2	108,7
1993 Januar	108,0	104,4	104,3	116,2	119,2	105,9	104,6	105,7	106,9	105,9	109,1
Februar	108,8	105,0	104,6	116,5	119,7	105,9	105,0	106,8	107,8	106,2	112,7
März	109,1	105,1	105,0	117,2	120,4	106,3	105,3	107,0	108,4	106,3	112,3
April	109,4	105,5	105,1	117,5	120,8	106,3	105,5	107,2	109,0	106,4	111,8
Mai	109,6	105,7	105,4	117,8	121,2	106,1	105,8	107,3	109,0	106,5	111,9
Juni	109,9	105,8	105,4	117,8	121,5	105,7	105,9	107,5	109,5	106,5	114,9
Juli	110,4	105,6	105,5	118,2	121,9	106,0	106,1	108,0	109,7	106,6	119,6
August	110,4	105,2	105,6	118,5	122,3	105,9	106,2	108,1	109,6	106,7	120,5
September	110,2	105,0	105,9	118,9	122,7	105,8	106,3	108,3	109,3	107,2	116,2
Oktober	110,2	105,0	106,1	119,3	123,1	106,3	106,4	108,4	109,5	107,5	113,9
November	110,4	105,2	106,4	119,5	123,5	106,2	106,6	108,6	109,6	107,8	114,1
Dezember	110,6	105,4	106,4	119,7	123,7	106,2	106,6	108,7	109,2	107,9	115,8
1994 Januar	111,4	105,6	106,4	121,1	125,7	105,9	107,0	110,1	111,5	108,4	114,8
Februar	112,1	106,3	106,4	121,6	126,2	105,8	107,3	110,3	111,8	108,7	119,1
März	112,2	106,5	106,6	122,0	126,9	105,7	107,4	110,5	111,7	108,7	118,2
April	112,3	106,9	106,7	122,5	127,4	105,8	107,6	110,5	111,9	108,8	115,4
Mai	112,6	107,3	106,8	122,7	127,7	105,8	107,7	110,6	112,2	108,8	117,1
Juni	112,9	107,6	106,8	122,9	128,0	105,7	107,8	110,8	112,4	108,7	119,5
Juli	113,2	107,4	106,7	123,1	128,4	105,5	107,8	110,9	112,3	108,6	124,5
August	113,4	107,2	106,8	123,4	128,7	105,6	107,9	111,0	113,0	108,7	124,5
September	113,2	107,2	107,0	123,6	129,0	105,4	107,9	111,1	112,3	109,1	121,1
Oktober	113,1	107,2	107,1	124,0	129,4	105,4	108,0	111,2	112,2	109,4	119,0
November	113,2	107,0	107,3	124,2	129,8	105,3	108,3	111,3	112,4	109,6	118,5
Dezember	113,4	107,1	107,4	124,4	130,1	105,2	108,3	111,4	112,5	109,7	120,3
1995 Januar	113,8	107,8	107,4	124,9	130,8	105,3	108,6	111,9	112,8	110,3	118,8
Februar	114,3	108,5	107,4	125,3	131,3	105,2	108,7	112,1	113,0	110,4	122,2
März	114,3	108,5	107,5	125,6	131,7	104,8	108,9	112,3	112,9	110,3	121,5
April	114,6	108,7	107,5	126,0	132,3	104,9	109,1	112,5	113,4	110,2	121,5
Mai	114,6	109,1	107,7	126,2	132,5	104,8	109,2	112,6	113,4	110,1	119,9
Juni	115,0	109,4	107,6	126,4	132,8	104,8	109,3	112,7	113,9	110,1	122,9
Juli	115,2	108,9	107,6	126,5	133,0	104,4	109,4	112,8	113,4	110,1	128,9
August	115,3	108,1	107,6	127,7	134,6	104,3	109,4	112,7	113,5	110,2	127,7
September	115,2	107,9	107,9	128,1	134,9	105,0	109,5	113,0	113,8	110,6	123,8
Oktober	115,1	107,8	108,0	128,3	135,3	104,7	109,6	113,2	113,5	111,0	121,8
November	115,1	107,8	108,1	128,5	135,5	104,9	109,8	113,2	113,5	111,2	119,9
Dezember	115,4	107,9	108,1	128,9	135,8	105,4	109,8	113,2	113,9	111,4	121,6
1996 Januar	115,5	108,5	108,1	128,5	136,4	102,0	109,9	113,7	114,9	111,3	119,9
Februar	116,1	109,0	108,2	129,0	136,8	102,6	110,1	114,1	115,3	111,5	123,3
März	116,2	109,3	108,3	129,1	137,0	102,5	110,1	114,4	115,5	111,5	122,0
April	116,3	109,6	108,3	129,4	137,2	103,1	110,2	114,8	116,0	111,4	119,8
Mai	116,5	109,7	108,5	129,5	137,6	102,1	110,2	115,1	116,2	111,4	122,0
Juni	116,6	110,0	108,4	129,6	137,8	101,9	110,2	115,1	116,6	111,3	123,9
Juli	117,0	109,9	108,3	129,9	138,1	102,4	110,2	115,3	115,5	111,3	128,8
August	116,9	109,3	108,4	130,0	138,2	102,4	110,3	115,3	115,7	111,4	129,1
September	116,8	108,8	108,7	130,7	138,5	104,4	110,3	115,3	115,8	111,7	124,9
Oktober	116,8	108,6	108,8	131,3	138,8	105,8	110,4	115,4	115,9	111,9	123,0
November	116,7	109,0	109,0	131,3	139,1	104,8	110,5	115,6	115,8	111,9	120,3
Dezember	117,0	109,1	109,0	131,6	139,4	105,3	110,5	115,6	115,7	112,2	123,0
1997 Januar	117,6	110,1	108,8	132,6	140,2	106,9	110,5	115,7	116,1	114,3	121,5
Februar	118,1	110,3	108,8	132,6	140,6	105,7	110,6	116,7	116,2	114,3	126,3
März	117,9	110,1	108,9	132,5	140,8	104,3	110,6	116,7	116,3	114,3	125,1
April	117,9	110,7	108,9	132,7	141,2	104,2	110,8	116,8	116,2	114,1	121,0
Mai	118,4	111,5	108,9	133,0	141,5	104,4	110,8	116,8	116,2	114,3	124,6
Juni	118,6	111,9	108,8	133,2	141,7	104,3	110,8	116,8	116,3	114,1	126,2
Juli	119,2	111,6	108,7	133,3	141,9	104,5	110,8	121,5	116,5	114,0	132,2
August	119,3	111,1	108,8	133,6	142,0	105,3	110,9	121,5	117,4	114,0	132,5
September	119,0	111,0	109,1	133,6	142,1	104,9	110,9	121,6	117,3	114,2	127,7

1) Die Monatsergebnisse beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck)

Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet
1991= 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	insgesamt	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	Bekleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	Güter für			
				zusammen	Wohnungsmieten	Energie (ohne Kraftstoffe)		die Gesundheits- und Körperpflege	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)	die pers. Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art
Alle privaten Haushalte											
1994 D	110,6	107,1	107,4	113,5	116,7	102,2	108,2	108,9	111,8	108,4	118,5
1995 D	112,5	108,6	108,4	117,0	121,3	101,4	109,9	110,6	113,0	109,8	121,7
1996 D	114,1	109,6	109,3	119,3	124,8	99,6	110,9	112,9	115,1	110,7	122,3
1996 Juli	114,6	110,2	109,1	119,2	125,0	98,6	111,0	113,2	115,1	110,5	127,8
August	114,5	109,6	109,2	119,3	125,1	98,6	111,0	113,2	115,1	110,5	128,1
September	114,4	109,1	109,4	120,0	125,4	100,8	111,0	113,3	115,2	110,8	123,9
Oktober	114,4	109,0	109,5	120,6	125,7	102,4	111,1	113,3	115,5	110,9	121,9
November	114,3	109,4	109,7	120,6	125,9	101,3	111,2	113,5	115,3	111,0	119,2
Dezember	114,6	109,5	109,7	120,9	126,3	101,7	111,2	113,5	115,2	111,2	122,0
1997 Januar	115,2	110,5	109,6	121,7	126,8	103,6	111,2	113,6	115,5	113,2	120,4
Februar	115,6	110,7	109,6	121,7	127,1	102,3	111,3	114,4	115,7	113,2	125,3
März	115,5	110,5	109,7	121,6	127,4	100,8	111,4	114,4	115,7	113,2	124,1
April	115,3	110,9	109,7	121,8	127,7	100,7	111,6	114,5	115,6	113,0	119,9
Mai	115,8	111,7	109,8	122,1	128,0	101,0	111,6	114,5	115,6	113,2	123,6
Juni	116,1	112,0	109,7	122,3	128,3	100,9	111,6	114,5	115,7	113,0	125,2
Juli	116,6	111,8	109,6	122,4	128,4	101,0	111,6	118,3	115,9	113,0	131,2
August	116,8	111,3	109,7	122,7	128,5	101,9	111,7	118,4	116,8	112,9	131,5
September	116,6	110,2	109,9	123,6	128,6	101,7	111,6	114,0	117,0	113,6	130,7
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen											
1994 D	110,7	106,5	107,3	114,2	116,7	103,3	108,1	106,4	112,2	108,6	121,7
1995 D	112,7	107,8	108,4	117,8	121,3	102,7	109,7	107,9	113,3	110,4	124,7
1996 D	114,4	108,8	109,2	120,1	124,8	99,7	110,8	111,4	115,5	111,7	126,2
1996 Juli	115,1	109,4	109,1	120,1	125,0	99,0	110,8	112,0	115,4	111,4	133,2
August	115,0	108,9	109,2	120,2	125,0	99,0	110,9	112,1	115,4	111,5	133,2
September	114,7	108,4	109,4	120,7	125,3	100,6	110,9	112,1	115,6	111,9	127,4
Oktober	114,8	108,2	109,5	121,2	125,6	101,8	111,0	112,2	115,8	112,0	126,8
November	114,5	108,5	109,6	121,2	125,9	101,0	111,1	112,3	115,7	112,1	122,4
Dezember	114,8	108,6	109,6	121,6	126,2	101,4	111,1	112,3	115,6	112,3	125,1
1997 Januar	115,3	109,7	109,6	122,3	126,7	103,0	111,1	112,4	115,8	113,4	124,1
Februar	115,7	109,9	109,6	122,4	127,0	102,2	111,3	112,6	116,0	113,4	127,9
März	115,6	109,7	109,7	122,4	127,3	101,1	111,3	112,6	116,0	113,4	126,7
April	115,5	110,1	109,7	122,7	127,6	101,0	111,4	112,7	115,9	113,3	123,9
Mai	116,1	110,7	109,8	122,9	127,9	101,3	111,5	112,6	115,9	113,5	128,3
Juni	116,3	111,0	109,7	123,2	128,2	101,3	111,5	112,7	116,0	113,3	130,0
Juli	116,9	110,7	109,6	123,3	128,3	101,4	111,5	113,9	116,2	113,4	137,2
August	117,0	110,3	109,7	123,5	128,4	102,0	111,5	113,9	117,1	113,3	136,8
September	116,5	111,2	109,8	122,7	128,6	101,4	111,7	118,4	116,7	113,1	126,7

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck)

Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet
1991 = 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	insgesamt	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	Bekleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	Güter für			
				zusammen	Wohnungsmieten	Energie (ohne Kraftstoffe)		die Gesundheits- und Körperpflege	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)	die pers. Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art

4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen

1994 D	111,0	106,8	107,3	114,3	117,0	103,3	107,7	113,3	112,0	109,5	120,9
1995 D	112,9	108,1	108,4	117,8	121,6	102,6	109,2	114,7	113,0	111,2	123,8
1996 D	114,4	109,1	109,3	120,2	125,3	99,7	110,1	116,1	115,1	112,4	124,0
1996 Juli	114,9	109,6	109,2	120,2	125,5	99,0	110,1	116,3	115,0	112,2	131,4
August	114,8	109,2	109,3	120,2	125,5	99,1	110,1	116,3	115,0	112,3	131,4
September	114,7	108,8	109,4	120,9	126,0	100,6	110,2	116,4	115,2	112,7	125,0
Oktober	114,8	108,6	109,5	121,4	126,3	101,8	110,2	116,4	115,5	112,8	124,4
November	114,6	109,0	109,7	121,5	126,7	101,1	110,3	116,6	115,4	112,9	119,7
Dezember	114,9	109,1	109,7	121,9	127,0	101,5	110,3	116,6	115,3	113,1	122,2
1997 Januar	115,5	110,0	109,7	122,6	127,5	103,0	110,4	116,7	115,5	114,7	121,5
Februar	115,9	110,1	109,7	122,7	127,9	102,3	110,5	119,5	115,7	114,7	125,5
März	115,8	110,0	109,8	122,8	128,2	101,3	110,5	119,5	115,7	114,7	124,0
April	115,8	110,4	109,8	123,0	128,4	101,2	110,6	119,6	115,5	114,6	121,4
Mai	116,2	111,1	109,9	123,2	128,7	101,5	110,6	119,6	115,5	114,8	124,9
Juni	116,5	111,5	109,8	123,5	129,0	101,5	110,6	119,6	115,5	114,6	126,6
Juli	117,4	111,2	109,7	123,6	129,1	101,6	110,6	132,8	115,8	114,6	134,6
August	117,5	110,8	109,8	123,8	129,3	102,2	110,6	132,9	116,7	114,6	134,1
September	117,2	110,8	109,9	123,9	129,4	101,9	110,7	132,9	116,6	115,0	127,6

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen

1994 D	111,4	106,0	107,5	114,2	117,4	102,9	108,6	120,7	111,7	109,9	121,3
1995 D	113,6	107,6	108,5	117,7	122,2	102,2	110,0	122,4	112,8	111,4	124,1
1996 D	115,0	108,5	109,4	120,1	126,1	99,2	111,0	124,0	112,7	112,5	124,5
1996 Juli	115,5	109,4	109,3	120,1	126,3	98,7	111,0	124,1	112,7	112,3	130,5
August	115,3	108,5	109,4	120,2	126,4	98,7	111,1	124,1	112,8	112,2	130,7
September	115,1	107,8	109,6	120,8	126,9	100,0	111,1	124,2	112,9	112,4	125,6
Oktober	115,2	107,5	109,7	121,3	127,2	101,0	111,2	124,2	113,1	112,7	124,5
November	115,2	107,7	109,8	121,6	127,6	100,6	111,2	124,4	113,0	112,9	121,2
Dezember	115,5	107,9	109,9	122,0	128,0	101,1	111,2	124,4	112,8	113,4	122,9
1997 Januar	116,3	109,3	109,8	122,7	128,6	102,3	111,3	124,5	113,3	116,8	122,4
Februar	117,0	109,4	109,8	122,9	129,0	101,8	111,4	130,6	113,4	116,8	126,8
März	116,9	109,1	109,9	122,9	129,3	101,1	111,4	130,6	113,5	116,8	124,9
April	117,0	109,8	109,9	123,1	129,5	101,0	111,6	130,7	113,5	116,6	123,0
Mai	117,6	111,0	110,0	123,4	129,8	101,2	111,6	130,8	113,4	116,7	125,6
Juni	117,8	111,5	109,9	123,6	130,1	101,2	111,6	130,8	113,5	116,5	127,0
Juli	119,5	111,0	109,8	123,7	130,2	101,3	111,7	159,3	113,7	116,4	133,4
August	119,4	110,3	109,9	124,0	130,4	101,9	111,7	159,3	114,4	116,3	133,1
September	119,2	110,0	110,1	124,1	130,5	101,7	111,7	159,4	114,5	116,5	127,8

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

**Preisindex für die Lebenshaltung
Neue Länder und Berlin-Ost
1991 = 100**

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	insgesamt	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	Bekleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	Güter für			
				zusammen	Wohnungsmieten	Energie (ohne Kraftstoffe)		die Gesundheits- und Körperpflege	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)	die pers. Ausstattung, Dienstleistungen des Bergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art
Alle privaten Haushalte											
1994 D	130,0	106,0	103,1	290,3	404,5	136,6	104,9	132,3	115,0	112,8	127,6
1995 D	132,7	107,0	103,2	302,6	426,1	136,3	105,8	136,6	116,5	115,8	131,6
1996 D	135,6	107,6	103,5	319,5	455,0	137,3	106,2	138,9	119,1	118,2	133,7
1996 Juli	136,1	108,5	103,0	320,1	456,2	136,9	106,1	138,8	118,4	117,9	139,0
August	136,0	107,6	103,2	320,2	456,4	137,1	106,1	138,8	119,4	118,0	138,8
September	135,7	107,0	103,8	320,4	456,5	137,3	106,2	138,8	119,3	118,3	135,2
Oktober	135,7	106,8	104,1	321,5	458,6	137,2	106,2	139,5	118,9	118,8	134,0
November	135,9	107,2	104,4	321,6	458,7	137,3	106,3	139,7	119,0	119,2	131,4
Dezember	136,0	107,2	104,4	321,8	458,8	137,4	106,4	139,6	119,2	119,8	133,0
1997 Januar	136,9	107,9	103,9	325,3	465,2	137,0	106,4	139,7	119,6	122,4	132,4
Februar	137,5	108,5	103,6	325,9	466,4	136,9	106,3	142,9	119,9	122,6	136,3
März	137,4	108,2	103,7	326,0	466,7	136,6	106,3	143,0	119,9	122,6	135,1
April	137,7	109,5	103,6	326,4	467,8	136,3	106,4	143,1	119,9	122,3	132,6
Mai	138,2	110,7	103,5	326,6	468,2	136,0	106,4	143,1	120,0	122,3	135,3
Juni	138,4	111,3	103,4	326,7	468,4	136,0	106,3	143,1	120,0	121,9	136,5
Juli	139,3	110,9	103,1	327,1	469,0	136,2	106,3	157,9	120,4	122,1	142,3
August	139,2	110,2	103,0	327,4	469,5	136,1	106,2	158,0	121,2	122,4	142,2
September	139,1	110,1	103,9	327,7	469,8	136,4	106,3	158,0	121,1	122,7	138,0
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen											
1994 D	127,4	106,7	102,8	309,4	404,0	144,1	104,3	118,1	112,7	112,6	124,9
1995 D	129,7	107,8	102,9	323,0	425,8	143,4	105,3	121,4	113,5	115,0	128,2
1996 D	132,4	108,6	103,2	341,5	454,8	143,5	105,4	123,0	115,3	116,7	130,0
1996 Juli	132,8	109,5	102,7	342,1	456,0	143,1	105,3	122,9	114,7	116,5	135,9
August	132,8	108,7	102,8	342,3	456,2	143,3	105,3	122,9	115,6	116,6	135,7
September	132,5	108,2	103,5	342,4	456,4	143,5	105,3	122,9	115,4	116,9	131,6
Oktober	132,5	108,0	103,8	343,6	458,4	143,2	105,4	123,3	115,1	117,1	130,4
November	132,5	108,3	104,1	343,7	458,5	143,2	105,5	123,5	115,1	117,3	127,4
Dezember	132,7	108,2	104,1	343,8	458,6	143,3	105,5	123,4	115,2	117,9	129,4
1997 Januar	133,4	109,0	103,6	347,7	465,1	142,8	105,5	123,5	115,5	119,8	128,3
Februar	133,9	109,6	103,3	348,4	466,2	142,6	105,4	123,8	115,7	120,0	132,2
März	133,8	109,3	103,4	348,5	466,6	142,4	105,5	123,9	115,6	120,1	131,2
April	133,9	110,4	103,2	349,0	467,6	142,0	105,5	123,9	115,4	119,9	128,3
Mai	134,3	111,4	103,1	349,2	468,1	141,7	105,5	123,9	115,6	119,9	131,2
Juni	134,5	111,8	102,9	349,3	468,2	141,6	105,4	123,9	115,6	119,5	132,7
Juli	134,9	111,6	102,6	349,8	468,8	141,9	105,4	125,2	115,9	119,5	138,6
August	135,0	111,0	102,6	350,1	469,3	141,8	105,3	125,3	116,7	119,8	138,4
September	134,8	111,0	103,4	350,4	469,6	142,1	105,4	125,3	116,5	120,0	134,0

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck)

**Preisindex für die Lebenshaltung
Neue Länder und Berlin-Ost**

1991 = 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	insgesamt	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	Bekleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	Güter für			
				zusammen	Wohnungsmieten	Energie (ohne Kraftstoffe)		die Gesundheits- und Körperpflege	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)	die pers. Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen											
1994 D	127,0	106,4	103,0	279,3	404,0	133,7	104,7	133,2	113,4	118,1	130,1
1995 D	129,4	107,5	103,1	290,9	425,8	133,6	105,6	136,8	114,3	122,0	134,5
1996 D	132,1	108,1	103,5	307,4	454,8	135,3	105,8	138,7	116,2	124,8	136,7
1996 Juli	132,4	109,0	103,0	307,8	456,0	134,8	105,7	138,6	115,6	124,6	141,6
August	132,5	108,2	103,1	308,0	456,2	135,0	105,7	138,6	116,5	124,7	141,3
September	132,2	107,7	103,8	308,3	456,4	135,5	105,8	138,6	116,4	125,0	138,1
Oktober	132,2	107,5	104,1	309,5	458,4	135,7	105,8	139,1	116,0	125,5	137,3
November	132,3	107,9	104,4	309,5	458,5	135,6	105,9	139,3	116,1	125,8	134,8
Dezember	132,5	107,9	104,3	309,6	458,6	135,8	105,9	139,2	116,2	126,7	136,3
1997 Januar	133,3	108,5	103,9	313,1	465,1	135,8	105,9	139,2	116,4	129,3	135,9
Februar	133,9	109,1	103,6	313,5	466,2	135,4	105,8	143,6	116,7	129,6	139,1
März	133,8	108,8	103,7	313,5	466,6	134,9	105,8	143,7	116,7	129,8	138,3
April	133,9	110,0	103,5	313,8	467,6	134,4	105,9	143,7	116,5	129,6	135,9
Mai	134,5	111,1	103,4	313,9	468,1	134,1	105,9	143,7	116,7	129,7	138,4
Juni	134,6	111,7	103,2	314,0	468,2	134,0	105,8	143,7	116,6	129,5	139,6
Juli	135,5	111,3	102,9	314,4	468,8	134,2	105,8	163,8	117,0	129,5	145,4
August	135,6	110,7	102,9	314,7	469,3	134,3	105,7	163,8	117,8	130,1	145,2
September	135,5	110,7	103,7	315,0	469,6	134,6	105,8	163,8	117,5	130,3	141,4
2-Personen-Rentnerhaushalte											
1994 D	131,5	104,5	103,5	282,6	406,1	131,6	105,9	145,6	114,0	111,4	123,0
1995 D	134,3	105,5	103,6	294,4	427,2	131,7	107,0	150,2	115,7	114,3	126,1
1996 D	137,3	105,7	104,0	310,7	455,5	133,5	107,6	153,0	117,8	117,0	127,8
1996 Juli	138,0	107,0	103,6	311,2	456,7	133,1	107,5	152,9	117,4	116,7	133,9
August	137,7	105,7	103,7	311,4	456,9	133,3	107,5	153,0	118,1	116,7	133,9
September	137,3	104,9	104,3	311,5	457,0	133,5	107,6	153,0	117,9	117,0	129,2
Oktober	137,2	104,6	104,7	312,6	459,1	133,4	107,6	153,7	117,6	117,7	126,8
November	137,2	104,7	104,9	312,7	459,2	133,5	107,7	153,9	117,6	118,4	124,3
Dezember	137,4	104,7	104,9	312,9	459,3	133,7	107,7	153,9	117,7	119,1	125,7
1997 Januar	138,2	105,6	104,5	316,3	465,7	133,5	107,7	153,9	118,1	121,4	124,8
Februar	139,3	106,2	104,2	316,9	466,9	133,4	107,6	161,0	118,3	121,7	130,9
März	139,0	105,9	104,3	317,0	467,3	133,2	107,7	161,1	118,3	121,4	128,0
April	139,4	107,5	104,2	317,4	468,4	132,8	107,7	161,1	118,4	121,0	125,4
Mai	140,1	109,1	104,2	317,5	468,8	132,4	107,7	161,2	118,5	121,0	128,5
Juni	140,5	109,9	104,0	317,6	469,0	132,3	107,6	161,3	118,6	120,5	129,9
Juli	142,5	109,5	103,7	318,0	469,6	132,6	107,6	193,2	119,0	120,8	136,2
August	142,3	108,4	103,8	318,3	470,1	132,5	107,5	193,2	119,5	121,1	136,4
September	142,0	108,0	104,5	318,6	470,4	132,9	107,6	193,3	119,6	121,5	130,7

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck)

Preisindizes für Bauwerke¹⁾
Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)
1991 = 100

Jahr Monat	Neubau									
	Wohngebäude						Buro- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Ein- familien- Gebäude	Mehr- familien- Gebäude	Gemischt- genutzte	vorgefertigte Bauart ²⁾			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
					mit Unterkellerung	ohne				
Deutschland										
1994 D	114,3	114,5	114,3	113,7	121,6	122,2	113,6	112,9	113,6	112,3
1995 D	117,1	117,3	117,1	116,4	125,8	125,7	116,4	115,5	116,2	114,9
1996 D	117,0	117,3	117,0	116,1	126,3	127,1	116,7	116,0	116,5	115,6
1996 Aug. . . .	117,0	117,3	117,0	116,1	-	-	116,7	116,1	116,5	115,7
1996 Nov. . . .	116,7	116,9	116,7	115,8	126,2	127,3	116,5	115,8	116,3	115,4
1997 Febr. . .	116,6	116,8	116,5	115,6	-	-	116,5	115,9	116,3	115,4
1997 Mai	116,4	116,6	116,3	115,4	126,5	126,8	116,3	115,7	116,2	115,2
1997 Aug.	116,4	116,6	116,3	115,4	-	-	116,4	115,8	116,3	115,2
Früheres Bundesgebiet										
1994 D	112,8	112,9	112,8	112,3	-	-	112,4	111,5	112,3	110,9
1995 D	115,4	115,6	115,4	114,7	-	-	114,9	114,1	114,8	113,4
1996 D	115,3	115,5	115,3	114,5	-	-	115,2	114,6	115,0	114,1
1996 Aug.	115,4	115,6	115,4	114,6	-	-	115,2	114,7	115,1	114,2
1996 Nov. . . .	115,0	115,2	115,0	114,2	-	-	115,0	114,4	114,9	113,9
1997 Febr. . .	114,9	115,0	114,8	114,0	-	-	115,0	114,4	114,8	114,0
1997 Mai	114,8	115,0	114,8	113,9	-	-	114,9	114,3	114,8	113,8
1997 Aug.	114,9	115,1	114,8	114,0	-	-	115,0	114,4	114,9	113,9
Neue Länder und Berlin-Ost										
1994 D	123,3	123,7	123,2	122,2	-	-	121,0	121,0	121,6	120,4
1995 D	127,0	127,4	126,8	125,7	-	-	124,6	124,0	124,5	123,3
1996 D	126,8	127,3	126,6	125,5	-	-	125,3	124,5	124,9	124,1
1996 Aug.	126,6	127,1	126,3	125,3	-	-	125,1	124,3	124,7	123,9
1996 Nov. . . .	126,4	126,9	126,1	125,1	-	-	125,1	124,2	124,6	123,8
1997 Febr. . .	126,4	126,9	126,1	125,1	-	-	125,2	124,4	124,8	124,0
1997 Mai	125,6	126,1	125,3	124,2	-	-	124,6	123,8	124,3	123,3
1997 Aug.	125,2	125,7	124,9	123,8	-	-	124,5	123,7	124,2	123,2

Jahr Monat	Neubau							Instandhaltung von Wohngebäuden		
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Klaranlagen	Mehrfamiliengebäude		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen					mit	ohne	
Deutschland										
1994 D	108,1	108,2	108,1	109,6	111,8	111,7	112,8	117,5	117,5	117,7
1995 D	109,1	109,1	109,0	111,0	112,9	112,7	115,2	121,1	121,1	121,5
1996 D	107,7	107,7	107,6	110,4	111,2	111,2	115,5	122,6	122,6	123,0
1996 Aug. . . .	107,5	107,6	107,4	110,4	111,1	111,1	115,5	122,9	122,8	123,5
1996 Nov. . . .	107,1	107,2	107,0	109,7	110,5	110,5	115,3	122,9	122,8	123,5
1997 Febr. . .	106,5	106,6	106,5	109,3	109,8	110,0	115,3	123,0	122,9	123,2
1997 Mai	106,1	106,1	106,0	108,9	109,3	109,4	115,1	123,3	123,2	124,0
1997 Aug.	105,8	105,8	105,7	108,8	109,0	109,2	115,1	123,5	123,4	124,1
Früheres Bundesgebiet										
1994 D	107,9	107,9	107,9	108,5	110,6	110,3	111,7	115,9	116,0	115,3
1995 D	108,9	108,9	108,9	110,0	111,7	111,4	113,9	119,4	119,5	119,0
1996 D	107,8	107,9	107,7	109,4	110,1	110,2	114,2	120,9	121,0	120,5
1996 Aug. . . .	107,7	107,8	107,6	109,5	110,0	110,1	114,3	121,2	121,2	121,0
1996 Nov. . . .	107,2	107,4	107,1	108,7	109,4	109,5	114,1	121,1	121,2	121,0
1997 Febr. . .	106,6	106,7	106,4	108,2	108,7	108,7	114,0	121,2	121,3	120,9
1997 Mai	106,3	106,4	106,2	107,9	108,3	108,4	113,9	121,7	121,7	121,8
1997 Aug.	106,0	106,1	105,9	107,9	108,0	108,2	114,0	121,9	121,9	121,9
Neue Länder und Berlin-Ost										
1994 D	109,6	110,0	109,3	115,8	119,0	120,4	119,8	126,8	126,2	131,4
1995 D	109,8	110,0	109,7	117,1	119,6	120,5	122,5	131,2	130,6	135,8
1996 D	106,8	106,8	106,8	116,2	117,6	117,6	122,6	132,6	131,9	137,5
1996 Aug. . . .	106,4	106,4	106,4	116,1	117,4	117,2	122,5	132,6	131,9	137,6
1996 Nov. . . .	106,0	105,9	106,1	115,5	116,9	116,7	122,5	132,9	132,2	137,5
1997 Febr. . . .	106,3	106,1	106,5	115,6	116,5	117,7	122,6	132,9	132,3	136,9
1997 Mai	104,6	104,4	104,7	114,5	115,7	115,3	122,0	132,7	132,1	136,7
1997 Aug.	104,0	103,8	104,1	114,2	114,9	115,0	121,7	132,7	132,1	136,5

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4

1) Einsch. Umsatzsteuer - 2) Einfamiliengebäude (Halbjahresergebnisse)

Kaufwerte für Bauland

Jahr ¹⁾ Vierteljahr	Baulandarten											
	insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland ²⁾		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
Deutschland												
1993	131 524	286 430	59,83	100 003	133 630	95,96	22 828	112 621	26,01	8 693	40 180	34,48
1994	131 846	246 263	69,58	101 510	119 591	108,86	21 793	88 298	30,71	8 543	38 374	36,56
1995	112 430	208 749	70,28	85 970	97 963	113,48	17 633	71 389	28,72	8 827	39 397	38,16
1996	122 271	198 778	81,22	98 921	104 092	120,02	14 140	53 130	34,43	9 210	41 556	43,87
1994 1. Vj	24 644	48 413	65,21	18 650	23 120	101,24	4 577	17 935	31,36	1 417	7 358	34,51
2. Vj	30 792	56 715	68,24	24 168	27 636	107,94	4 674	18 657	31,47	1 950	10 422	28,78
3. Vj	28 455	48 200	74,31	22 404	24 531	113,80	4 154	15 928	30,94	1 897	7 741	38,38
4. Vj	27 769	50 672	75,84	21 193	23 991	119,99	4 388	18 034	32,81	2 188	8 647	43,07
1995 1. Vj	22 355	43 527	69,86	17 309	21 283	109,42	3 444	14 821	29,92	1 602	7 422	36,20
2. Vj	24 495	44 488	66,58	18 425	20 116	109,82	4 190	16 225	28,03	1 880	8 147	36,60
3. Vj	25 254	44 578	68,69	19 725	20 992	112,27	3 490	14 790	26,75	2 039	8 796	35,19
4. Vj	23 995	42 020	75,05	18 397	19 543	120,45	3 588	13 530	29,62	2 010	8 947	44,56
1996 1. Vj	21 182	37 126	68,46	16 878	18 103	105,44	2 798	11 858	27,93	1 506	7 165	42,14
2. Vj	24 204	37 607	74,67	19 618	20 388	107,27	2 803	10 806	32,38	1 783	6 414	42,33
3. Vj	24 544	38 732	76,16	19 914	20 855	113,11	2 726	8 927	29,53	1 904	8 950	36,58
4. Vj	30 133	46 944	96,21	24 854	25 026	141,17	3 047	11 727	40,54	2 232	10 191	49,86
1997 1. Vj	16 517	22 732	82,40	13 807	13 626	113,28	1 707	4 750	33,00	1 003	4 356	39,68
Früheres Bundesgebiet												
1993	97 480	132 386	96,53	82 696	80 606	129,97	8 021	24 752	50,12	6 763	27 028	39,28
1994	94 934	127 555	98,43	79 452	76 500	133,35	9 297	29 817	46,04	6 185	21 238	46,21
1995	77 298	108 960	98,97	63 502	61 107	139,35	7 476	24 576	47,88	6 320	23 277	46,91
1996	82 817	110 716	104,60	69 426	64 018	145,30	7 160	23 479	45,78	6 231	23 219	51,85
1994 1. Vj	16 521	21 248	101,67	14 023	13 582	133,37	1 674	4 300	51,56	824	3 366	37,74
2. Vj	22 632	28 295	95,78	19 153	18 020	125,65	2 060	5 802	43,84	1 419	4 472	42,80
3. Vj	21 361	27 782	96,22	17 943	17 033	128,26	2 050	6 245	44,55	1 368	4 504	46,69
4. Vj	21 484	32 376	93,35	17 449	17 030	137,44	2 335	9 344	41,08	1 700	6 002	49,64
1995 1. Vj	14 664	20 357	101,35	12 297	12 138	134,88	1 312	4 257	56,12	1 055	3 962	47,24
2. Vj	16 849	24 168	89,83	13 633	12 835	132,76	1 854	6 357	42,17	1 362	4 976	40,00
3. Vj	17 990	24 846	93,54	14 889	13 833	134,55	1 639	5 982	40,08	1 462	5 032	44,36
4. Vj	16 575	22 316	104,91	13 511	12 358	145,37	1 650	4 573	51,27	1 414	5 385	57,64
1996 1. Vj	13 184	17 847	94,86	11 042	10 029	133,88	1 268	4 498	41,03	874	3 321	49,93
2. Vj	17 581	22 031	100,03	14 805	12 817	138,26	1 422	4 543	48,17	1 354	4 672	45,58
3. Vj	16 789	22 068	93,95	14 046	13 423	129,55	1 493	4 159	38,20	1 250	4 486	39,11
4. Vj	21 823	29 783	112,72	18 284	17 016	157,88	1 877	6 287	45,45	1 662	6 480	59,41
1997 1. Vj	10 799	12 952	103,26	9 328	8 232	136,74	842	2 573	42,07	629	2 147	48,22
Neue Länder und Berlin-Ost												
1993	34 044	154 045	28,30	17 307	53 024	44,26	14 807	87 869	19,21	1 930	13 152	24,62
1994	36 912	118 709	38,57	22 058	43 091	65,40	12 496	58 481	22,90	2 358	17 137	24,61
1995	35 132	99 789	38,95	22 468	36 856	70,59	10 157	46 813	18,66	2 507	16 120	25,53
1996	39 454	88 062	51,83	29 495	40 074	79,62	6 980	29 650	25,44	2 979	18 337	33,76
1994 1. Vj	8 123	27 165	36,70	4 627	9 538	55,49	2 903	13 634	25,00	593	3 992	31,79
2. Vj	8 160	28 420	40,83	5 015	9 615	74,77	2 614	12 854	25,89	531	5 950	18,25
3. Vj	7 094	20 418	44,49	4 461	7 497	80,95	2 104	9 684	22,17	529	3 237	26,80
4. Vj	6 285	18 296	44,84	3 744	6 961	77,30	2 053	8 690	23,92	488	2 645	28,15
1995 1. Vj	7 691	23 170	42,20	5 012	9 145	75,63	2 132	10 564	19,36	547	3 461	23,56
2. Vj	7 646	20 320	38,93	4 792	7 281	69,40	2 336	9 868	18,91	518	3 171	31,27
3. Vj	7 264	19 732	37,39	4 836	7 159	69,22	1 851	8 808	17,70	577	3 764	22,92
4. Vj	7 420	19 705	41,22	4 886	7 185	77,61	1 938	8 958	18,56	596	3 582	24,80
1996 1. Vj	7 998	19 279	44,03	5 836	8 074	70,10	1 530	7 360	19,92	632	3 844	35,41
2. Vj	6 623	15 576	38,82	4 813	7 571	54,81	1 381	6 263	20,93	429	1 742	33,62
3. Vj	7 755	16 665	52,61	5 868	7 432	83,42	1 233	4 768	21,97	654	4 464	34,04
4. Vj	8 310	17 161	67,55	6 570	8 011	105,67	1 170	5 439	34,86	570	3 711	33,18
1997 1. Vj	5 718	9 780	54,79	4 479	5 394	77,49	865	2 177	22,28	374	2 209	31,39

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.

1) Jahresergebnis (Summe der vier Quartale plus mögliche Nachmeldungen). - 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen

Veröffentlichungen¹⁾ vom 20. September 1997 bis 24. Oktober 1997

Zusammenfassende Veröffentlichungen

Statistisches Jahrbuch 1997 – Schubert	158 –
Statistisches Jahrbuch 1997 für die Bundesrepublik Deutschland	128,–
Statistisches Jahrbuch 1997 für das Ausland	57 –
Zahlenkompaß 1997	9,80
Wirtschaft und Statistik, September 1997	19,–
Statistischer Wochendienst	
Heft 37/1997 bis Heft 41/1997	3,–
Konjunktur aktuell, September 1997	18,–
Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft, Juni 1997	23,90
Verkehr aktuell, September 1997	13,60

Fachserien

Fachserie 1 Bevölkerung

Reihe 4 2 1	Struktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, 30. September 1996	11,80
" 4 2 1	1996	13,60
" 4 3	Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt Juli 1997	4,60
" 4 3	August 1997	4,60

Fachserie 2 Unternehmen und Arbeitsstätten

Reihe 4 1	Insolvenzverfahren, Juni 1997	7,70
-----------	-------------------------------	------

Fachserie 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Reihe 3 2 1	Wachstum und Ernte – Gemüse Trauben – Heft 7/1997	4,60
" 3 2 1	– Feldfrüchte, Obst –, Heft 8/1997	4,60
" 4 5	Hochsee- und Küstenfischerei, 3. Vierteljahr 1996	7,70

Fachserie 4 Produzierendes Gewerbe

Reihe 2 1	Indizes der Produktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe, August 1997	13,60
2 2	Auftragsingang und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe – Indizes –, Juli 1997	23,90
" 4 1 1	Beschäftigung, Umsatz und Energieversorgung der Unternehmen und Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, März 1997	27,50
" 4 1 1	April 1997	27,50
" 4 1 1	Mai 1997	27,50
" 4 1 1	Juni 1997	27,50
" 8 1	Eisen und Stahl (Eisenerzbergbau, eisenschaffende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tempergießerei), 2. Vierteljahr 1997	21,30 ¹⁾
" 8 1	August 1997	7,70 ¹⁾
" 8 1	September 1997 (Vorbericht)	2,90 ¹⁾

Fachserie 5 Bautätigkeit und Wohnungen

GWZ 95	Gebäude- und Wohnungszahlung vom 30. September 1995 in den neuen Ländern und Berlin-Ost Heft 6: Beheizung und Energieart	18,40
--------	--	-------

Fachserie 6 Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus

Reihe 1 1	Beschäftigte und Umsatz im Großhandel (Meßzahlen), Juli 1997	7,70
" 3 1	Beschäftigte und Umsatz im Einzelhandel (Meßzahlen), Juni 1997	7,70
" 3 1	Juli 1997	7,70
" 7 1	Beherbergung im Reiseverkehr sowie Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe, Juli 1997	9,70

Fachserie 7 Außenhandel

Reihe 1	Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel, Mai 1997	11,80
" 2	Außenhandel nach Waren und Ländern (Spezialhandel), Mai 1997	43,90
" 2	Juni 1997	43,90

Fachserie 8 Verkehr

Reihe 2	Eisenbahnverkehr Juni 1997	7,70
" 4	Binnenschifffahrt Juni 1997	9,70
" 5	Seeschifffahrt 1996	21,30
" 5	May 1997	9,70
" 6	Luftverkehr Mai 1997	15,90
" 6	Juni 1997	15,90
" 7	Verkehrsunfälle, Mai 1997	9,70
" 7	Juni 1997	9,70

Fachserie 10 Rechtspflege

Reihe 4 2	Strafvollzug – Anstalten Bestand und Bewegung der Gefangenen 1996	7,70
-----------	---	------

Fachserie 11 Bildung und Kultur

Reihe 4 1	Studierende an Hochschulen Sommersemester 1996 (Studienanfänger)	23,90
4 1	Sommersemester 1997 (Studienanfänger) (Vorbericht)	13,60

Fachserie 12 Gesundheitswesen

Reihe 6 2	Diagnosedaten der Krankenhauspatienten 1995	23,90
-----------	---	-------

Fachserie 13 Sozialleistungen

Reihe 6 1 1	Jugendhilfe – Institutionelle Beratung Einzelberatung und sozialpädagogische Familienhilfe 1995	21,30
" 6 1 2	Jugendhilfe – Erzieherische Hilfen außerhalb des Elternhauses 1995	21,30
" 6 1 3	Jugendhilfe – Adoptionen und sonstige Hilfen 1995	15,90
" 6 1 4	Jugendhilfe – Erzieherische Hilfen außerhalb des Elternhauses am 31.12.1995	15,90

Fachserie 14 Finanzen und Steuern

Reihe 8	Umsatzsteuer 1994	27,50
" 9 2 1	Absatz von Bier, August 1997	3,–
" 9 3	Mineralölsteuer 1996	7,70
" 9 5	Schaumweinsteuer 1996	4,60

Fachserie 16 Löhne und Gehälter

Reihe 2 1	Arbeiterverdienste im Produzierenden Gewerbe, April 1997 (Eilbericht)	2,90
" 2 1	April 1997	23,90
" 2 2	Angestelltenverdienste im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe, April 1997 (Eilbericht)	2,90
" 2 2	April 1997	27,50
" 2 3	Arbeitnehmerverdienste im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe, April 1997	9,70

Fachserie 17 Preise

Reihe 1	Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft, Juli 1997	7,70
" 2	Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise), August 1997	11,80
" 3	Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes Juli 1997	7,70
" 4	Meßzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauwerke, August 1997 (Eilbericht)	4,60
" 5	Kaufwerte für Bauland 1996	18,40
" 6	Index der Großhandelsverkaufspreise August 1997	7,70
" 7	Preisindizes für die Lebenshaltung, August 1997	21,30
" 7	September 1997 (Eilbericht)	2,90
" 8	Preisindizes für die Ein- und Ausfuhr, August 1997	9,70
" 10	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung, August 1997	4,60
" 11	Preise und Preisindizes im Ausland, August 1997	7,70

Fachserie 18 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Reihe 1 3	Konten und Standardtabellen 1996 (Hauptbericht)	31,70
-----------	---	-------

Fachserie 19 Umwelt

Reihe 6	Umweltökonomische Gesamtrechnungen – Ausgaben und Anlagevermögen für Umweltschutz – 1997	15,90
---------	--	-------

Fremdsprachige Veröffentlichungen

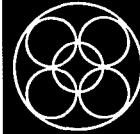
Foreign Trade according to the Standard International Trade Classification (SITC – Rev. 3) – Special Trade 1995	35,40
---	-------

¹⁾ Zu beziehen durch den Buchhandel oder den Verlag Metzler-Poeschel, Verlagsauslieferung SFG – Servicecenter Fachverlage GmbH Postfach 43 43 72774 Reutlingen Telefon (0 70 71) 93 53 50 Telefax (0 70 71) 3 36 53 Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten – *) Die Veröffentlichungen der Eisen- und Stahlstatistik sind durch die Außenstelle des Statistischen Bundesamtes Postfach 10 48 51, 40039 Düsseldorf zu beziehen

China aktuell

Monatszeitschrift

Institut
für
Asienkunde
Hamburg



**VR China
SVR Hongkong
Macau
Taiwan**

Sie erhalten 12mal jährlich eine umfassende Darstellung der Entwicklung in

**Außenpolitik
Innenpolitik
Bildung und Wissenschaft
Wirtschaft
Außenwirtschaft**

der beobachteten Länder im eben abgelaufenen Monat. Authentische Information ohne ideologisches Beiwerk, dargeboten in Form von

**Berichten
Analysen
Dokumenten
aufbereiteten Daten**

sowie einen Jahresindex.

Jahresabonnement (zuzügl. Porto): DM 126.--

Einzelheft (zuzügl. Porto): DM 12.--

Bitte fordern Sie ein Probeheft an.

Zu bestellen beim Herausgeber:

Institut für Asienkunde

Rothenbaumchaussee 32 - D-20148 Hamburg
Telefon (040) 44 30 01-03 - Fax (040) 410 79 45

E-Mail: ifahh@rrz.uni-hamburg.de

Homepage: www.rrz.uni-hamburg.de/ifa
(Publikationsverzeichnis und Institutsdarstellung)

Studenten-
abonnement
DM 60.- plus Porto

Bei Vorlage der
Immatrikulations-
bescheinigung